DM 6.— öS 48.— sfr 7.—
1. Mai 75/5. Jahrg.
IB 5561 EX

ColorFoto JOURNAL

Tests: Projektoren • Olympus OM-1 MD

5·75

Umfang:
140 Seiten
Auflage:
55000
Wettbewerb:
›Das Auto im Sucher‹

J. Martin: Makro-Faszination
J. Alexandre: Fotos mit Charme

„Kommunikation visuell" – die ständige Aufgabe des Foto-Profis, optische Konzepte optimal zu realisieren.

- Profi in den Grenzbereichen der Fototechnik - Beweis 2:

Blitzen

Professionelle Studio-Aufnahme – detaillierte Farbnuancen, hohe Anforderungen an den Foto-Profi: Agfachrome Professional 50 S – abgestimmt auf moderne Profi-Blitzanlagen – bringt optimale Dias ohne Korrektur-Filter.

DM 3.000,- für Ihr Profi-Foto:

Schicken Sie uns Ihren Beweis für das gute Blitzlichtverhalten des Agfachrome 50 S. Wir honorieren die überzeugendste Leistung mit DM 3.000,–

Überall in der Bundesrepublik: Agfachrome Entwicklungs-Service.

Aktuelle Anschriftenliste anfordern bei Agfa-Gevaert Leverkusen, Marketing, P P 5

Agfa-Gevaert. In vielem ein Vorbild.

AGFA-GEVAERT

AGFAPAN 25
extrem feinkörnig

AGFAPAN 400
für alle Lichtverhältnisse

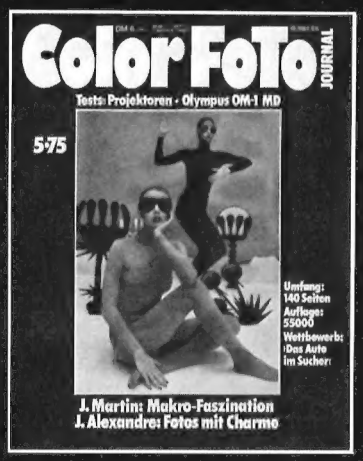
AGFAORTHO 25
für Repro und Dokumentation

AGFACONTOUR
der Film für individuelle Gestaltung

043-O

Color FoTo JOURNAL

Inhalt Mai



Mark A. Mender (siehe auch Studioreport S. 112/119) fotografierte unser Titelbild, das im Rahmen einer Auftragsarbeit für neue Brillenmodelle entstand (Hasselblad, Planar-80-mm, Studioblitz, Kodak-Ektachrome).

36–41: J. Martin („Abenteuer mit der Kamera") fotografierte sensationelle Makroaufnahmen – exclusiv in COLOR gezeigt.

68–70:A. Borell testet die Olympus OM-1 MD: Ein Kamera- und Motorantriebssystem von beeindruckender Funktionalität.

74–86: Die Aufnahmen von J. Alexandre („Matador der Kamera") sind voll von berückendem Charme und zauberhaftem Flair.

88–93: „NORMTEST" von W. Rüberg – 4 Projektoren für Dia-, Multivision und für ausgefeilte, zeitgemäße Projektions-Schauen.

112–119: Studioreport mit Fritz Meisnitzer – Mark A. Mender, der Profi-Fotograf, durch dessen Ideen Mode lebendig wird.

120–123:Fritz Meisnitzer berichtet über den neuen Kodachrome 25 – Test, Praxis- und Erfahrungsbericht in einem.

Leitartikel und Kolumnen

Joachim F. Richter: Das vergewaltigte Bild 5
Alexander Borell: Übrigens . . . 7
Herbert Sittenauer: Kodak Professional-Filterhalter und Durst-Laborhandschuhe (Werbung und Wahrheit) 8

Motivbereiche Farbe

J. Martin: „Abenteuer mit der Kamera" – Makrowelt 36
Ulrich Handl: „Talent-Schuppen" 42
Dr. Georges Lukàcs: COLOR Experimental-Studio (Geplante Unschärfe) 50
Jacques Alexandre: „Matador der Kamera" – Gelenkter Zufall 74
Fritz Meisnitzer: Praktikum der Farbgestaltung (Das Positiv-Positiv-Verfahren) 124

Motivbereiche SW-Fotografie

Doubletten:
Hubert Grooteclaes 26
Stefan Schreiber 28
Rosemarie von Mentlen 30
Ezio Geneletti 32
Siegfried Gragnato 34

Tests und Erfahrungsberichte

Borell-Tests:
Olympus OM-1 MD 68
Gossen-Sixtronet 71
Erno E-1501 S-8-Filmbetrachter 72
Wolfgang Rüberg: Vergleichstest von Projektions-Systemen (ein Bericht aus dem „Unabhängigen Foto-Physikalischen Testinstitut – NORMTEST") 88

Dunkelkammerpraxis

Fritz Meisnitzer: Meßknecht Analyser 110

Fach- und Lehrbeiträge

Hans-W. Schultze: „mach mit" – Kinder im Sucher der Kamera 48
Herbert Sittenauer: Trockner für PE-Papiere (Marktübersicht) 68

Amateurfilm

Klaus Unbehaun: Schnitt und Montage 62

Foto-Professional

Fritz Meisnitzer:
Sinar-p – die Kamera, die den Fortschritt brachte (Großformat-Praktikum) 106
Mark. A. Mender – Ideen machen Mode lebendig (Studioreport) 112
Kodachrome 25 („Die neuen Kodachromes") 120
Joachim Giebelhausen: Kinetische Fotografie 130

Leser-Service und Ausstellungen

Alexander Borell antwortet: Dialog mit COLOR 10
Willy Hengl: Ausstellungen 52
Dr. Karl Steinorth: Stil 1930 56
Vorschau COLOR Foto-Journal 6/75 138

Color-Fotowettbewerb

„Das Auto im Sucher" – Für den Sieger gibt es eine „Ente" 18

0-7115

SIE SIND KREATIVER.

Wir auch. Deshalb kommen so viele fototechnische Neuentwicklungen von Asahi Pentax.

Neue Ideen finden, kreativer sein. Wer mehr denkt, braucht mehr Camera.
Das Asahi Pentax Konzept: Forschung mit Kreativität.
Den neuesten Stand der Fototechnik garantieren: Rückschwing-Spiegel, Lichtmessung durch das Objektiv. Serienreif zuerst von Asahi Pentax. Revolutionäre Objektiv-Vergütung.

SMC = Super Multi Coating — erste 7-Schichten-Vergütung. Von Asahi Pentax. Spiegelreflex-Camera mit automatischem Elektronic-Verschluß. Die erste. Von Asahi Pentax.
Kreativer den Fortschritt bestimmen.
Anderen das Nachempfinden überlassen.
Ein erfolgreiches Konzept.

ASAHI PENTAX

Asahi Optical, 2 Hamburg 54, Grandweg 64

...die meistverkaufte hochwertige Spiegelreflex-Camera der Welt.

Herausgeber und Chefredakteur
Joachim F. Richter, DGPh

PRO & CONTRA

Das vergewaltigte Bild

Lieber Leser, schon lange wollte ich mich einmal mit Ihnen über einige Fragen der Bildpräsentation unterhalten. Fragen, die ab und zu auch in Leserbriefen anklingen. So schrieb mir beispielsweise Herr Willi Fritz aus Wattenscheid, warum denn Beiträge sehr oft links beginnen und ebenso häufig rechts enden. Er würde nämlich manche Beiträge sammeln und zum Zwecke gesonderter Ablage aus der Zeitschrift herausnehmen.

Ich kann durchaus verstehen, daß einige unserer Leser bestimmte Fachbeiträge aus COLOR heraustrennen und gesondert ablegen wollen. Für derartige Praktiken ist es zweifellos besser, wenn Beiträge rechts beginnen und links enden, weil dann beim Heraustrennen andere Beiträge nicht zerstört werden. Vergessen Sie aber bitte nicht, daß es uns in erster Linie auf die Zeitschrift selbst und deren attraktive wie übersichtliche Gestaltung ankommen muß. Und da haben nun einmal sog. doppelseitige „Aufmacher" bei allen Zeitschriften, die sich professioneller Methoden des Zeitungsmachens mit Hilfe von Layoutern und Grafikern bedienen, den Vorzug. Beiträge, die doppelseitig beginnen und doppelseitig enden, haben bildkompositorisch erheblich größere Möglichkeiten, als Einzelseiten. Das aber ist für eine vom Bild geprägte Fotozeitschrift von elementarer Bedeutung. Es tut uns jedes Mal weh, wenn wir aus technischen Gründen (Anzeigen usw.) diese Gesetzmäßigkeit selbst ad absurdum führen müssen.

Ein anderes Thema ist die doppelseitige, also großformatige Abbildung von Fotos. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, lassen wir nur solche Fotos über zwei Seiten gehen, bei denen das Motiv eine derartige Großzügigkeit erlaubt. Bildwichtige Elemente sollten nicht durch den Bund des Heftes zerschnitten werden oder an Inhalt und Aussage verlieren. Wie anspruchsvoll unsere Leser auch in diesem Punkt sind, beweist die Tatsache, daß das durch den Bund in seiner Wirkung geschmälerte Foto „Goldmine in Südafrika" in Heft 12/74, Seite 96/97, bei aller Begeisterung für das Foto selbst, einer spontanen Kritik ausgesetzt war. Wenn auch in COLOR eine Ausnahme, so muß ich gerade deshalb unseren Lesern in diesem Punkt recht geben, denn noch nie war die Vergewaltigung von Bildern so groß wie heute. Progressiv, modern, eigenwillig, kreativ oder was auch immer der Vorwand für eine Bildpräsentation dieser Art sein mag: ich halte sie für falsch, unnatürlich und widersinnig. Ich denke hier ganz konkret an eine diesbezügliche Diskussion mit dem von mir sehr geschätzten Fotografen, Designer und Grafiker Erwin Fieger. Sein spektakuläres Buch „13 Photo-Essays" (DM 189,–) war ein bibliophiles Ereignis. Weltweit! Und doch traf ich keinen, der bei aller Begeisterung und Anerkennung für die fotografische und drucktechnische Spitzenleistung dieses Superbandes nicht ebenso engagiert die Bildpräsentation kritisiert hätte. Sicher, zunächst mag man von der Größe doppelseitig abgebildeter Gesichter fasziniert sein, gleichzeitig aber macht sich eine unversöhnliche Enttäuschung breit, wenn sich durch das Gesicht einer Negerin oder eines Inders der störende Bund des Buches zieht. Erwin Fieger setzte sich damals über das bisher Gewohnte hinweg und durchbrach herkömmliche Gesetzmäßigkeiten. Gab ihm der Erfolg dieses Buches recht, das ungeachtet dieser Bildpräsentation jeden Betrachter in einen Bilderrausch versetzte? Ich glaube nicht, denn erstens ist die Frage offen, ob der Erfolg nicht noch größer gewesen wäre, hätte Fieger auf derartige Experimente verzichtet und zweitens widerlegt er sich offenbar dadurch selbst, daß seine folgenden Superbände „Japan" und „Mexico" im Querformat angelegt und auf Bildvergewaltigungen dieser Art verzichtet wurde. Wenn ich dieses Thema so ausführlich angesprochen habe, dann in der Erwartung, daß jeder Fotograf seinen Blick in der Beurteilung von Bildern schult und sich nicht zum kritiklosen Bilderkonsumenten abqualifizieren läßt. Das Bildverständnis zu fördern, ist ein ständiges Anliegen von COLOR, weil damit eine Steigerung im eigenen Bildschaffen verbunden ist. Einer unserer Leser stellte kürzlich an mich die Frage, warum wir denn bei dem ohnehin nicht sehr großen Format der Zeitschrift des öfteren Bilder mit einem schwarzen oder weißen Rahmen versehen, statt doch lieber die Bilder auf die Größe der ganzen Seite zu bringen. Selbstverständlich bringen wir in jedem Heft ganzseitige und auch doppelseitige Fotos. In vielen Fällen gibt aber ein schwarzer oder ein weißer Fond den Bildern viel mehr Eigenleben und Ruhe. Sie wirken auf den Betrachter wie gerahmt und lassen sich mit einer Foto-Galerie en miniature vergleichen. Ästhetik und Sinn für das Schöne gehören nun einmal zur Fotografie wie der Film zur Kamera. Da kann man nicht in Quadratzentimetern rechnen, da muß man anderen Kriterien den Vorrang geben. Wenn Sie selbst vergrößern, werden Sie bei Ihrer Dunkelkammerarbeit mit mehreren Fragen konfrontiert, zum Beispiel bei der Suche nach dem optimalen Bildausschnitt. Aber selbst wenn Sie bei der Vergrößerung auf diese Komponente nicht geachtet haben oder es Ihnen an Mut oder Routine gefehlt hat, sollten Sie sich nachträglich mit Ihren Vergrößerungen auseinandersetzen.

Neulich wurde meine Tochter von einer ehemaligen Schulfreundin in der Redaktion besucht. Sie legte recht interessante Arbeiten vor, die sie für eine Mappe vorbereitet hatte, um sich damit für die Aufnahme bei der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie zu bewerben. Viele der Aufnahmen verlangten aber eine Verdichtung, eine Konzentration auf das Wesentliche. Ich tat dies stillschweigend und rücksichtslos. Das Abdecken bildunwichtiger Teile hatte so manchem Foto zu erheblich stärkerem Ausdruck verholfen. Ich bin überzeugt, daß die junge Fotografin mit ihren Arbeiten selbst nicht ganz zufrieden war, wußte aber nicht, worauf es letzten Endes ankam. Alte Hasen mögen an dieser Stelle etwas müde lächeln, das würde ihnen aber ganz sicher vergehen, würden sie einmal sehen, was da beispielsweise alles an Salons und Ausstellungen oder an Veranstalter von Fotowettbewerben eingesandt wird. Ganz zu schweigen von manchen Profis, die bei Werbeagenturen, Industriefirmen oder Verlagen Fotomappen vorlegen, die eher eine Zumutung als eine Empfehlung für die Fotografie sind. Muß das so sein?

Herzlichst, Ihr
Joachim F. Richter

Blitz hoch Braun.

Braun F 900 professional. Blitzfolge 0,2–3 sec. Leitzahl 62. Reflektor stufenlos schwenkbar bis 120°.

Der Lichtgigant – ein Kraftpaket mit völlig neuen Dimensionen. Er ist beispiellos in der Leistung und mit seinen Blitzfolgezeiten im Nahbereich ist er sogar Motorkameras gewachsen. Dafür sorgt sein VarioComputer mit Energiespeicherung. Seine Vielseitigkeit und sein Bedienungskomfort suchen ihresgleichen. Dabei ist er kompakt und handlich. Und er ist ausbaufähig bis zum kompletten Ministudio mit Zusatzlampenstäben und dem Braun VarioControl, einem externen Sensor, der einmalig ist. Braun F 900 professional. Ein richtiger Profi mit Eigenschaften, die ihn zum Top-Gerät für jeden Fachmann machen. Sie sollten ihn kennenlernen.

Informations Scheck
F 900 professional
BRAUN

Bitte schicken Sie mir kostenlos ausführliches Informationsmaterial über den Braun F 900 professional.

Braun AG, Abt. F-MS 188
6 Frankfurt 19, Postfach 190 265

BRAUN

Braun Film- und Fototechnik

IMPRESSUM:
COLOR FOTO-JOURNAL

Color Foto-Journal erscheint im Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Tel. 089/7 85 37 37 oder 7 85 38 38

Herausgeber u. Chefredakteur: Joachim F. Richter, DGPh.

Technische Redaktion: Heinz von Lichem Gabriele Richter (Ass.).

Amateur-Service: Alexander Borell, DGPh.

Professionelle Technik: Fritz Meisnitzer, DGPh.

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten: Joachim Giebelhausen, Willy Hengl, Gerhard Ittner, Hannes Kellermann, Harald Mante, Wolfgang Rüberg, Walter E. Schön, Hans-W. Schultze, Herbert Sittenauer, Dr. Karl Steinorth, Günter Spitzing, Klaus Unbehaun, Wolf Wehran.

Layout und Produktion: Hans Wankmüller.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Christian Klages. Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 3

Jahresabonnement: Inland DM 66,– Ausland DM 72,– inkl. MWSt. und Porto. Kündigung sechs Wochen vor Abonnementsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Auslandspreise pro Einzelheft: Australien (S 1,75), Belgien (Bfr. 100,–), Dänemark (Dkr. 15,–), Finnland (Fnk. 10,–), Frankreich (Ffr. 12,–), Griechenland (Dr. 75,–), Italien (L. 1.600), Luxemburg (Lfr. 100,–), Niederlande (Hfl. 7,–), Österreich (OS 48,–), Portugal (Esc. 60,–), Schweden (Skr. 12,–), Schweiz (Sfr. 7,–), Spanien (Ptas. 160,–), Südafrika (Rd. 1,50), Türkei (T£ 35,–), USA/Canada ($ 2,50). Übersee: Berechnungsbasis $ 2,50

Auslieferung Österreich: Morawa & Co., Wien. Auslieferung Schweiz: (Foto- und Buchhandel): Foto-+Schmalfilm-Verlag. Gemsberg-Verlag, CH-8401 Winterthur.

Druck: Robert Malz KG, Donauwörth, Printed in Germany. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Für unverlangte Einsendungen bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze.

Dieser Ausgabe liegt eine Bezugseinladung des Verlages Laterna magica Joachim F. Richter bei.

ALEXANDER BORELL: ÜBRIGENS...

. . . wissen Sie inzwischen sicherlich, was ein Nohau ist, oder? Es handelt sich dabei um einen vornehmen englischen Ausdruck – geschrieben: Know-how – und bedeutet auf Deutsch „gewußt wie." Man meint damit ein bestimmtes Fachwissen, aber die Ausländer kennen wiederum das Wort Fachwissen nicht. Daher sicherlich die Übersetzung in vornehmes Englisch, zumal es in deutschen Ohren besser, womöglich auch unverdächtiger klingt, wenn man „Know-how" exportiert und nicht sein Fachwissen preisgibt.
Früher einmal bediente man sich für Exportartikel ebenfalls des weltweit verstandenen Englisch: Man prägte auf deutsche Produkte die Worte „Made in Germany". Damit alle Welt gleich wußte, daß es sich um etwas Gutes handelte, was auch nach der Bezahlung noch funktionierte.
Offensichtlich hat man sich hierzulande mehr und mehr dafür entschieden, weder erstklassige Produkte zu fabrizieren, noch gar sie ins Ausland zu verkaufen. Man geht einen wesentlich einfacheren Weg: Man verscherbelt jetzt das „Know-how". Das bedeutet in unserer Branche, daß man zum Beispiel den Japanern sagt, wie man etwas besonders modern und fortschrittlich produzieren kann. Dafür bekommt man Geld und hat nicht erst die Mühe, die Sache selber zu produzieren, sondern überläßt dies unseren Freunden im Osten. Wir Verbraucher kaufen es denen dann wieder ab.
Ich bin kein Experte für Weltwirtschaft, in Wahrheit verstehe ich überhaupt nichts davon, aber ich erinnere mich, daß ich 1937 als technischer Leiter eines Werkes für Präzisionsmechanik wiederholt ausländischen Besuchern etwas zeigen mußte, was wir damals noch Fachwissen nannten. Das Luftfahrtministerium rief mich an und schickte mir anschließend jeden Monat ein paar Japaner. Sie schauten bei mir mit den gleichen todernsten Gesichtern wie heute zu, wie man Passungen auf 0,01 mm in 140 kg/Chrom-Molybdän-Stahl schliff. Oder ein Gewinde um 0,2 mm konisch auf 70 mm Länge fräste. Und dann konnten sie anschließend in Japan ebenfalls hervorragende Flugmotoren bauen. Geholfen hat das, wie mir scheint, weder ihnen noch uns. Daß wir heute in Old Germany nur noch denken, entwerfen und basteln und dieses „Know-how" dann exportieren, statt selber zu produzieren, halte ich für lebensgefährlich.

*

. . . habe ich noch nie verheimlicht, daß ich die Arbeit der „Stiftung Warentest" bewundere und zum größten Teil auch für segensreich halte, daß ich aber sehr häufig auch wesentlich anderer Meinung bin, insbesondere, wenn es sich um Kameratests handelt. Man sollte nackte technische Daten veröffentlichen, aber nicht professoral für technische Produkte in einer Zeit Zensuren von sehr gut bis nicht zufriedenstellend austeilen, wo man sich andererseits ernsthaft überlegt, ob man solche albernen Zensuren in den Schulen ganz abschaffen soll, weil sie einfach zu leicht falsch und ungerecht sind. Dies ist auch der Grund, weshalb COLOR künftig in den Tests der Normtest-GmbH eben nur Tatsachen veröffentlichen wird, ohne diese Tatsachen anschließend durch eine Benotung wieder fragwürdig zu machen.
Etwa der gleichen Ansicht war auch die Fotoindustrie bei allen Gesprächen, die ich bisher mit den entsprechenden Bossen führte. Es war auch für mich durchaus begreiflich, daß ein Großer dieser Branche tobte, als die Stiftung Warentest seine Produkte schlechter bewertete, als die einer Konkurrenz. Nach meinem damaligen Gefühl war dieser Boß im Recht, ich hielt seine Produkte ebenfalls für besser, als die praxisfremde Warentest-Benotung. Ähnliches hörte ich auch von anderen hohen Herren.
Ich finde es daher ein wenig komisch, wenn ich jetzt Inserate in der Fachpresse finde, die auf ein Lob gerade der Stiftung Warentest hinweisen. Wir in Bayern sagen zu solcher Wetterwendigkeit nur erstaunt: „Ja, wia hamma's denn?"

*

. . . kann ich Ihnen, liebe Leser, mit gutem Gewissen raten, ab sofort alle Sonnenblenden (oder Gegenlichtblenden?) wegzuschmeißen, bzw. sich nie mehr welche zu kaufen. Denn sie nützen offenbar überhaupt nichts. Wie anders soll ich es mir erklären, daß ich Test-Kameras mit Objektiven grundsätzlich von den Herstellern oder Importeuren immer nur ohne Sonnenblenden erhalte?

*

. . . fällt mir gerade auf, daß ich mein „Know-how" ja auch verkaufe. Nur mit dem kleinen Unterschied, daß ich meine Gedanken anschließend nicht von Japanern schreiben lasse.

Kodak Professional-Filterhalter und Durst Laborhandschuhe

HERBERT SITTENAUER: **WERBUNG** & **WAHRHEIT**

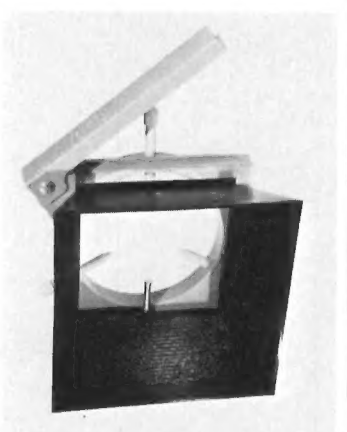
Kodak Professional-Filterhalter

WERBUNG:

Universeller Filterhalter für Wratten- oder CC-Gelatinefilter 76 x 76 mm. Der Filterhalterahmen ist mit einer abnehmbaren Gegenlichtblende versehen und an allen Objektiven mit einem Außendurchmesser zwischen 30 und 70 mm montierbar.

Die Gelatinefilter werden in Montagerähmchen gelegt und sind leicht auswechselbar. Die Filterrähmchen sind auch einzeln erhältlich. Der Kodak-Filterhalter ist der preisgünstigste Halter für Gelatinefilter zur universellen Anbringung.

Hersteller: KODAK-Pathé Paris. Preis mit 1 Rähmchen ca. DM 35,–.



WAHRHEIT:

Universell ist das Ding auf jeden Fall. *Professionell* schon weniger, denn der Profi – von dem das Wort ja abgeleitet wird – liebt keine Basteleien und primitiven Hilfsmittel. Und ziemlich primitiv ist der Halter!

Es geht einem hier so wie mit vielen anderen Dingen: Die Idee ist glänzend, endlich hatte einer den Einfall, so etwas zu konstruieren. Auf dem Prospekt erscheint es einem immer noch ideal. Dann aber, bei Inbetriebnahme, zeigt es seinen wahren Charakter. Ich will Ihnen das der Reihe nach schildern:

Versuchsobjekt war meine 9 x 12-Kamera, bestückt mit einem Schneider Symmar 135 mm in Compurverschluß. Erste Handlung war, ein Wratten-Gelatinefilter so zuzuschneiden, daß es in das Rähmchen paßte. Filter 76 x 76 mm waren im Fachhandel nicht zu bekommen, nur solche mit 10 x 10 cm. Also schnitt ich (ziemlich verlustreich) zu.

Das ging ohne Probleme, wird aber bei vielen Folien teuer. Nun mußte der Filterhalter an der Optik montiert werden. Ging einfach: Alle drei Halteschrauben zurückdrehen, bis sich das Ganze über die Frontlinsenfassung schieben läßt. Dann die Schrauben gleichmäßig wieder anziehen. Der Halter war montiert. Jetzt den Bügel öffnen und das Rähmchen mit dem Filter einschieben . . . Denkste, der Bügel saß so fest, daß beim Öffnen alles wieder von der Optik fiel. Schlauer geworden, schob ich nun erst das Rähmchen in den Halter und setzte das Ganze wieder auf die Optik.

Jetzt war ich endlich aufnahmebereit. – Leider doch nicht, denn Verschlußeinstellung und Blendenhebel waren durch den Halter total blockiert!

Sie wollen wissen, was ich dann getan habe? Zuerst einmal kurz in altbayrischer Mundart dem Herzen Luft gemacht (Sch . . . glumpvareckts) und dann nach altbewährter Methode die Folie mit etwas Tesafilm an der Hinterlinse befestigt. Das haut immer hin und ist optisch gesehen absolut unbedenklich.

Es gibt natürlich nicht nur so denkbar ungeeignete Objektive wie das hier verwendete. Alle Teleoptiken bieten sich für den Filterhalter ideal an, da ist vorne genügend Platz zur Montage.

Bei Weitwinkelobjektiven muß man darauf achten, daß die Gegenlichtblende nicht vignettiert. Sicherer ist es, sie zu entfernen.

Filterfolien sind immer noch die besten Filter, zudem kosten sie nur den Bruchteil eines optisch guten Glasfilters. Selbst eine leicht gewellte oder schief aufgesetzte Gelatinefolie beeinflußt die Schärfe nicht, denn Gelatine hat keinen optischen Brechungsfaktor. Einziger Nachteil ist die leichte mechanische Verletzbarkeit durch Kratzer oder Fingerabdrücke.

Durst Laborhandschuhe

WERBUNG:

Ziehen Sie ein paar dieser leichten, fusselfreien Baumwollhandschuhe an und vermeiden Sie dadurch alle lästigen Fingerabdrücke bei der Heimlaborarbeit. Diese Handschuhe absorbieren Transpiration, Chemierückstände sowie Fette.

Objektivlinsen, Kondensoren, Filter, Dias und Glasteile werden sauber gehalten.

Eine Universalgröße – paßt auf jede Hand – beidseitig tragbar – waschbar zur Wiederverwendung.

Hersteller: DURST AG BOZEN/ Italien. Ladenpreis (Packung mit 10 Stück) ca. DM 9,50.

WAHRHEIT:

Natürlich unterstellt Ihnen niemand, daß Sie während der Arbeiten am Vergrößerungsgerät eine Schmalzstulle verzehren. Es muß aber gar nicht Schmalz oder Fett sein. Selbst, wenn Sie sich vorher die Hände peinlich sauber mit Seife gewaschen haben, es gibt immer Fingerabdrücke! Rückstände von Seife, Schweiß oder Handcreme sind immer da und besonders Farbnegative oder -dias sind dafür sehr empfindlich.
Ein Paar dieser praktischen Laborhandschuhe kostet Sie weniger als ein einziges Blatt Colorpapier 18 x 24 cm. Sie sehen, die Anschaffung lohnt sich!

Egal, ob für zarte Mädchenhände oder Athletenteller, die Handschuhe passen sich jeder Hand an. Sie sind aus einer Art Strumpfgewebe gefertigt und äußerst elastisch. Außerdem passen sie links wie rechts.

Man sollte sich wirklich das Tragen von Handschuhen im Labor angewöhnen, es ist nicht umständlich und spart viel Ausschuß. Großlabors und Kopieranstalten schreiben ihren Angestellten im Labor seit jeher das Tragen von Baumwollhandschuhen vor.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß fast immer das Anlegen eines einzelnen Handschuhs genügt. Beispielsweise bei der Negativentwicklung: Eine Hand hält die Spule, die andere Hand (mit Handschuh) schiebt den Film ein. Oder am Vergrößerer: Während die rechte Hand den Bildbühnenhebel betätigt, schiebt die linke Hand (mit Handschuh) das Negativ in die richtige Position. Das geht auch bei der Diaeinrahmung: Eine Hand hält das Rähmchen, die Handschuhhand legt das Dia exakt ein.

Die DURST-Handschuhe sind *fast* fusselfrei. Fertigungsbedingt sind natürlich noch Reste da. Wenn Sie absolut sicher gehen wollen, dann waschen Sie die Handschuhe vor dem ersten Gebrauch kurz in einem Feinwaschmittel bei 30 bis 60°C aus.

LEICA

immer wieder faszinierend
— seit 50 Jahren —

LEICA *M5* - wenn Sie nach der besten Meßsucherkamera suchen.

Der Name LEICA – Pionier und Vorbild moderner Fototechnik – ist rund um den Erdball ein Begriff für fototechnische Präzision, Zuverlässigkeit, leichte Handhabung, Vielseitigkeit und Schnelligkeit. Die LEICA ist die Kamera der dynamischen Fotografie. Ob passionierter Hobby- oder Berufsfotograf, sie alle haben durch ihre LEICA eins gemeinsam: eine Kamera, die das Fotografieren zum faszinierenden Erlebnis macht. Unmöglich, hier technische Finessen wie die selektive Lichtmessung oder den Großbasis-Meßsucher im Detail zu beschreiben. **Informieren Sie sich beim Leitz-Fachhändler oder durch Einsenden des Kupons.**

Ich möchte mehr wissen über die weltberühmte LEICA M5

Name:

Beruf: Alter:

PLZ/Ort:

Straße:

Ernst Leitz GmbH, D-6330 Wetzlar,
Informationsdienst 164

Vertretungen in Österreich und der Schweiz:
Leitz-Austria, A-1014 Wien 1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 12
Petraglio & Co. SA, Silbergasse 4, CH-2501 Biel

Machen Sie mit beim großen LEICA-Farbdia-Wettbewerb der Zeitschrift LEICA-FOTOGRAFIE

Leitz WETZLAR

Maßstab für optische Präzision

DIALOG MIT COLOR

Alexander Borell antwortet

Wilhelm B. in Barntrup:
Borell riet in seiner Kolumne, Dias im ganzen Streifen durch den Projektor laufen zu lassen. Meine Dias haben aber die Eigenschaft, daß ich einmal Hochformat, einmal Querformat fotografiere, gelegentlich stehen sie auch auf dem Kopf. Wie würde man diesen Fall lösen?

Ich wollte keine fertige Konstruktion liefern, sondern nur die Anregung zum Nachdenken, ob nicht ein altes System durch eine neue Idee abgelöst werden könnte. Allerdings muß ich gestehen, daß ich an Ihre Schwierigkeit überhaupt nicht dachte. Und das kommt daher, daß ich selber seit vielen Jahren das Hochformat bei Dias völlig vergessen habe. Meine Dias laufen alle quer durch den Projektor. Erstens finde ich nämlich, daß ich meine Augen ja auch quer im Kopf habe und alles im Querformat sehe, weshalb mir ein Querformat stets natürlicher in der Projektion vorkommt. Und zweitens stört mich bei einem Dia-Vortrag schon lange der Wechsel zwischen Hoch- und Querformat. Er macht für mein Gefühl den ganzen Vortrag unruhig. Schließlich habe ich ja auch weder im Kino, noch im Fernsehen einen ständigen Formatwechsel. Vielleicht passiert so etwas mehr im Unterbewußtsein, aber dieses Thema wäre eine weitere Überlegung wert.

*

Ein Telefonanruf:
„Ich kann machen, was ich will, meine Personen haben beim Blitzen auch dann noch rote Augen, wenn ich ein Tele-Objektiv verwende."

Die „roten" Augen entstehen dann, wenn der Blitz praktisch direkt von vorn ins Auge trifft. Dabei leuchtet die Netzhaut im Hintergrund des Auges rot auf, die Brennweite spielt dabei überhaupt keine Rolle. Es hilft nur, aus einem bestimmten Winkel zu blitzen, daß der Augenhintergrund vom Blitzlicht nicht getroffen wird. Manche Firmen liefern zu kleinen Kameras „Extender", winzige Dinger, die man am besten gleich verliert, weil sie einen viel zu kleinen Blitzwinkel abgeben und die Augen trotzdem rot werden. Die beste Lösung: Den Blitz weg von der Kamera, noch besser indirektes Blitzen, oder wenn schon von vorne, dann die Person nicht ins Objektiv, bzw. den Blitz schauen lassen.

*

Bernd K. in Darmstadt:
Angeregt durch Ihr „ÜBRIGENS . . ." in COLOR 2/75 schicke ich Ihnen drei Dias, die mein Vater 1960/61 machte. Sie wurden in einem Holzkasten aufbewahrt, der sich in den letzten Jahren in einem Schlafzimmerschrank befand. Wie an den Dias zu sehen ist, hat sich auf Außen- und Innenseite der Deckgläschen ein Belag gebildet, den Sie vielleicht einmal im Testlabor untersuchen lassen könnten.

Das ist sicher ein Thema, das wir einmal vielleicht nicht nur anschneiden, sondern gründlich aufnehmen werden.
Vorerst weiß man, daß eingeglaste Dias in Eisenschränken mit Einbrennlack nahezu frei von jeder Veränderung geblieben sind, während die Resultate bei Aufbewahrung in Holz sehr verschieden sind. Man nimmt an, daß die Präparierung des Holzes, Beize, usw. sehr wesentlich an der Zerstörung von Dias beteiligt sind. Es empfiehlt sich also, eingeglaste Dias grundsätzlich nicht in Holzbehältern oder Schränken aufzubewahren. Bei Plastik fehlen noch Ergebnisse.

*

Helmut B. in München:
Ich bin immer noch nicht völlig im Klaren, ob ich bei meiner Amerika-Reise damit rechnen muß, daß meine mitgebrachten bzw. zurückgebrachten Filme einer Beschädigung durch die an den Flughäfen durchgeführten Röntgenkontrollen ausgesetzt sind. Können Sie mir hierzu einen Tip geben?

Es wird geröntgt, und es wird nicht geröntgt. Vorher weiß das kein Mensch. Da ich Vorsicht in diesem Falle für besser halte, nehme ich meine Filme bei Auslandsflügen immer ins Handgepäck, das ja bei mir bleibt, oder gesondert in eine Plastiktüte, um ein Röntgen ohne mein Wissen zu vermeiden. Soweit ich weiß, wurde gerade jetzt ein Prüfgerät entwickelt, das Filmen nicht schadet.
Wer es aber schon hat bzw. noch nicht hat, ist augenblicklich nicht zu erfahren. Also: Filme nie in die aufgegebenen Koffer.

*

Ellen H. in Ludwigsburg:
Seit einiger Zeit lese ich mit Interesse Ihre Artikel „ÜBRIGENS . . .", doch Heft 3/75 hat mich wahrhaft schockiert. Was soll das? Allmählich sollte es sich doch bis nach München herumgesprochen haben, daß die Frauen gar nicht so doof sind! Letztes Jahr habe ich „geistig Minderbemittelte" und „technisch Unbegabte" mir statt einer notwendigen neuen Garderobe einen „Kasten mit Loch und einem Knopf zum Draufdrücken" und zwar eine Leica gekauft. Vielleicht könnten sich die „Herren der Schöpfung" mal bequemen, von ihrem hohen Roß herunter zu steigen! Ihre tief enttäuschte und nicht mehr treue Leserin . . .

Verehrteste!
Ich hatte vergessen, zu erwähnen, daß es Männer gibt, die Frauen auch die Fähigkeit absprechen, logisch zu denken. Zu diesen Männern gehöre ich nicht, aber ich schätze es an Frauen, wenn sie wenigstens gründlich lesen können. Ich habe nirgendwo geschrieben, daß ich Frauen für doof halte. Ein technisch unbegabter Mensch muß deshalb nicht ein doofer Mensch sein. So halte ich z. B. Herrn Einstein für hochintelligent, obwohl man sagt, er hätte praktisch nicht einmal einen Nagel in die Wand schlagen können. Darüber hinaus gab es zu allen Zeiten unerhört großartige Fotografinnen, und sicher werden Sie das mit Ihrer Leica eines Tages auch sein. Nur: Ein Mensch mit Technik im Blut hätte dazu geschrieben, ob er sich eine Leica CL, eine M 5 oder eine SL 2 oder eine SL 2/Mot gekauft hat. Es gibt halt doch kleine Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Ich bin aber gerne bereit, nicht nur von meinem hohen Roß herunter zu steigen, sondern jeder Frau, die Lust und Freude am Fotografieren hat, den Steigbügel zu halten.

*

Ingrid Ph. in Sindelfingen:
Ihr Beitrag zum Jahr der Frau ist ja gewaltig. Da lobte mal wieder der Mann, das phantasievolle Genie, den Spieltrieb hoch! Wie gut, daß mal jemand gesagt hat, daß die Frau in die Küche an die Nirosta-Spüle gehört, während der Mann sich an hochprozentigen Ausrüstungen aufgeilt. Die Potenz strotzte nur so durch diesen Artikel. Ist Ihnen schon mal aufgefallen, daß die mickerigsten Männer die protzigsten, potentesten Objektive mit sich herumschleppen? Ich habe in meinem 24jährigen Leben noch nie eine solche Verniedlichung der Frau gedruckt gesehen: Gibt es wirklich keine gute Fotografin?

Habe ich oben bereits bestätigt und bin darüber hinaus der Meinung, daß nicht alle Männer, die einen Porsche oder Mercedes fahren, impotent sind. Würden Sie, logischerweise, meine deutlich zur Schau getragene Vorliebe für unauffällige pocket-Kameras mit einer Super-Potenz bei mir verbinden? MaderIn — lest doch wenigstens richtig! Ich hab doch nicht gesagt, daß die Frau in die Küche gehört, aber ich weiß nicht, was ich tun soll, um sie aus der Küche zum Fotografieren zu bringen. Wissen Sie's vielleicht?

Maximum.

Das Rollei 140 RES zeigt, was Rollei Computerblitze können. Eine Vielzahl praxisnaher Eigenschaften macht dieses Computerblitzgerät zum idealen Partner für ernsthafte, leistungsbewußte Amateure.

Plastischer.
Ein wichtiges Detail des Rollei 140 RES: Sein Schwenkreflektor. Durch die 60-Grad-Abstrahlrichtung des Reflektors wird indirektes Blitzen problemlos. Garantiert weich und plastisch ausgeleuchtete Fotos. Vergessen Sie harte Schlagschatten, und wagen Sie sich ruhig an geblitzte Weitwinkelaufnahmen. Auf das Rollei 140 RES ist Verlaß.

Stärker.
Die DIN-Leitzahl dieses Blitzgerätes: 40 für Film 21 DIN. Bis zu 1500 Blitze pro Akkuladung. Mehr, als Sie brauchen werden.

Schneller.
Durch die energiesparende RE-Thyristor-Schaltung des Rollei-Computers entfällt das lästige Warten auf die Bereitschaftsanzeige. Das Rollei 140 RES gibt immer nur soviel Energie ab, wie benötigt wird. So erreichen Sie Blitzfolgezeiten bis herunter zu ca. 0,3 Sekunden. Schneller können Sie kaum fotografieren. Und schnell ist das Rollei 140 RES wieder aufgeladen: Schon nach wenigen Minuten ist das Rollei 140 RES wieder blitzbereit für die nächsten Aufnahmen. Voll-Ladung in ca. 1 Stunde, jedes Überladen unmöglich.

Weiter.
Der Rollei Vario-Computer mit der elektronischen Wahl dreier Arbeitsblenden ermöglicht eine optimale Lichtdosierung bis zu 10 Metern.

Begehrter.
Sie sollten das Rollei 140 RES einmal testen. Wie kompakt und handlich es zu Ihrer Kamera paßt. Wie perfekt jedes Bild wird. Dann werden Sie verstehen, warum viele Fotoexperten so stolz auf ihr Rollei 140 RES sind.

Rollei 140 RES

Rollei
Eine Entscheidung
für den Fortschritt.

Coupon

Informationen über das Rollei140 RES und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 3365.

Name:

Anschrift:

38/4 EA GRAMM & GREY

Liebe Leser! Wer mehr über Oldtimer wissen möchte, kann sich direkt an Wolf Wehran wenden: 7 Stuttgart-Rohr, Schmellbachstr. 28 (Rückporto beilegen!). Tel.: 0711/741277 oder 744796. Teilen Sie bitte Ihre Briefe so ein, daß Wolf Wehran Platz für Randbemerkungen hat und legen Sie einen adressierten Umschlag bei.

WOLF WEHRAN OLDTIMER

Contarex Special
Wenn das letzte Modell einer technisch interessanten Kamerareihe ausgelaufen ist, beginnt der Kreis der Sammler sich damit zu beschäftigen. Dabei sollte man zuerst nach den Modellen Ausschau halten, die in kleinen Stückzahlen hergestellt wurden. Das ist bei der Contarex Special der Fall. Von dieser Kamera wurden zwischen 1962 und 1964 etwa 5000 Stück gefertigt. Die Special ähnelt der Contarex I; sie hat jedoch keinen eingebauten Belichtungsmesser. Dafür besitzt sie auswechselbare Sucherelemente (Einstellscheiben, Lichtschacht, Prisma). Die Contarex Special war die erste Kamera, die außerhalb eines Raumschiffs eingesetzt wurde. Astronaut Edward White nahm sie bei Gemini IV auf seinem historischen „Weltraumspaziergang" mit.

Contarex professional
Noch rarer als die Special ist die Contarex professional, von der nur 1500 Exemplare gebaut wurden. Sie kam als Vorläufer der Contarex super 1966 auf den Markt. Auch dieses Modell hatte keinen eingebauten Belichtungsmesser. Sie bot als erste Spiegelreflexkamera die Möglichkeit, bei festem Prisma die Sucherscheiben durch die Objektivöffnung auszuwechseln. Von den insgesamt fünf Contarex-Modellen ist die „professional" auf dem Gebrauchtmarkt am seltensten zu finden. Die hier gezeigte Kamera ist mit einem F-Distagon 2,8/16 bestückt. Diese erste Fisheye-Objektiv von Carl Zeiss ist in Contarex-Fassung eine ausgesprochene Rarität, bzw. wird es werden. Nur wenige Hundert wurden gefertigt.

Contarex electronic
1969 wurde diese erste Kleinbild-Spiegelreflex der Welt mit elektronisch gesteuertem Verschluß und integriertem Zubehör geliefert. Sie hatte außerdem Belichtungsmessung durch das Objektiv mit dem seinerzeit größten Meßbereich. CdS-Belichtungsmesser und Elektronik-Verschluß wurden von separaten Batterien mit Strom versorgt. Contarex-Sammler, bzw. Sammler von Spiegelreflex-Meilensteinen sollten keine Zeit verlieren, wenn sie dieses Modell noch nicht haben. Es existieren nur etwa 3300 Stück. Heute gibt es sie noch zu Gebrauchtmarktpreisen. Die Contarex electronic gibt es sowohl mit Zeiss Ikon als auch mit Zeiss Warenzeichen. Letztere stammen aus dem Jahr 73 und dürften bald sehr gesucht sein.

Hologon ultrawide
Diese Kamera wurde 1968 speziell für das erste Kleinbild-Objektiv der Welt mit einem Bildwinkel von 110 Grad gebaut. Das Hologon 8/15 ist völlig verzeichnungsfrei, eine Meisterleistung der Optik-Rechner bei Carl Zeiss. Dem Gehäuse nach gehört diese Kamera zum Contarex-System. Der Schlitzverschluß hat Zeiten von 1 bis 1/500 sek. Zur Grundausrüstung der Kamera gehören ein Spezialhandgriff mit Drahtauslöser und eine Umhängetasche. Ein Verlauffilter zur Kompensation des durch den großen Bildwinkel bedingten Lichtabfalls wurde als Zubehör geliefert. Der optische Durchsichtssucher hat auf der Oberseite eine eingebaute Wasserwaage. Auch diese Kamera hat einen Hauch von Seltenheit: Weniger als 1500 Stück wurden hergestellt. Diese Zahl erinnert an die Compur-Leica.

Hochleistungs-Canone von Canon. Die Super-8-Camera, für die keine Elefantenherde zu weit, keine Antilope zu schnell, keine Kriegsbemalung zu bunt und kein Dschungel zu dunkel ist.

Auf einer Foto-Safari werden die Grenzen vieler Super-8-Cameras sichtbar.

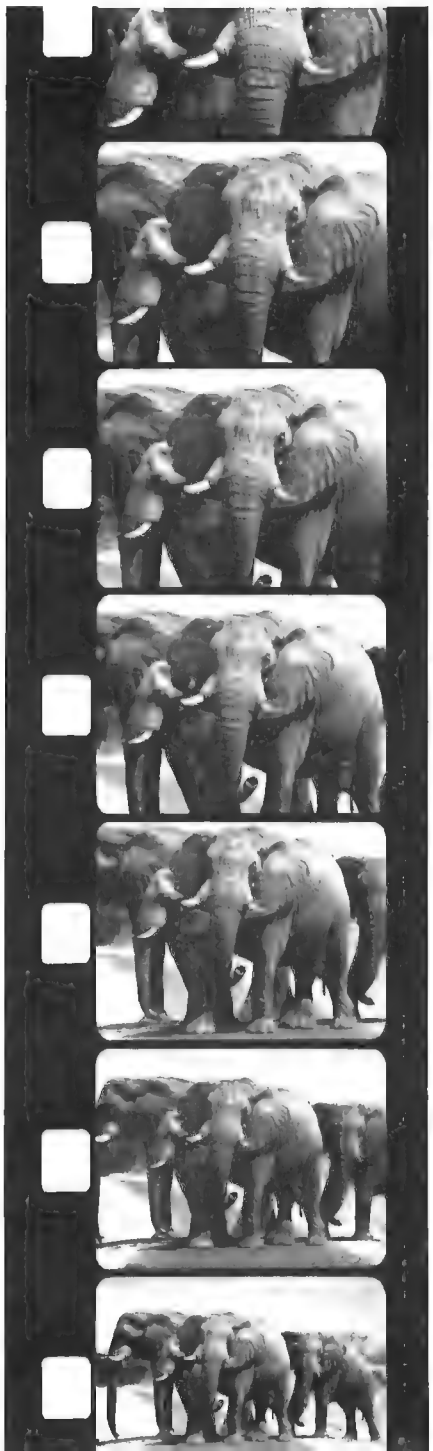
Nicht bei der Canon Auto Zoom 1014 Electronic. Mit ihrem fortschrittlichen Konzept und allen nur denkbaren technischen und elektronischen Finessen ist sie jeder Aufgabe gewachsen.

Ihr 10-fach-Vario-Objektiv verfügt über den extremen Brennweitenbereich von 7 mm Weitwinkel bis 70 mm Tele. Es hat durch Super-Spectra-Mehrschichtenvergütung reflexfreie Linsen und ist äußerst scharf zeichnend, farbtreu und lichtstark (1:1,4).

Aufnahmen sind selbst bei schwierigsten Lichtverhältnissen möglich. Bei Kunstlicht kann auf zusätzliche Lichtquellen verzichtet werden. Wegen dieser Qualitäten wurden übrigens Canon-TV-Objektive bei der Olympiade in München immer dann eingesetzt, wenn besonders schlechte Lichtverhältnisse herrschten.

Beispielhaft wie das Objektiv ist auch die übrige Technik der Canon Auto Zoom 1014 Electronik.

Sie erlaubt Makro-Einstellungen bis zu 18 cm von der Film-Ebene. Die Belichtungsautomatik ist abschaltbar. Drei Laufwerkgeschwindigkeiten (18, 24, 54 Bilder/Sek.) und Einzelbildschaltung stehen zur Verfügung.



Für Ab-, Auf- und Überblendungen sind eine Sektorenblende und eine elektronische Rückspul-Automatik eingebaut.

Anschlußmöglichkeit für Ton über Blitzkontakt, Einzelbildschaltung. Weiteres Zubehör: Zeitschaltuhr, drahtlose Fernsteuerung, Selbstauslöser, Steuergerät für Zeitrafferaufnahmen und vieles mehr.

Diese Camera läßt keinen Wunsch offen. Auch wenn Sie einen schlichten Badeurlaub einer Foto-Safari vorziehen.

Canon Auto Zoom 1014 Electronic. Die Hochleistungs-Canone von Canon.

In Deutschland vertrieben durch:
EURO-PHOTO GMBH
4156 Willich – 3, Schiefbahn
Linsellesstr. 142-156

Canon
Symbol für Präzision

BMZ

FOTOBEGRIFFE A–Z VON W. HÜBSCH

Technik · Anwendung · Gestaltung

Abbildung, optische:

Jeder beleuchtete Gegenstand strahlt uns aus unendlich vielen Lichtpunkten an. Durch eine Sammellinse oder ein Sammelobjektiv werden die Strahlen wieder zu unendlich vielen Lichtpunkten vereinigt, und es entsteht ein wirkliches (reelles) Bild, das mit einem Schirm, einer Mattscheibe oder einer lichtempfindlichen Schicht aufgefangen werden kann. Die Abbildung 1, die nur zwei Lichtpunkte herausgreift, verrät, daß die optische Abbildung höhen- und seitenverkehrt ist.

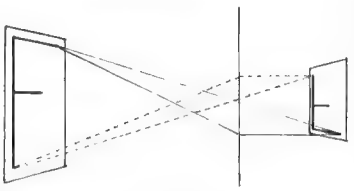


Abbildung 1: Das Linsenbild

Abbildungsfehler:

Lichtstrahlen irren leider auf ihrem Wege durch Linsen von der idealen Linienoptik ab. Es entstehen folgende Abbildungsfehler:

Aberration, chromatische (Farbfehler): Weißes Licht setzt sich aus verschiedenen Farben zusammen, die vor allem in der prismatischen Randzone der Linse (Abbildung 2) verschieden stark gebrochen werden (Rot am wenigsten) und daher auch verschiedene Brennweiten aufweisen (Farbbrennweitenfehler oder Fokusdifferenz). So entstehen farbige Nebenbilder in verschiedenen Schnittweiten (Farbfehler des Bildortes oder Farblängsfehler) und in verschiedenen Größen (Farbfehler der Bildgröße oder Farbvergrößerungsfehler).
Auch in Hauptstrahlen (Mittelpunktstrahlen) können Farbabweichungen auftreten. Sie wirken sich als Farbquerfehler aus.

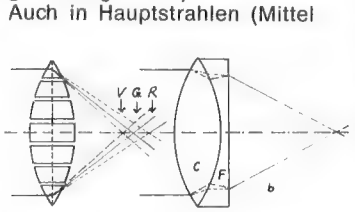


Abbildung 2: Die chromatische Aberration (a) und ihre Korrektion durch einen Achromaten (b), der aus Kronglas (C) und Flintglas (F) besteht.
V = Violett, G = Gelb, R = Rot.

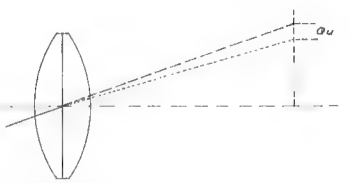


Abbildung 3: Farbquerfehler (Qu)

Um die chromatische Aberration zu beseitigen, verbindet man eine starke Sammellinse aus Kronglas mit einer schwachen Zerstreuungslinse aus Flintglas zu einem Achromaten (Abbildung 2/b) der die Brennpunkte von zwei wirksamen Farben (Gelb und Blauviolett) vereinigt. Mit Hilfe von drei verschiedenen Gläsern können sogar drei Farben (Rotorange, Gelb und Blau) von einem Objektiv korrigiert werden. Solche Objektive heißen Apochromate. Sie beseitigen außer den genannten Farbfehlern auch alle anderen Abbildungsfehler.
Aberration, sphärische (Öffnungsfehler): Bei großer Öffnung (Blende) kommen auch Strahlen zur Wirkung, die weit von der optischen Achse entfernt sind. Sie treffen sich im Bilde nicht mit den achsennahen Strahlen. Die Abweichung ihrer Schnittpunkte auf der optischen Achse ist der Öffnungsfehler (Ö), der sich mit der Öffnung vergrößert bzw. verkleinert.

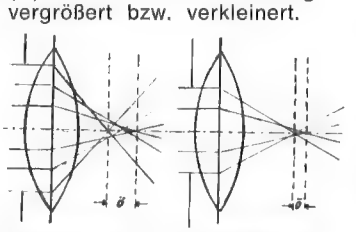


Abbildung 4: Die sphärische Aberration (Öffnungsfehler Ö) und ihre Minderung durch Abblenden.

Eine Folgeerscheinung des Öffnungsfehlers ist die Blendendifferenz. Beim Abblenden entfernt sich das scharfe Bild geringfügig vom Objektiv. In besonderen Fällen, z. B. bei Nahaufnahmen von Strichvorlagen, muß daher mit derselben Blende belichtet werden, mit der eingestellt worden ist.

Astigmatismus (Zweischalenfehler), wörtlich Punktlosigkeit. Fällt von einem Lichtpunkt (P) außerhalb der optischen Achse ein Strahlenbündel auf eine Linsenfläche außerhalb der Mitte, so erfolgt in der meridionalen (senkrechten) Ebene (MM) eine andere Brechung wie in der saggitalen (waagerechten) Ebene (SS). Das austretende Strahlenbündel hat im wesentlichen einen elliptischen Querschnitt – mit Ausnahme des Unschärfekreises (P') – und es entstehen statt eines Brennpunktes zwei Brennlinien (S'S' und M'M'), die außerdem auf verschiedenen Bildschalen liegen (daher Zweischalenfehler).

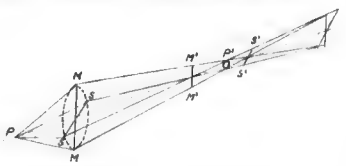


Abbildung 5: Astigmatismus

Asymmetriefehler: Koma
Bildfeldwölbung: Nach Beseitigung des Astigmatismus fallen zwar die beiden Brennflächen zusammen, aber von einer senkrecht zur optischen Achse liegenden Dingebene (DE) entsteht immer noch ein schalenförmiges Bild. Es bedarf daher noch einer zusätzlichen Korrektion.

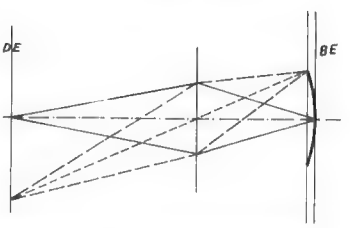


Abbildung 6: Bildfeldwölbung DE = Dingebene, BE = Bildebene

Distorsion: Verzeichnung
Koma (Asymmetriefehler): Schräg zur optischen Achse einfallende Strahlen ergeben eine unsymmetrische Strahlenfigur, die einem Kometenschweif (Koma) ähnelt.

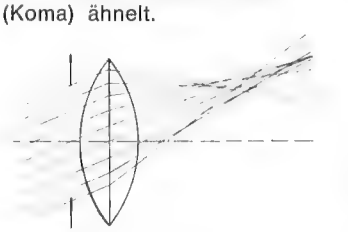


Abbildung 7: Koma

Kugelgestaltfehler: sphärische Aberration
Sinusbedingung: Für die vollständige Korrektur der sphärischen Aberration im achsennahen (Gaußschen) Raume gilt eine von Abbe mathematisch formulierte Bedingung.
Verzeichnung oder Distorsion: Geradlinige Kanten von Gegenständen werden durchgebogen wiedergegeben. Die Verzeichnung ist entweder negativ kissenförmig (bei Hinterblenden) oder positiv tonnenförmig (bei Vorderblenden). Sie ist auf eine Veränderung des Abbildungsmaßstabes innerhalb des Bildwinkels zurückzuführen.

Abbildung 8: Verzeichnung, a kissenförmig, b tonnenförmig

Zonenfehler: restliche Abbildungsfehler, die in den Randzonen der Linse erzeugt werden.

Abbildungsgeometrie

(Linienoptik):
Zur einfachen Darstellung optischer Vorgänge im achsennahen Gebiet setzt man unendlich dünne Linsen mit unendlich kleiner Öffnung voraus und benutzt drei Strahlenarten (Abbildung 9):
1. Parallelstrahlen (achsenparallele Strahlen) werden so gebrochen, daß sie durch den bildseitigen Brennpunkt verlaufen;
2. umgekehrt verlassen Brennstrahlen (Brennpunktstrahlen) die Linse achsenparallel, während
3. Haupstrahlen (Mittelpunktstrahlen) nicht gebrochen werden. Zur Festlegung eines Bildpunktes gehören zwei dieser Strahlen. Die optische Achse

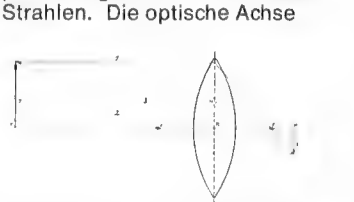


Abbildung 9: Die geometrische Abbildung eines Lichtpunktes
1. Parallelstrahl,
2. Brennstrahl,
3. Mittelpunktstrahl

Bob (Robert) Lebeck, Fotoreporter

„Ich mag diese Aufnahme, weil sie alles zeigt: **da sein,** wenn der Zufall kommt."

Bob (Robert) Lebeck — Fotoreporter eines großen deutschen Magazins — ist das, was man einen alten Hasen nennt. Das beginnt mit seinem unwiderstehlich schüchternen Lächeln und endet in hartnäckiger Ausdauer, wenn es um Fotos geht. „Es passiert so viel — man muß nur aufpassen." So, wenn König Boudouins Säbel geklaut wird, Tschu-En-Lai ein Tänzchen wagt, oder der Papst zur Audienz empfängt und Bob mit seiner Nikon und dem 200-mm-Tele schießt.

Der Foto-Profi in Aktion. Seine Kamera — eine Nikon, die technisch perfekt, handlich, schnell und unkompliziert arbeitet — im Dauertest. Diese harte Schule kommt Ihnen zugute: mehr als 45 Nikkor Objektive und über 200 Zubehörteile — das Nikon-Kamera-System. Zuverlässig perfekt in jeder Situation.

Weil Profis keine Kompromisse kennen.

Info-Scheck:

Ich möchte mehr wissen über:

- O Nikkormat EL
- O Nikkormat
- O Nikon F 2
- O Nikon R 8 und R 10
- O Nikkor-Objektive
- O Calypso Nikkor II
- O Nikon-Systeme für Forschung und Industrie

Nikon
Vertriebsgesellschaft mbH
4 Düsseldorf 30
Uerdinger Str. 96 - 102
Tel. (02 11) 45 10 61

Nikon

Präzision ist gut. Nikon ist besser.

Fortsetzung von Seite 14

(OA) mit den Brennpunkten F und F' sowie die Hauptebene (HE) mit dem optischen Mittelpunkt M bilden die Grundelemente für die Konstruktion von Linsenbildern. Man nehme Millimeterpapier und versuche es!

Abbildungsgesetze oder -gleichungen:

Die optische Leistung einer Linse ergibt sich aus ihrem Material und ihrer Form. Aus diesen Gegebenheiten und den physikalischen Gesetzen der Lichtbrechung werden die bestimmenden Elemente einer Linse oder eines optischen Systems abgeleitet:
a) der Bildort
b) die Bildgröße
c) die Brennweite.
Beschränkt man die Berechnungen auf den achsennahen Raum, das sogen. Gaußsche Gebiet, so erhält man einfache Formeln für die Abbildungsgesetze, die sich sowohl praktisch (experimentelle Optik) als auch zeichnerisch (Linienoptik) bestätigen lassen:
1. Der Abbildungsmaßstab:
$\beta' = y'/y$
2. Das Newtonsche Abbildungsgesetz: $z \cdot z' = f^2$

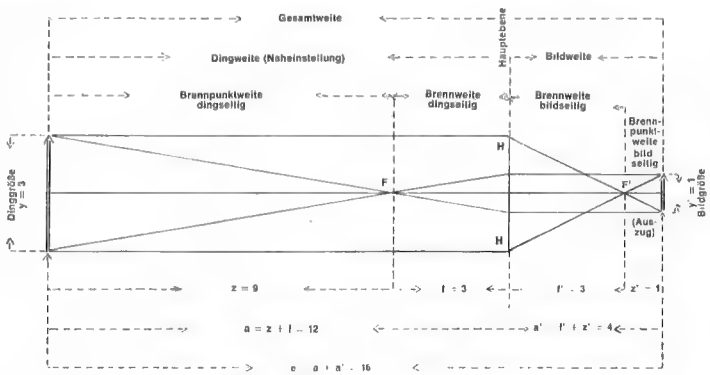


Abbildung 10: die geometrische Veranschaulichung der Abbildungsgesetze. Die obere Bildhälfte enthält die Bezeichnungen, die untere die dazugehörigen Symbole. Die Größenverhältnisse sind aus der Millimetereinteilung ersichtlich.
Die Abbildung zeigt, daß der Strahlenverlauf einer optischen Abbildung von einem bestimmten Zahlenverhältnis beherrscht wird (hier 1 : 3).
1. Der Abbildungsmaßstab (ß') entspricht dieser Proportionalität.
$\beta' = a' : a = 4 : 12 = 1 : 3$
$\beta' = f : z = 3 : 9 = 1 : 3$
$\beta' = z' : f' = 1 : 3$
2. Die Newtonsche Abbildungsgleichung $z \cdot z' = f^2$ geht unmittelbar aus der Gleichung $f : z = z' : f$ hervor, nämlich $3 : 9 = 1 : 3$; $9 \cdot 1 = 3^2$.
3. Die allgemeine Abbildungsgleichung (Linsenformel) $1/f = 1/a + 1/a'$ wird ebenfalls geometrisch bestätigt: $1/3 = 1/12 + 1/4$.

3. Das Linsengesetz (Allgemeine Abbildungsgleichung):

$$\frac{1}{a} + \frac{1}{a'} = \frac{1}{f}$$

Die drei Abbildungsgesetze lassen sich aus der Abbildung 10 buchstäblich ablesen. Man sollte sich ruhig einmal mit diesen einfachen Formeln befassen, denn ihre Kenntnis erleichtert das Verständnis vieler fototechnischer Probleme.

Abbildungs- oder Darstellungsmaßstab:

Genau wie bei Bauzeichnungen usw. das lineare Größenverhältnis des Bildes zur Wirklichkeit. 1 : 10 (1/10 oder 0,1) bedeutet eine zehnfache Verkleinerung, 10 : 1 (10) eine zehnfache Vergrößerung. Die Entfernung des Objektes und die Brennweite des Objektives bestimmen Abbildungsmaßstab. Beim Vergleich von Abbildungsmaßstäben ist die gleiche Aufnahmeweite zugrundezulegen.
Der Abbildungsmaßstab reicht bei Normalaufnahmen etwa bis 1 : 10, bei Nahaufnahmen etwa bis 1 : 1, bei Makro- oder Lupenaufnahmen etwa bis 25 : 1 und bei Mikroaufnahmen bis 1000 : 1 und höher. Feststehende Normen darüber wurden noch nicht aufgestellt.
Praktisch läßt sich der Abbildungsmaßstab (ß') durch Messungen ermitteln:
1. Im Lichtschachtsucher einer Spiegelreflexkamera wird mit einem kleinen Hilfslineal z. B. die Kantenlänge einer abgebildetet Streichholzschachtel gemessen. Rechnung:

$$\frac{\text{Länge im Sucher}}{\text{wirkliche Länge}}$$

2. In Prismensuchern können die Seitenlängen des Bildformates oder andere vielleicht bekannte Ausdehnungen, z. B. Durchmesser im Schnittbildindikator, als ungefähre Vergleichsmaße herangezogen werden.
3. Für Mehrsystemkameras gibt es Sucherscheiben mit Millimetereinteilung. Auf jeder auswechselbaren Mattscheibe kann man auch selbst mit Bleistift eine brauchbare Meßstrecke aufzeichnen.
4. Für den sofortigen Bedarf mißt man den Objektivhub von der Unendlich- bis zur betr. Naheinstellung. Zusätzliche Auszugsverlängerungen durch Balgen und dergl. lassen sich ablesen. Rechnung:

$$\frac{\text{Auszugsverlängerung}}{\text{Brennweite}} = \text{Abbildungsmaßstab}$$

5. Zur Nachprüfung stellt man anhand der Frontalaufnahme eines Lineals fest, wie groß z. B. 10 cm abgebildet wurden.

Absorption

von absorbieren: aufsaugen, verschlucken):
Vom Licht durchstrahlte Körper verschlingen einen Teil der Lichtenergie. Vom Absorptionsgrad spricht man, wenn der Absorptionsverlust als Bruchteil der gesamten auffallenden Lichtintensität gewertet wird. Der Reinabsorptionsgrad bezieht sich jedoch nur auf das ins Medium eingedrungene Licht. Auf Absorption beruht die Wirkung von Filtern (Absorptionsfilter).

Afokal:

Ohne Einfluß auf die Lage des Brennpunktes. Afokale Systeme, z. B. Fernrohrvorsätze und Brennweitenverlängerer, erfordern keine Auszugsverlängerung, da sie zwar Brennweite und Bildwinkel verändern, aber praktisch ohne Einfluß auf die Schnittweite und die Lage der Bildebene sind.

Antifarbstichfolien:

Sind Folienfilter in 6 Farben und 3 Dichten, also in 18 Kombinationen. Sie werden zur Beseitigung der Farbstichigkeit von Farbdias verwendet. Nachdem über die Projektion die richtige Folie ermittelt ist, wird sie mit dem Dia zwischen zwei Deckgläsern gerahmt. Man kompensiert immer mit der Komplementärfarbe. (Agfa-Zellit-, Orwo-).

Antistatikmittel:

Beseitigen die elektrische Aufladung von Schichtträgern und damit Staubansatz.

Apertur:

Öffnung. Die Aperturblende ist die Öffnungsblende

Apostilb (asb):

kleine Maßeinheit für die Leuchtdichte

$$1 \text{ asb} = \frac{10^{-4}}{\text{sb}} \text{ (Stilb)}$$

Zur Kennzeichnung des Meßumfanges (Empfindlichkeitsbereiches) von Innenbelichtungsmessern wird auf diese ältere Einheit immer wieder zurückgegriffen.

Aufhellen und Aufheller:

Dunkle Motive können durch Zusatzbeleuchtung (Aufhellicht, Füllicht, „Lichtspritzen"), durch Schirme, Spiegel, helle Platten oder Stoffbahnen und andere reflektierende Gegenstände (Aufheller) aufgehellt werden. Die Reichweite einer Blitzaufhellung im Freien hängt von der vorhandenen Beleuchtung, also vom Wetter, ab. Gegen helles Sonnenlicht hat der Aufhellblitz weniger Chancen als bei trübem Wetter. Kurze Verschlußzeiten bringen einen zusätzlichen Gewinn an Reichweite.

Auflagemaß der Kamera:

Abstand der Auflagefläche des auf Unendlich eingestellten Objektivs von der Filmebene; identisch mit dem Kameraauszug.

Rubimat-CCT-Size

Die Bezeichnung für die neue Raynox-Objektiv-Linie in der unvergleichbaren Mini-Kompakt-Bauweise. Von Hochleistungstechnikern entwickelt, mit Hilfe moderner Computer-Technik errechnet, in der Fertigung Stufe für Stufe überwacht.
Die Garantie für Qualität bis ins kleinste Detail: „Computer Controlled Technology".

Brennweiten 25, 28, 35, 135 und 200 mm, hohe Lichtstärken, Gläser nach besonderem Verfahren beschichtet.

raynox

Durch Präzision der Fassungen und Blendenübertragungsautomatic paßt jedes Rubimat-CCT-Size wie angegossen.

Lieferbar für alle Kameras mit internationalem M 42-Anschluß, Konica T3/EE, Minolta-SRT-Serie und bald auch für Olympus OM1 und Canon FTB/1.

Lassen Sie sich die Neuen von Raynox in den nächsten Tagen in Ihrem Fachgeschäft zeigen. Prospekte gibt es von: Raynox, 2 Hamburg 76, Heinrich-Hertz-Str. 131.

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

FOTO-WETTBEWERB
DAS AUTO IM SUCHER

Für alle, die es noch nicht wissen: Der Startschuß für unseren Foto-Wettbewerb erfolgte bereits in COLOR 4/75. In dieser Ausgabe weisen wir nochmals darauf hin und stellen die weiteren Preise vor. Die Teilnahmebedingungen finden Sie noch einmal auf dieser Seite abgedruckt.

Denken Sie daran — in wenigen Wochen ist Einsendeschluß (15. Juni 1975) — vielleicht gehören auch Sie zu den Gewinnern!

Übrigens: Durch einen Irrtum haben wir bei der Wettbewerbs-Ausschreibung in Heft 4/75 geschrieben, daß der Hauptgewinn — ein Citroen 2 CV 6 — auch als Gegenwert in bar erhältlich ist. Dies trifft nicht zu. Wir bitten unsere Leser um Verständnis.

Liebe Leser! Haben Sie einmal daran gedacht, Ihr eigenes Auto zu fotografieren? Nicht nur mit „Tante Emma" im Vordergrund. Als vielseitiges Motiv engagierter Fotografie sollte Sie an Ihr Auto fotografisch herangehen. Im Guten wie im Schlechten, mit allen Brennweiten, mit unterschiedlichsten fotografischen Methoden und selbstverständlich nur in Farbe (Dia oder Papierbild). Das außergewöhnliche Foto Ihres Autos sollten Sie uns einsenden und vergessen Sie nicht, daß COLOR Platz für alle fotografischen Methoden bietet: Von der Konventionalität bis zum Experiment.

Und bitte noch etwas: Sehen und fotografieren Sie Ihr Auto nicht nur als Gebrauchsgegenstand, sondern als Mittelpunkt der Lebensfreude. Wo, wie und wann immer Sie Ihrem fahrbaren Untersatz fotografisch zu Leibe rücken — im Wald, am Wasser, im Gegenlicht, in der endlosen Autoschlange, in der Waschstraße, am stillen Wegesrand, im Gebirge, geschmückt, bemalt, als Hochzeitskutsche, bei Sonnenuntergang oder bei nächtlicher Straßenbeleuchtung, im Regen, Nebel oder Schnee, bei Sport, Unfall oder Picknick — senden Sie uns Ihre Aufnahmen. Auch Sie können unter den Gewinnern sein!

Citroen 2 CV (ca. DM 6000,—)

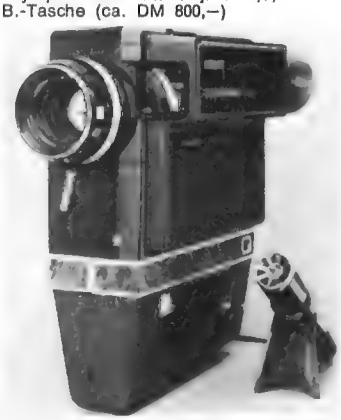
Für den Sieger gibt es eine »Ente«

Teilnahmebedingungen

① Die Durchführung des Wettbewerbs erfolgt auf nationaler und internationaler Ebene. ② Bildeinsendungen **(nur Farbe!)** sind für die Sektion A oder Sektion B möglich. **Sektion A:** Maximal 3 Farbdiapositive beliebiger, auch unterschiedlicher Formate. **Sektion B:** Maximal 3 Farbpapierbilder (Mindestformat 13 x 18 cm). Selbstverständlich darf Ihre Bildeinsendung Aufnahmen der Sektion A+B gemischt enthalten — aber deken Sie daran: Nicht mehr als insgesamt drei Aufnahmen. ③ Jedes einzelne Bild muß mit Name und Anschrift des Autors gekennzeichnet sein. ④ Der Bildeinsender muß für jede eingesandte Aufnahme über das uneingeschränkte Copyright verfügen. ⑤ Mit der Einsendung der Bilder erklären sich die Teilnehmer mit einer möglichen Namensnennung und Veröffentlichung in COLOR Foto-Journal einverstanden. Jedes Bild bleibt Eigentum des Einsenders. ⑥ Bitte fügen Sie ausreichend Rückporto bei, da sonst kein Anspruch auf Rücksendung der Bilder besteht. Haftung für verlorengegangene Einsendungen können Verlag und Redaktion nicht übernehmen. ⑦ Eine Jury wird über die besten Einsendungen entscheiden. Die Sieger und eine größere Zahl von Preisträgern werden in COLOR Foto-Journal namentlich genannt. Ihre preisgekrönten Bilder werden in COLOR Foto-Journal veröffentlicht. ⑧ Teilnahmeberechtigt sind Amateure und Profis. ⑨ Einsendeschluß ist der 15. Juni 1975. Die Teilnahme ist kostenlos. ⑩ Versandanschrift: Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstraße 48. Kennwort: „Das Auto im Sucher". ⑪ Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Nikon F 2 Photomic und 2 Objektive (ca. DM 2800,—). Schwarze Ausführung.

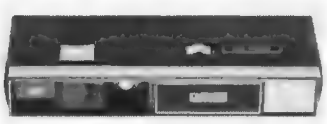
Olympus OM-1 m. Obj. 1 : 1,8; B.-Tasche (ca. DM 800,—)


Kodak Ektasound Tonfilmkamera 130 (ca. DM 650,—)

Minolta 8 D 12 (ca. DM 2400,—)

Leica CL und 2 Obj. und B.-Tasche (ca. DM 1700,—)

Fujica ST 901 mit Obj. 1 : 1,4 (ca. DM 1400,—)


Vivitar pocket 602 (ca. DM 190,—)

Nehmen Sie teil — gewinnen Sie mit — lassen Sie sich überraschen!

Preise:

1. Preis (Hauptgewinn): 1 Citroen 2 CV im Wert von DM 6000,– (kein Gegenwert in bar).
2. Preis: 1 Nikon F 2 Photomic, schwarz. Mit Nikkor 1 : 2/35 mm und Nikkor 1 : 1,8/85 mm (Wert ca. DM 2800,–).
3. Preis: 1 Minolta Filmkamera 8 D 12 (Wert ca. DM 2400,–).
4. Preis: 1 Leica-CL-Ausrüstung mit Obj. 40- u. 90 mm, B.-Tasche (Wert ca. DM 1700,–). **5. Preis:** 1 Fujica ST 901 mit Obj. 1 : 1,4· B.-Tasche (Wert ca. DM 1400,–). **6. Preis:** 1 Olympus OM-1 mit Obj. 1 : 1,8 und B.-Tasche (Wert ca. DM 800,–). **7. Preis:** 1 Kodak Ektasound 130 Tonfilmkamera (Wert ca. DM 650,–).
8. Preis: 1 Minolta Filmkamera XL 400 (Wert ca. DM 620,–). **9. Preis:** 1 Minolta Filmkamera 8 D 6 (Wert ca. DM 550,–). **10. Preis:** 1 Objektiv Beroflex Tamron adaptall autom. 1 : 5,6/300 mm (Wert ca. DM 520,–).
11. Preis: 1 Canon Datematic Kamera mit E-Blitz (Wert ca. DM 510,–).
12. Preis: 1 Minolta Filmkamera XL 250 (Wert ca. DM 500,–). **13. Preis:** 1 Metz Mecablitz 402 mit Bleiakku (Wert ca. DM 470,–). **14. Preis:** 1 Polaroid SX-70 Modell II mit Etui (Wert ca. DM 460,–). **15. Preis:** 1 Objektiv Vivitar Weitwinkel Auto FM 1 : 2,5/28 mm; Anschluß nach Wahl (Wert ca. DM 300,–). **16. Preis:** 1 Objektiv Vivitar Auto FM Tele 1 : 2,8/135 mm; Anschluß nach Wahl (Wert ca. DM 280,–). **17. Preis:** 1 Jobotronic 4010 Electronic Timer (Wert ca. DM 240,–). **18. Preis:** 1 Vivitar Blitzgerät 272 (Wert ca. DM 230,–).
19. Preis: 1 Vivitar pocket-Kamera 602 (Wert ca. DM 190,–). **20. Preis:** 1 Vivitar pocket-Kamera 602 (Wert ca. DM 190,–). **21. Preis:** 1 Vivitar pocket-Kamera 602 (Wert ca. DM 190,–).
22. Preis: 1 Asahi Pentax Prismenglas (Wert ca. DM 180,–). **23. Preis:** 1 Hedler Foto- und Filmleuchte Jet Lux SN (Wert ca. DM 150,–).
24. Preis: 1 Hedler Foto- und Filmleuchte Jet Lux SN (Wert ca. DM 150,–). **25. Preis:** 1 Hedler Foto- und Filmleuchte Jet Lux SN (Wert ca. DM 150,–). **26. Preis:** 1 Hanimex Projektor Rondette 1200 A (Wert ca. DM 140,–). **27. Preis:** 1 Rox Vielzweck-Fototasche (Wert ca. DM 130,–).
28. Preis: 1 Hähnel Filmbetrachter FB 1000 (Wert ca. DM 125,–).
29. Preis: 1 Rox Fotokoffer Safari-Mini (Wert ca. DM 120,–). **30. Preis:** 1 Vivitar Endura Tasche (Wert ca. DM 100,–). **31. Preis:** 1 Vivitar Endura Tasche (Wert ca. DM 100,–).
32. Preis: 1 Vivitar Endura Tasche (Wert ca. DM 100,–). **33. Preis:** 1 Vivitar Endura Tasche (Wert ca. DM 100,–). **34. Preis:** 1 Vivitar Endura Tasche (Wert ca. DM 100,–). **35. Preis:** 1 Vivitar Endura Tasche (Wert ca. DM 100,–). **36. Preis:** 1 Polaroid Kamera Colorpack 88 (Wert ca. DM 88,–). **37. Preis:** 1 Polaroid Kamera Colorpack 88 (Wert ca. DM 88,–).
38. Preis: 1 Vivitar pocket-Kamera 402 (Wert ca. DM 70,–). **39. Preis:** 1 Vivitar pocket-Kamera 402 (Wert ca. DM 70,–). **40. Preis:** 1 Vivitar pocket-Kamera 402 (Wert ca. DM 70,–).
41. Preis: 1 Rowi Autostativ No. 619 (Wert ca. DM 68,–). **42. Preis:** 1 Rox Fototasche „Amateur" (Wert ca. DM 61,–). **43. Preis:** 1 Jobo Tageslichttank 2400 (Wert ca. DM 60,–).
44. Preis: 1 Jobo Tageslichttank 2400 (Wert ca. DM 60,–). **45. Preis:** 1 Rowi Autostativ No. 620 (Wert ca. DM 55,–). **46. Preis:** 1 Rowi Autostativ No. 620 (Wert ca. DM 55,–).
47. Preis: 1 Vivitar Blitzgerät 102 (Wert ca. DM 50,–). **48. Preis:** 1 Vivitar Blitzgerät 102 (Wert ca. DM 50,–).
49. Preis: 1 Vivitar Blitzgerät 102 (Wert ca. DM 50,–). **50. Preis:** Tura PE-Vergrößerungspapiere (Wert ca. DM 40,–). **51. Preis:** 1 „Das goldene Buch der Fotopraxis" (Wert DM 35,–).
52. Preis: 1 Fotojournal „Der Mensch" (Wert DM 12,80). **53. Preis:** 1 „Fotogrundlagen perfekt" (Wert DM 8,80).

Warum vergrößern Sie fremd?

Sie fotografieren doch auch selbst! Die Alternative zur Bildentwicklung, die Sie nicht selbst bestimmen können, sind Opemus und Axomat von Meopta. Mit diesen Schwarz/Weiß- und Farbvergrößerern bestimmen Sie die Qualität Ihrer Bilder selbst.

Meopta-Geräte sind anspruchsvolle Vergrößerer zum vernünftigen Preis für 6 x 6- oder Kleinbild-Format. Hervorstechendes Merkmal ist die Schrägsäule, die 10 % mehr in der Vergrößerung auf dem Grundbrett bringt. Lassen Sie sich von ihrem Fotofachhändler zeigen: Opemus 3, Axomat 2 und Opemus Standard Color.

meopta

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

c.t.b.-9B

Günter Spitzing: Porträtfotos — gewußt wie

Die 3. aktualisierte Auflage von Günter Spitzings Porträt-Buch ist soeben erschienen. Augenblicklich ist eine starke Zunahme des Interesses an fotografischen Porträts zu verzeichnen. Haargenau im rechten Augenblick erscheint dazu die dritte Auflage von Günter Spitzings „Porträtfotos — gewußt wie!" Das international sehr erfolgreiche Buch — es ist in einer italienischen, einer holländischen und einer englischen Ausgabe erschienen — versteht sich als ein überaus gründlicher und dazu spannend geschriebener Einführungskursus in die Porträt-Fotografie. Vom Aufnahme-Abstand über die Belichtung und Beleuchtung, den Kamerastandort, den Ausdruck des Porträtierten, die Wahl der Bekleidung und des Hintergrundes, die Behandlung des Teints bis zur Schnappschuß-Praxis — um nur einige wenige der angesprochenen Themen zu nennen — werden alle einschlägigen Fragen erschöpfend und praxisnah durchgesprochen. „Porträtfotos — gewußt wie" nimmt einem die Scheu vor dem Porträtieren! Wer Porträtfotos machen oder über die Porträtfotografie diskutieren will, kann an diesem Buch nicht vorbeigehen.

200 Seiten, 50 Bilder SW, 26 Bilder vierfarbig; Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, München.

Günter Spitzing: Fotomotive — Was? Wie? Wo?

Die 3., stark überarbeitete und erweiterte Auflage von Günter Spitzing's Taschen-Lexikon liegt vor. Fotografieren macht an sich schon Spaß! Es macht aber noch mehr Spaß, wenn man sich der Führung durch dieses Motiv-Lexikon anvertraut, in dem zwischen A wie Abend und Z wie Zoo so ziemlich alles enthalten ist, was einem nur vor die Kamera geraten kann.
Und für alle diese Fälle weiß der Autor dieses Buches Rat, mit dem er nicht hinter dem Berg hält. So ist „Fotomotive — Was? Wie? Wo? zu einer Fundgrube geworden — randvoll vollgestopft mit wertvollen Tips und interessanten Anregungen. Ein Stichwort-Verzeichnis weist auf alle diejenigen Stellen hin, die sich in gut verständlicher, mitunter sogar witziger Form mit technischen Fragen der Fotopraxis auseinandersetzen.
So erfüllt das Taschenbuch 3 Aufgaben:
* Es gibt eine Übersicht über alle möglichen und viele „unmöglichen" Fotomotive.
* Es gibt genaue Ratschläge, wie sich alle diese Motive fotografisch bewältigen lassen.
* Es führt zusätzlich — im Bedarfsfalle — in die Grundlagen der Fotopraxis ein.
Die aktuellen Ergänzungen und Erweiterungen der nunmehr dritten Auflage machen dieses Buch noch vielseitiger und erhöhen damit seinen Wert.

200 Seiten mit 22 vierfarbigen Bildern und 16 SW-Abbildungen, zahlreichen Grafiken. 3. Auflage, Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, München.

Günter Spitzing's Blitzbuch

Die 3. aktualisierte, stark erweiterte und ergänzte Auflage! Wenn überhaupt jemand als Experte für Blitz- und Kunstlicht angesehen werden kann, dann ist das der Autor dieses Buches, Günter Spitzing. Deshalb wird jedoch der Leser beileibe nicht mit langweiligen Erörterungen über blechernes Eingeweide von Blitzgeräten angeödet. Nein — es geht in diesem inhaltsreichen Buch um Blitzpraxis, um Blitzpraxis und nochmals um Blitzpraxis. Tatsächlich ist es erstaunlich, was man mit so einem bißchen Licht alles an fotografischen Gestaltungsmöglichkeiten aus einem Motiv herausquetschen kann.
Dies Buch ist geschrieben einerseits für all diejenigen, die die Blitz- und darüber hinaus die Kunstlichtpraxis sicher beherrschen wollen. Andererseits bietet es aber auch eine schier unerschöpfliche Fülle von Anregungen für neuartige und interessante Licht-Gestaltungsmöglichkeiten. Wer ein bißchen Ahnung davon bekommen will, wie vielseitig das Gebiet der Fotografie sein kann, der greife zur dritten Auflage von Günter Spitzing's Blitzbuch. Der mit einem eigenen Profi-Praxis-Teil versehene Band ist übrigens auch bereits in holländischer und in englischer Sprache erschienen. Selbstverständlich hat der Autor das Buch auf den neuesten Stand gebracht und dabei eine ganze Menge an neuen Anregungen in den Band eingefügt.

394 Seiten, mit 30 SW-Bildern und 57 Vierfarbbildern, zahlreichen Grafiken und Tabellen. 3. Auflage 1974, Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, München.

Agfa-Gevaert-Fachbroschüre: Schwarzweiß-Fotochemikalien — Eigenschaften und Anwendung

Agfa-Gevaert gibt eine Hilfestellung für den Schwarzweiß-Amateur heraus. In dieser Broschüre findet er alles Wissenswerte über die SW-Fotochemikalien, praxisnah erläutert. Ausführlich werden auch die verschiedenen Techniken der Negativ/Positiv-Verarbeitung und die Praxis der Nachbehandlung erläutert.

Schwarzweiß-Fotochemikalien — Eigenschaften und Anwendung. Wolfgang Kölges. 120 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen. Best.-Nr.: 107; DM 9,90. Erhältlich über den Fachhandel oder direkt von Agfa-Gevaert durch Voreinsendung des Betrages auf das PschKto. Köln 635.

Foto-Design 75

Das Jahrbuch „Foto-Design 75", herausgegeben vom Bund freischaffender Foto-Designer (BFF), liegt vor. Diese exclusiv aufgemachte, drucktechnisch phantastische Informationsquelle, dient zur Vorlage bei Werbeagenturen, Moderedaktionen, der Industrie usw. Es repräsentiert auf 322 Seiten in alphabetischer Reihenfolge über 230 der führenden Werbe- Mode-, Industriefotografen, sowie Bildjournalisten, alles Mitglieder des BFF. Das Format wurde um das Doppelte vergrößert, um den Fotografen die Möglichkeit zu geben, sich auf größerem Raum mit Auszügen aus ihrem kreativ-fotografischen Schaffen besser darstellen zu können. Hingewiesen sei auf die Beilage „Berufsbild des Fotografen". Diese gibt, von Berufsentwicklung, Ausbildungsmöglichkeiten bis Tätigkeitsfeld, umfassende Information über den Beruf des Foto-Designers, und ist ein guter Vermittler, um z. B. die Anerkennung des freischaffenden Fotografen bei Behörden und Ämtern zu unterstützen.
Durch Drucktechnik, Anordnung und Auswahl des Bildmaterials der vorgestellten BFF-Fotografen ist hier, neben der Aufgabe der „Information", eine Dokumentation künstlerischen Schaffens entstanden.

Mit 332 Seiten, 171 SW- und 184 Farbbildern, Format 24 x 38 cm, Herausgeber: Bund der freischaffenden Foto-Designer e.V., 1975

International Photos (7)

Der vorliegende Bildband zeigt eine Auswahl repräsentativer Beispiele internationaler Großformatfotografie. Die üblichen Themen der Fotografie werden hier in konservativer Art gezeigt: Landschafts-, Blumen-, Tier-, Akt- und Menschenfotografie. Für jedes Bild finden wir den Namen des Fotografen und eine kurze Erklärung des Motives.

207 Seiten, 100 ganzseitige Fotos, zum größten Teil im Vierfarben-Buchdruck, Textkommentare in Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch. Format: 29 x 23 cm, DM 49,—. 1974, Verlag Großbildtechnik GmbH, München.

Akt — Sonderausgabe der „international Photo Technik“
Die Aktfotografie wird für den Profi wie den Amateur immer ein aktuelles Thema bleiben. In diesem Buch finden wir aber mehr als den reinen Akt-Bildband. Das „Know-how“ und die Technik der gezeigten Bilder kommen hier nicht zu kurz. Autoren wie Haskins, Forjaz, Genest, Dommnich, Raba und viele andere wirken mit.

120 Seiten, 140 Aufnahmen. DM 39,80; 1974 by Verlag Großbildtechnik GmbH, München 70.

Markus Griesser: Himmelsfotografie
Himmelsfotografie für Hobby-Astronomen ist die Parole dieses Buches! Auch für den Amateur-Astronomen ist die Astrofotografie möglich. Und das sogar mit relativ bescheidenen Hilfsmitteln. M. Griesser gibt Tips, vor allem für den Kauf von Kameras und Instrumenten. An Hand einer Einführung in die Techniken der Himmelsfotografie kann jedermann seine Anregungen nachvollziehen.

64 Seiten, 21 farbige und mehrere SW-Fotobeispiele und Zeichnungen. Format: 10,9 x 15,1 cm. 1974 by Hallwag Verlag Bern und Stuttgart.

Die neue Klasse.

Tamron adaptall – das Objektiv-Adaptersystem für die besten Kleinbild-Spiegelreflex-Kameras der Welt. Tamron-Adapter werden im Handumdrehen angepaßt und garantieren perfekten Sitz.

Das Design der Objektive überzeugt von Anfang an. Durch Kompakt-Bauweise sind sie handlich im Gebrauch.

Neue Maßstäbe werden in der Qualität der Farbwiedergabe gesetzt.
Sämtliche Einzellinsen sind vergütet.
Das heißt: Jede Glas-Fläche hat eine Mehrfachbeschichtung von mikroskopischer Freiheit, die hohen Kontrast, außerordentliche Brillanz und fast 100% Reflexfreiheit bringt.

Das spezielle Tamron-Vergütungsverfahren genießt unter der Bezeichnung BBAR (Breit-Band-Anti-Reflex) internationale Schutzrechte.
Tamron-Objektive werden durch Depot-Fachhändler angeboten.
Auf Tamron-Objektive werden Ihnen 5 Jahre Garantie gewährt! Welche Objektivserie kann Ihnen das sonst bieten?

tamron adaptall

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

BUCHBESPRECHUNGEN BÜCHERMARKT

Renate Richter: Blüten und Zweige zauberhaft arrangiert
Blumenarrangieren kann zur schöpferischen Tätigkeit werden. Durch geschickte Anordnung verschiedener Elemente entstehen oft sehr künstlerische Gestaltungen. Es gibt viele Möglichkeiten und Stilarten hier vorzugehen. Man spricht hier vom Vegetativen und formallinearen Arrangement und der Formbinderei.
— Dekorativen
Zum Beispiel wird bei einem vegetativen Gesteck weitgehend die natürliche Wuchsform jeder Blume und jedes Zweiges berücksichtigt. Ein dekoratives Gesteck wirkt durch seine Fülle und interessante Farbzusammenstellung und das formlineare Arrangement bezeichnet einen Stil, bei dem mit klarer Linienführung eine ausgewogene, abstrakte Form geschaffen wird. Und als letzten Abschnitt findet der Leser die „Formbinderei", unter der man eine Bindeform versteht, die auf eine formgebende Unterlage aufgebaut wird. 32 großformatige Farbbilder veranschaulichen noch zusätzlich die Technik des Blumenarrangierens!

Format 21,3 x 26,3 cm, 143 Seiten mit 32 großformatigen Farbbildern und zahlreichen Grafiken. 1975 by BLV Verlagsgesellschaft mbH, München.

Margot Schubert/ Rob Herwig: Wohnen mit Blumen
Vom „Wohnen mit Blumen" über das „Gewußt wie" bis zum großen „Zimmerpflanzen-ABC" ist dieses Buch mit 240 Seiten eine echte Bereicherung für anspruchsvolle Blumenfreunde.
Margot Schubert schrieb die Texte und Rob Herwig fotografierte. Hier erfährt man Dinge über die Herkunft der Pflanzen, die Pflanzengestalt, die Blüte, das Sortiment, die allgemeine Pflege, Gießen — Sprühen — Düngen, die Vermehrung und den Pflanzenschutz. Zu jeder Pflanze steht ein Vierfarbbild, das insbesondere Anregungen über die optimale Integrierung der Pflanzen in die Wohnung vermittelt.

Neuausgabe mit 340 Farbfotos, 367 Seiten. BLV Verlagsgesellschaft, München, Bern, Wien.

Joachim G. Staab: Das AV-Hobby — Bild — Film — Ton
Die Szene des Tonbandhobbys und des Amateurfilms wandelte sich in den letzten Jahren entscheidend. Die audiovisuelle Kombination ist jetzt für jeden zugänglich geworden. Dieser Schritt wurde durch automatische Geräte ermöglicht, die vom Benutzer wenig Kenntnisse verlangen und durch die preisgünstigen Angebote auf dem internationalen Markt. Die audiovisuelle Gegenwart und Zukunft bietet alle Möglichkeiten — das wird in diesem Buch gezeigt. Hier sind einige Kapitel-Auszüge: „Ein Wort zur Vollautomatik ✻ Aller Anfang ist leicht ✻ Aufgaben zum Training ✻ AV-System ✻ Gerätekunde und Praxis" etc.

216 Seiten, Format 16,4 x 21,9 cm. DM 18,—. Bertelsmann Ratgeber Verlag, München.

Henry Maitek: Europäische Impressionen
Ganze 78 Seiten umfaßt das Buch von Henry Maitek, das Anspruch auf den Titel „Europäische Impressionen" erheben will. Von Impressionen kann hier wirklich keine Rede sein. Es handelt sich durchwegs um realistische Fotos, die unserer Meinung nach unter dem Durchschnitt des normalen Amateur-Niveaus liegen. Hinzu kommt die schlechte Druckqualität und ein fast unzumutbares Layout. So haben wir wohl noch kein Buch rezensiert, können uns aber auf Grund des Vorhergesagten nicht entschließen, dieses Buch zu empfehlen. Die Verwirrung beginnt bereits am Titelbild!

Erschienen 1975 im Helmut Krüger Verlag, Düsseldorf.

Red Box '75
Red Box ist ein Adreßbuch der Werbe- und Kommunikations-Branche. Red Box enthält Adressen von A wie Archiven, Art Buying, Audiovision, Auktionshäusern, Autofirmen, bis Z wie Zeichenbedarf. Alles Adressen, die in der Werbung täglich gebraucht werden. Red Box '75 wurde wieder neu recherchiert, die Redaktion hat 5.262 neue Adressen erarbeitet.

Red Box '75. Copyright: Telecode Verlag, Hamburg.

Manfred Bockelmann: Magic Hollywood
Manfred Bockelmann fotografierte das Bild einer Stadt — von der behauptet wird, daß sie Träume produziere. „Man begreift sehr schnell, daß sich die Attraktivität Hollywoods in keiner Architektur aus Stein widerspiegelt, sondern in den Menschen, die sich hier zusammenfanden, um ihre Zelluloid-Träume zu realisieren." (M. Bockelmann). Die Ausführung dieses Gedankens, beinhaltet in diesem Buch, ist gelungen; hier stimmt alles: Das außergewöhnliche Format (30 x 24,2 cm), die grafische Aufmachung des Titel-Umschlags, der Druck, das Layout. Bockelmann's Aufnahmen zeigen die Szenerie Hollywoods gestern wie heute. Schauspieler, Kinobesitzer, Produzenten, Regisseure, Psychiater plaudern aus Ihrer speziellen Sicht über Hollywood. Die Glamour-Fotos der großen Stars der 40iger Jahre werden im bräunlichen Sepia-Druck besonders nostalgisch reizvoll gezeigt. Unter den Hollywood-Befragten besteht ein eigentümlicher Denkunterschied. Die einen behaupten: „Hollywood lebt heute mehr denn je!" Andere meinen melancholisch: „Der Löwe brüllt nicht mehr. Er ist wohl tot." Tatsache jedoch ist, hier werden nach wie vor Filme produziert, die nach Verlassen der Studios auch noch heute Welt-Sensationen werden. Man denke dabei an: „Der Pate", „Der Clou", „Der Exorzist", „Love Story". Diese Filme haben viel vom Glanz der alten Tage zurückerobert. Manfred Bockelmann berichtet in Wort und Bild von diesem ganze Flair, das diese Stadt verbreeitet, in extravaganter Weise. Eine bibliophile Besonderheit, die Bockelmann allen begeisterten Kinogängern gewidmet hat und die wir auch allen Foto-Begeisterten ans Herz legen wollen.

248 Seiten Kunstdruck, Leinen gebunden, 250 Bilder in SW und Farbe zum Preis von DM 38,—. Verlag R. S. Schulz, 8136 Kempfenhausen am Starnberger See.

Hilmar Mehnert: Die Farbe in Film und Fernsehen
Ein außergewöhnlich fundiertes und vielseitig ausgearbeitetes Buch der Anwendung von Farbe in den Bereichen: Physik, Physiologie, Ästhetik und Dramaturgie. Der Autor, Dr. Hilmar Mehnert, ist ein international bekannter Fachmann bezüglich der Filmfotografie und dem Einsatz von Farbe. Wie uns der Autor mitteilte, hat er sieben Jahre seiner intensiven Arbeit diesem Werk gewidmet. Hier liegt ein praktischer Ratgeber für die Medien Film und Fernsehen in Farbe vor. Und wer will behaupten, daß er so farbsicher ist, daß er eine solche Hilfestellung nicht in Anspruch nehmen müßte. Der Autor ging mit wissenschaftlicher Akribie an dieses schwierige Thema heran und wir behaupten: Das Experiment ist geglückt! Hier eine kleine Kostprobe aus dem Inhalt: Kleiner philosophischer Exkurs über Farben ✻ Die Einteilung der Farben vom psychologischen Standpunkt ✻ Eigentümlichkeiten und Gesetzmäßigkeiten des Farbsehens ✻ Einiges über die Psychologie der Farben ✻ Die Entwicklungsstufen der Farbkinematografie und der farbigen Ausdruckgestaltung ✻ Farbdramaturgische und psychologische Erkenntnisse aus Filmanalysen und vieles mehr.

Mit 432 Seiten, 194 Bildern, Format 14,7 x 21,5 cm, DM 42,—. VEB Fotokinoverlag, Leipzig.

Das neue Universum 91 Wissen — Forschung — Abenteuer
„Das neue Universum" ist ein Spiegelbild der Erfindungen und Entdeckungen unserer Welt. In Wort und Bild werden die Neuheiten aus Wissenschaft und Technik populärwissenschaftlich dargestellt. Die Thematik dieses Werkes würde eine Modernisierung der Aufmachung verlangen. Diese Bemerkung ändert aber nichts am hohen Informationswert dieses Bandes, der bereits seine 91. Ausgabe erlebt.

480 Seiten mit über 500, zum größten Teil farbigen Abbildungen, Leinen, farbiger Umschlag, DM 28,—. Südwest Verlag, München.

Hans D. Dossenbach: Galapagos
Galapagos, legendäre Inseln im Stillen Ozean, rund 1.000 Kilometer vor der

ecuadorianischen Küste sind die Überreste von Vulkanen, Ansammlungen von porösen, scharfkantigen Lavaschlacken und Plateaus aus dunklen Basalt-Blöcken. Trotzdem haben sich zahlreiche Tier- und Pflanzenarten diesen abweisenden Archipel zu ihrem Lebensraum gewählt. Hans D. Dossenbach führt uns mit diesem Bildband durch diese bizarre Welt. Ein klassisches Exempel für die Einführung in die Entwicklungsgeschichte der Natur. Die zahlreichen Bilder, gekoppelt mit dem Text, führen lebendig in dieses Geschehen abseits der Zeit-Rechnung ein.

240 Seiten. 80 farbige, 110 schwarzweiße Abbildungen. Leinen gebunden, DM 68,—. Hallwag Verlag Bern und Stuttgart.

Edition Praeger: Manual '74 Analysen, Berichte, Trends

Die Tendenzwende im Weltgeschehen, kleine und große Ereignisse in Politik, Kultur und sozialem Leben werden nicht nur dokumentiert, sondern es wird auch ein lebendiger Ablauf der Geschehnisse vor Augen geführt, der eine Vergegenwärtigung aller Ereignisse ermöglicht. In bisher unveröffentlichten Original-Beiträgen geben namhafte Politiker, Wissenschaftler, Schriftsteller und Journalisten Einschätzungen, Analysen und Trends unserer Zeit.

224 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß- und Farb-Bilder. Format: 23,1 x 31 cm. Edition Praeger GmbH, München.

Die Schwenkfuß-Blitzer.

Optimale Ausleuchtung der Aufnahme-Objekte wird durch die Sunpak-Schwenkfuß-Blitzer erzielt. Die Goldtonröhre verhindert den lästigen Blaustich. Sunpak-Blitzer internationaler Leistungsklasse gibt es vom Schnappschuß-Blitzer bis zum Hochleistungs-Profigerät. VDE-Funkschutzzeichen für elektrische Sicherheit und SCR-Automatik bei allen Geräten.

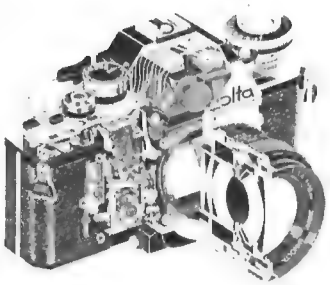
SUN PAK

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

FOTO-TECHNISCHE NEUHEITEN

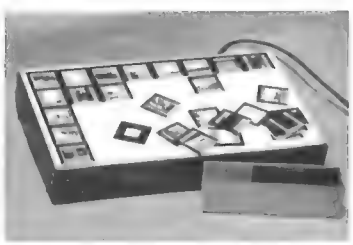


SPIEGELREFLEX-SYSTEM-KAMERA MIT VOLLAUTOMATISCHER, ELEKTRONISCHER BELICHTUNGSSTEUERUNG: MINOLTA XE-1

Zur photokina '74 mit großem Erfolg vorgestellt, wird die Minolta XE-1 in diesen Tagen auf den europäischen Märkten ausgeliefert. Die XE-1 ist eine vollautomatische Kamera mit großem System: Mehr als 30 Wechselobjektive vom 7,5 mm-Fisheye-Rokkor bis zum 1600 mm-Spiegelobjektiv, weit über 200 Zubehöre begründen die Vielseitigkeit des XE-1-Systems. Der vertikal ablaufende CLS-Verschluß — eine Gemeinschaftsentwicklung von Copal, Leitz und Minolta — wird elektronisch gesteuert und läuft außerordentlich leise und weich ab. Ebenso geschmeidig und leicht funktionieren der Rückschwingspiegel, der Filmtransport und die Auslösung. Der Sucher zeigt ein großes und helles Bild ohne störende Einspiegelungen. Die für schnelles und sicheres Arbeiten so wichtigen Sucheranzeigen von Blende, Zeit und Funktion befinden sich außerhalb des Bildrahmens. An der Minolta XE-1 stimmt jedes Detail: Vom weit geöffneten Bajonett und überdimensionierten Spiegel über Filmladekontrolle und Okularverschluß bis zur perfekten Mehrfachbelichtungsmöglichkeit. Am Rande bemerkt: Die Minolta XE-1 verfügt über modernste Elektronik. Über 120 Bauteile und mehr als 50 Transistorfunktionen sind im wesentlichen in zwei absolut funktionssicheren, integrierten Schaltkreisen verpackt. Wie bei modernen Computern üblich, überwacht die elektronische Schaltung sich selbst und kontrolliert ständig die Spannungsquelle. Sollten die Batterien nicht mehr den Anforderungen genügen, wird automatisch der Sucher schwarz. Und selbstverständlich bedient sich die Minolta XE-1 der technisch überlegenen Verschlußzeitensteuerung durch die CLC-Offenblende-Innenmessung.

REX-LEUCHTPLATTE

Von allen am Markt befindlichen Leuchtkästen, bzw. Dia-Sortier-Pulten, scheint uns die Rex-Leuchtplatte die stabilste und praktischste ihrer Art zu sein. Sie ist lieferbar in vier verschiedenen Größen und ist ausgestattet mit den Leuchtstofflampen „Tageslicht" oder in „Weiß". Auch bei Dauerbetrieb erwärmt sich die Leuchtplatte nur gering! Äußerst vielseitig zu gebrauchen, kann sie dem Architekten, Chemiker, Fotografen, Grafiker, Konstrukteur, Optiker bis zum Retuscheur eine erhebliche Arbeitserleichterung bedeuten. Gut ausgeleuchtet — randlos und blendfrei!



Lieferbar in:
Größe 0 = 235 x 165 x 60 mm
Größe 1 = 415 x 270 x 60 mm
Größe 2 = 550 x 380 x 60 mm
Größe 2R = 550 x 380 x 60 mm
mit besonders großer Leuchtdichte für hohe Ansprüche.

VIVITAR STELLT VOR: NEUES AUTO TX OBJEKTIV-SYSTEM MIT WECHSEL-ADAPTERN FÜR 35 mm SLR-KAMERAS

Vivitar löst mit dem neuen AUTO TX-System für viele Foto-Amateure ein leidiges Problem: ein und dasselbe Objektiv mit mehreren Typen von einäugigen Spiegelreflex-Kameras zu verwenden. Das neue AUTO TX-System von Vivitar umfaßt zunächst neun automatische TX-Objektive, die durch TX-Adapter mit acht der gängigsten einäugigen Spiegelreflex-Kameras kombiniert werden können. Wer mit zwei (oder mehr) Kamera-Typen arbeitet, braucht also für jede Kamera nur den entsprechenden Adapter, um das Objektiv (oder die Objektive von Weitwinkel über Tele bis zum Zoom) an die jeweilige Kamera-Fassung anzupassen. Dabei ist die EE-Kupplung an automatischen Kameras ebenso gewährleistet wie die Offenblenden-Messung.

Im einzelnen gibt es im Vivitar AUTO TX-System Wechsel-Adapter für folgende Kamera-Typen:
* Universal-Gewinde M 42
* Pentax ES/Spotmatic F
* Nikon F und EL
* Canon F-1, EF, FTb usw.
* Minolta SRT 100, 101, 303
* Konica Autoreflex T, T-3
* Olympus OM-1, OM-1 MD
* Mamiya Sekor DSX, MSC

Folgende Objektive stehen derzeit im Vivitar AUTO TX-System zur Auswahl:

Weitwinkel:
AUTO TX 2,8/24 mm — Bildwinkel 84°, kürzeste Einstellentfernung 22,3 cm, Gewicht 210 Gramm, Länge 47 mm
AUTO TX 2,5/28 mm — Bildwinkel 75°, kürzeste Einstellentfernung 24 cm, Gewicht 212 Gramm, Länge 47 mm
AUTO TX 2,5/35 mm — Bildwinkel 63°, kürzeste Einstellentfernung 27,2 cm, Gewicht 233 Gramm, Länge 53 mm

Tele:
AUTO TX 2,5/135 mm — Bildwinkel 18°, kürzeste Einstellentfernung 2 m, Gewicht 436 Gramm, Länge 85 mm
AUTO TX 3,5/200 mm — Bildwinkel 12°, kürzeste Einstellentfernung 2,5 m, Gewicht 522 Gramm, Länge 115 mm
AUTO TX 5,6/300 mm — Bildwinkel 8°, kürzeste Einstellentfernung 6 m, Gewicht 686 Gramm, Länge 163 mm
AUTO TX 5,6/400 mm — Bildwinkel 6°, kürzeste Einstellentfernung 3,5 m, Gewicht 1300 Gramm, Länge 235 mm

Zoom:
AUTO TX 4,5/75—260 mm — Bildwinkel 10,8°—27°, Zoom-Bereich 2,56 : 1, kürzeste Einstellentfernung 1,4 m, Gewicht 867 Gramm, Länge 186 mm

Diese Auswahl schließt die meistverlangten Brennweiten ein, so daß das Vivitar AUTO TX-System auch von dieser Seite her dem Fotografen jede Vielseitigkeit bietet. Die Objektive selbst entsprechen dem neuesten Stand der optischen Computer-Technik. Sie bieten ein Optimum an Auflösungsvermögen und Kontrast, hohe Lichtstärke und alle Vorteile der leichten Kompaktbauweise. Bemerkenswert ist das neue Vivitar-Design mit dem großen, griffigen Einstellring und den gut überschaubaren Skalen. Alle Tele- und Zoom-Objektive des Vivitar AUTO TX-Systems sind mit einer versenkbaren Gegenlichtblende ausgestattet, die Tele 300 und 400 mm sowie die Zoom-Objektive außerdem mit Stativgewinde.

NEU FÜR FOTOSTUDIOS: DURST-HINTERGRUNDKARTON

Hintergrundkartons sind für Fotostudios zweifellos das preiswerteste und — gemessen an der Farbauswahl — vielseitigste Raumgestaltungsmaterial. Jetzt haben es Studiofotografen noch leichter, den richtigen Hintergrund-Ton „anzuschlagen", der für Ausstrahlung und Wirkung eines Bildes so entscheidend ist. In einer Mustermappe hat die Deutsche Durst GmbH, Hamburg, nicht weniger als 52 verschiedene Farbtöne des Hintergrundkartons Durst-Bulkton zusammengestellt.

Die Skala der Originalkarton-Farben reicht von Super White über Silver Grey, Blue Mist, Surf Green und Ashen Pink bis zu Deep Black. Selbstverständlich bürgt die Qualität des Bulkton-Hintergrundkartons für fototechnische Eigenschaften wie Reflexfreiheit, Farbdichte und Lichtundurchlässigkeit. Für Hintergrundkartons spricht übrigens neben den geringen Kosten auch die leichte Verarbeitbarkeit.
Die Durst-Bulkton-Mustermappe wird im abwaschbaren Kunststoffordner gegen eine Schutzgebühr von DM 5,—, die bei einer Bestellung verrechnet wird, gerne an alle Interessenten abgegeben. Sie ist ein dankbares Hilfsmittel für jedes Studio. Bezugsnachweis: Deutsche Durst GmbH, Produktmanagement Studio, 2 Hamburg 60, Pf. 606468.

AGFAMATIC POCKET-AUTOSET
Die Kamera im Handschuhfach ist ein unbestechlicher und zuverlässiger Zeuge, der niemals „umfällt" (weil er sich auch Monate später noch „genau erinnert"). Das ist eine Erfahrung aus vielen Prozessen. Und Versicherungen, Rechtsanwälte und Gerichte sind stets an objektiven, beweiskräftigen Fotos interessiert. Ideal ist hier das Agfamatic pocket Autoset (Verkaufspreis bei 130 DM). Das handliche Set — nur 38 mm hoch, 132 mm lang und 115 mm breit — paßt in jedes Handschuhfach. Das elegante Etui ist — jederzeit griffbereit — ausgestattet mit Kamera, Film, Blitzwürfel, Schreibstift und Notizblock. Mit der Agfamatic 2000 pocket sensor kann man auch in der Aufregung nichts falsch machen: Je nach Lichtverhältnissen auf Symbol Sonne oder Wolke einstellen, bei Dunkelheit Blitzwürfel aufstecken. Natürlich ist die Agfamatic pocket nicht nur ein unentbehrlicher Helfer, wenn mal Blech auf Blech schrammt. Situationen, die es im Bild festzuhalten lohnt, gibt es ebenso oft wie unverhofft. Und auch hier ist das Agfamatic pocket Autoset (im Handschuhfach) immer dabei. Und stets einsatzbereit.

Die Qualität

c.t.b.-10B

. . . Ihres Fotos bestimmen Sie selbst, wenn Sie mit Krokus-Vergrößerern arbeiten. Krokus-Vergrößerer sind ein Programm für Profis und Amateure – eine Linie, die den individuellen Qualitätsansprüchen für schwarz/weiß und Farbe 100% gerecht wird.

Verwendbar für die Negativformate 6 x 9, 6 x 6, 4 x 4 cm und 24 x 36 bis 8 x 16 mm.
Mit reichhaltigem Zubehör (u. a. die Janpol-Color-Objektive) wird das Heimlabor perfekt. Ihr Fachhändler zeigt Ihnen gern Krokus 3 Color, Krokus 66 Color SL, Krokus 44 Color L, Krokus 35 SL.

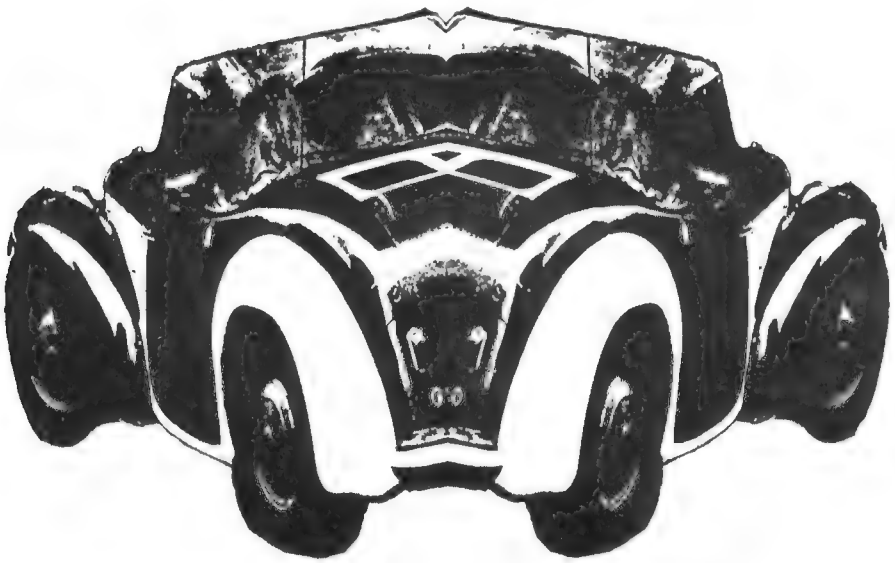
Hersteller PZO – Verkauf Harwix

BEROFLEX

Alleinexporteur Varimex, Warszawa

Doubletten

Durch zweimalige Positiv-Negativ-Montage
und Kombination beider Bildhälften (hartes Vergrößerungspapier) entstanden . . .



. . . stark grafisch wirkende SW-Studien mit extremer Kornbetonung bzw. vollkommener Korn-Unterdrückung.
Aufnahmen: Hubert Grooteclaes

Das beste Zoom von Sun.

Nur wenige Hersteller sind in der Lage, dem technologischen Fortschritt zu folgen. Das know-how von Sun ist berühmt.

Das neue Sun-Multi-Macro-Zoom 4.0/80–240 ist eine Spitzenleistung dieses Objektiv-Herstellers von Weltruf und paßt für alle Spiegelreflex-Kameras des Weltmarkenangebotes.

3-facher (!) Brennweitenbereich, hohe Lichtstärke, Naheinstellmöglichkeit bis 32 cm, Multicoating-Beschichtung.

Fordern Sie den ungekürzten Text aus „Modern Photography" an.

Hier ein Auszug: „Wir freuen uns, sagen zu können, daß es die Prüfung hervorragend bestanden hat. Das Ergebnis ist um so beachtenswerter, als das Sun-Objektiv einen größeren Brennweitenbereich (nämlich 3-fach) besitzt, als jedes andere bisher angekündigte Vario-Objektiv mit Macro-Bereich und Multicoating …"

Sun ist die Sicherheitsleistung für Ihre Kamera – und dabei erstaunlich preiswert.

Sun, 2 Hamburg 76, Heinrich-Hertz-Str. 131.

SUN

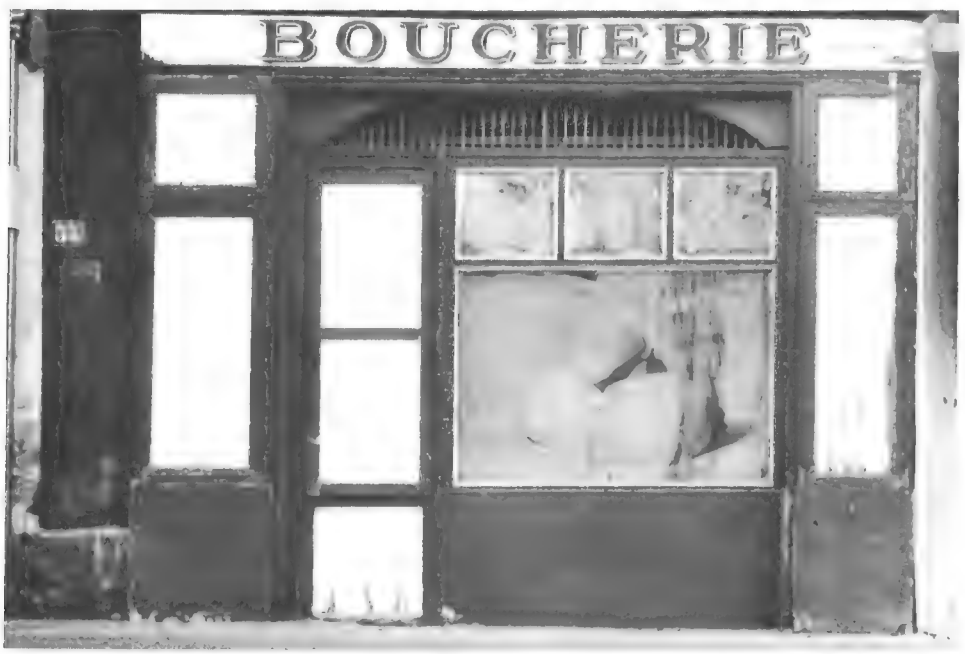
Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

Doubletten

Auf den ersten Blick scheint es sich um zwei identische Aufnahmen (Agfapan 100) zu handeln. Tatsächlich aber verkörpern beide Abbildungen . . .



. . . eine kurze filmische Szene: Montage von Collagen, zwecks Erzielung eines verdichteten Handlungsablaufes.
Aufnahmen: Stefan Schreiber

und ewig lockt das Bild

Gleich einem Geheimnis umgibt Faszination die System-Fotografie. Deren Ursache liegt jedoch nicht allein in den erweiterten Möglichkeiten, die Atmosphäre verzauberter Stunden oder die Spontaneität des Augenblicks mit gesteigertem Leistungspotential einzufangen
Der wahre Grund verbirgt sich vielmehr in dem Anspruch, eine neue Welt zu entdecken, die der normalen Fotografie verborgen bleibt. Eine Welt, die Bildgestaltung mit dem Erfassen des nicht mehr Wahrnehmbaren bis hin zu ungreifbaren Fernen in sich vereint.
Aus der Bewährung in der Praxis resultiert der Nutzen für die Entscheidungsfindung der anspruchsvollen Amateurfotografie. Hier beweist sich die Richtigkeit einer Konstruktions-Philosophie

Die Wahl zur KAMERA DES JAHRES durch das britische Fachmagazin „Practical Photography" sowie eine in der Bedeutung gleichzusetzende Wertung in USA wurden zur Krönung für eine kameragewordene Idee und ihr System: Olympus OM-1.
Der Welt kleinste und leichteste Spiegelreflexkamera 24 x 36 mm mit Offenmessung. Eingebettet in eines der kultiviertesten Systeme
Mit vereinfachter Einstellscheiben-Austauschmethode, die in Verbindung mit dem Vari-Winkelsucher die Alternative zu voluminösen Sucher-Auswechselsystemen bildet.
Glanzlichter feinoptischer Präzision füllen die reiche Auswahl an Wechselobjektiven mit Blendenautomatik und unübertroffener Schärfenleistung.
Technologische Höhepunkte im Vergleich zu konventionellen Spiegelreflexkameras liegen in der Reduzierung an Volumen und Gewicht um etwa ein Drittel sowie in der Geräuschdämpfung des Verschluß- und Spiegelablaufs um über die Hälfte.
Gleichbedeutend revolutionär ist ein um 70% helleres und 30% größeres Sucherbild.
Mit Objektiv-Bajonettfassung aus diamantgefrästem Edelstahl und Schlitzverschluß perfektester Bauart.
Der in konstruktiver Konsequenz ultrakompakt ausgelegte Motoransatz erlaubt bis zu 5 Aufnahmen pro Sekunde.
Olympus OM-1.
Mit Ausstattungsmerkmalen, von denen andere nur träumen.

OLYMPUS

Präzision hat einen neuen Namen

OLYMPUS OM-1

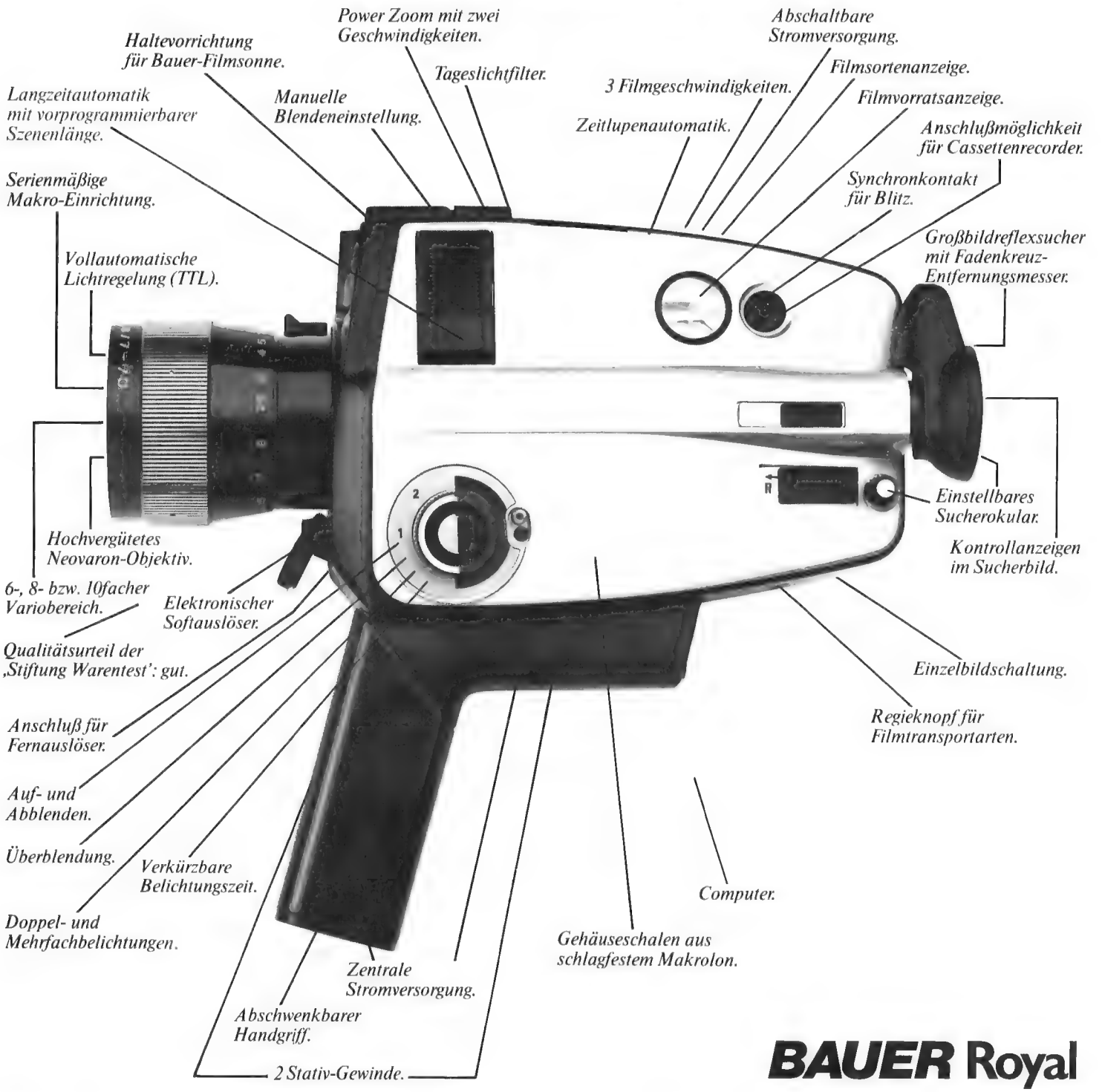
Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Produktgruppe Foto, 2000 Hamburg 1, Steindamm 105
Schweiz: Bopp AG., Winzerhalde 97, 8049 Zürich
Österreich: Goëss & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2

Doubletten

Das weiche, duftige Licht umschmeichelt den Körper des jugendlichen Aktmodells und bildet im Verein mit den Luftballons eine ätherische Sphäre . . .

. . . beide Aktstudien (Agfapan 400) zeigen, wie sehr das Aktbild durch entsprechende Lichtführung gewinnen kann.
Aufnahmen: Rosemarie von Mentlen

Für den Kamera-Mann im Mann.



BAUER Royal

33 Argumente sprechen für diese Kamera. Ihr Fotohändler führt sie Ihnen gerne vor.

Doubletten

Einen Kontrapunkt zu den Aktstudien auf Seite 30 bilden diese beiden Abbildungen (Ilford FP-4). Licht und Schatten beherrschen die bildwichtigen . . .

. . . Motivpartien. Die Frage, was besser sei – Lowkey oder Highkey – bleibt offen. Die Antwort gibt der Fotograf. Aufnahmen: Ezio Geneletti

Wir glauben an Perfektion – speziell im Objektivbau!

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

ISCO

Doubletten

Auch diese Aufnahmen (Kodak Tri-X) unterstreichen den Trend der Zeit: Schöpferische SW-Fotografie ist mehr denn je durch künstlerische, grafisch-orientierte . . .

. . . Umlagerung der Tonwerte gekennzeichnet. Nebensächliches entfällt, Bild-wichtiges dominiert! Aufnahmen: Siegfried Gragnato

Mehr Bewegungsfreiheit für sportlich-aktive Fotografen. Mit ENDURO - den neuen Universaltaschen von Vivitar.

Jetzt gibt es die „Transportlösung", auf die sportlich-aktive Fotografen schon lange gewartet haben: die körpergerechte ENDURO-Universaltasche. Sie paßt sich jeder Bewegung des Fotografen an. An starken Nylonriemen (Hüftriemen und Schulterriemen) ist sie doppelt sicher mit dem Träger verbunden. Da rutscht nichts mehr von der Schulter, da fällt nichts mehr zu Boden, da ist nichts mehr im Wege.
Sie verstellen Ihre ENDURO nach Wunsch und Situation. Mal tragen Sie die Tasche vorne, mal an der Seite und mal auf dem Rücken. Ihre Hände sind frei zum Motorrad- und Radfahren, zum Skilaufen und für viele andere Aktivitäten.

Fragen Sie in Ihrem Foto-Fachgeschäft ausdrücklich nach den ENDURO-Taschen von Vivitar.

Wählen Sie unter diesen attraktiven Farben!

- Fassungsvermögen: Ausreichend Platz für eine Kleinbildspiegelreflex-Kamera mit Normalobjektiv, zwei weitere Objektive, verschiedenes Zubehör und mindestens 4 Filme.
- Der kostbare Tascheninhalt wird von weichen Schaumstoffleisten fixiert.
- Ein Paar beliebig verstellbare Schaumstoffpolster erlaubt eine der jeweiligen Kamera-Ausstattung angepaßte Einteilung.
- Die ENDURO Universaltasche öffnet sich bequem vom Körper weg – also nach außen.
- Die stabile Schale der Tasche schützt Ihre wertvolle Kamera-Ausstattung vor Umwelteinflüssen, wie Stoß, Druck, Feuchtigkeit und Hitze.
- Seitlich angebrachter, 2facher Sicherheitsverschluß.

An Vivitar Photo-Elektronik GmbH,
6 Frankfurt a. M. 93, Postfach 930264

Ich möchte gern mehr über die neue Transportlösun
ENDURO-Tasche wissen.
Bitte, senden Sie Informationsmaterial an:

Name, Vorname

PLZ, Wohnort

Straße, Hausnummer

Abenteuer mit der Kamera

J. MARTIN

Foto Safari › Makrowelt ‹

„Abenteuer mit der Kamera" – das muß nicht nur die „heiße, verlockende, atemberaubende" Ferne sein.

Atemberaubender, verlockender, faszinierender kann jenes Abenteuer sein, das nur wenige von uns zu sehen vermögen: Das Leben im Makrobereich – seine ungeheure Dramatik – seine unsichtbaren Gesetze! In diese Welt drang J. Martin ein – gekonnt, mit äußerster Präzision, in Farbe mit Normal- und Stereokamera. Red.

Kennen Sie die Welt der Makrofotografie? Haben Sie in diesem Aufnahmebereich schon einmal fotografiert? Hatten Sie dabei Erfolg – oder winken Sie müde ab und denken an die ewiggleichen Makro-Motive von der Blume bis zur Briefmarke? Können Sie sich vorstellen, daß der Makro-Bereich nichts Neues mehr bietet – wie viele engagierte Fotografen meinen?

Sollten auch Sie zu den Skeptikern zählen – dann sehen und erleben Sie diese hier veröffentlichten Aufnahmen aus der Makrowelt. Hand auf's Herz (Sie werden uns zustimmen), diese Makro-Aufnahmen sind sensationell und eine unmißverständliche Antwort auf die vorher gestellten Fragen.

Das Libellenpaar vor der Morgensonne (Bild 1), die Blattlaus, die der Ameise einen Tropfen Meltau anbietet (Bild 2), die Stereoaufnahmen, die gestochen scharfen Flügel der Biene (Bild 6) sind nicht nur fotografisch, sondern auch naturwissenschaftlich ein Ereignis.

Und wer erst einmal durch einen Stereobetrachter geschaut oder eine Stereo-Projektion erlebt hat, der versteht den Enthusiasmus der Anhänger dieser Aufnahme- und Wiedergabetechnik, die von so manchen Fotografen heute wiederentdeckt wird.

Die fotografischen Zielsetzungen von J. Martin zielen in zwei Richtungen: Möglichst exakte Abbildung von Naturobjekten oder möglichst harmonisch-ausgewogene Wiedergabe von Naturmotiven.

Das Außergewöhnliche in der Arbeit dieses Fotografen liegt in seiner Spezialisierung auf die Naturfotografie, zu größter Konsequenz geführt – und in der grundsätzlich differenzierten Bewältigung des Motivbereiches durch Abbildung in 2D (Zweidimensionale, flächige Abbildung) oder in Stereo (3D, dreidimensionale Erfassung des Raumes – Raumtiefe; siehe auch COLOR 3/75, S. 88). „Diese beiden Techniken haben ihre Reize, die einen Amateur sehr stark motivieren können. Die Stereo-Fotografie erlaubt die Abbildung der Natur mit äußerster Realistik... als Menschen sehen wir eben mit unseren beiden Augen räumlich. Die 2D-Fotografie erschließt dem sonst seine Umwelt räumlich erfassenden Betrachter den ganzen Zauber des einäugigen Sehens. 2D-Bilder ermöglichen durch die Abstraktion des Raumes in der Fläche die Veredelung der Realistik zur Ästhetik. Sie distanziert sich von der Realistik des Raumes" (J. Martin).

Der Fotograf unterscheidet also bewußt zwischen zwei- und dreidimensionaler Gestaltung seiner Motive. Stereofotografie im Makro-Bereich ist für ihn eine letzte Steigerung in Richtung naturgetreuer Realistik. Zu diesem Zwecke verwendet J. Martin eine Exakta Varex mit Stereovorsatz 12 + 65 mm, besonders aber die Contax mit Steritar. Lichttechnische Probleme werden durch die gezielte Zuhilfenahme von normalen oder von Ringblitzgeräten gelöst, bevorzugtes Aufnahmematerial sind Kodachrome- und Ektachrome-Filme.

Das Entscheidende in der Arbeitsweise von J. Martin ist – abgesehen von der Präzision seiner Vorgangsweise – seine bedingungslose Spezialisierung auf das Naturmotiv. Beide Komponenten schaffen zusammen mit einem laufend vertieften naturwissenschaftlichen Wissen die Grundlage für neue, noch nie gesehene Abbildungen aus der Makrowelt. HvL

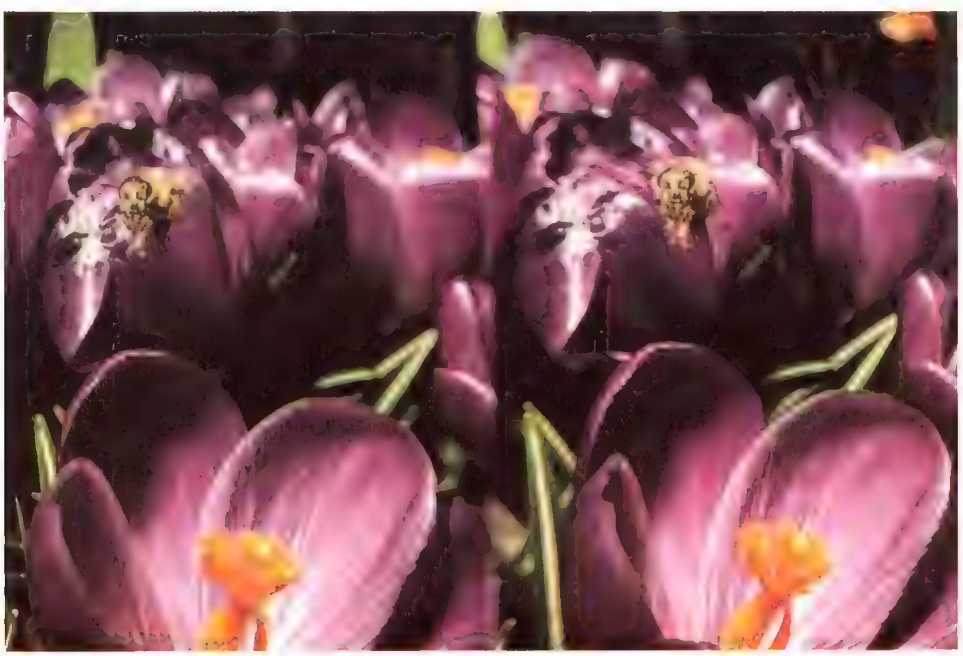
Bild links: Libellenpaar vor Morgensonne (Contarex, Luminar 63 mm, Bl. 4,5 1/500 sek, Balgengerät).
Die Blattlaus (Bild oben) bietet der Ameise einen Tropfen Meltau an. Und daß sie von diesem lukullischen Angebot Gebrauch macht, ist im Bild sichtbar. Friedvolle Symbiose zweier Tierarten. Ein Bilddokument höchster Perfektion und Einmaligkeit (Contarex, Tessovar, Ringblitz).

Die Ausleuchtung mit Ringblitz führte zu ungewöhnlicher Farbtreue und zu unerhörter Zeichnung im Bereich der transparenten Flügel dieser Fliege (Contarex, Sonnar 85 mm, Balgengerät).
Alle Aufnahmen: Kodachrome-Film

Hummel, mit Pollen bestäubt, im Anflug auf Fingerhut. Stereoaufnahme. Auch wenn der Stereoeffekt, die Raumtiefe als dritte Dimension, im Druck verlorengeht, wollten wir auf die Wiedergabe der Original-Stereo-Dias nicht verzichten. (Contax mit Steritar, Stativ, E-Blitz.)

Hummel im Anflug auf Eisenhut – Stereoaufnahme. Schaut man diese Dias im Stereobetrachter an, erfährt man die Faszination von plastisch gewordener Fotografie.

Diese Stereoaufnahme der Biene ist eine technische Glanzleistung: Obwohl die Biene fliegt, sind die Flügel durch Verwendung einer ultrakurzen Belichtungszeit scharf abgebildet.



Eine Biene putzt sich im Anflug auf einen Krokus den Rüssel. Der „Direkt-Anflug" wirkt im Stereobetrachter fast bedrohlich (Contax mit Steritar, Stativ, E-Blitz).

Biene im Blütenkelch eines Krokus — berauschende Symphonie der Farben — ebenso wie im Bild rechts, Libelle auf Schilfkolben (Contarex, Planar 50 mm, Ringblitz, Balgengerät).

Im Gegensatz zu den Stereoaufnahmen der vorhergehenden Doppelseite sind die Abbildungen dieser Doppelseite unter ganz anderen Intentionen entstanden: Harmonisch-ausgewogene, weniger realistisch geplante Bildschöpfungen.

TALENT SCHUPPEN

WIR STELLEN VOR:

ULRICH HANDL

Sein fotografisches Schaffen zeigt etwas, das vielen Fotografen eigen ist: Jene strenge Differenzierung zwischen zweckgerichteter und privater, freier Fotografie. Da wacht jeder Fotograf mit Argusaugen darüber, daß das freie, ungebundene Tun nicht zu kurz kommt. Dies trifft auch auf Ulrich Handl zu. Der 28jährige Münchner ist „erblich belastet", denn bereits sein Vater und Großvater fotografierten mit großer Passion. Während seiner Ausbildung als Werbekaufmann entdeckte Ulrich Handl die Liebe zur Fotografie. Nach mehreren Ausbildungsjahren und als Assistent in verschiedenen Studios, wagte er den Sprund in die Selbständigkeit. Der Erfolg gab ihm recht: Poster, Werbung, Reportage, Stillife, Kinder und zahlreiche Veröffentlichungen in vielen Zeitschriften unterstreichen seinen Erfolg. Bekannt wurde der Fotograf außerdem durch seine Aufnahmen für die Werbung weltweit bedeutender Sportartikel-Hersteller. Diese erste Aufbauphase wurde somit wirkungsvoll durch respektable Erfolge ergänzt. Analog dazu richtete Ulrich Handl in jüngster Zeit ein Studio mit Fachlabor ein. Hier kann er gezielt seine Arbeiten, aufgenommen auf 24 x 36 (Asahi Pentax) und 6 x 6 (Hasselblad) vom Augenblick der Aufnahme bis hin zur Ausarbeitung vollenden. Trotz eines soliden Geräteparks, speziell im Studio, schätzt unser Fotograf das klassische Licht der alten Malerateliers und versucht immer wieder mit Erfolg, dieses Licht in seine Kompositionen einzubeziehen. Dies zeigen besonders die letzten beiden Aufnahmen unseres Beitrages. In seinem Privatleben verbindet Ulrich Handl – wie in seiner Fotografie – bürgerliche Seriosität mit bohèmienhafter Freiheit: Liberalität und ungebundene Lebensformen ermöglichen ihm die ständige Zuwendung zu neuen fotografischen Aufgaben – sei es nun Auftragsarbeit oder freies Tun. Aus letzterem Bereich stammen die Bilder dieses Beitrags, die alle in der Münchner Bohème entstanden: Aufnahmen eines freien, leichten und unbeschwerten Lebens. HvL

Immer mehr können wir auch in der Fotografie eine verstärkte Hinwendung zum Zeitlosen feststellen. Das Vordergründig-Reißerische tritt zurück zugunsten subtil gesehener Differenziertheit – so wie hier: Bewegung ist das Element der Kinder! Asahi Pentax Spotmatic F, 85-mm-Takumar, Bl. 8, 1/125 sek., Agfachrome Professional 50 S.

Es lebe die Bohème! Die räumlich begrenzte Hinterhof-Szenerie (Feier einer Kindstaufe) erforderte den Einsatz des 35-mm-Weitwinkel. Bei offener Blende (2,8) konnte noch mit 1/125 sek. fotografiert und damit jeder Bewegung ausreichend schnell gefolgt werden.
Alle Aufnahmen dieser Doppelseite Asahi Pentax Spotmatic F.

Der mäßig verdichtend wirkende Bildwinkel des 85-mm-Objektives ist ideal zur Erfassung von Porträts oder Ausschnitten aus Gruppen-Szenen (Bild oben; Bl. 5,6; 1/125 sek.).
Dem Künstler-Festmahl (Bild unten) gibt die leicht verwischte Bewegung einen filmisch-szenischen Charakter (35-mm-WW).

Die Bildgestaltung mit Licht und Schatten lernt der Profi besonders bei seiner exakt definierten Auftragsarbeit – muß er doch jeden Kundenwunsch erfüllen. Das so erworbene Wissen findet seinen Niederschlag für freies Fotografieren. Wer denkt bei diesem Mädchen-Antlitz nicht an die alten flämischen Meister?!
(Hasselblad, 150-mm-Tele, Atelier-Nordlicht, Bl. 5,6; 1/30 sek., Agfachrome Professional 50 S).

Während das Bild links mit Licht *und* Schatten gestaltet wurde, stellt die Aufnahme dieser Seite dagegen einen klassischen Kontrapunkt dazu dar: Weiches, diffuses Atelierlicht verzaubert das Antlitz der „jungen Dame" und verleiht dem kindlichen Porträt einen höfisch-ernsten Charakterzug (Hasselblad, 150-mm-Tele, Bl. 4,5; 1/60 sek.).

Hans-W. Schultze

›mach mit‹
Colors perfekte Foto-Schule

Folge 8 Kinder im Sucher der Kamera

Gestern und heute
Wie schon zu Urgroßmutters Zeiten sind Kinder die noch am meisten fotografiertesten Modelle. Aber die damals so populären Nachttopf-, Eisbärfell- und gestellten Nackedeisfotos und Szenen sind tot. Kinderaufnahmen verlangen heute eine eigene Art der fotografischen Darstellung und Charakterisierung. Heute bezeichnen wir die damals gemachten Fotos von posierenden Kindern im Matrosenanzug als Kitsch. Trotz alledem aber haben die alten und die heutigen Fotos eines gemeinsam: Sie bleiben wichtige Dokumente.

Im Babyalter
Die Kunst der Fotografie liegt im Natürlichen. Kinder sollen nicht in einer für sie unnatürlichen Umgebung gezeigt und aus ihrer Welt herausgerissen werden. Wichtig ist, daß Sie die Entwicklung des Kindes, Gefühle, Persönlichkeit und Charakter im Foto festhalten. Freude und kleines Leid, Staunen, Entzücken und Traurigkeit spiegeln sich deutlich in den Augen und im Ausdruck eines Kindes wieder. Diese sichtbaren Gefühlsausbrüche sind für den Fotografen dann die geeignetsten und schönsten Momente, um sie auf den Film zu bannen.
So kann eine Chronik entstehen, die die Entdeckungsreise des kleinen Erdenbürgers in unserer, für ihn noch fremden und beängstigenden Welt zeigt. Babys sind bis zum Krabbelalter sehr leicht zu fotografieren, weil sie noch ortsgebunden sind. Der Fotograf wird bei der Scharfeinstellung seiner Kamera darum noch auf wenige Schwierigkeiten treffen, ganz im Gegenteil zu Kleinkindern, die in ihren Bewegungen viel unberechenbarer sind. Aber auch hier gibt es genügend Tricks, das Modell so zu leiten, daß das Aufnahmeergebnis positiv beeinflußt werden kann. Vor allen Dingen sollte man viel Liebe zu den Kindern, das nötige Verständnis, Einfühlungsvermögen und auch etwas Psychologie mitbringen, um zu dem gewünschten Bildresultat zu kommen.

Das erste Jahr
Je früher Sie beginnen, die ersten Aufnahmen von dem kleinen Erdenbürger zu machen, um so mehr Freude werden Sie an den Fotos haben, denn gerade in den ersten Wochen und Monaten entwickelt sich das Baby sehr schnell. Hierbei spielt nicht nur das Größerwerden eine Rolle, oh nein, es wird auch von Aufnahme zu Aufnahme einmal mehr der Mutter, dem Vater oder den Großeltern ähneln. Und wer kennt und mag es nicht, dieses vieldiskutierte und auch herrliche Spiel der „Ähnlichkeitssuche"? Wenn Sie nun Ihr kleines Modell fotografieren, so gehen Sie dicht genug heran, aber natürlich nicht gleich so dicht, daß häßliche Verzerrungen (z. B. zu großer Kopf) auftreten. Versäumen Sie auch nicht so viel wie möglich lebendige Schnappschüsse anzufertigen: Beim Trinken, Essen, beim Baden, Wickeln und Pudern, im Schoß oder auf dem Arm der Mutter.
Fotografieren Sie am besten bei diffusem oder vorhandenem Licht (kein direktes Sonnenlicht). Schieben Sie dazu den Kinderwagen, das Bettchen, die Wiege oder was es auch sein mag dazu nahe genug ans Fenster. Bei grellem oder direktem Licht wird das Baby die Augen schließen, da seine Augen noch nicht so daran gewöhnt sind wie unsere Augen. Und immer ein schlafendes oder halbschlafendes Kind möchte man ja auch nicht auf dem Foto sehen. Nach einigen Wochen, wenn Mimik und Gestik des Kindes stärker werden und es auch schon anfängt, das Köpfchen zu heben, bieten sich weitere gute Aufnahmemöglichkeiten. Hierzu wählen Sie am besten einen Tisch, über den Sie eine einfarbige, helle und auch weiche Decke legen, die die vordere und hintere Tischkante glatt überdeckt. Als Hintergrund eignet sich eine neutrale Wand (keine bunten Tapetenmuster). Das Baby kann dann auf dem Tisch in Bauchlage fotografiert werden, wobei es bis zu den Schulterblättern noch zusätzlich mit einer Decke zugedeckt werden kann. Durch sie werden die oft unschön wirkenden Windelhöschen verdeckt. Legen Sie bei der Aufnahme auf die bildwichtigsten Elemente wert: Die runden Ärmchen, Händchen, Schultern, Stupsnase und Haare.

Mimik, Gestik, Blickrichtung
Bei Babyaufnahmen sollte die Mutter immer dabei sein. Sie kennt ihr Kind, weiß ganz genau wie es reagiert und welche Mittel notwendig sind, um einen bestimmten Ausdruck aus ihm herauszulocken. Durch den Standpunkt der Mutter können Sie auch die Blickrichtung des Kindes beeinflussen. Stemmt sich dann Ihr kleines Modell, durch die Mutter gerufen, für einige Sekunden auf und hebt sein Köpfchen, um alles besser überblicken zu können, müssen Sie schnell reagieren und so oft wie möglich auslösen. Die Scharfeinstellung muß dabei auf den Augen des Babys liegen, um diese betonen zu können (sie sind hierbei das stärkste Ausdrucksmittel). Für derartige Aufnahmen sollten Sie, wenn vorhanden und möglich, ein Objektiv längerer Brennweite einsetzen, um so aus einer größeren Entfernung fotografieren zu können. Dadurch wird vermieden, daß das Kind einen zu großen Kopf bekommt — bei Nahperspektive mit Normalobjektiv kann dies der Fall sein. Arbeiten Sie auf Schwarzweißmaterial, so können Sie ruhig einen höherempfindlichen Film verwenden, ganz besonders dann, wenn die Lichtverhältnisse etwas bescheiden sind. Außerdem ist wohl das Festhalten einer schönen Gestik oder Mimik wichtiger als eine stärker auftretende Körnigkeit beim Vergrößern. Sollte das Licht für die Aufnahmen unzureichend sein, so können Sie mit indirektem Blitzlicht (Bounce Flash) Abhilfe schaffen. Blitzen Sie gegen die Decke oder gegen einen Reflektor (z. B. weißer Karton), der beweglich ist und somit von Ihnen noch präziser eingesetzt werden kann! Und noch einmal muß ich hier auf den Kamerastandpunkt zu sprechen kommen. Kinder fotografiert man aus ihrer Sicht, in ihrer Umgebung und Welt. Aus unserer Erwachsenenperspektive gesehen, bekommen die Kinder einen zu großen Kopf. Der Körper wird zu gedrungen und klein wiedergegeben. Kniebeugen und Bauchlagen bleiben also dem Fotografen nicht erspart. Eine gewisse Sportlichkeit muß hier schon an den Tag gelegt werden.

Nach einem Jahr
Ist unser kleines Modell schon etwas älter geworden, wird man es im Sitzen oder Stehen fotografieren. Bei einem sitzenden Kind sollen die Beinchen nicht zu weit auseinanderliegen. Der ungezwungene Schneidersitz eignet sich als Aufnahmehaltung am besten. Eine Frontalaufnahme wird die Schultern des Kindes als auch den Körper zu breit erscheinen lassen. Darum ist es besser, das Modell etwas seitlich zur Kamera zu plazieren.

Was tun mit den Händen?
Babys und Kleinkinder bewegen ihre Hände und Arme in unbestimmbare Richtungen und erschweren dem Fotografen die Arbeit. Um nun die Hände dort hinzubekommen wo Sie sie haben wollen, gibt es so manche Tricks: Ein (beispielsweise) kleiner Würfel, eine Rassel oder ein Bilderbuch können die Händchen beisammenhalten und die Konzentration des Kindes auf einen Punkt richten. Wechseln Sie während der Aufnahmen aber häufiger das Spielzeug aus, um somit aus dem Kind immer wieder andere Ausdrücke und Bewegungen herauszuholen. Ganz wichtig ist aber auch nach wie vor die Mutter oder ein Assistent. Durch ein Verursachen von Geräuschen, Herzeigen von Stofftieren und Puppen oder Hochwerfen eines Luftballons wird im Kinde eine Begeisterung hervorgerufen, die es die

Aufgabe
Die noch unbeschwerte, schönste Zeit, in der die Kinder groß werden, verfliegt sehr schnell. Darum sollten wir sie ihnen zumindest im Bild erhalten.

Wir möchten, daß Sie lebendige, frische und originelle Fotos von Babys oder Kindern bis zum 3. Lebensjahr bei diffusem oder vorhandenem Licht anfertigen. Die Wahl des Aufnahmeortes ist Ihnen überlassen, nur sollte er in die Welt des Kindes passen (z. B. Kinderzimmer, Spielplatz, Garten, Strand). Achten Sie darauf, daß bei Ihren Aufnahmen der Hintergrund nicht zu unruhig ist und daß sich Ihr Modell genug von ihm abhebt.
Ihre Bilder sollen außer der Lebendigkeit auch einen guten kompositorischen Aufbau aufweisen. Machen Sie sich das in den zurückliegenden Folgen Gelernte zu nutze, um zu dem gewünschten Erfolg zu kommen.

„mach mit" — Bedingungen

Zur Korrektur benötigen wir eine Vergrößerung Ihrer Wahl, einen Negativ- und einen Kontaktstreifen, auf dem sich auch das vergrößerte Foto befindet. Die Vergrößerung soll das Format 13 x 18 cm nicht überschreiten. Natürlich benötigen wir zur Beurteilung Ihrer Arbeit auch alle technischen Daten, wie Kameratyp, Objektiv (Brennweite und Lichtstärke), Film (Marke und Typ), Blende, Belichtungszeit, Filter, Beleuchtung, Verarbeitung des Films und der Vergrößerung. Die Korrekturgebühr je Aufgabe beträgt DM 8,50. Jede zusätzlich mitgeschickte Vergrößerung, die ebenfalls beurteilt werden soll, berechnen wir mit DM 5,—. Die Korrekturgebühren sind im voraus an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Postscheck München Nr. 5222-804 einzuzahlen. Den Einzahlungsbeleg legen Sie der Sendung bei. Für Ihre eigenen Unterlagen können Sie sich gerne vorher eine Kopie des Beleges anfertigen. Die korrigierte Arbeit wird Ihnen dann schnellstens wieder zurückgeschickt, damit Sie der nächsten Aufgabe folgen und vorher gemachte Fehler vermeiden können. Wer Bilder zur Korrektur einsendet, erklärt sich mit der honorarfreien Veröffentlichung seiner korrigierten Bilder einverstanden.

Kamera und den Fotografen vergessen läßt.
Ist das Kleinkind auf diese Art dann immer noch schwierig zu fotografieren, greifen Sie zur wirksamsten Methode. Bitten Sie die Mutter, ihr Kind auf den Schoß zu nehmen. In diesem Moment wird sich Ihr — vielleicht durch die Kamera und technischen Requisiten — verängstigtes kleines Modell wieder schnell sicher und geborgen fühlen und bestimmt nach kürzester Zeit weiterspielen. Natürlich sollte sich die Mutter dann mit ihrem Kleinen so befassen, daß Sie auch noch in günstige Schußposition kommen. Der Lohn Ihrer vielen Bemühungen ist dann später bestimmt ein fröhliches, strahlendes Kinderfoto, das nicht nur Ihnen, sondern bestimmt auch den Eltern des Kindes gefällt.

Alle Aufnahmen: Hans W. Schultze.
Kleinbild-Spiegelreflex,
Agfapan 400 neu.

Color Experimental Studio

DR. GEORGES LUKÀCS

Geplante Unschärfe

Die Gestaltung eines Motives ist das A und O in der Fotografie. Jeder Fotograf versucht, seinen ihm eigenen Gestaltungsweg zu gehen und über kurz oder lang werden bestimmte Gestaltungsformen signifikant für das Schaffen jedes ernsthaft bemühten Fotografen sein.

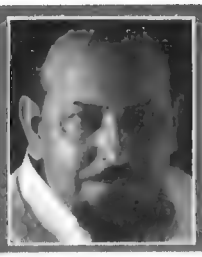
Die Wege der Motivgestaltung sind so vielfältig wie die Fotografie selbst — aber eines können wir festhalten: Immer deutlicher tritt eine Spezifizierung der Gestaltungsmethoden — einerseits für Farbe, andererseits für SW zutage. Ja, wir können heute von sw-spezifischen und color-spezifischen Gestaltungsformen sprechen.

Vor Jahren noch belächelt, heute längst hoffähig geworden, ist die Gestaltung mit Unschärfe. Den Beginn dieser Entwicklung setzte Ernst Haas mit seinen längst legendär gewordenen Stierkampf-Szenen. Dankbar und zutiefst engagiert wurden diese Formen der Gestaltung damals von progressiven Fotografen aufgenommen — drohte doch die Fotografie in eine gewisse Sackgasse zu münden. Aber wie immer in der Geschichte der Fotografie kam rechtzeitig ein deus ex machina und schuf einen neuen Meilenstein unseres geliebten Mediums. Inzwischen können wir schon längst ganz bestimmte Arbeitsweisen für mit Unschärfe gestaltete Aufnahmen als typisch hervorheben:

1. Unschärfe durch bewußte Defokussierung bei gleichzeitig ruhiger Kamerahaltung während der Belichtung. 2. Unschärfe durch Doppel- und Mehrfachbelichtung. 3. Unschärfe durch nachträgliche Montagen (Sandwich-Technik etc.). 4. Unschärfe durch Zoomen während der Belichtung (vom kurzen in den langen Brennweitenbereich bzw. umgekehrt). 5. Unschärfe durch Bewegen der Kamera während der Belichtung: Mitziehen, Verkanten von oben nach unten, kreisförmige Bewegung. Unter all diesen genannten Gestaltungsformen scheinen jene besonders der Fotografie gerecht zu werden, die bereits im Augenblick der Auslösung durchgeführt werden: In einem kurz-bemessenen Höhepunkt entsteht das endgültige Bild. Die scharfe Trennung der Farben wird durch Bewegung zugunsten weicher Farbübergänge aufgehoben. Farbmischung ist deshalb das Rezept für das, was wir mit Recht Farbimpressionen nennen. Ein weiteres Element derart bewußter Bildkomposition durch Farbverwischungen ist Dynamik. Das eingefrorene, statische Foto wird mit Leben erfüllt. HvL

Zigeunerfest in der Camargue.
Bild links: Kamera freihändig im Kreis während der Belichtung verrissen, wobei der Mittelpunkt der Bogenformen nicht identisch ist mit dem Mittelpunkt des Bildkreises des KB-Formates (Bl. 11, 1/15 sek.).
Bild oben: Kamera während der Belichtung bogenförmig mitgerissen (Bl. 8, 1/30 sek.).
Minolta SR-T 101, Vivitar 1 : 3,8/20 mm, Agfacolor CT 18.

WILLY HENGL



AUSSTELLUNGEN · TEILNAHME · ERFOLGE

Bilder gehen um die Welt

G — Gebühr · **Z** — Zugelassen · **E** — Einsendeschluß · **SB** — Schwarzweißbilder · **SBE** — Schwarzweißbilder (Experiment) · **SBN** — Schwarzweißbilder (Natur) · **FB** — Farbbilder · **CD** — Colordia · **CDN** — Colordia (Natur) · **STD** — Stereo Dia · **VA** — Versandanschrift · **EF** — Eintrittsformular · **FIAP** — Fotoweltverband · **PSA** — Photographic Society of America · **IRC** — Internationaler Rückantwort-Coupon

6e INTERNATIONAL FOTO-SALON ZWEVEGEM — Belgien

E: 8. 6. 1975 **G:** 3 US-Dollar (FIAP PSA) **Z:** SB und FB **VA:** Vaneste Leon, Twee Molenstraat 16, 8550 Zwevegem, Belgien

Salonkritik
Niveau: Amateursalon mit künstlerischen Ambitionen
Organisation: sehr gut
Jury: Spitzenfotografen des Landes
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: sehr nette Aufmachung
Katalog: nette Broschüre mit einigen Abbildungen der interessantesten Arbeiten
Vignetten: einfach
Preise: Gold-, Silber- und Bronzemedaillen sowie Spezialpreise für das beste Bild (Porträt, Landschaft, Humor und Experiment)
Publikationen: Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk
Retournierung: 1. 12. 1975

Tips zur Sendung: Der Mensch in seiner Welt auch dort Nummer eins. Besonders aussagestarke und sozialkritische Motive, die Menschen aus aller Welt zeigen, leicht bevorzugt. Akt, Porträt, Landschaft, falls außergewöhnlich gesehen, ebenfalls. Kontrastreiche Wirkungen, ob Schwarz-Weiß oder Weiß-Schwarz vorgetragen, beliebt. Experimente ebenfalls, falls begründet und dadurch eine Wirkungssteigerung erzielt wurde. Humorvolle Bilder gesucht. Mein Tip: 1 Porträt, 1 Landschaft, 1 humorvolles und 1 experimentelles Foto.
Senden Sie von Ihren neuen Arbeiten die besten dorthin und Sie werden dabei sein.

ORANGE EMPIRE SLIDES EXHIBITION 75 (USA)

E: 1. 7. 1975 **G:** 1,75 US-Dollar (PSA) **Z:** CD und CDN **VA:** Arnie Hirsch, 1673 Chateau, Anaheim, Calif. 92802, USA

Salonkritik
Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Jury: Fotografen der PSA
Ergebniskarte: prompt
Vorführungen: mehrere öffentliche Vorführungen
Katalog: Heftchen
Vignetten: einfach
Preise: Medaillen und Diplome
Publikationen: Tagespresse
Retournierung: 1. 10. 1975

Tips zur Sendung: Malerische Motive sind beliebt. Experimente sind auch gerne gesehen, falls sie aus bildmäßigen Grundmotiven entstanden sind. Einst und jetzt ist in diesem Salon gleich beliebt. Eine Mischung von 2 normalen und 2 experimentellen Fotos wird am besten sein. Bei den Normalaufnahmen ruhige, farbharmonische Stimmungen leicht forciert. Bei den experimentellen Arbeiten werden jedoch kräftige verfremdete Farbzusammenstellungen erwartet.

113. SALON OF PHOTOGRAPHY, EDINBURGH — SCOTLAND

E: 11. 7. 1975 **G:** 2 US-Dollar **Z:** SB und FB **VA:** Mr. J. E. D. TOUCHE, 11 BLACKFORD ROAD, EDINBURGH, EH 9 2 DT, Schottland

Salonkritik
Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Jury: int. Zusammensetzung
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: nettes Arrangement
Katalog: Broschüre mit ca. 15 Abbildungen
Vignetten: einfach
Preise: Medaillen und Diplome
Publikationen: Tagespresse und Rundfunk
Retournierung: 1. 11. 1975
Tips zur Sendung: Fotos aller Thematiken und Techniken erbeten. Das schöne Bild hat Vorrang. Besonders Porträt- und Tieraufnahmen gerne gesehen. Stimmungsvolle Landschaften aller Jahreszeiten ebenfalls. Experimente, wo Tontrennungen am beliebtesten sind, werden auch beachtet. Im Farbteil schöne harmonische Farbharmonien forciert. Größere Formate erwünscht.

EURO-PICAMERA DIA SALON 1975 Belgien

E: 8. 8. 1975 **G:** 2 US-Dollar (FIAP und PSA) **Z:** CD, CDN u. CD (Mensch) **VA:** Euro-Picamera, E. Vandenweghe, Wulvestraat 27, 9902 Zillebeke, Belgium

Salonkritik
Niveau: Amateursalon mit künstlerischen Ambitionen, die meist gelingen. Euro-Picamera hat sich durch viele verschiedene Veranstaltungen jährlich einen guten Namen geschaffen.
Organisation: sehr gut
Jury: Belgische Spitzenfotografen
Ergebniskarte: prompt
Vorführungen: Mehrere öffentlich zugängliche Vorführungen
Katalog: Heftchen
Vignetten: einfach
Preise: Medaillen und Diplome
Publikationen: Tagespresse und Rundfunk
Retournierung: 1. 12. 1975

Tips zur Sendung: Lebensnahe Arbeiten wünschen sich die Veranstalter. Das alte schöne Bild ist nicht sehr gefragt, wozu auch, es gibt genug davon. Senden Sie Dias, die etwas zu erzählen haben. Auch viele Amateure, nicht nur Profis, haben tolle Schnappschüsse von besonderen Begebenheiten des Lebens. Dynamischer Vortrag Ihrer Arbeiten wird belohnt werden. Senden Sie keine Bildchen, sondern Bilder. Im CDN-Teil, beschreibende Fotografie wichtig. 3 Sparten, also 12 Dias möglich.

SYDNEY INT. PHOTO EXHIBITION 1975 — AUSTRALIEN

E: 20. 8. 1975 **G:** 3 US-Dollar pro Sparte (PSA) **Z:** SB, FB, CD, CDN und CDST **VA:** Wilma GRADY, BOX A 144, P. O. SYDNEY SOUTH, 2000, AUSTRALIEN

Salonkritik
Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Jury: Fotografen des Landes
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: Ausgezeichnete Aufmachung
Katalog: Broschüre mit ca. 20 Abbildungen in Color und Schwarz-Weiß
Vignetten: graphische Gestaltung
Preise: zahlreiche Trophy's, Medaillen und Diplome in jeder Sparte
Publikationen: Tages-, Fachpresse und Rundfunk
Retournierung: 1. 2. 1976

Tips zur Sendung: Einer der zahlreichst beschickten Salons der Erde, da eine Beteiligung in vielen Sektionen möglich ist. Die forcierten Fotos sind: Der Mensch in seiner Welt im SB, FB und CD, Naturmotive aller Art im CDN und sämtliche Thematiken im CDST-Teil. Neben Life-Fotografie, die jedoch auch bildmäßig gestaltet sein muß, ist im allgemeinen eine konservativere Bildauffassung beliebter als Eigenwilligkeiten und äußerst zeitnaher Vortrag. Der Einfluß aus Hongkong, Singapore und der PSA-Fotografen ist deutlich spürbar. Wollen Sie dabei sein, müssen Sie sich nach obigen Gesichtspunkten richten.

INTERNATIONALER WETTBEWERB — 7. HAMBURGER FOTOTAGE 1975

1. An diesem internationalen Wettbewerb können Amateur- und Berufsfotografen teilnehmen. Der Teilnehmer braucht nicht Mitglied einer bestimmten Organisation zu sein.
2. Das Thema: LANDSCHAFT!
Es gibt 2 Sektionen, für welche die Teilnehmer einsenden können:
a) Schwarzweißfotos
b) Farbfotos
Jeder Teilnehmer darf je Sektion höchstens 4 Fotos einsenden.
3. Formate: SB bis 40 x 50 cm, FB bis 40 cm
4. Die Einsendegebühr beträgt pro Teilnehmer und Sektion DM 5,—, für beide Sektionen DM 8,—.
Die Einsendegebühr ist auf nachstehendes Konto zu überweisen: COMMERZBANK HAMBURG, BZL 200 400 00 Konto-Nr. 15/65662
5. Ausreichendes Rückporto ist beizufügen
6. Der Veranstalter ist berechtigt, eingesandte Fotos zu reproduzieren und zu veröffentlichen, es sei denn, daß der Teilnehmer hiergegen Einspruch erhebt. Evtl. Honorarzahlungen werden an die Autoren überwiesen.
7. Einsendeschluß ist der 31. August 1975
8. Versandadresse: Hamburger Fototage EV, 2000 Hamburg 19, Postfach 2817
9 Ausstellung: 19. Oktober bis zum 2. November 1975 in Hamburg Haus
10. Preise: Medaillen, Urkunden und Sachpreise

ICH WERDE MICH DESHALB NICHT ÄNDERN

Mit der Wahrheit macht man viele Leute böse. Ich bekomme nicht nur zahlreiche dankbare Leserbriefe, sondern auch seitens der Veranstalter, auf Grund dieser Veröffentlichungen, viel Post. Der Bogen spannt sich von Dank und Anerkennung bis „Sie werden in unseren Salons kein Bild mehr hängen haben"! Ich könnte dies alles nicht schreiben, wenn nicht schon 15.000 Fotos von mir in aller Welt in Salons und Sonderschauen gehängt wurden.

Alle Veranstalter von Wettbewerben und int. Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibebedingungen zeitgerecht direkt an Willy Hengl, A 3350 Stadt Haag, Austria, zu senden, welcher unseren monatlich erscheinenden Fotokalender bearbeitet.

Willy Hengl, Österreich:
Bilder, wo der Mensch das Wesentliche ist, sind in vielen internationalen Salons bevorzugt.
3 typische Beispiele zeigt Ihnen der österreichische Weltspitzenfotograf.
Willy Hengl hat stets eine gute Nase für das Aufspüren solcher Bilder.

Wer viel sucht, der findet auch etwas und ein wenig Glück braucht jeder Fotograf, um besondere Bilder zu machen, sagt der stets lustige und beleibte Fotomann.

Den Angsttraum eines Kindes fotografierte er in der Gegend um Zakopane (Polen). Den Straßenmusikanten am Heimweg in Krakau (Polen).
Solche lebensnahen Fotos sind immer chancenreich, um gehängt und prämiiert zu werden.
Red.

Bei vielen Salonveranstaltern, die ehrliche Kritik vertragen, werde ich sicherlich auch in Zukunft wieder Bilder ausgestellt haben. Doch die zahlreichen Ausstellungs-Einsender und COLOR-Leser ehrlich zu informieren, ist mir noch wichtiger!
So gesehen werden Sie also auch in Zukunft, trotzdem, gut informiert sein.

LESERANFRAGEN

Zu viele Motive:
„Ich habe so viele Motive und weiß nicht, welche ich einsenden soll", schreiben viele Anfänger. Es ist gut, viele Negative zu haben, um aus der Quantität die Qualität zu suchen. Wie auch viel zu experimentieren, um wenige besonders gelungene Experimente zu besitzen. Hat man beides gefunden, so soll man sich auf 12–16 gute Fotos je Jahr beschränken.
6 Normalfotos, 3 Weiße, 3 Schwarze, 2 Solarisationen und 2 Tontrennungen, diese auch thematisch variiert, sind eine gute Mischung. Jeweils 4 für die jeweiligen Salons zusammengestellt, können aus diesem Bestand leicht gewählt werden. Individuell können Sie dabei genauso sein wie Leute ohne Plan- und Zeitgefühl. Also ist alles „drinnen" in der großen „HENGL-COCKTAIL-MISCHUNG".

Kinderfotos:
Immer wieder sind Einsender enttäuscht bis verärgert, daß Ihre Fotos von den geliebten Kindern nicht „angekommen" sind.
Was Ihnen also gefällt, muß gar nicht ausstellungsreif sein, aber es kann Sie glücklich machen. Es sind Ihre Kinder und auch Ihre Fotos.
Die Juroren beurteilen die fotografische Leistung. Bildmäßige Kinderfotos sind aus vielen hunderten Aufnahmen, eben nur einige. Haben Sie solche, so werden sie sicherlich auch „ankommen".

---

①

②

(1) Straßenmusikant
(2) Leid (Doppelbelichtung)
Alle Aufnahmen: Willy Hengl
Minolta SR-T 303, Standardbrennweite.
Agfapan 400 neu. Vergrößert auf Agfa-Brovira.

Der Butter-Tes

(Und wie er Ihre Urla

Filme reagieren sehr empfindlich auf Licht.

Das ist gut.

Filme reagieren aber auch sehr empfindlich auf Wärme.

Das ist schlecht.

Wärme verändert oder zerstört jene hauchdünnen Emulsions-Schichten, aus denen Urlaubsfotos nun mal gemacht sind.

Deshalb schreiben alle Filmhersteller „kühl lagern" auf ihre Packungen. Vergessen leider nur, daß diese Packungen oft vergessen werden.

Zum Beispiel in Autos. In denen Temperaturen bis zu 80° C herrschen. (Falls Sie auf dem Parkplatz von St. Peter in Rom einen Schatten finden.)

Weil wir wissen, daß jedem sowas passieren kann, (besonders mit belichteten Filmen), haben wir die Klima-Box entwickelt. Aus einem Material, das die Wärme sehr gut abweist.

Wie gut, zeigt unser Test:

Wir packten einen Fujicolor F-II

Die Klima-Box von Fuji-Film

t von Fuji-Film.

bsfotos retten kann.)

zusammen mit einem Achtel Butter in die Klima-Box. Und die ins Handschuhfach. Nach mehreren Michelangelos, Leonardos und Espressos sahen bzw. fühlten wir nach.

Die Butter war fest.

Bevor Sie also in den Sommerurlaub fahren, gehen Sie zu Ihrem Fotohändler. Fragen Sie ihn nach der Klima-Box mit drei Fujifilmen zum Urlaubspreis.

Denn vergessen können Sie die Klima-Box erst, wenn Sie sie haben.

Sicher ist sicherer. FUJI FILM

FUJI-PHOTO-FILM (EUROPE) GMBH, 4 DÜSSELDORF, BERLINER ALLEE 8

Dr. Karl Steinorth

Eine bedeutende Epoche – auch für die Fotografie

STIL 1930

Mit Rücksicht auf das große Interesse, das heute weltweit für die „neue Sachlichkeit in der Fotografie" – (siehe COLOR 11/74, S. 76 f.) – besteht, wäre es ein Versäumnis, das 1971 erschienene Buch „Stil 1930" in COLOR unerwähnt zu lassen. Klaus Jürgen Sembach (Jahrgang 1933), Architekt und Konservator an der Neuen Sammlung in München, hat im Jahre 1971 im Verlag Ernst Wasmuth, Tübingen, ein Buch veröffentlicht, das sich mit dem Stil 1930 befaßt. Unter diesem Begriff versteht Sembach das besondere stilistische Bild der Jahre von 1927 bis 1933, das er anhand der Architektur, der Inneneinrichtung, der Industrieform und der technischen Gestaltung sowie in anderen Bereichen der angewandten Kunst darstellt. Der Fotografie widmet Sembach mit Rücksicht auf die Bedeutung, die sie für den Stil 1930 gehabt hat, einen eigenen Abschnitt.
Diesem Abschnitt stellt er folgende Überlegungen voran: „Die Genauigkeit, die wir an den Dingen selbst festgestellt haben, findet ihre Entsprechung in der Art, wie Objekte angesehen werden. Der Blick, der auf Gebäude, Menschen, tote Gegenstände durch das Medium der Fotografie getan wird, ist um 1930 von einer leidenschaftslosen Präzision. Verhaltenheit, Stille, auch eine gewisse Lakonik erfüllen die Aufnahmen, die dadurch Raum, Gewicht und eine schöne Deutlichkeit gewinnen. Sie sind nicht anekdotisch und sie verzichten darauf, in vordergründiger Weise zu erzählen. Das agitatorische Pathos, das noch während der zwanziger Jahre verbreitet gewesen ist, ist einer größeren Zurückhaltung gewichen."

① Cecil Beaton: London, um 1930.
② Walter Peterhans: Fotografische Studie; entstanden um 1930 am Bauhaus in Dessau.
③ Man Ray: Portraitfoto von Elsa Schiaparelli; Paris, 1930.
④ Albert Renger-Patzsch: Straße in Essen, 1932.

②

③

④

KODAK INSTAMATIC

Nahaufnahmen ein Kinderspiel! Nahstativ

Nahaufnahmen bringen Spaß. Das weiß so ziemlich jeder Kamerabenutzer. Nur wagten sich zu wenige an dieses Gebiet voller wunderbarer Motive heran. Neben diversem Zubehör benötigte man viel Wissen und Erfahrung, um zu tragbaren Ergebnissen zu gelangen. Und die spezielle Literatur trug auch nicht dazu bei, jemanden zu Versuchen zu ermuntern. Das „Fachchinesisch" der Verlängerungsfaktoren und Vergrößerungsmaßstäbe schreckte ab. Schade, denn gerade beim nahen Herangehen an die Dinge sind überraschende Bildwirkungen sicher.

Mit einem neuen Gerät soll nun diese ganze Problematik auf einen Druck auf den Auslöser reduziert werden. Ein Plastik-Gestell mit einer Linse, genannt Kodak Instamatic Nahstativ ist das „Sesam öffne Dich". Auf einer Seite wird die Instamatic eingeklemmt, auf der anderen ist eine Gabel als Rahmen für das Aufnahmeobjekt vorhanden. Als Profi mit entsprechend komplizierter Ausrüstung war ich skeptisch, als ich erstmals mit dem Gerät arbeitete. So einfach soll das also gehen?

Um es kurz zu machen: Es geht gut, zumindest in einem weiten Bereich. Mit der durch die Stativlänge festgelegten Aufnahmeentfernung wird ein Maßstab von 1 : 3 erreicht. Auf dem Negativ oder Dia wird also alles in einem Drittel der natürlichen Größe abgebildet. Damit ist wohl der größte Bereich derjenigen Motive erschlossen, die ein Amateur machen kann und will. Hinzu kommt, daß beim Standard 9 x 9 Abzug schon alles im Maßstab von rund 1 : 1 erscheint, bei 13 x 13 ist es sogar schon „überlebensgroß". Wenn das nicht ausreicht!

Und — meiner Meinung nach das wichtigste — alles geschieht ohne jede Umstände. Die untere Plastikgabel des Stativs hat einen Bildausschnitt von 72 x 72 mm. Sie wird auf oder über das Motiv gehalten. Ein Reflexstreifen lenkt das benötigte Licht vom Blitzwürfel auf das Motiv — bei perfekter Belichtung. Umständliches Rechnen entfällt. Hier der Weg zur Aufnahme: Kamera auf dem Stativ festklemmen, Film einlegen, Blitz aufsetzen, Motiv suchen, auslösen — fertig. Bei genügend Blitzwürfeln und Filmen sollte nicht nur ein Abend für ein Hobby „gerettet" sein, das selbst für den schmalsten Geldbeutel völlig neue Motivbereiche erschließt. Die Schärfentiefe ab Stativunterkante reicht erstaunliche 10 Millimeter nach oben und unten. Selbst mir als „Profi" machte die Arbeit mit dem „Nahstativ" Spaß. Hinzu kommt der Preis:

In der erprobten Ausführung im Set — also mit der Kodak Instamatic 255-X Kamera — rund DM 150,—, das Nahstativ alleine rund DM 25,—.

Nachdem mein erster „Spieltrieb" befriedigt war, versuchte ich mir die vielen Aufnahmegebiete vorzustellen, in denen sich diese Nahaufnahme-Kombination einsetzen ließe. Keine Angst, hier soll nicht alles aufgezählt werden, aber einige Tips sind vielleicht doch willkommen.

Viele Dinge der näheren oder weiteren Umgebung — besonders die, die uns täglich vor Augen sind — geben in der Nahsicht völlig neue Bildaussagen. Man sollte allen Dingen ruhig einmal mit dem Nahstativ auf den Leib rücken, es lohnt sich.

Dies ist jedoch erst die Spitze des „Eisberges". Nehmen wir einmal an, jemand sammelt leidenschaftlich Briefmarken. Viele dieser bunten „Aktien des kleinen Mannes" (und auch des „Großen") sind schon für sich ein Bild. Es ist reizvoll, Freunden und Bekannten die schönsten Stücke im Farbbild oder Dia zu zeigen. Beim Dia sogar in überdimensionaler Größe auf der Projektionswand!

Im Falle eines Falles kann man sogar der Versicherung genau belegen, welche Schätze in der Sammlung waren. Damit sind die Möglichkeiten aber noch nicht ausgeschöpft. Sollen Marken getauscht werden, können sie nun erst einmal im Bild vorgelegt werden. In aller Ruhe fällt die Entscheidung und die wertvollen Stücke werden erst beim „Abschluß" benötigt. Bis dahin bleiben sie vor allen Unbillen geschützt.

Daß ähnliches auch für Sammler anderer Dinge wie Schmetterlinge, Insekten, Mineralien oder Kakteen gilt, sei nur am Rande erwähnt. Der Suche nach neuen Anwendungsmöglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt. Schade, daß vorher niemand auf solche einfache Idee — besonders mit der Beleuchtung durch Blitz — gekommen ist. Übrigens: Wie wäre es mit ähnlichem für die neuen „Pocket-Instamatics"?

Noch ein paar Tips seien erlaubt. Wenn für die Diaschau vom Urlaub noch Titel und Zwischentitel fehlen, ist das kein Grund zur Sorge. Das Nahaufnahmestativ mit Apparat ist immer griffbereit. Ausschnitte aus Landkarten mit farbig eingezeichnetem Reiseweg, Fahrkarten, Speisekarten, bunte Prospekte, Bierdeckel oder Postkarten — alle diese Dinge können zu einem verblüffenden Titeldia werden. So vermeidet man das „Diaschau-Gähnen". Auch vorhandene Bilder, von denen Negative fehlen oder nicht vorhanden sind (Sofortbilder) lassen sich im Original oder Ausschnitt — je nach Größe — leicht in Schwarzweiß und Farbe reproduzieren. Spiegelnde Oberflächen gilt es zu vermeiden. Zur Not hilft aufgesprühter Mattlack!

Eine Motiv-Vielfalt besonderer Art bietet auch der Urlaub. So liefert ein Bummel am Strand Muscheln, Krebse, Fische, Tang und Steine, angeschwemmte und ausgewaschene Holzstücke und manches andere als Bildvorlage. Ähnlich im Gebirge am Ufer der Bäche und auf den Wiesen.

Entdecken wir die Welt des Kleinen neu für uns — unkompliziert, billig und trotzdem mit erstklassigen Ergebnissen.

Die Kodak Instamatic 126er-Kassettenkameras mit den Typen-Nummern 133, 233, 333; 133-X, 233-X, 333-X; 55-X, 56-X; 155-X, 255-X, 355-X passen auf das Kodak Instamatic Nahstativ.
G. Lothert

Unsere vier Abbildungen zeigen das erstaunliche Nahaufnahme-Spektrum, das durch das Kodak-Nah-Set erschlossen wird.

Die Praktica.

Die meistgekaufte Spiegelreflex ist die Praktica aus Dresden.

Seit Jahrzehnten hat sich die Praktica bewährt und garantiert sicheres Gelingen anspruchsvoller Fotos.

Das international genormte Praktica-Gewinde erlaubt die Wahl unter fast 1.000 Objektiven des Weltmarktangebotes.

Sämtliche Praktica-Kameras werden nach dem wartungsfreundlichen Baukasten-Prinzip gefertigt. Von der Standard Praktica L bis hin zur Praktica LLC – der Kamera mit der Doppel-Meßmethode (Offenblenden- und Arbeitsblendenmessung).

Lassen Sie sich von Ihrem Fotohändler beraten, welche Praktica für Sie die richtige ist.

Praktica-Kameras im Vertrieb der Beroflex AG.

INTERNATIONAL PRAKTICA POSTER EDITION

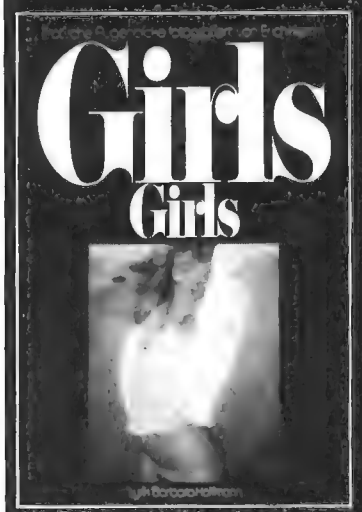
exclusiv für PRAKTICA-Käufer bei Ihrem Fotohändler. Gleich hingehen und informieren!

Qualitätsprodukte aus der DDR

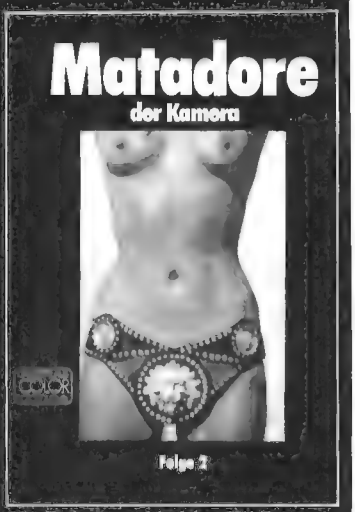
PENTACON

ORWO

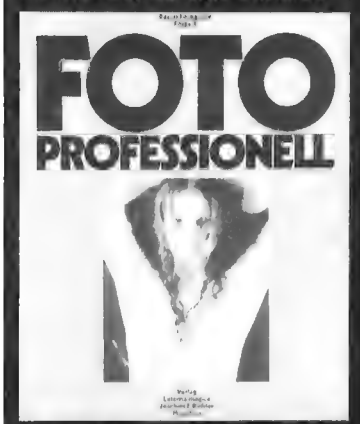
Vier exklusive Sonder-Journale



112 Seiten, zahlreiche doppel- u. ganzseitige Bildtafeln. 26 Farb-, 27 SW-Bilder. Format: 21 x 30 cm. **DM 35,– Ln., DM 19,80 broschiert**



227 Farb- u. zahlreiche SW-Fotos. 172 Seiten. Großformat 21,5 x 27 cm. **DM 16,80** broschiert, **DM 24,–** Leinen.



110 S., 52 Farbbilder, broschiert. Format 21,5 x 27 cm. **DM 16,80**

112 S., 74 Farbfotos, broschiert, Format 21,5 x 27 cm. **DM 12,80**

BESTELL-COUPON

CFJ 5 75

Bitte einsenden an
Verlag Laterna magica Joachim F. Richter,
8000 München 71, Stridbeckstraße 48

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme, jedoch zuzüglich DM 2,– für Porto folgende Journale:

. . . Expl. Girls Girls DM 35,–, Ln.
. . . Expl. Girls Girls DM 19,80, br.
. . . Expl. Matadore der Kamera Folge 2, DM 24,–, Ln.
. . . Expl. Matadore der Kamera Folge 2, DM 16,80, br.
. . . Expl. Foto Professionell DM 16,80, br.
. . . Expl. Das ist Fotografie Folge 2 „Der Mensch" DM 12,80, br.

Preisänderungen vorbehalten

Vor- und Zuname _____

Postleitzahl, Ort und Straße _____

Datum und Unterschrift _____

FOTOTECHNISCHE NEUHEITEN

IM TREND DER ZEIT: DER NEUE DURST LABORATOR 900

Der Trend zum Rollfilm ist in vielen Sparten der professionellen Fotografie eine Tatsache. Verbesserte Rollfilmnegative sind bereits auf dem Markt, bzw. werden in Kürze eingeführt. Diese neuen Color-Negativ-Materialien ermöglichen stärkere Vergrößerungen von kleineren Negativen bei erhöhtem Detailreichtum und intensiverer Farbsättigung. Genau zum richtigen Zeitpunkt kommt deshalb die neue „Labormaschine" von Durst auf den Markt: der Durst Laborator 900. Als reiner Colorvergrößerer konzipiert, können mit dem Laborator 900 sämtliche Negativformate bis 6 x 9 (einschließlich 70 mm) verarbeitet werden, wobei die automatische Scharfeinstellung mit zwei Objektiven auch starke Ausschnittvergrößerungen gestattet. Begeisterte Interessenten für den Laborator 900 sind sowohl Fachlabors als auch Werbe- und Industriefotografen mit eigener Color-Ausarbeitung. Marktuntersuchungen zeigen, daß in vielen Dunkelkammern Rollfilme noch mit 13 x 18 und 4 x 5 inch Vergrößerungsgeräten ausgearbeitet werden. Der Laborator 900 ist jetzt die Alternative für rationelle Fachvergrößerungen, denn Vergrößerungen bis zum Format 50 x 60 cm auf dem Grundbrett sind nun möglich! Wichtigster Grundsatz bei der Konstruktion des Laborator 900 war für Durst der hohe Bedienungskomfort. Laboranten werden von diesem Gerät besonders begeistert sein. Noch nie gab es ein Durst Fachvergrößerungsgerät, bei dem sämtliche Bedienungshandgriffe so leicht erreichbar angeordnet sind wie beim Laborator 900. Vom Einlegen des Negatives zur Größeneinstellung, zur Objektivwahl und Eindrehen der gewünschten Filterung sind es nur wenige Zentimeter.

Erstmalig verwendet Durst beim Laborator 900 eine völlig neue Art der Höhenverstellung, die an die Bedienung eines U-Boot-Periskopes erinnert:

Mit Hilfe von zwei auf Bildbühnenhöhe angebrachten Griffen kann der Gerätekopf spielend leicht entlang der ganzen Säule bewegt werden. Die Feineinstellung erfolgt durch Drehen des rechten Griffes. Selbstverständlich sorgt eine Gegengewichtsfeder für eine mühelose Verstellung. In Verbindung mit der automatischen Scharfeinstellung für die beiden Objektive erreicht man deshalb mit dem Laborator 900 eine äußerst schnelle Einstellung des gewünschten Vergrößerungsformates.

Automatische Scharfeinstellung:
Der Laborator 900 wird werkseitig mit einem 50 mm und einem 80 mm Objektiv ausgerüstet. Mit Hilfe der beiden, werkseitig justierten Objektive werden sämtliche Negativformate bis 6 x 9/ 70 mm optimal ausgeleuchtet. Mit dem 50-mm-Objektiv kann ein Minimalfaktor von 2,5 x und ein Maximalfaktor von 16 x linear erreicht werden; mit dem 80-mm-Objektiv ein Minimalfaktor von 2 x und ein Maximalfaktor von 9,5 x linear. Der Laborator 900 kann mit dem weltbekannten Markenobjektiv Rodenstock Rodagon ausgerüstet werden. Erstmalig ist auch die Ausrüstung mit dem neuen Weitwinkelobjektiv Schneider Componon WA vorgesehen. Dank des Scharfeinstell-Prinzips von Durst wird mit Hilfe der fest eingebauten Kurvenscheiben eine einwandfreie Schärfe entlang des gesamten Projektionsbereiches mit beiden Objektiven gewährleistet.

Lichtstarker Farbmischkopf:
Der bereits hervorragend bewährte Farbmischkopf CLS 450 ist auch die Farblichtquelle für den Laborator 900. Filterdichten von 0 bis 130 in densitometrischen Werten (= 190 CC-Werte), eine 250 W Halogenlampe, Weißlichthebel, eingebaute Infrarot- und Ultraviolett-Sperrfilter, diffuse Beleuchtung mit Hilfe von austauschbaren Spiegelschächten in den Formaten 6 x 9 cm, 6 x 6 cm und 35 mm, machen diesen Farbkopf zur idealen Colorbeleuchtung für den Laborator 900. Auch bei 40 x 50 cm Vergrößerungen werden kurze Belichtungszeiten gewährleistet.

Was verlangen Sie von einem universellen Zoom Objektiv? Einen interessanten Brennweitenbereich? Makro-Einstellung? Mehrfachvergütung? Hohe Lichtstärke? Handlichkeit? Ausgezeichnete Abbildungsleistung?

Die neuen Tokina-Auto-Zoom Objektive bieten alles in einem!

Tokina Auto-Zoom 5,0/100-300

Ein Objektiv für Tele-Spezialisten. 12 Linsen; Entfernungseinstellung ab 1,5 Meter, in Makroeinstellung ab 41 cm; Länge 217 mm, Gewicht 1180 g, Filtergewinde 67 mm.

Wie alle Tokina Objektive werden auch die neuen Objektive mit Originalanschluß für folgende Kameras geliefert: M 42 (Pentax, Praktica usw.); Canon FTb und F 1; Minolta SR-T 101 und SR-T 303, Minolta XM; Nikon F, F 2, Nikkormat; Konica Autoreflex T und T 2; Olympus OM-1.

Tokina Auto-Zoom 3,5/35-105

Eine Sensation im Objektivbau. Vom echten Weitwinkel bis zum über 2fach vergrößernden Tele! Bildwinkel von 63°–24°. 13 Linsen; Entfernungseinstellung ab 1,5 Meter, in Makroeinstellung ab 16 cm; Länge 95 mm, Gewicht 700 g, Filtergewinde 67 mm.

Uniphot

403 Ratingen · Abt. S1
Postfach 1750

Tokina Auto-Zoom 3,5/70-220

Für diesen Brennweitenbereich besitzt dieses Objektiv eine relativ hohe Lichtstärke. 15 Linsen; Entfernungseinstellung ab 2 Meter, in Makroeinstellung bei 135 mm ab 32 cm; Länge 184 mm, Gewicht 1260 g, Filtergewinde 72 mm.

(Folge 18)

Schnitt und Montage

Wettbewerbsprogramme organisierter „Amateure" sind ebenso wie Berufsfilm-Festivals oder TV-Kurzfilmparaden in zunehmendem Maße mit Problem-, Polit- und Elendsfilmen jeglicher Schattierung gespickt. Häufig wird das Geschehen in dürftigen Bildern dargestellt und mit hochtrabenden Texten kommentiert, ohne daß man praktikable Lösungen für die angeschnittenen Probleme offeriert. Inzwischen wurden sogar zahlreiche unabhängige Hobbyfilmer von einer unbezähmbaren Vorliebe für die Visualisierung negativer Zustände und Vorgänge erfaßt. Leider hat keine dieser (oftmals nur pseudodokumentarischen) Produktionen jemals die Welt verbessert. Außerdem sind die meisten Mitglieder unserer Konsum- und Wegwerfgesellschaft durch Überfütterung mit einschlägigen Filmberichten in aktuellen Fernsehmagazinen längst abgestumpft.
Ich bin weder gegen materielle und ideelle Hilfe für benachteiligte Mitmenschen noch gegen Lichtspiele anspruchsvolleren Inhalts. Allerdings warne ich — nicht nur Kinoneulinge — vor der Nachahmung jener thematisch eintönigen und kinematografisch unbefriedigenden Erzeugnisse, die schon so manchen professionellen Nachwuchsfilmer aus Mangel an aufgeschlossenen Zuschauern in die Resignation getrieben haben. Mein Gegenvorschlag besteht darin, das Super-8-Produktionsprogramm möglichst abwechslungsreich zu gestalten (ohne übermäßige thematische Spezialisierung) und öfter optimistische Filme zu drehen (ohne penetrante „Heile-Welt-Propaganda"). Ein gelungener Film kann nämlich „trotz" spannenden oder heiteren Inhalts als wirksames Kommunikationsmittel dienen, einen hohen Informationsgehalt aufweisen oder gar didaktisch wertvoll sein.

Gestaltung am Schneidetisch

Optimale Resultate sind natürlich nur bei konsequenter Anwendung tausendfach bewährter Kinoregeln zu erwarten. Deshalb beschäftigen wir uns nun ein wenig intensiver mit Schnitt und Montage, die zu den interessantesten Entstehungsphasen eines Films gehören. Gleichzeitig soll die traditionelle Bindung dieses Themas an die „Regenzeit" beseitigt werden, damit unbearbeitete Filmrollen nicht bis zum Spätherbst in irgendeiner Schublade verstauben, sondern zu dieser Zeit bereits Premierenapplaus ernten!

Ob Reportage vom ersten Geburtstag des Sprößlings, Dokumentarbericht über die Herstellung von Alpenmilchschokolade oder Italo-Western-Parodie: Filmszenen werden zwangsläufig „durcheinander" aufgenommen und nachträglich in die richtige Reihenfolge gebracht. Darüber hinaus erhalten Lichtspiele beliebiger Machart erst durch nachgestalterische Eingriffe ihre individuelle Prägung. Durch Montage sollen ungeordnete lebende Bilder zu einem homogenen Gefüge zusammenwachsen, das maximales Schauvergnügen garantiert. Schließlich trifft die Bezeichnung „Film" nur auf eine abgerundete Gestaltungseinheit, aber nicht auf bunt durcheinandergewürfelte Szenen-Sammelsurien zu. Projektionsreife Leistungen sind ohne abschließende Überarbeitung der belichteten Filmstreifen weder im professionellen noch im privaten Bereich denkbar. Deshalb widmen ambitionierte Filmer den (ent-)spannenden Kinofreuden am Schneidetisch ganz besondere Aufmerksamkeit.

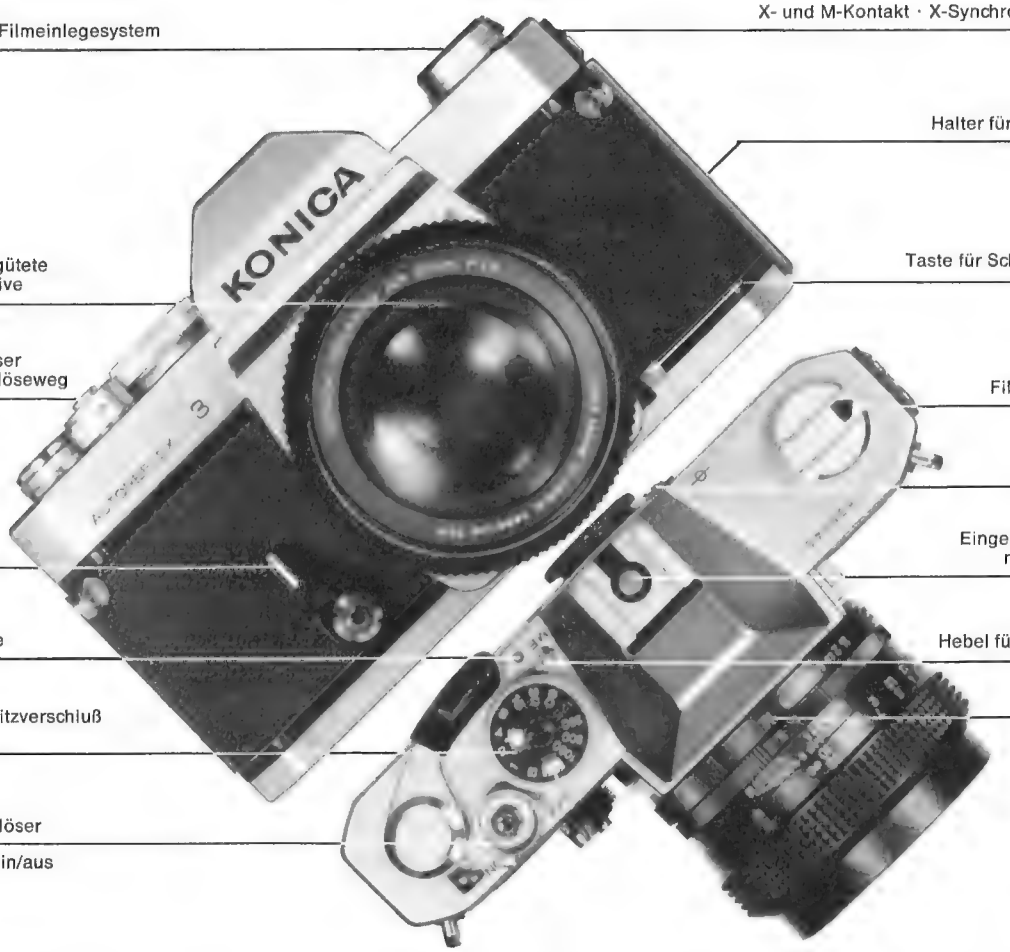
Filmische Nachbearbeitung gliedert sich in einen mechanischen und einen geistigen Prozeß, die eng miteinander verknüpft sind. Der Filmschnitt stellt einen rein handwerklichen Vorgang dar, der als Basis der Montage Sauberkeit und Sorgfalt erfordert. Der Filmstreifen wird in Fragmente zerlegt, die man ordnet und in der gewünschten Reihenfolge wieder zusammenklebt. Die notwendigen Handgriffe lassen sich in Minutenschnelle nach der Bedienungsanleitung zum Bearbeitungsgerät erlernen. — Unter Montage versteht man einen echten Gestaltungsvorgang, durch den der Filminhalt konzentriert und der Ablauf des Bildgeschehens konkretisiert wird. Mit überlegten Kürzungen, Umstellungen und geänderten Kombinationen läßt sich die optische und thematische Substanz entscheidend (um-)formen und verdichten. Drei überaus wichtige nachgestalterische „Gesetze" verdienen besondere Beachtung. — Unabhängig von seiner Thematik soll jeder Film eine Geschichte erzählen, die intellektuelle oder/und emotionelle Anteilnahme erweckt und nicht nur von engagierten „Mitdenkern" verstanden wird. — Erfahrene Cutter(innen) praktizieren die Kunst des Weglassens bei mutiger Handhabung der Schere. Wer überflüssige Einstellungen entfernt, macht seine Filme attraktiver! — Film ist in erster Linie visuelles Medium. Optische Ausdrucksmittel haben deshalb grundsätzlich Vorrang vor akustischen. Sogar Volltonfilme sollten derart konzipiert beziehungsweise montiert werden, daß man sie notfalls ohne unterstützende Akustik versteht. Als mustergültiges Studienmaterial empfehle ich die bildsprachlich hervorragend gemachten Realfilm-Folgen der — nicht nur für den Nachwuchs sehenswerten — TV-Serie „Die Sendung mit der Maus" (ARD).

Schnittmeister Werkstatt

Erstklassiges Handwerkszeug und hochwertige Hilfsmittel ermöglichen eine stilechte und vor allem risikofreie Nachbearbeitung, so daß man das weitverbreitete Schauermärchen von der angeblichen „Mühsal" des Schneidens und den ständig aufspringenden Klebestellen getrost vergessen kann. Super-8-Fans und Freunde anderer Filmformate können zwischen zwei unterschiedlichen Verfahren wählen. Moderne Geräte vorausgesetzt, lassen beide einen „unsichtbaren" Schnitt auf dem Bildstrich zu. Man entscheidet sich entweder für die traditionelle Naßklebemethode (Doppelkeilschliff bzw. Spaltschnitt) oder bevorzugt die modernere Trokkenklebemethode (Schnitt auf Stoß = Stumpfklebeverfahren). Wer trocken klebt und seine Filmstreifen mit einer Magnettonrandspur versehen will, muß unbedingt beachten, daß das Klebeband nicht die ganze Filmbreite bedeckt. Während übliche Azetatfilme beliebig geklebt werden können, sind Filme mit Polyesterschichtträger (Single-8 und einige Super-8-Fabrikate) nur für das Trockenklebeverfahren geeignet. Der Gerätepark für beide Methoden unterscheidet sich nur hinsichtlich des Klebepressen-Typs (Splicer oder Hobel). Während Naßklebefans ein film- und tonspurschonendes Lösemittel (Filmkitt oder Proof) verwenden, begnügen sich Trockenklebefreunde mit hauchdünnem und hochtransparentem Selbstklebeband (je nach Fabrikat von der Rolle oder in vorgefertigten Streifen, bereits perforiert oder beim Kleben zu stanzen). In jedem Falle enthält der Hobby-Schneidetisch einen Laufbildbetrachter (Editor) mit Bildschirm, Filmmarkierungsvorrichtung und Umroller für Spulen mit einem Fassungsvermögen von 120 m. Ein Szenenordner (Leiste mit Drahtstiften als Do-it-yourself-Version) erleichtert das Sortieren; zwei Leerspulen nehmen montierten Film und später noch verwendbare Abfälle auf.
Nur erstklassige Klebestellen passieren ungehindert den Filmkanal des Projektors und verhindern die gefürchteten Drop-outs (Tonlöcher) bei Filmen mit Magnettonrandspur. Der Klebevorgang ist rasch skizziert.
Naßklebeverfahren: Film-Enden schneiden und keilförmig abschleifen (auch motorisch möglich) oder abspalten, Feilstaub entfernen, Lösemittel auftragen, Presse sofort schließen, Klebestelle antrocknen lassen, Film herausnehmen, Kittreste entfernen.

Bitte lesen Sie weiter auf S. 64

KONICA AUTOREFLEX T3 NEU



Die KONICA AUTOREFLEX T 3, vollautomatische Spiegelreflex-Systemcamera, wurde nochmals verbessert, um das Fotografieren mit ihr noch einfacher und perfekter zu machen:

Das Sucherokular hat jetzt einen Abdeckschieber, um das Eintreten von Störlicht, z. B. bei Stativaufnahmen, zu vermeiden. Der Zubehörschuh mit Blitzmittenkontakt ist jetzt fest in die Camera eingebaut.

Bei vorgewählter Verschlußzeit, damit Ihre Bilder gestochen scharf werden, stellt die KONICA die Blende vollautomatisch ein – denn Ihr Motiv wartet nicht, bis Sie zwei Zeiger zur Deckung bringen.

Selbstverständlich können Sie die automatische Blendensteuerung auch abschalten und alle Werte von Hand einstellen.

Die KONICA AUTOREFLEX T 3 verfügt über ein großes, ausgereiftes Zubehörsystem, in dem Sie Wechsel-Objektive von 21 – 1000 mm Brennweite (15 mm Fish-eye-Objektiv in Vorbereitung), Vario- und Zoom-Objektive, Macro-Objektive und Zubehör vom automatischen Balgengerät bis zum Macroständer finden.

Kontrollzentrum im Sucher

Eine weitere Besonderheit ist das einzigartige CdS-Belichtungsmeßsystem, welches nach einer variablen Winkelmeßmethode den Meßwinkel ideal der Brennweite des verwendeten Objektivs anpaßt.

Das Kontrollzentrum im Sucher zeigt Ihnen alle wichtigen Daten wie Verschlußzeit, Blende, größte Blende des eingesetzten Objektivs, Warnfelder für Über- und Unterbelichtung und manuelle Einstellung. Zur Scharfeinstellung dient wahlweise ein Mikroprismenfeld mit „springender Schärfe" oder ein Schnittbild-Entfernungsmesser.

Als KONICA AUTOREFLEX A3 gibt es diese vollautomatische Camera auch in einer einfacheren Ausführung.

Ihr Fachhändler informiert Sie ausführlich.

Prospekte und den „KONICANER" erhalten Sie von uns:

CARL BRAUN CAMERA-WERK, 85 NÜRNBERG, MUGGENHOFER STRASSE 122, ABT. G

Alleinvertrieb, Garantie und Service Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin.

FILM-PRAKTIKUM MIT KLAUS UNBEHAUN

(Folge 18)

Fortsetzung von Seite 62

①

③

②

④

Trockenklebeverfahren: Film-Enden beschneiden und in die Perforationsnocken einlegen. Klebestreifen oder -band befestigen, Klebepresse schließen, Film herausnehmen und Klebestelle einfach vergessen!

Perfekte Beherrschung des Filmschnitts setzt jedoch die Beachtung einer Reihe praxiserprobter Kniffe voraus. — Frisch vom Umkehrdienst zurückkehrende Filme sind besonders allergisch gegen Fingerabdrücke, Stäubchen und Kittreste. Deshalb sollte man ihnen zunächst einige Tage „Schonzeit" gönnen. Beim Schnitt berührt man die Filmstreifen nur an den Kanten oder hüllt die Hände in dünne Baumwollhandschuhe. — In der ersten Nachbearbeitungsphase werden die 15-m-Spulen nach Drehbuch oder in chronologischer Reihenfolge geordnet und numeriert. In der zweiten Phase entfernt man alle unbelichteten Filmteile und bringt das gesamte belichtete Rohmaterial auf einer genügend großen Spule unter (bei Filmen, die für Magnettonrandspur vorgesehen sind, 15—20% der Gesamtfilmlänge zusätzlich einkalkulieren). — Zünftiger Vor- und Nachspann gewährleisten störungsfreie und publikumsfreundliche Projektion. Der Vorspann besteht aus einem halben Meter grün eingefärbter Blankfilm-Allonge (= Start frei) und einem halben Meter unbelichtetem Schwarzfilm (bei Projektoren mit automatischer Filmeinfädelung gegebenenfalls ein Stück weißen Blindfilm vor die grüne Allonge kleben). Hinter den Ende-Titel setzt man je einen halben Meter Schwarzfilm und rot eingefärbten Blankfilm (= Achtung, zurückspulen). Die schwarzen Filmteile dienen als Augenschoner und ermöglichen die Ausdehnung der akustischen Untermalung über die Titel hinaus. — Wer sämtliche Klebestellen unsichtbar und unhörbar machen will, bedient sich der narrensicheren Profimethode und läßt vom fertig montierten Film-Unikat eine Kopie ziehen.

Im nächsten Heft verrate ich eine Reihe verblüffender Geheimrezepte erfahrener Montagemeister . . .

1—3: Rein optisch verständliche Darstellung einer Autofahrt mit Schauplatzwechsel, durch straffende Montage komprimiert: Start von Ort A / Fahrt / Ankunft an Ort B.

4: Moderne Hobel-Klebepresse für das traditionelle Naßklebeverfahren.
Foto: Braun

Die Investition in die Zukunft

Der engagierte Fotograf — ob Amateur oder Profi — wird sich sehr sorgfältig überlegen, mit welchem Kamerasystem er die nächsten 10 bis 20 Jahre leben und arbeiten will.

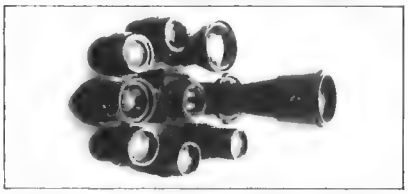
Denn ein ansehnliches Startkapital steht auf dem Spiel — nicht nur beim Hasselblad-Kamerasystem.

Profis haben sich für Hasselblad entschieden. Die praktische Erfahrung der letzten 20 Jahre hat dabei den Ausschlag gegeben. Und Profis können rechnen.

Was sich in der ungemein harten Belastung der Studios bewährt hat, ist auch das Optimum für den engagierten Amateur. Besonders wichtig: Das ideale Mittelformat 6×6 und das universelle Zubehör-Sortiment der Hasselblad lösen praktisch alle fotografischen Probleme: life-action, Reportage, Studio-Blitzfotografie, Stillife, wissenschaftliche Präzisionsaufnahmen . . .

Ist die Hasselblad auch dem nächsten Jahrzehnt technisch gewachsen? Schauen Sie die Konkurrenz an und urteilen Sie selbst. Wir meinen:

1. Dem **6×6 Format** gehört die Zukunft, einfach weil es den idealen Kompromiß zwischen Großformat und Kleinbildformat darstellt.
2. Das Hasselblad-**Baukastensystem** — ist auch heute noch Maßstab für jeden Nachahmer und Nachempfinder.
3. **Zentralverschluß** ist nach wie vor die beste und präzise Lösung des Verschlußproblems — besonders beim Blitzen.
4. Die **moderne Objektiv-Technik** mit immer besseren 6×6 Objektiv-Konstruktionen wird von Carl Zeiss garantiert.
5. Hasselblad hat das **vollintegrierte elektrische Motorgehäuse** im System.
6. Hasselblad hat **festen Bajonett-Schnellanschluß** für Objektive, Zwischenringe und Balgen.
7. Hasselblad ist nach wie vor das **kompakteste und leichteste** einäugige 6×6 Reflexkamera-System.
8. Hasselblad wird wie bisher jede **technische Verbesserung** jedem Modell nutzbar machen.
9. Hasselblad hat ein umfangreiches und erprobtes **Zubehör-Sortiment.**



10. Hasselblad ist **weltweit vertreten** — auch mit Service. Das ist besonders wichtig auf Reisen.

Jede Hasselblad und jedes Zubehör für sich sind heute technische Spitzenklasse. Es wird fortentwickelt bzw. ergänzt, sobald dies technisch möglich und fotografisch sinnvoll ist, die Kamera praktischer macht. Damit entspricht die einmal angeschaffte Hasselblad immer dem aktuellsten Stand der Technik. Eine Kamera mit Zukunftsgarantie.

HASSELBLAD

Sie möchten sicher mehr über das universelle Hasselblad-System wissen.

Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten oder schreiben Sie direkt an die NORDIC.

Wir schicken Ihnen gern ausführliches Informationsmaterial. Bitte geben Sie Ihre Spezial-Interessen und Ihren Beruf an.

NORDIC Handelsges. mbH.
2 Hamburg 76, Hufnerstr. 20 ®

Coupon

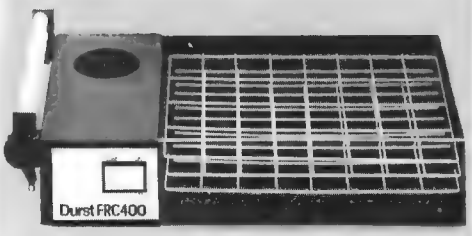
500 C/M, Magazin A 12,
Zeiss T* Planar 1:2,8, f = 80 mm

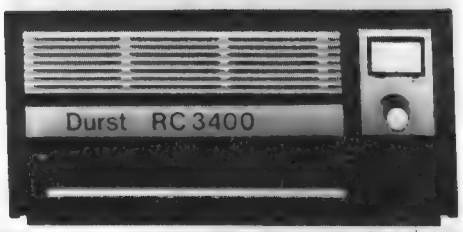
Hasselblad – in der Hand der Besten

Marktübersicht von Herbert Sittenauer

Trockner

Die von uns veröffentlichten Marktübersichten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Auswahl und Vorstellung bestimmter Produkte erfolgen nach Erfahrungstatsachen und anderen vorgegebenen Kriterien.
Übrigens, PE-Papiere kann man auch mit ganz einfachen Mitteln trocknen: Streifen Sie jedes Blatt Papier nach der Schlußwässerung mit einer Film-Abstreifzange ab und legen Sie die Papiere auf einem großen Tuch (z. B. Leintuch) aus (Achtung auf Zugluft und Staub!). Das ist alles – je nach Raumtemperatur trocknen die Papiere in wenigen Stunden. Red.

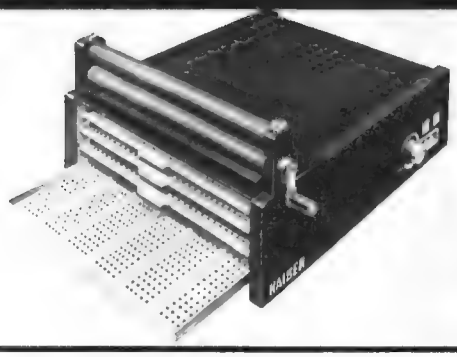


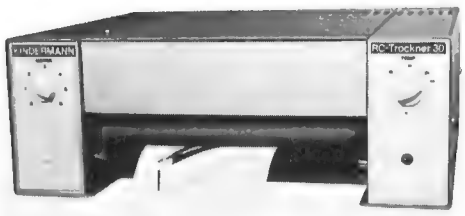


	DURST	
Modell	**FRC 400**	**RC 3400**
Maximale Arbeitsbreite bzw. größtes Papierformat	30 x 40 cm	32 cm Breite bzw. 30 x 40 cm
Arbeitsleistung	bis max. 4 Blatt 30 x 40 cm oder entsprechend mehr kleinere Formate pro Arbeitsgang	ca. 300 Blatt 13 x 18 cm pro Stunde, größere Formate entsprechend weniger.
Heizung	Lüfteraggregat mit 3 Schaltstufen: Kaltluft, 300 Watt (= 40°C Heißluft), 650 Watt (= 80°C Heißluft)	Heizgebläse mit 1250 Watt Leistung. Stufenlos regelbare Durchlaufgeschwindigkeit.
Durchschnittlicher Ladenpreis incl. MWSt.	**370 DM**	**1200 DM**
Bemerkungen	Der kleine „Pizzaofen" aus Italien ist für den üblichen Bedarf völlig ausreichend. Die Abquetschvorrichtung wird über eine kleine Kurbel bedient. Eine glasklare Plexiabdeckung über der Trockenkammer dient zur Beobachtung des Trockenvorgangs. Das Axialgebläse hat einen auswechselbaren Luftfilter.	Durchlauftrockner sind natürlich eleganter als Blatt-Trockner. Schön ist es, wenn dann auch noch der Preis stimmt. Der RC 3400 kann sich durchaus im kleinen Fachlabor sehen lassen, für den Amateur ist er fast eine Nummer zu groß – oder sagen wir besser zu schnell. Jede Minute ein Blatt 30 x 40 cm schafft er spielend.

Die neuen, PE-beschichteten Fotopapiere lassen sich nicht auf herkömmliche Weise auf einer Trockenpresse oder -trommel trocknen. Die Kunstharzbeschichtung ist nur bis etwa 80°C temperaturfest, der Kunststoff könnte sich also lösen und Bild und Trockengerät zerstören.
Die Oberflächen (z. Zt. glänzend, halbmatt oder Seidenraster) sind speziell für Warmlufttrocknung konstruiert und bringen nur bei richtiger Verarbeitung die gewünschten Ergebnisse. Der Hochglanz ist bei diesen lufttrocknenden Papieren schöner als bei jeder Trocknung bisheriger Art.
Alle Trockner für PE-Fotopapiere sind so konstruiert, daß das Trockengut zuerst zwischen zwei Gummiwalzen läuft, die das Oberflächenwasser beidseitig abquetschen. Bei einfachen Geräten geschieht dies mittels Handkurbel, bei den Durchlauftrocknern motorisch. Die anschließende Trocknung in staubfreier Heißluft kennt ebenfalls zwei Arten: Bei den Amateurgeräten liegen die Bilder auf einem Rost, der eine beidseitige

für PE-Papiere





KAISER	KINDERMANN	METEOR
Trockner 4022	**RC-Trockner 30**	**Metodry 32**
30 x 40 cm	32 cm Breite bzw. 30 x 40 cm	32 cm Breite bzw. 30 x 40 cm
bis max. 5 Blatt 30 x 40 cm oder entsprechend mehr kleinere Formate pro Arbeitsgang.	ca. 400 Blatt 13 x 18 cm pro Stunde, größere Formate entsprechend weniger.	ca. 100 Blatt 30 x 40 cm pro Stunde (= ca. 400 Blatt 13 x 18)
Lüfteraggregat mit 1200 Watt Heizleistung, Lufttemperatur über Thermostat von 60°C bis 100°C stufenlos einstellbar.	Heizgebläse ca. 900 Watt, über Thermostat von 20° bis 93°C stufenlos regelbar. Durchlaufgeschwindigkeit ebenfalls stufenlos regelbar v. 20 cm bis 1 m.	Heizgebläse mit max. Leistung von ca. 900 Watt, über Regelelektronik stufenlos einstellbar. Konstante Durchlaufgeschwindigkeit 65 cm/min.
400 DM	**1950 DM**	**2500 DM**
Von der Konstruktion her dem Durst FRC 400 sehr nachempfunden. Durch höhere Heizleistung schnellere Trocknung. Der Thermostat ist zwar fortschrittlich, aber nicht erforderlich. Ein Zweistufen-Schalter würde hier gleiche Dienste leisten. Das Gerät ist leider noch nicht lieferbar.	Erst seit Mitte März lieferbar und rein auf das kleine und mittlere Fachlabor gedacht. Trotzdem der Vollständigkeit halber in der Übersicht. 35 Kilogramm Gewicht sagen auch etwas über die Konstruktion aus: Stabil, für den Dauerbetrieb gedacht, unverwüstlich. In Vorbereitung: Einfacher Amateurtrockner für 1 Blatt 20 x 25 cm.	Ebenfalls das reinste Profigerät. Der Name Meteor bürgt auch hier für Qualität. Das ideale RC-Trockengerät für das Fotostudio, das Industrielabor und das kleinere Fachlabor. Zudem ist die Metodry 32 für Reprobetriebe, Offsetdruckereien und Fotosetzereien geeignet: Das Gerät trocknet nicht nur Papier, sondern auch Lithfilme hervorragend.

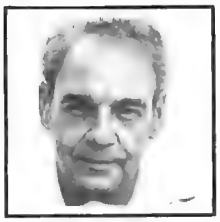
Trocknung im warmen Luftstrom zuläßt. Die Durchlauftrockner dagegen transportieren das von den Abquetschwalzen kommende Blatt zwischen zwei synchron laufenden Kunststoffbändern weiter. Die Bänder sind luftdurchlässig und durchlaufen einen Gebläse-Heizkanal, an dessen Ende das Papier trocken herausläuft. Die Ergebnisse sind bei beiden Gerätearten gleich gut.

Reine Großlaborgeräte, z. B. von Gerster, Ilford, Teufel etc. wurden logischerweise hier nicht vorgestellt.

Schließlich noch eine Möglichkeit, PE-Papiere mit Warmluft zu trocknen: Zu den Filmtrocknern Durst UT 100 und Jobo Mistral gibt es Trockenkabinen, die mit besonderen Einsätzen (Horden) auch ganz vorzüglich zur Papiertrocknung geeignet sind. Es ist lediglich erforderlich, das Papier vorher von anhaftenden Wassertropfen zu befreien.

Wer gar kein Geld ausgeben will, dem tut's auch der Föhn, sofern der Raum staubfrei ist.

AMATEUR-SERVICE-FOTO



TELEFON-NUMMER
08041/2934

ALEXANDER BORELL ÜBER: OLYMPUS OM-1 MD

Viele Fotografen meinen, daß Motorkameras a.) schwer und b.) vorwiegend eine Sache für Spezialisten (z. B. Sportfotografen) seien. Punkt a.) stimmt meistens, Punkt b.) grundsätzlich auch. Der Sinn einer Motorkamera liegt natürlich besonders in der schnellen Serie – ebenso reizvoll ist aber auch das blitzschnelle Nachschießen von weiteren Aufnahmen eines bestimmten Motives. Und daß es auch eine extrem leichtgewichtige Einheit von Motor+Kamera gibt, das zeigt die Olympus OM-1 MD. Womit bewiesen ist, daß der technische Fortschritt in der Fotografie sehr wohl auch bildmäßige Fortschritte ermöglicht und uns dennoch nicht belastet. Red.

(1) Zu einer kleinen und leichten Systemkamera gehört auch das ebenso kleine und leichte Systemzubehör: Damit alles summa summarum immer noch leicht und handlich bleibt. Die Konsequenz in der Verfolgung dieses Gedankens zeigt die Olympus OM-1 MD plus Motor und Kraftquelle vorbildlich. Auf unserer Aufnahme sehen Sie den an der Kamera angeschlossenen Motor und das Verbindungskabel mit Kraftquelle/Handgriff.

Heldentaten wurden zu allen Zeiten besungen. In der Fotoindustrie bedeutet es nach meinen Erfahrungen eine Heldentat, wenn jemand schon nach drei Jahren etwas Neues macht, und nicht erst nach 30 Jahren. Und dies ist nicht, wie sonst bei mir üblich, maßlos übertrieben. Erinnern Sie sich einmal bitte zurück: Als Mr. Eastman den ersten Rollfilm produzierte, transportierte er ihn in der Kamera weiter, wie man dies seit Erfindung des Rades getan haben würde: durch Drehen.

Als Herr Barnack die Leica erfand, machte er außen einen geriffelten Knopf dran, mit dem man den Film weitertransportieren konnte. Und dieser Knopf blieb uns auf Zeit und Ewigkeit erhalten. Bis zum Kriege drehten wir an geriffelten Knöpfen, bei den inzwischen hochgezüchteten Leitz-Modellen ebenso wie bei der nachempfundenen Contax von Zeiss, aber wir drehten auch an unzähligen anderen, heute längst vergessenen Kameras.

Etwa in den 50iger Jahren geschah dann etwas Sensationelles. Da gab es eine Metallwarenfabrik, die u. a. auch Fahrradglocken herstellte. Damit vermutlich nicht genug ausgelastet, entschloß man sich, auch preiswerte Kameras zu fabrizieren. Herr Niggeloh sen., Chef dieser Firma, betrachtete eines Tages voll Interesse eine geöffnete Fahrradglocke und entdeckte dabei, daß man die Bewegung eines Hebels in eine Drehbewegung umsetzen konnte. Und da geschah endlich, also nach einer ganzen Generation von Drehern, das Wunder. Der Schnellschalthebel an den Kameras war erfunden!

Inzwischen ist eine weitere Generation erwachsen geworden, und es amüsiert mich immer wieder, mit welch geradezu rührender Stupidität Kamera-Fabrikanten und deren Werbeagenturen in Anzeigen ihrer neuesten Modelle, lobend erwähnen, daß dieses modernste Prachtstück den Film mittels „Schnellschalthebel" fortbewegt. Das ist etwa genauso, wie wenn Daimler Benz in seiner Werbung für einen Mercedes 450 betonen würde, daß die Scheinwerfer elektrisch aufleuchten und nicht mit Karbid betrieben werden müßten.

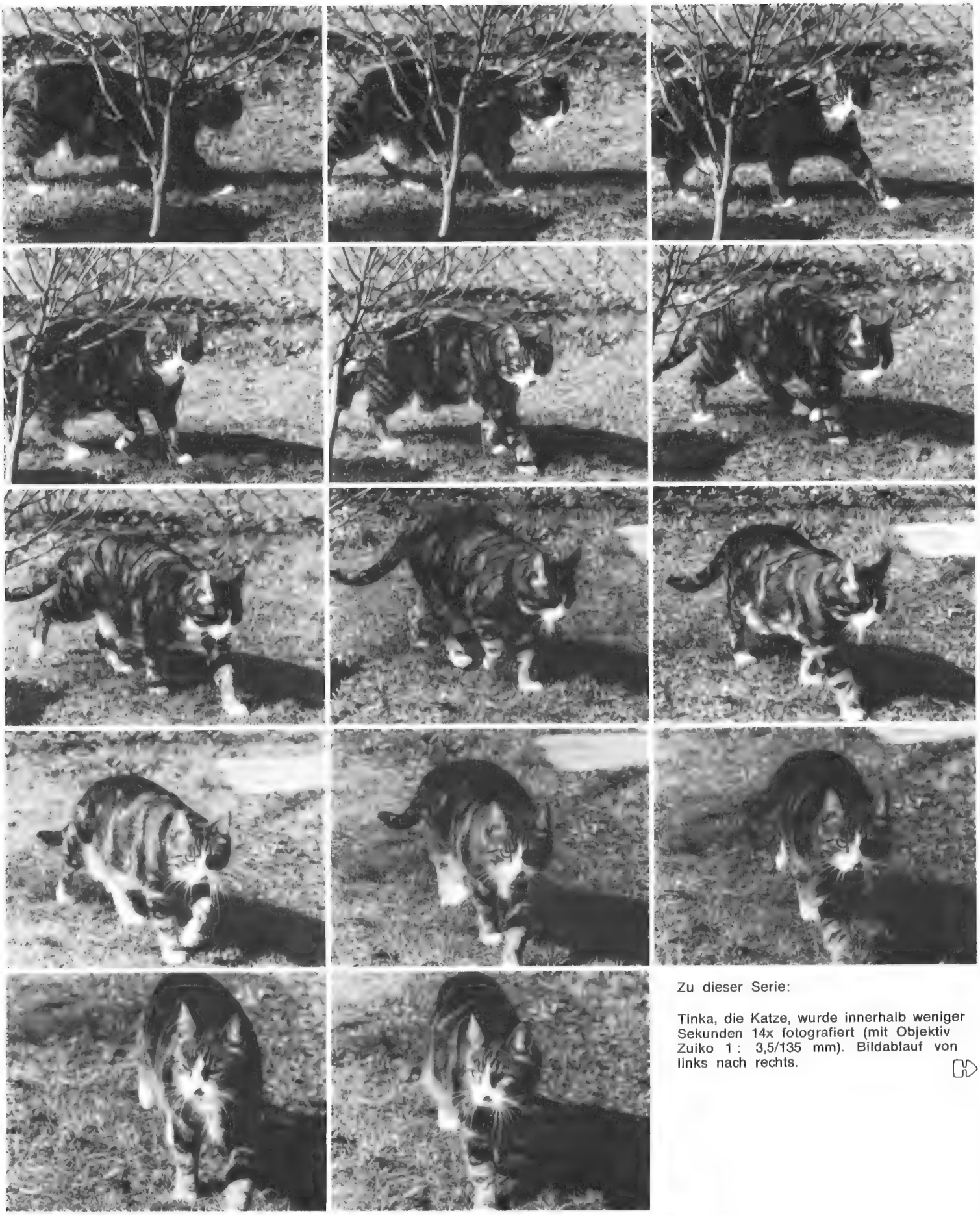
Trotzdem kreisen die Gedanken der Fabrikanten und der Werbeleute hin und wieder um diesen Schnellschalthebel. Man hat ihn bequemer gemacht, man kann ihn von der Ruhestellung an der Kamera bis zur Daumenfreundlichkeit ausschwenken, und anschließend behaupten manche, man brauche die Kamera beim Weiterschalten nicht vom Auge zu nehmen.

Tatsächlich funktioniert dies bei keiner. Man kann sie sich höchstens auch während des Weiterschaltens wie ein Brett vors Hirn halten, aber der einmal im Sucher sorgfältig gewählte Bildausschnitt ist nach dem Weiterschalten unweigerlich futsch.

Wenn man auf den Auslöser drückt, tut man es ohnedies nur dann, wenn man glaubt, es stimme alles: Bildausschnitt, bei spielenden Kindern die Szene, beim Porträt der Gesichtsausdruck und beim Sport der richtige Augenblick. Jäger mucken bekanntlich nicht: Sie behalten das Auge auch beim Schuß offen und können, wenn sie gute Schützen sind, mit ziemlicher Präzision sagen, wo sie „abgekommen" sind. Gute Fotografen können das auch. Aber was nützt das, wenn man zum Nachschießen erst schalten und dann das ganze Bild wieder suchen muß?

Einfach tut man es heute nicht mehr: Ich empfand die Möglichkeit des blitzschnellen zwei- und dreimaligen Nachschießens vor 25 Jahren bei den Robot-Modellen mit ihrem Federwerk stets als besonders angenehm. Diese einfache Lösung kann man Kunden heute, wo sie Elektronik erwarten, natürlich nicht mehr anbieten. Aber es gibt heute schon eine ganze Reihe von Kameras, deren Filmtransport von einem Motor besorgt wird.

Gewöhnlich glauben der Laie und der Amateur, das Wichtigste an einem Motortrieb (motor drive = MD) sei die Möglichkeit, eine Art Film mit dieser Kamera zu produzieren und Be-



Zu dieser Serie:

Tinka, die Katze, wurde innerhalb weniger Sekunden 14x fotografiert (mit Objektiv Zuiko 1 : 3,5/135 mm). Bildablauf von links nach rechts.

Fortsetzung von Seite 68

wegungsabläufe mit mehreren Bildern pro Sekunde festzuhalten. Ich betrachte diese Möglichkeit in vielen Fällen als Notwendigkeit, für mich ist aber das Nachschießen, wie oben beschrieben, eigentlich noch viel wichtiger. Ich kann die Kamera mit Motorantrieb wirklich am Auge lassen und bekomme so nahezu von jeder Situation optimale Aufnahmen mit feinsten Korrekturen im Sucher. Das ist es, weshalb sich anspruchsvolle Amateure für Motorkameras interessieren sollten.

Natürlich haben diese Kameras, ohne Motor schon nicht gerade leicht, mit der Maschinerie zusammen, ein sehr beträchtliches Gewicht.

Eine, im ersten Augenblick geradezu verblüffende Handlichkeit bietet sich bei der Olympus OM-1 MD.

Die Kamera selber ist nicht neu, mein Kollege Meisnitzer hat sie in COLOR 7/73 schon ausführlich besprochen, sie ist inzwischen auch weit verbreitet, und es erübrigt sich, über die Kamera selber noch viel zu sagen. Erwähnen sollte man vielleicht immer wieder, daß ihr Verschluß einer der leisesten auf dem Weltmarkt ist und ihr Sucherbild eins der hellsten und größten.

Der Motorantrieb besteht aus drei Teilen: Einmal dem Motor selber, der mit der Kamera fest verschraubt wird (Abb. 1). Hierdurch erhöht sich das Kameragewicht so wenig, daß Kamera und Motor zusammen nur 860 Gramm wiegen. Das ist weniger als eine andere SLR ohne Motor! Zugleich bekommt diese Kamera, von Japanern für Japanerhändchen konstruiert, durch den angebauten Motor auch für meine Hände eine Griffigkeit, wie ich sie bei kaum einer anderen Kamera habe.

Angetrieben wird der Motor durch ein wahres Kraftwerk, das 12 Batterien enthält, die für zweieinhalbtausend Auslösungen ausreichen. Dieses Kraftpaket (Abb. 2) kann man mit einem Handgriff am Motor einrasten. (Abb. 3) Je nach Gusto ist es dann möglich, entweder über den Drücker auf dem Motor auszulösen und das Kraftpaket einfach unten hängenlassen, oder man verwendet diesen Batteriebehälter als Pistolengriff und löst an ihm selber aus. Der Auslöser am Griff kann blockiert werden, und rückseitig schaltet man entweder ganz ab oder stellt auf Einzelbild bzw. Serie. Wer es ganz elegant machen will, verbindet Kraftwerk und Motorkamera mit einem Kabel, steckt das Kraftwerk in die Tasche und hat dann eine leichte Kamera, die stets für präzise, gezielte Einzelschüsse ebenso bereit ist, wie Serien von etwa 4—5 Bildern pro Sekunde.

Vielleicht haben Sie mir noch nie etwas geglaubt, aber das sollten Sie mir jetzt wirklich glauben: In dieser Kombination ist das Fotografieren mit der OM-1 das höchste Vergnügen, das ich bisher mit einer Kamera je erlebt habe!

Von Aufnahme zu Aufnahme ziehe ich mit der Linken die Schärfe und die Blende nach, mit Einzelschaltung sind zwei Bilder pro Sekunde ohne jedes Verwackeln kein Problem.

Als ich diese OM-1 MD bekam, zeigte ich sie Fritz Meisnitzer, der damals den ersten Test geschrieben hatte. Ich hatte bereits einen Film geladen. Während wir uns noch über diese blitzsaubere und gescheite Technik unterhielten, schaute die Katze Tinka im Garten nach, ob es vielleicht irgendwo eine Maus gäbe. Meisnitzer ließ sie knappe vier Sekunden auf sich zukommen, die Kamera war auf Serie geschaltet, und das Resultat sehen Sie an den 14 Aufnahmen, die mit dem E. Zuiko 1 : 3,5/135 entstanden sind. Bei dieser langen Brennweite ist die Schärfentiefe natürlich gering, Sie merken das auf den Originalfotos 13 x 18 etwa ab der 7. Aufnahme. Ab der 9. zog Meisnitzer die Schärfe nach und hatte Tinka dann wieder voll im Fokus.

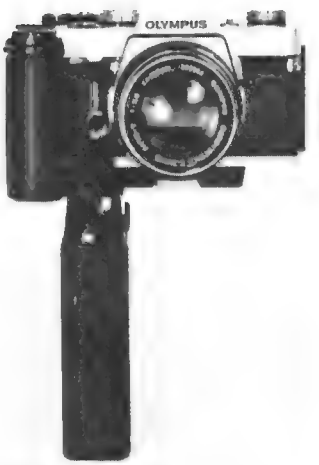
Äußerlich unterscheidet sich dieses MD-Modell von der normalen OM-1 nur durch eine etwas veränderte Bodenplatte, die es eben ermöglicht, den Motor anzubauen und ihn mit dem Filmtransport zu kuppeln. Und weil immer irgend etwas, selbst an der durchdachtesten Kamera, komisch ist, muß das wohl auch bei Olympus so sein: Man muß eine hauchdünne Kappe vom Kameraboden wegnehmen, um die Motorkupplung dort anschließen zu können. Diese Kappe, leichter und etwa gleich groß wie ein Pfennigstück, soll man laut Bedienungsanleitung sorgfältig aufbewahren, damit weder Staub noch Fremdlicht in den Kamerakörper gelangen kann, wenn man die MD einmal ganz ohne Motor, wie jede normale Kamera, verwenden möchte. Wo zum Teufel aber soll man dieses winzige Plättchen „sorgfältig" aufbewahren? Ich habe es mir mit Isolierband auf die Rückwand der Kamera geklebt, was zwar nicht hübsch aussieht, aber es ist die einzige Möglichkeit, das Ding nicht zu verlieren. Wäre hierfür nicht ein Platz im Batteriemagazin gewesen?

Es gibt zu dieser Kameraausrüstung auch noch ein Verbindungskabel zwischen Motor und Batterien von 10 Meter Länge, wenn man ein Netzgerät weit entfernt von der Kamera verwenden will. Und selbstverständlich läßt sich die Rückwand auswechseln und gegen ein Magazin für 250 Aufnahmen vertauschen.

Der Preis für dieses Vergnügen, komplett mit Objektiv 1,8, liegt deutlich unter zwo Mille.

Ich kann mich nicht erinnern, daß japanische Hersteller sich jemals dafür interessiert hätten, was deutsche Verbraucher sich wünschen. Falls dies bei Olympus ausnahmsweise anders sein sollte: Ich wünsche mir die gleiche Kamera mit dem gleichen Motor, aber einem wesentlich kleineren und leichteren Batterieansatz, nicht gedacht für die große Serie, bei der ein 36iger Film in 9 Sekunden durchsaust, sondern für motorisches Weiterschalten nach der gezielten Einzelaufnahme. Dadurch ließe sich die Kamera noch leichter machen, weil viel weniger Batterien nötig wären, und außerdem noch billiger. Ob man's drüben liest?

(2) Die Kraftquelle des Motors beinhaltet 12 Batterien.



(3) Hier die Funktionseinheit von Motor, Kraftquelle/Handgriff und Kamera: Leichter gehts nicht mehr. . .

Vergleichende Aufstellung

Die freien Preise im Fotohandel machen es unmöglich, Kameras direkt vom Verbraucherpreis her miteinander zu vergleichen. Eine Ersatznorm bietet jedoch der Händler-Nettopreis.

In der nachstehenden Tabelle wird angegeben, wo andere interessante Vergleichskameras preislich prozentual zu der jeweils getesteten Kamera liegen. Hierbei werden für die Test-Kamera 100% angenommen.

Kamera:	Gehäuse ohne Objektiv:	Motor-Antrieb:	kom-plett
OM-1 MD	100%	100%	100%
Nikon F 2 (MD 2)	238%	152%	170%
Canon F 1 (MD)	218%	134%	159%
Topcon Super MD	156%	28%	71%
Leicaflex SL 2 MOT	357%	200%	250%

AMATEUR-SERVICE-FOTO

TELEFON-NUMMER
08041/2934

ALEXANDER BORELL ÜBER: Blitz-Belichtungsmesser Gossen SIXTRONET

Wozu einen Blitz-Belichtungsmesser – das wird sich so mancher unserer Leser fragen! Im Grunde genommen aber sollte das, was Profis für richtig halten, auch für engagierte Amateure eine Überlegung wert sein. Auch wenn ein Computerblitz grundsätzliche Blitz-Belichtungsprobleme löst – äußerste belichtungstechnische Feinheiten beim Blitzen ermöglicht erst ein Blitz-Belichtungsmesser. Über das „Wie" informiert Sie Alexander Borell – am Beispiel des Gossen Sixtronet. Red.

Aus vielen Gesprächen, auch mit sonst sehr anspruchsvollen Amateuren, komme ich zu der Feststellung, daß sie an einem keineswegs mehr neuen Gerät immer wieder vorbeigehen, bzw. es gar nicht zur Kenntnis nehmen. Ich spreche von einem Blitz-Belichtungsmesser.

Gewiß, man kann nach der einfachsten Methode mit der Leitzahl zu recht anständigen Aufnahmen kommen. Sie wissen ja: Die Leitzahl durch die Entfernung geteilt, ergibt die richtige Öffnung der Blende. Diese Methode ist notwendig bei einfachsten Blitzgeräten, die jedesmal ihre ganze Lichtfülle verschießen. Diese Methode hat sich dann bewährt, wenn man in einer Bierhalle oder auf einer Party nach einigen Gläsern immer noch relativ anständige Aufnahmen machen will. Jedes Denken nehmen Ihnen die neuen Computer-Blitzgeräte ab. Sie dosieren bekanntlich die Lichtmenge automatisch entsprechend der vorgegebenen Arbeitsblende und messen automatisch die verschossene Lichtfülle. Wer also hat etwas davon, wenn er immerhin an die fünfhundert Mark für ein so hochwertiges und präzises Gerät anlegt, das genaue Auskunft darüber gibt, mit welcher Blende man unter den gegebenen Umständen ein optimales Blitzergebnis erzielt?

Nun, mehr und mehr gehen anspruchsvolle Amateure dazu über, manches so zu perfektionieren, wie es bei Profis schon längst eine Selbstverständlichkeit ist. Viele besitzen auch mehrere Blitzgeräte, meistens ein ganz neues, und das alte hat man ja nicht einfach weggeworfen. Mittels kleiner Servo-Zellen löst man den zweiten und dritten Blitz aus, aber nun geht es doch schon sehr nach dem Gefühl. Gefühle aber haben in einem Studio nichts zu suchen, hier zählt nur das Wissen, um zu perfekten Resultaten zu kommen.

Wenn Sie sich also nicht einfach auf Ihren Computer und Ihr Gefühl verlassen wollen, dann messen Sie, und zwar mit dem preiswerteren Blitz-Belichtungsmesser von Gossen, dem Sixtronet. Preiswert ist natürlich ein relativer Begriff, dieses Gerät kostet immerhin noch an die DM 500,–, aber wenn die Profis für ihr Gerät noch wesentlich mehr ausgeben, dann wissen sie sicherlich, warum sie das tun. Die Handhabung ist sehr einfach: Sie stellen die Filmempfindlichkeit ein, überprüfen kurz die Nullstellung, und damit nicht ein kurz vorher gemessener und gespeicherter Wert das Meßergebnis abfälscht, löschen Sie das Gerät vor dem erneuten Messen. Dann halten Sie den Sixtronet dorthin, wo der Blitz eine genaue Belichtung bewirken soll, blitzen und lesen dann am Sixtronet genau die Blende ab, die Sie für ein optimales Ergebnis brauchen. Es gibt eine zusätzliche Diffusorkalotte für den Nahbereich.

Die Firma Gossen hatte über ihre bekannten, technisch so hervorragenden Geräte hinaus, eine bemerkenswerte Idee, die ich allen anderen Herstellern wärmstens zur Nachahmung empfehlen möchte: Man hat sich nämlich in Erlangen gesagt, daß nicht immer alles doppelt gemoppelt werden muß. Und deshalb hat man von Gossen-Produkten, auch von diesem Sixtronet, gar nicht erst einen Prospekt gedruckt, in dem ohnedies immer nur ein Teil von dem steht, was wir Käufer gerne wissen möchten, sondern man schickt jedem Interessenten gleich von vorneherein eine Gebrauchsanweisung. Es wird Ihnen, liebe Leser, nicht anders gehen als mir: Ich habe bisher schon immer versucht, von Geräten, die mich interessieren, über den Prospekt hinaus die Gebrauchsanweisung zu studieren, ehe ich etwas kaufe. Denn nur so kann ich erkennen, ob mir das betreffende Gerät wirklich zusagt oder nicht.

Sollten Sie also daran interessiert sein, Ihre Blitzerei studioartig zu perfektionieren, lassen Sie sich die Gebrauchsanweisung zu diesem Sixtronet kommen. Sie merken dann von selber, welches der Hauptvorteil dieses Meßgerätes ist: Jedes Computer-Blitzgerät ist nämlich letztlich ein Automat. Wie alle Automaten richtet es sich nach Mittelwerten, also Durchschnittsaufnahmen. Bei dem bekannten „Brautbild vor dunklem Kirchenportal", bei wenig Dunkel vor viel Hell, bei schräger Staffelung in den Hintergrund versagt jede Automatik, weil sie nicht weiß, was bildwichtig ist und deshalb immer Durchschnittswerte liefert. Mit dem Sixtronet hingegen messen Sie Ihre Blende genauestens aus und haben die richtige Dosierung präzise dort, wo Sie sie brauchen.

ALEXANDER BORELL ÜBER: Super-8-Filmbetrachter ERNO E-1501

Kodak hat mit seinem Ektasound-System wieder einmal laut auf die Pauke gehauen. Die Tonpiste befindet sich von Anfang an auf dem Film, Kameras mit eingebautem Tonteil machen lippensynchrone Tonfilmaufnahmen nicht nur möglich, sondern zu einem unkomplizierten Vergnügen. Wer will, kann diese Filme einfach aneinanderpappen. Aber wer etwas höhere Ansprüche an sich und seine Filme stellt, wird diese Filme ebenso wie alle anderen schneiden wollen.

Es gibt viele Betrachter auf dem Markt, die einen Schneidetisch teilweise ersetzen. Wichtig ist dabei aber zweierlei: Einmal muß man seinen Film auf einem wirklich anständigen Bild beurteilen können, zum zweiten aber muß das Einfädeln nicht nur unkompliziert sein, sondern es darf der Laufmechanismus auf keinen Fall den Film verkratzen.

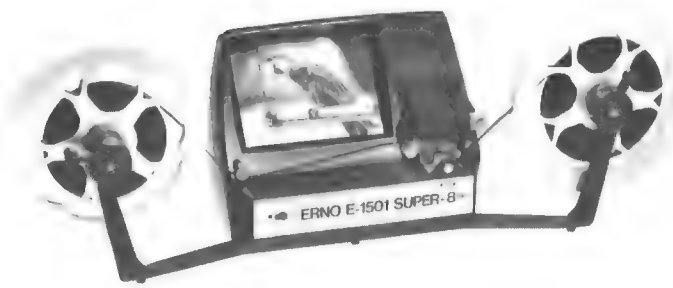
Auch hier gibt es mehrere Systeme, die einen besser, die anderen weniger gut, ich habe auf dem Erno E-1501 Super-8 eine völlig unzerkratzte Filmschlaufe hundertmal durchgedreht, ohne hinterher irgendeine Spur von Beschädigung feststellen zu können. Der Film läuft bei diesem Projektor mit der Schichtseite nach oben, was außerdem noch den Vorteil hat, daß man ihn beim Schneiden und Kleben nicht jedesmal umdrehen muß.

Das große Mattscheibenbild ist schon mit der Originallampe 6 V/10 Watt ausreichend hell.

Sie kann aber leicht gegen eine ebenfalls von Erno zusätzlich lieferbare Halogenlampe ausgewechselt werden, was das Bild so hell macht, daß es auch bei Tageslicht in jedem Detail erkannt werden kann.

Der Pfiff an diesem Gerät ist aber der angebaute Schuh für diverses Zubehör, das man einfach in diesen Schuh hineinschiebt. Man hat dann eine komplette Einheit, ohne daß Montagen auf dem Tisch oder auf Schienen nötig werden.

So gibt es zum Einschieben einen Filmreiniger, kleiner als eine Streichholzschachtel, wo der Film zwischen Filzstreifen läuft, die mit der Reinigungsflüssigkeit getränkt werden können.



Der formschöne und stabile Super-8 Projektor Erno E-1501. Alle Bedienungsteile sind leicht zugänglich, auch der Lampenwechsel macht keine Schwierigkeiten. Rechts vom Lampenhaus sieht man den Schuh für Zubehör.

Das Filmzählwerk, das vierstellig jedes einzelne Bild registriert und mit einem Fingerdruck an jeder beliebigen Stelle auf Null gestellt werden kann.

Der praktische Filmreiniger, vor der Aufwickelspule. Auf Fingerdruck öffnen sich die beiden Filzpolster, die man mit Reinigungsflüssigkeit anfeuchten kann.

Zum präzisen Schneiden kann ein Zählwerk die Arbeit sehr erleichtern. Auch das hat Erno bereit, es zählt jedes Bild und wird ebenfalls bei Bedarf nur in den Zubehörschuh eingeschoben. Da 18 Bilder (unter Umständen 24) die Norm für eine Sekunde Laufzeit sind, läßt sich so jede Szenenlänge genau berechnen, was wiederum besonders wichtig beim Vertonen eines Filmes ist.

Und nun kommt das, was mich an diesem Projektor am meisten verblüfft hat. Es gibt, ebenfalls klein und handlich, einen Tonteil! Auch er wird einfach nur eingeschoben, und dann kann man über einen Ohrhörer den Pistenton mit abhören. Der Abstand zwischen Bild und Ton beträgt die genormten 18 Bilder.

Natürlich können Sie mit diesem Erno E-1501 Super-8-Betrachter Ihren Freunden keinen Tonfilm vorführen. Sie können aber einen Tonfilm aufs Einzelbild und auf das Wort genau schneiden.

Der Ton ist vorwärts und rückwärts hörbar. Sie suchen sich also zunächst die ungefähre Stelle des nötigen Schnitts, und dann finden Sie durch langsames Hin- und Herdrehen des Films an den Spulen genau den Punkt, wo ein Redner einen bestimmten Satz beendet hat oder wo Glockengeläut einsetzen soll usw. Mit der eingebauten Stanze markieren Sie sich die Stelle, an der Sie dann zu schneiden haben.

Gespeist wird dieser Tonteil von einer normalen 9 V Batterie, ein rotes Signallicht warnt Sie davor, den Strom bei Beendigung der Arbeit versehentlich eingeschaltet zu lassen, die Lautstärke kann reguliert werden.

Das Drehen erfordert anfangs einige Übung, man dreht zuerst entweder zu schnell oder zu langsam, aber man hat das bald heraus, und außerdem erscheint mir die Tonqualität für diesen Zweck überhaupt völlig unwichtig: Man sucht ja nur die entsprechenden Schneidestellen, und ich kenne bisher keinen Filmbetrachter, mit dem dies so einfach möglich ist.

Die Aufwickelspule läuft direkt, die Rückwickelspule ist für Schnellauf entsprechend über-

setzt, das ganze Gerät macht einen soliden und qualitativ ausgesprochen guten Eindruck.

So sehr ich also dieses Gerät loben möchte, so sehr bedaure ich wieder einmal die so oft gemachte Erfahrung, daß hier jemand an einer Sache gebosselt hat, der zwar sicher ein hervorragender Fachmann auf seinem Gebiet war, der aber selber weder filmt noch eine Ahnung davon hat, wohin die Trends auf diesem Gebiet führen. Und so tut es mir in der Seele weh, daß man an diesem Gerät die abklappbaren Spulenarme nicht um 2 cm länger gemacht hat. Sind doch die meisten neuen Tonfilmprojektoren bereits für die Aufnahme von 180-m-Spulen eingerichtet, und auf dieses schöne Erno-Gerät bekommt man nur die 120-m-Spulen! Die 2 cm hätten kaum mehr gekostet, so aber nützt Ihnen dieses ganze technisch so perfekte Vergnügen gar nichts, wenn Sie Ihre Tonfilme auf 180-m-Spulen fahren. Es ist etwa so, wie wenn Sie wunderschöne Schuhe der Größe 39 haben, für Ihre Füße jedoch 42 brauchen. Ich möchte an dieser Stelle Erno raten, sofort zusätzlich längere Arme zu diesem Gerät zu liefern, sonst sehe ich trotz aller Perfektion für den Umsatz schwarz.

Wer allerdings auf die Anbauteile keinen Wert legt, kann auf dem Erno E-1501 nicht nur 180-m-Spulen, sondern sogar 240-m-Spulen bearbeiten.

Dieses in seiner Technik sehr aufwendig gebaute Gerät kostet unter DM 200,–, der Tonteil höchstens DM 150,–, das Zählwerk keinesfalls über DM 60,– und der Reiniger einen knappen Zwanziger. Für runde DM 400,– bekommen Sie so ein Gerät, das Ihnen einen Schneidetisch mit Tonabnahme ganz gut ersetzt.

ALEXANDER BORELL: »Ein praktisches Juwel«

Gute Ideen kriegen immer Junge: Was einer einmal entdeckt hat, wird natürlich auch von anderen aufgegriffen und mehr oder weniger gut nachgemacht.
In COLOR 11/74 beschrieb ich eine kleine Kapsel, die, von einem Blitzstrahl getroffen, einen zweiten Blitz selber auslöst. Ich sagte damals, dies sei eine preiswerte Möglichkeit, sich ein Amateurstudio mit mehreren Einzelblitzgeräten einzurichten.
Vor kurzem entdeckte ich auf einer Fachausstellung ein kleines Schmuckstück, in einem Schächtelchen auf Samt gebettet. Ich dachte, es sei ein besonders aparter Stein für einen Ring, wurde dann aber aufgeklärt: Es war eine Servo-Blitzzelle zur selbsttätigen und kabellosen Auslösung eines Zweitblitzes. Ich fand diesen kleinen „Syncrocell" so interessant, daß ich mir vornahm, Ihnen darüber zu berichten. Zunächst aber erfuhr ich, daß er von der Firma Paffrath & Kemper in Köln hergestellt wird: Das Transistoreingeweide ist in glasklares Kunstharz eingegossen, nur der Nippel für das Blitzkabel ragt heraus, und dazu gibt es eine kleine Fassung aus ebenso glasklarem Gummi, um Syncrocell da anzupappen, wo man ihn haben will. Ich weiß nicht, warum der Hersteller dieses ebenso nette wie tadellos funktionierende kleine Gerät so geheim hält. Haben Sie schon mal was davon gelesen oder gehört? Sein Vorteil gegenüber ähnlichen Zellen dieser Art: Man muß sie nicht auf den Hauptblitz

ausrichten. Vielmehr ist es ihm egal, von welcher Seite er vom Blitz getroffen wird, er reagiert mit sofortiger Auslösung des Folgeblitzes.
Da ich zunächst keine Bildunterlagen vom Hersteller hatte, fotografierte ich selber Bild 1, um Ihnen zu zeigen, wie nett und klein dieser Syncrocell ist. Mit meiner Aufnahme Bild 2 wollte ich Ihnen zeigen, daß Sie

rund vier 5-Mark-Stücke dafür bezahlen müssen. Und als ich dann das Werkfoto des Herstellers (Bild 3) bekam, habe ich mit Vergnügen festgestellt, daß offenbar auch der Hersteller in dieses kleine Ding verliebt war und es nicht fertig brachte, ein rein sachliches Foto davon herzustellen: Hier steht es auf einer Glasscheibe, in der es sich spiegelt.
Sie haben mit diesen knappen 20 Mark die echte Chance, irgendwo ein zweites Blitzgerät aufzustellen und mit Ihrem Hauptblitz zu zünden. Sollten Sie nicht von früher noch ein funktionierendes zweites und technisch längst überholtes Blitzgerät haben, bekommen Sie es gebraucht beim Fotohändler ebenfalls für wenig Geld. Leuchten Sie damit entweder den Hintergrund aus, oder lassen Sie diesen zweiten Blitz als Spot schräg von hinten kommen: es bietet sich Ihnen bei geringstem Aufwand und für wenig Geld sehr viel Vergnügen und wesentlich bessere Aufnahmen.
Und hier noch ein Wort über das Know-how, über das ich an anderer Stelle dieses Heftes schon geschrieben habe. Vielleicht interessiert es Sie, wie ich in solchen Fällen meine Aufnahmen mache:
1. Gegenstand aufbauen und Lichtquellen einrichten (300 sek.) 2. Mamiya RB 67 Professional S mit Polaroid-Rückteil versehen (20 sek.). 3. Mamiya mit Schnellkupplung aufs Stativ, Weitwinkelobjektiv 50 mm und entsprechender Balgenauszug für Nahaufnahme (60 sek.). 4. Belichtung messen und auf Objektiv mit Blende und Zeit übertragen (20 sek.). 5. Aufnahme, den Polaroid Land-Film Typ 105 ziehen und 30 sek. entwickeln (35 sek.). 6. Das Sofortbild beurteilen und das gleichzeitig entstandene Negativ fixieren (60 sek.). 7. Das Negativ wässern (60 sek.). 8. Trocknen (60 sek.). Inzwischen habe ich den Vergrößerer schon hergerichtet. Es folgt 9. Negativ einlegen und Ausschnitt bestimmen (30 sek.). 10. Belichten (15 sek.). 11. Das belichtete Papier durch das Rapidoprint-Gerät von Agfa laufen lassen und anschließend trocknen (80 sek.). Jetzt können Sie entweder nachrechnen oder mir glauben: Ich brauche von der Aufnahme bis zum druckreifen Foto eine knappe Viertelstunde. Womöglich nützt Ihnen dieses Know-how, falls Sie gelegentlich vor solche Probleme gestellt werden sollten.

Matadore der Kamera

Wenn man die beruflichen Stationen dieses heute einunddreißigjährigen Fotografen überschlägt, so wird daraus ersichtlich, daß wir es mit einem äußerst routinierten Profi zu tun haben. Die Meisterprüfung an der Foto-Hochschule in Köln verlangt eine fotografische Technik, die in allen „Sätteln zu reiten versteht". Eine laufende Mitarbeit bei bekannten Agenturen, Werbeabteilungen und Verlagen, wie Harvester International, Mc Graham Hill Book-Company, Hanns Reich-Verlag und vielen anderen beweist eine flexible Routine und technische Sicherheit dieses vielseitigen Fotografen.

Bekanntlich verlangt eine derart gefächerte freiberufliche Mitarbeit, daß der Gestalter aus jeder gegebenen Situation optimale, d. h. druckreife Ergebnisse herausholt. Diese aber sind nur mit professionellem Können und entsprechendem Aufwand an Gerät realisierbar.

Um so erstaunlicher mutet es uns an, wenn wir bei Betrachtung seiner romantischen Bilder diesen professionellen Kriterien nachspüren. Der beruflich fotografierende Perfektionist hat sich nämlich mit einer Tarnkappe umgeben. Er präsentiert sich keineswegs als raffinierter Techniker, sondern in seiner hier gedruckten Serie eher als lyrisch empfindender, zartbesaiteter Amateur, der seinen fragilen Geschöpfen völlig naiv mit der Kamera huldigt.

Vor der Weite mediterraner Strände, vor der Kulisse ätherischer Himmelsfluoreszenz wandeln seine Odalisken und Sirenen in mythischer Verklärung statuenhaft grazil, anmutig und in klassischer Gebärde.

Alexandre bevorzugt das Gegenlicht. Die Figurinen heben sich in markanten Konturen vor duftig-pastellener Umgebung heraus und verlieren in diesem Gegenlicht ihre ablenkenden Details zugunsten einer konzentrierenden, gedämpften Farbigkeit.

Besonders bei seinen Produktionen für Poster kommt dem Fotografen diese plakative Wirkung zugute. Hier wird eine großflächige Komposition vor allzuvielen Einzelheiten immer den Vorzug haben, denn Poster sollen bei aller fotografischer Akuratesse doch in erster Linie dekorativ sein.

Ähnlichen Gesetzmäßigkeiten unterliegt auch das Werbefoto – zunächst, wenn es als Blickfang, als sog. „eye-catcher" dient. Alexandre kennt die Klaviatur des Werbefotos und kann seinen Auftraggebern jene Mischung aus Charme und interessanter Bildgestaltung liefern, die letzten Endes den Erfolg einer Werbekampagne ausmacht.

Seine Modelle? Gewiß haben sie einen großen Anteil am Gelingen wirksamer Präsentationen. Typ und Kleidung gehören so eng zusammen, daß man bei solchen Vorhaben gar nicht erst versuchen sollte, das Mädchen in Kleider zu zwängen, die seinem Charakter nicht entsprechen. Alexandre läßt seinen Modellen hier weitgehend freie Hand, daraus resultiert schließlich eine Harmonie zwischen Modell und Gewand, wenn ein solches überhaupt noch angebracht und von Bedeutung ist. Ebensolchen Geschmack wie in der Modell-Wahl beweist der Autor auch beim Aussuchen der Umgebung und der Witterung.

Das weitere Mittel der Gestaltung sind seine Objektive. Die Leicaflex-Ausrüstung ist bei anspruchsvollen Exkursionen praktisch stets in ihrer Vollständigkeit mit von der Partie. So läßt sich jeweils die angemessene Brennweite einsetzen. Es gibt nun einmal für jedes Motiv das optimale Objektiv. Wenn ein Elmarit-R 90 mm den Hintergrund gerade in der richtigen Dosierung heranholt und anhebt, so wird eine Aufnahme mit der 50er Normalbrennweite eben nicht so wirksam sein und wiederum eine 180 mm Brennweite die eindrucksvolle Tiefe des Raumes, die Weite der Landschaft zu sehr beschneiden. Dies in den Fingerspitzen zu haben, kennzeichnet den sensiblen Fotografen, den Meister der Kamera.

Man kennt von Alexandre nur wenige Fotos mit verfremdender Technik. Bewegungsunschärfe, Laborverfremdungen durch Infrarot usw. gehören nicht zu seinem Bildstil. Er liebt die natürliche Stimmung und findet Mittel und Wege, diese in seinen Bildern noch zu steigern. Er macht das beispielsweise durch gesteuerte Unterbelichtung, durch schwache Farbfilter oder auch nur, indem er auf das richtige Licht wartet. In Köln besitzt der Fotograf ein Studio, wo er mit seinen Blitzen frei manipulieren kann, wo er selbst jeden Beleuchtungseffekt im Griff hat und anwendet. Bis hinauf zum Format 18 x 24 cm führt er alle Aufträge so aus, wie es Kundenwunsch und Verwendungszweck erfordern. Die reduzierte Schärfentiefe der langen Großformat-Brennweiten wird dabei zu einem entscheidenden Gestaltungsmoment, indem das Wesentliche, etwa ein Industrieprodukt von der schemenhaften Umwelt plastisch isoliert wird.

Alexandres Fotografie ist jung. Nicht nur die Menschen auf seinen Farbfotos – auch seine Dynamik in der Auffassung, im Aussuchen der Umgebung. Alexandres Fotografie hat Esprit – das mag wohl auf seine Jugend in Frankreich zurückzuführen sein und seine praktische Ausbildung ebenda. Manchmal findet man in seinen Fotos ein träumerisches Moment, eine Melancholie, vor allem in der Farbstimmung. Dann merkt man deutlich, wie sich der Autor von der Alltags-Auftragsarbeit distanziert, wie er sich in Gefilde flüchtet, die ihm eine künstlerische Freiheit versprechen, die man leider bei unseren Auftraggebern und ihren oft ganz präzisen Wünschen nicht immer realisieren kann. Deshalb brauchen kreative Fotografen, wie auch andere Künstler, gelegentlich das freie künstlerische Ausleben. Und nur derjenige, der sich selbst zu dieser gelegentlichen Freiheit zwingt, findet dann auch wieder den erforderlichen Abstand zur „Brötchenarbeit" und die nötige schöpferische Frische.

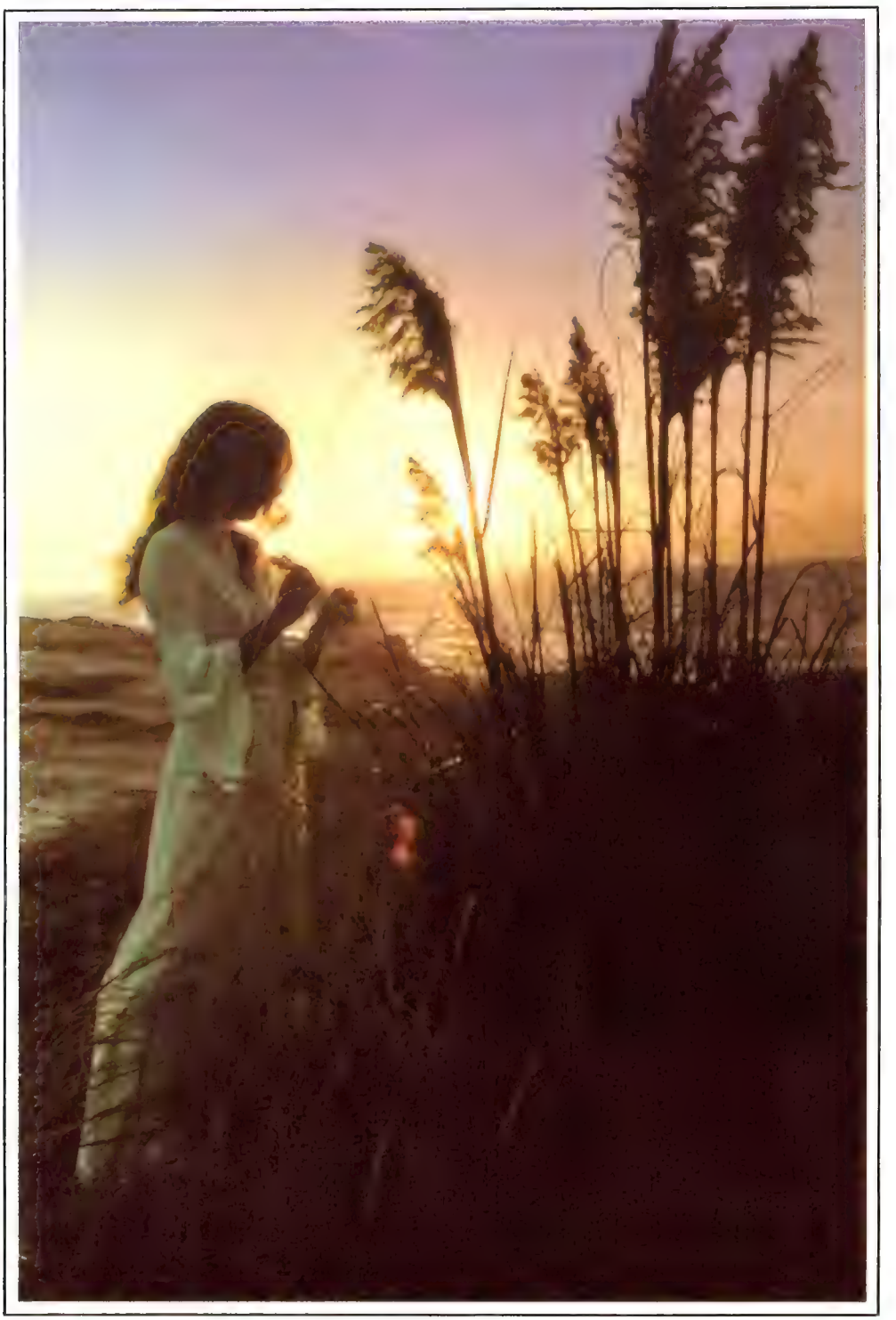
Insofern gehören die hier gezeigten Arbeiten zur „Eigentherapie", zur „Medizin" des Urhebers.

Eines solcher Bilder gewann dann auch den ersten Preis im Internationalen Wettbewerb des deutsch-französischen Jugendwerks 1967 und wenn man sich mit den Farbwerten, den grafischen Werten in den Bildern näher auseinandersetzt, wird auch das Studium an der Kunstakademie lebendig, das den Fotografen immer wieder zum Zeichenstift greifen läßt, zumindest, wenn er eine Konzeption fixieren will.

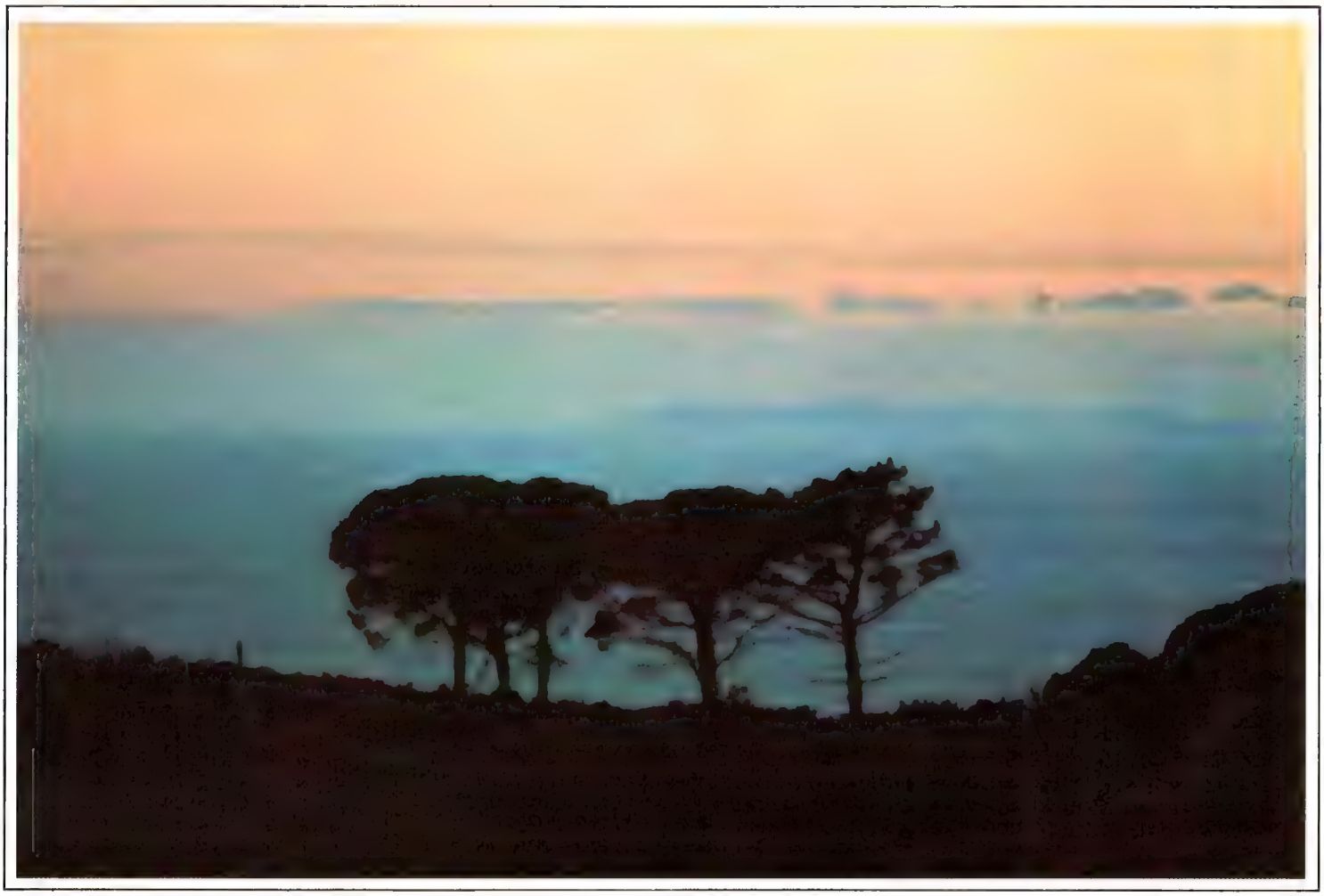
Somit könnte man die Definition „Gelenkter Zufall" bei diesen Arbeiten zu Recht anwenden. Joachim Giebelhausen

JACQUES ALEXANDRE: Gelenkter Zufall

Selbst ein jugendlicher Mädchenkörper hat Momente, die ungünstig vor der Kamera wirken. Deshalb ist bei derartigen Bewegungsstudien eine schnelle Schußfolge erforderlich. Leicaflex mit Elmarit-R 90 mm.



Bei solch niedrigem Sonnenstand läßt sich sogar direkt in die Sonne fotografieren, wenn man auf die Bildmitte belichtet und die Schattenzonen nicht berücksichtigt. Brennweite 90 mm zur Konzentration der Lichtaura in der Ferne.



Wenn eine Wolkenbank schwere Schatten wirft, so werden diese blau, denn selbst bei rötlichem Abendhimmel ist die Reflexion des hohen Himmelsgewölbes immer noch tiefblau.

Ein Steg, ein Mädchen und dahinter – verdeckt – die Abendsonne. Es kommt nur noch darauf an, die Konturen der Elemente zu harmonischer Einheit zu bringen. Auch hier: Belichtung auf den Himmel.

Vielleicht ist der Bauernhof ohne die partielle Weichzeichnung doch ein wenig nüchtern. So aber schweift der Blick verträumt in nostalgische Gefilde, die uns Städtern immer fremder werden.

Alexandre liebt das späte Licht, die letzten Sonnenstrahlen mit ihrem Spot-Charakter, da blitzen die Lichtkonturen auf und unterstreichen die Bewegung (partielle Weichzeichnung).

Durch eine Gazenetz fotografiert und deshalb so pastellen in den Farbtönen. Man vergleiche dazu das „normale" Bild auf Seite 83.

Ein Kind mit seinen Kätzchen – solch ein Objekt verlangt geradezu nach Weichzeichnung. Ein zauberhaftes Licht schafft eine delikate Farbigkeit (Leicaflex, 50 mm Summicron-R).

Heller Himmel, jedoch keine direkte Sonne. Bei solcher Beleuchtung kann man in jeder Richtung schnappschießen, ohne sich um ungünstige Schlagschatten zu kümmern.

Variation in Grün, Variation auch in der Blattstruktur. Diese Stelle irgendwo in einem Garten mußte einfach fotografisch genutzt werden. Jede weitere Farbe hätte banal gewirkt — nur die weißen Hemdchen ordneten sich ein.

Ein Bildpaar für die Doppelprojektion z. B. mit dem neuen Tandem-Professional Projektor von Braun.

Nun hat der Bildredakteur gesprochen, denn: Zwei derartige Bilder muß man einfach übereinander stellen — einerseits aus Gründen des Farbkontrastes — andererseits, weil der Baumstamm genau im Pendant fortgesetzt wird.

Caspar David Friedrich hat bei diesem Motiv Pate gestanden. Aus einer Belichtungsserie haben wir diese stark unterbelichtete Studie ausgewählt. Sie ist in der Projektion ein Genuß.

Lange Belichtungszeit vom fahrenden Wagen aus und natürlich Alexandres Speziallicht: Die abendliche Sonne.

Alle Aufnahmen: Agfachrome Professional 50 S

KURZ DAS NÖTIGSTE ÜBER DIE MINOX C.

Am Anfang war die Minox aus Holz. Genauer gesagt, aus einem Stück Holz, das so klein war, daß es in der geschlossenen Faust von Walter Zapp Platz hatte.
So klein wollte Herr Zapp *(im folgenden der Erfinder der Minox genannt)*, daß seine Camera werden sollte: Kleiner als alle anderen, aber unübertroffen in punkto Präzision.

DIE MINOX WAR EIN HOHES ZIEL, ABER HERR ZAPP HAT ES GESCHAFFT. GLÜCKWUNSCH!

Heute und hier geht es um die Nachfolgerin jener Camera, die Walter Zapp erfunden hat. Um die höchstentwickelte Tochter der hochentwickelten Tochter der ersten Minox. Und wie das bei Verwandten so ist, so hat auch die Minox C mit ihren Vorfahren ein paar Dinge gemeinsam. Den Schiebemechanismus – zum Beispiel – den schlauen. Mit diesem Schiebemechanismus, der auf Technisch *Teleskopschnellaufzug* heißt, umzugehen, fällt jedem leicht. Man zieht die Minox C auseinander, knipst, schiebt die Camera wieder zusammen, zieht sie wieder auseinander, und schon ist man wieder schußbereit.
Sie finden bei der Minox C also kein Rädchen zum Drehen und kein Hebelchen zum Hebeln, wenn es darum geht, den Film zu transportieren und den Verschluß zu spannen.

DASS DIESER SCHIEBEMECHANISMUS DER MINOX NICHT UNGENIAL WAR, IST EINE ENTDECKUNG DER KONKURRENZ.

Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn Sie heutzutage auf andere, *größere* Cameras stoßen, die das MINOX-RUCK-KNIPS-ZUCK-PRINZIP übernommen haben.

ZUFRIEDEN STELLEN WIR FEST: DAS FOTOGRAFIEREN MIT DER MINOX C GEHT SO SCHNELL, WEISSER GEHT'S NICHT.

Bei einer so kleinen Camera, wie es die Minox C glücklicherweise geworden ist, ist der Film naturgemäß nicht sehr groß. Im Gegenteil – er ist sehr klein. (Wenn auch mit 8 x 11 mm immer noch rund viermal größer als ein normales Super-8-Schmalfilmbild.) In jedem Fall: Bei kleinen Film-Negativen muß natürlich das Objektiv was taugen, sonst hat das alles keinen Zweck.

GOTT SEI DANK TAUGT DAS OBJEKTIV DER MINOX C WAS.

Es ist ein vierlinsiges Spezialobjektiv, das eine besonders hohe Schärfeleistung hat und eine Brennweite von 15 Millimetern und eine feste Blende von 3,5. Das bedeutet, daß Sie bei der Minox C stets mit voller Blendenöffnung fotografieren. *So etwas tut man normalerweise nicht, aber bei der Minox C darf man das.*
Denn das Objektiv der Minox C hat selbst bei voller Blende eine enorme Tiefenschärfe. *Es muß Schärfentiefe heißen!* Also gut: enorme Schärfentiefe. In jedem Fall reicht sie bei der Schnappschußeinstellung (4 m) von 2 m bis Unendlich. Was die Könner unter den Minox-Besitzern nicht davon abhält, die Entfernung für eine Landschaftsaufnahme *genau* auf Unendlich einzustellen. Wobei die Schärfentiefe immer noch von 4 m bis Unendlich reicht.
Immer volle Blende heißt aber auch immer kürzestmögliche Belichtungszeiten.
Sollte die Arbeitsblende bei einer Belichtungszeit von 1/1000 Sekunde wirklich einmal zu groß sein – bei sehr hoher Filmempfindlichkeit und Objekthelligkeit –, dann brauchen Sie nicht zu verzagen.
Über dem Sucher haben wir einen Schieber angebracht, der ein neutrales Graufilter vor das Objektiv schiebt. Das bewirkt die gewünschte Verringerung des Lichteinfalls. *Es freut uns, wenn wir Ihnen auch in kleinen Dingen behilflich sein können.*

BEVOR WIR AUF UNSERE EINSTELLUNG DER ENTFERNUNG ZU SPRECHEN KOMMEN, RASCH NOCH EIN WORT ZU DEN HERREN GUILLAUMES.

Glaubt man den Nachrichtendiensten und der Kriminalpolizei, dann gibt es ein paar Tausend Spione in deutscher Wirtschaft und deutscher Politik.
Stellen wir deshalb mit Nachdruck fest:

FAST JEDER SPION HAT EINE MINOX, ABER NICHT JEDER, DER EINE MINOX HAT, IST EIN SPION.

Eine Tatsache, die schon dadurch Erhärtung findet, daß wir um ein Vielfaches mehr Minoxe verkauft haben, als es Spione gibt. Dennoch: Es läßt sich nicht bestreiten, daß jeder mit der Minox C bis auf 20 Zentimeter an ein Aktenstück herangehen kann. *Jeder!* Und es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Parallaxenausgleich dafür sorgt, daß selbst bei dieser Nähe zum Objekt der Briefkopf oben unangeschnitten auf dem Film erscheint.

SAGEN WIR LAUT UND DEUTLICH „PFUI" AN DIESER STELLE ZU ALLEN, DIE DIE MINOX C ZU SCHÄNDLICHEM MISSBRAUCHEN.

Pfui umsomehr, als es die 20 cm-Naheinstellung der Minox erlaubt, statt Verbotenem schöne, harmlose Rosenblüten zu fotografieren. Nur um ein Beispiel zu nennen.
Reden wir von etwas anderem. Reden wir von der Belichtungsautomatik der Minox C.
Belichtet wird bei der Minox C über die Belichtungsautomatik. Da stellen Sie die Zeitenskala auf „A". Alles. Den Rest besorgt die Camera. Automatisch belichtet der elektronische Verschluß alle Zeiten von 1/1000 Sekunde bis zu 10 Sekunden. Stufenlos. *Das muß man sich mal überlegen.* Ob Sie mit 1/274 Sekunde oder mit 1/749 Sekunde auskommen, das entscheidet die Minox-Elektronik für Sie.

FALSCH BELICHTEN MUSS AUCH GEKONNT SEIN.

Wie flexibel die Belichtungsautomatik der Minox C ist, zeigt sich – zuletzt – auch in der Möglichkeit zum absichtlichen Unter- bzw. Überbelichten. *O doch, das kommt vor.* Stellen Sie sich vor, Sie und Ihre Erbtante haben eine erfolgreiche Bergbesteigung hinter sich. Tante Irmgard steht nun schweratmend da und bittet Sie um ein Bild für die Nachwelt. Sie – nicht faul – holen die Camera aus der Kletterhosentasche und… Und wie jede andere Camera mit Belichtungsautomatik neigt auch die Minox C in solchen Fällen dazu, ihr Augenmerk auf den vielen weißen Schnee zu richten und Tante Irmgard nur als ziemlich schwarzen Fleck zu registrieren.

MACHEN SIE JETZT DAS EINZIG RICHTIGE. BELICHTEN SIE FALSCH. NÄMLICH ÜBER.

Damit geben Sie der Minox C mehr Zeit, auch Tante Irmgard in allen Nuancen zu zeichnen. Um den Schnee brauchen Sie sich dabei nicht zu sorgen. Weißer als weiß kann er nicht werden.
Sie stellen also auf der Empfindlichkeitsskala der Minox C eine geringere Filmempfindlichkeit ein. 3 DIN entsprechen da einer Verdoppelung der Belichtungszeit. Wollen Sie an anderer Stelle *unter*belichten, müssen Sie das gleiche tun. Nur andersrum.
ÜBRIGENS: Man kann die Belichtungsautomatik auch abschalten. Indem Sie die Verschlußskala nicht auf „A" stellen, sondern auf eine *bestimmte* Zeit. Das tun Sie freilich nur für Blitzaufnahmen. (Bis zur 1/30 Sekunde für Würfelblitze, bis zur 1/250 Sekunde für Elektronenblitze.)
Oder wenn Sie Ihrer Frau mal vorführen wollen, wie sich eine Tausendstel anhört. Alles andere kann die Automatik der Minox C besser.

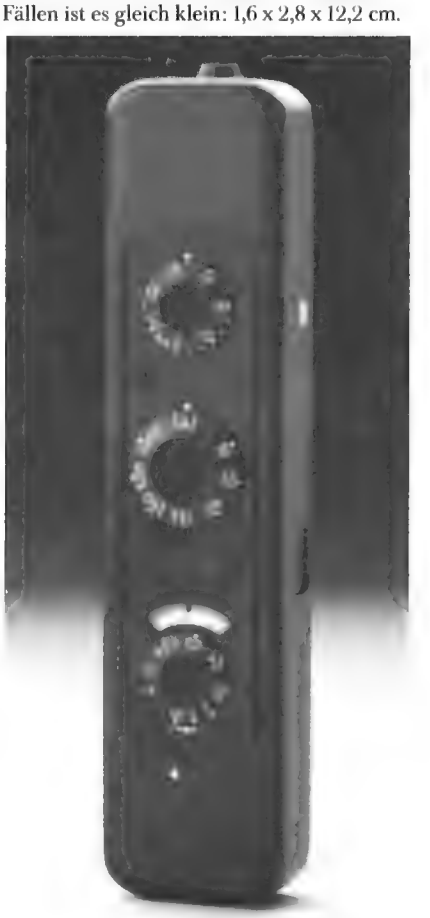
EIN PAAR PASSENDE WORTE ÜBER DIE FILME, DIE ZUR MINOX PASSEN.

Insgesamt gibt es sieben verschiedene Filmsorten zur Minox. Eine wollen wir ganz besonders loben: Den neuen Minocolor 2. *Ein guter Film.* Für scharfe, feinkörnige Papierbilder mit hervorragenden Farben.
Andere gute Filme sind der Minochrome mit 13 DIN, der Agfacolor CT 18 mit 18 DIN für Dias und die Agfapan-Professional-Filme von 15 bis 27 DIN für Schwarzweiß.

MACHEN WIR SCHLUSS.

Jetzt haben wir uns doch ein bißchen verschätzt, wie kurz man sich über die Minox C fassen kann.
Aber so viel Zeit haben wir noch, daß Sie auch einmal zu Wort kommen. Zum Beispiel, ob Sie noch mehr wissen wollen. Dann schicken wir Ihnen einen schönen Prospekt. Oder Sie wollen uns Ihre Meinung sagen. Oder Sie haben noch eine wichtige Frage.
Schreiben Sie uns an: MINOX GMBH, ABT. 27, 63 GIESSEN 1, POSTFACH 6020

P.S. Die Minox C gibt es mit silbrighellem oder mattschwarzem Gehäuse. In beiden Fällen ist es gleich klein: 1,6 x 2,8 x 12,2 cm.



MAN HÄLT DIE MINOX KAUM FÜR MÖGLICH.

WOLFGANG
RÜBERG

Vergleichstest von Projektions-Systemen

Agfacolor 250 AV · Braun Tandem Professional
Kodak Carousel S-AV 2000 · Leitz Pradovit Color 250 AV

Vergleichender Test von Dia-Projektoren jetzt im Sommer?

Ja, denn während Ihrer Urlaubszeit beginnen die Vorbereitungen für Ihre nächste Dia-Vorführung, eine Dia-Vision!

Dia-Vision bedeutet: Die technischen Möglichkeiten moderner Projektor-Systeme kreativ ausschöpfen.

Ihren Freunden, Gästen, Kunden oder auch Mitarbeitern wollen Sie durch eine Dia-Serie Information vermitteln, eine umfassende Information, die den Betrachter jedoch nicht ermüdet. Im Gegensatz zu der herkömmlichen Dia-Vorführmethode mit ständigem monotonen Bildwechsel und Dunkelpause während des Bildwechsels, ist die Ermüdung des Betrachters bei der Dia-Projektion ohne Dunkelpause deutlich geringer. Der Fotograf und Globetrotter Weyer zeigte bei seinen Dia-Vorführungen „Himalaya" und „Island" ca. 650 Dias. Die Dia-Show-Besucher sind nach solchen Vorführungen in keiner Weise ermüdet, während bei der herkömmlichen Dia-Vorführung eine Anzahl von 150 Dias als Maximum angesehen werden.

Für die Projektion ohne Dunkelpause werden zwei Projektoren benötigt, während der eine Projektor projiziert, führt der andere Projektor bei ausgeschalteter Lampe den Bildwechsel durch. Natürlich können auch beide Projektoren eingeschaltet sein und gleichzeitig zwei Dias projiziert werden.

Das Einblenden von Texten oder die vergleichende, gleichzeitige Darstellung von Gegenständen, grafischen Schaubildern und Diagrammen sind mehr der sachlichen Information, der Schulung und Werbung vorbehalten.

Doch gerade die Überblendung von einem Dia zum nächsten ist es, die Ihre Dia-Vorführung in eine Dia-Show, eine Dia-Vision umwandelt. Insbesondere die gezielt weiche Überblendung ermöglicht eine zusätzliche Dimension. Während der Überblendung wächst das neue Bild aus dem alten Bild heraus und erzielt eine Bildwirkung, die weit über den Eindruck eines Einzel-Dias hinausgehen kann.

Wird die Dia-Show zusätzlich mit geeigneter Musik oder evtl. Kommentaren vom Tonband untermalt, oder gar vom Tonband gesteuert, erzielen Sie eine Faszination, die eigenartigerweise stärker ist als bei einem Film, bei dem der Ablauf der Handlung im Vordergrund steht.
Sie erleben Ihre „alten" Dias völlig neu, wenn Sie die Bildfolgen mit Überblendtechnik vorführen. Sie werden Bild- und Motivkombinationen entdecken, die reizvolle Überblendeffekte ergeben.
Wesentlich bessere und interessantere Effekte können Sie jedoch erreichen, wenn Sie Möglichkeiten der Überblendtechnik gezielt und kreativ einsetzen. Sicher haben Sie schon Ideen, wie Ihre Dia-Vision ablaufen könnte. Versuchen Sie doch einmal so zu fotografieren, als ob Sie Aufnahmen für eine Dia-Visions-Show machen würden.

Die gute Dia-Vision beginnt bei der Aufnahmetechnik

Alle Aufnahmen für eine Dia-Show sollten beim KB-Format ausnahmslos quer aufgenommen werden. Für manche Motive erscheint Hochformat wegen der konzentrierten Bildaussage erforderlich. Fotografieren Sie dennoch im Querformat, evtl. mit Weitwinkelobjektiv. Rücken Sie Ihr Motiv so in den Sucher, wie Sie es später auf der Leinwand sehen möchten. Decken Sie lieber auf dem Dia mit schwarzem Klebeband den störenden Bildteil ab. Zusätzlich „schaffen" Sie ein zweites Dia, mit dem Sie durch den zweiten Projektor bei der Projektion ein ergänzendes Motiv auf die noch freie Fläche projizieren. Besonders interessant kann es sein, wenn die Dias nebeneinander versetzt und evtl. auch in verschiedenen Größen projiziert werden. Selbst diagonale Anordnung der Bilder und Bilder übereinander sind denkbar. Ebenso farbige Flächen, die die Bildwirkung des Hauptmotivs erheblich steigern können.

Richtige Belichtung für AV-Diaserien

Belichten Sie auf die Lichter, d. h. bei extremen Kontrasten etwas knapp. Bei allen Motiven die in der Überblendung wirkungsvoll sein sollen, ca. 1/2 Blende kürzer belichten. Denken Sie daran: Neue Bildinformation, die Sie durch Überblendung erreichen wollen, können nur in Bildzonen erzeugt werden, die noch nicht volle Lichter aufweisen. Bei der Sandwichtechnik, d. h. der gleichzeitigen Projektion von zwei Dias in einem Diarahmen, gilt jedoch die Umkehrung. Hier sollten auch die Dias reichlich belichtet sein. Sandwich-Dias lassen sich übrigens gut in die Serie der Dia-Vision einbauen.
Nehmen Sie Ihre Motive aus verschiedenen Richtungen und Perspektiven auf. Wechseln Sie auch zwischen Total- und Nahaufnahme. Bei der Dia-Visions-Serie sind neben den einzelnen sehr guten Dias, die ja in keiner Dia-Serie fehlen sollten, viele Dias für den verbindenden und überleitenden Faden erforderlich.
Eine Dia-Visions-Show wird nicht von einzelnen Dias, sondern auch von den harmonischen Farb- und Motivübergängen getragen. Doch auch krasse Sprünge können, vereinzelt eingesetzt, effektvoll sein. Projizieren Sie so groß wie möglich, wie es Ihre räumlichen Verhältnisse zulassen! Besonders bei Landschaftsaufnahmen und Reiseberichten wird die Wirkung der Dias gesteigert, wenn die Leinwand (im privaten Bereich) 2 x 3 m oder größer ist. Die Bildfläche des KB-Dias für die Projektion ist 23 x 35 mm.
Wollen Sie den Projektionsabstand bei gegebener Projektions-Objektiv-Brennweite und gewünschter projizierter Bildbreite bestimmen, möchte ich Sie an folgenden Zusammenhang erinnern:

$$\frac{\text{Bildbreite in m}}{\text{Bildbreite Dia in mm}} \times \text{Brennweite des Objektivs in mm}$$

z. B. $\frac{3\text{ m}}{35\text{ mm}} \times 90\text{ mm}$

= 7,71 m Projektionsabstand

Die Projektoren-Hersteller führen in ihrem Objektivprogramm auch kurzbrennweitige Objektive, die noch bei geringerem Projektionsabstand zu der gewünschten, großen Bildwiedergabe führen. Der günstigste Betrachtungsabstand des projizierten Bildes ist in der Regel der Abstand, für den die Betrachtungsperspektive dieselbe wie bei der Aufnahme wird. Dies gilt besonders für Landschafts-, Architektur- und Reiseberichtsaufnahmen. Projizieren Sie Ihr Dia mit einem 90 mm Objektiv mit 7,7 m Projektionsabstand, so ist bei einer Aufnahme mit dem 50 mm Normalobjektiv der für die Perspektive richtige Betrachtungsabstand:

$$\frac{\text{Projektionsabstand in m}}{\text{Brennwert Projektion in mm}} \times \text{Aufnahmebreite in mm}$$

$$\frac{7{,}7}{90} \times 50 = 4{,}28\text{ m}$$

bei einem 35 mm Objektiv jedoch:

$$\frac{7{,}7}{90} \times 35 = 3\text{ m}$$

Dies bedeutet: Der für die Perspektive richtige Betrachtungsabstand bei der Projektion hängt von der Aufnahmebrennweite ab. Keine Angst, dies ist alles nicht so kritisch. Im Gegenteil, wir finden oft Bilder, die mit extremen Brennweiten aufgenommen wurden, perspektivisch interessant.
Trotz der hohen Lichtleistung moderner AV-Projektoren empfiehlt sich eine hochreflektierende Perlleinwand als Projektionsfläche. Die in einem Wohnraum üblichen hellen Wände führen zu einem relativ hohen Anteil von Störlicht, welches vom projizierten Bild ausgeht und an den hellen Wänden reflektiert, den Bildkontrast des projizierten Bildes reduziert.
Wenn Sie die Möglichkeit haben, streichen Sie den Raum, in dem sie projizieren wollen, z. B. einen Keller, alle Wände einschließlich der Decke schwarz.
Ein Raum mit schwarzen Wänden läßt sich außerdem sehr interessant gestalten!
Ihre projizierten Dias erreichen in einem schwarzen Raum eine Leuchtkraft und einen Kontrastumfang, den Sie nicht für möglich halten würden.
Ich weiß wovon ich spreche, denn mein privater Projektionsraum hat schwarze Wände und eine schwarze Decke.
Wir wollen nun nicht alle Bedingungen durchdiskutieren, die für eine optimale Dia-Projektion wünschenswert wären, sondern zu den getesteten Projektionssystemen kommen.
Sicher haben Sie in der Zwischenzeit schon nach den Preisen für solch ein Projektionssystem geschielt. Zu den Preisen ist folgendes zu sagen: Die Geräte sind für den professionellen Einsatz, besonders für den Dauerbetrieb konstruiert, d. h. sie müssen vor allem im Dauerbetrieb absolut störungsfrei arbeiten.
Alle am Test beteiligten Geräte arbeiteten in den vorgesehenen Betriebsfunktionen störungsfrei.

Diavision · Multivision · Doppel-, Auf-, Stereo-, Panorama-Projektion

Ein Bericht aus dem „Unabhängigen Foto-Physikalischen Testinstitut NORMTEST"

Sie erwerben mit AV-Projektoren Geräte mit sehr hohem Gebrauchswert!

Getestet wurde:

Der störungsfreie Dia-Transport
Die Dia-Magazine wurden zu 70% mit Dias in Papprähmchen und zu 30% mit Dias in Kunststoff- oder Metallrähmchen beschickt.
Im automatischen Diawechselbetrieb mit einer Intervallzeit von 5 sek. wurde in der Betriebsart „Überblenden" folgendes Programm absolviert:
1 Stunde Horizontalbetrieb
5 Stunden +15° Neigung und
5 Stunden −15° Neigung der optischen Achse zur Horizontalen.
Dies bedeutet insgesamt ca. 8000 Dia-Wechselvorgänge, 4000 für jeden Projektor.
Bei keinem der getesteten Projektorsysteme zeigten sich Dia-Transportstörungen, Lampenausfall oder andere Betriebsstörungen.

Lichtmessung
Alle getesteten Projektoren sind mit 24 V/250 W Halogenlampen, asphärischem Kondensor, Wärmeschutzfilter und zweitem Kondensor ausgestattet.
Der zweite Kondensor muß bei sehr kurzen oder sehr langen Brennweiten mit der Projektionsoptik getauscht werden, ist jedoch immer dem jeweiligen Objektiv beigegeben.
Die Ermittlung des Lichtstromes erfolgte entsprechend DIN 19021 mit folgenden Abweichungen:
In den Projektoren befanden sich die normalen Projektionslampen, also keine speziellen, geeichten Meßlampen. Ein Tausch der Projektorlampen untereinander und Vergleichsmessungen ergaben nur geringe Streuungen, die außerdem gemittelt wurden. Da diese Messung mit jedem Projektor erfolgte, lagen für alle Projektoren gleiche Verhältnisse vor. Die Betriebsspannung der Projektoren war für alle einheitlich 215 V ± 0,5 V (also −2,3%). Die Stromversorgung erfolgte aus einem Spannungskonstanthalter. Entsprechend DIN 19021 Blatt 1 wurde der Nutzlichtstrom durch Messung der Beleuchtungsstärke an 9 definierten Punkten (siehe Abb. 1) und anschließender Berechnung bestimmt.
Nutzlichtstrom = ϕ N
= Em x A x K
Em = Beleuchtungsstärke in Lux
A = Fläche des Bildfeldes 2 m² vorgeschrieben
K = Korrekturfaktor für Meßlampe
Die Maskengröße war entsprechend DIN 108 Blatt 1, also 23 x 35 mm.
Die Gleichmäßigkeit der Bildwandausleuchtung ist das Verhältnis der kleinsten zur größten Beleuchtungsstärke in den 9 Meßpunkten in Prozent. Die Gleichmäßigkeit wurde jeweils mit dem angeführten Standardobjektiv durchgeführt. Andere Objektiv-Kondensor-Kombinationen ergeben eine andere Gleichmäßigkeit. Die Meßergebnisse hierzu werden aus technischen Gründen erst im nächsten Heft veröffentlicht.

Bildfenster-Temperatur
Die Bildfenstertemperatur wurde entsprechend DIN 19021 Blatt 2 bestimmt. Die Projektoren waren eine 1/2 Stunde bei voller Lampenenergie eingeschaltet, dann wurde das „Temperaturmeß-Dia" eingesetzt und nach einer weiteren 1/2 Stunde die Temperatur bestimmt. Danach wurde die Lampenspannung auf Sparbetrieb reduziert und nach einer weiteren 1/2 Stunde wiederum gemessen.
Das Temperaturmeß-Dia ist nach DIN 19021 Blatt 2 wie folgt definiert:
„Zwischen zwei Glasplatten (nach DIN 108 Bl. 1) befindet sich in der Mitte der Nutzfläche ein Thermoelement (Drahtdurchmesser 0,2 mm) und davor, der Lichtwurflampe zugekehrt, ein entwickelter Schwarz-Weiß-Film, der auf eine Dichte von 1 ± 0,1 entwickelt, sich in Kontakt mit der Lötstelle befindet. Die Lötstelle des Thermoelementes liegt unter leichtem Druck an der Schichtseite des Films. Das Meß-Dia ist allseitig dicht."
Die EMK des Thermoelementes (die temperaturabhängige Meßspannung) wurde mit einem geeigneten Digitalvoltmeter gemessen. Die Bezugslötstelle des Thermoelementes befand sich in Eiswasser innerhalb eines Thermogefäßes. Die Raumtemperatur war 21–23°C.

Farbtemperatur
Es wurde die ähnlichste Farbtemperatur bei den verschiedenen möglichen Betriebsarten bei einer Versorgungs-Spannung von 215 V ± 0,5 V mit einem Minolta-Colormeter bestimmt.
Anmerkung: Die ähnlichste Farbtemperatur des Projektors wird nicht nur von der Fadentemperatur der Projektionslampe bestimmt, sondern auch entscheidend vom verwendeten Wärmeschutzfilter beeinflußt.

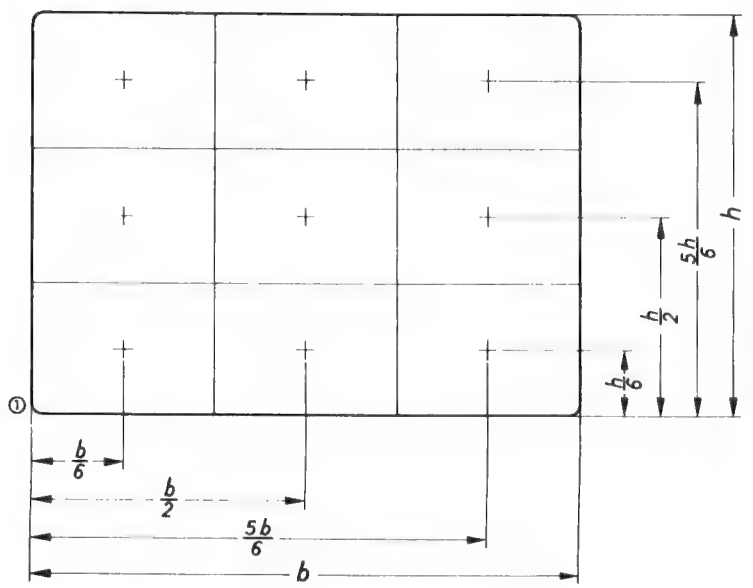
Lichtstrom-Änderung während der Überblendung
Es wurde das Verhältnis des Lichtstromes im Augenblick des Überblendvorganges, d. h. wenn beide Lampen etwa gleich hell brennen, zum Lichtstrom nach erfolgter vollständiger Überblendung gebildet. Dies ist ein Maß für die Helligkeitsreduzierung des Bildschirmes während der Überblendung.

Leistungsaufnahme des Projektions-Systems
Im allgemeinen ist die Leistungsaufnahme von Projektionssystemen relativ gering und ist auch kein Beurteilungskriterium. Die gemessenen Werte wurden nur aufgeführt, um Ihnen einen Anhaltspunkt für den erforderlichen Leistungsbedarf zu geben, falls Sie mehrere Projektionssysteme, z. B. auf Messeständen etc., einsetzen wollen.

Abmessungen
Hier sind außer der Grundfläche des Projektors die Abmessungen und der Raumbedarf angegeben, die auch sich bewegende Teile wie Diagreifer, herausragende Objektive oder Anschluß- und Steuerkabel einschließen.
Der geringste Abstand der optischen Achsen ermöglicht Ihnen die Abschätzung des Parallaxefehlers bei der Projektion.

Auflösung?
Das Projektionsobjektiv bildet zusammen mit der Beleuchtungsanordnung, dem Kondensorsystem, eine optische Einheit, so daß Kontrastmessungen am Projektionsobjektiv alleine keine verbindliche Aussage über die Leistungsfähigkeit der Abbildung des Projektors ergeben.
So ist es z. B. von Bedeutung, wie groß und mit welchem Öffnungswinkel die Wendel der Halogenlampe im Projektionsobjektiv abgebildet wird. Durch die Größe der Wendelabbildung im Projektionsobjektiv wird ja die effektiv wirksame Blende des Projektionsobjektivs gegeben.
Die Angabe der Lichtstärke bei Projektionsobjektiven beschreibt eigentlich nur die Geometrie des Objektivs und sagt z. B. über die effektive Helligkeit des projizierten Bildes nichts aus.
Es gibt bis heute keine Normung, die die Definition der Auflösung von Projektoren verbindlich vorschreibt. Da beim projizierten Bild eigentlich der visuelle Eindruck beim Betrachter entscheidend ist, wurde eine Jury aus 5 Personen zusammengestellt, die Schärfe des Bildes und Gleichmäßigkeit der Bildausleuchtung bei einer projizierten Bildgröße 2 m² auf Perlleinwand unabhängig voneinander beurteilen sollte. Die Auswertung der Beurteilung zeigt jedoch, daß die visuell erkenn-

Anordnung der Meßpunkte auf der Bildwand



WOLFGANG RÜBERG

Fortsetzung von Seite 89

baren Unterschiede außerordentlich gering sind und nur im direkten Vergleich erkannt werden können.

Beurteilung der Projektor-Systeme in alphabetischer Reihenfolge

AGFACOLOR 250 AV mit AGFA-DIAMIX

Der AGFACOLOR 250 AV bietet eine relativ preiswerte Lösung einer automatischen Diaprojektion ohne Dunkelpause mit Autofocus.

Der Projektor arbeitet schon mit seinem eingebauten Intervallschalter vollautomatisch. Nach dem letzten Dia im Magazin, läuft der Projektor wieder auf das erste Dia zurück und beginnt erneut mit der Projektion. Mit einem zweiten Projektor und der Überblendeinheit DIAMIX bietet sich die Möglichkeit bei stufenlos wählbaren Intervallzeiten von 5–40 sek. einen automatischen Projektionsablauf bis zu 100 Dias zu erreichen.

Bei Handsteuerung ist Diawechsel und Magazinvorschub vor- und rückwählbar. Um die optimale Schärfe braucht man sich dank des wirkungsvollen Autofocus-Systems nicht zu kümmern.

Gesamturteil:

Der AGFACOLOR 250 AV bildet zusammen mit dem AGFA DIAMIX ein einfach und problemlos zu bedienendes Projektionssystem. Es ist besonders geeignet für Messen, Kongresse, Vorträge und Schulungsbetrieb. Hierzu ist ein wertvolles Zubehör der AGFA-PILOT, ein Ultraschallsteuergerät für alle Funktionen des Projektors bei einer freien Reichweite bis zu 10 m. Die Reichweite des AGFA-PILOT kann auf 40 m gesteigert werden, wenn zwischen Ultraschallempfänger und DIAMIX-Steuereinheit eine entsprechende Steuerleitungsverbindung verlegt wird.

Der engagierte Dia-Visions-Fan wird jedoch die Möglichkeit vermissen, in den Überblendvorgang eingreifen zu können.

Die Jury beurteilte die Bildqualität des AGFACOLOR 250 AV als nahezu identisch mit den Spitzenreitern Leitz und Braun. Es sei ausdrücklich betont, daß die Unterschiede außerordentlich gering und nur im unmittelbaren Vergleich zu erkennen sind. Ausschlaggebend für die geringere Bewertung war die Ungleichmäßigkeit der Bildfeldausleuchtung.

AGFA bietet in ihrem AV-Programm noch weiteres interessantes Zubehör, z. B. ein Dia-Select-System, bei dem beliebige DIAS zur Projektion abgerufen werden können.

BRAUN TANDEM PROFESSIONAL

Das von BRAUN bei der letzten photokina vorgestellte Projektions-System, ein Doppelprojektor in einem Gehäuse, ermöglicht Überblendprojektion, Vergleichsprojektion, Panoramaprojektion und Stereoprojektion. Kompromißlos wurde das Ziel, optimale Überblendprojektion, bei einfacher und klarer Bedienung verfolgt und erreicht. Um den bei der Überblendprojektion störenden Effekt der Parallaxe klein zu halten, wurden zwei Projektoren spiegelbildlich im geringen Abstand in ein Gehäuse eingebaut und auf diese Weise ein Abstand der optischen Achsen von nur 100 mm erreicht. Die Ausrichtung des Projektors erfordert nur eine einzige Höhen- und Seitenjustierung des Gerätes. Die Einstellung der Übereinstimmung der beiden Projektionsbilder erfolgt durch Drehen an nur einem Knopf.

Der Alptraum aller Vortragsredner ist der Ausfall der Projektionslampe während des Vortrags. Beim BRAUN TANDEM jedoch kein Problem. Sie schieben einen kleinen Hebel an der Rückseite des Gerätes in die benachbarte Position und die vorjustierte Ersatzlampe leuchtet auf, der Vortrag kann reibungslos weitergeführt werden.

Nach dem Vortrag: Ein kurzer Griff, wie eine Schublade ziehen Sie das ganze Kondensorsystem mit den beiden Projektionslampen heraus, wechseln die verbrauchte Lampe, setzen die Schublade wieder ein, fertig!

Großartig, mein Kompliment an die Konstrukteure!

Der TANDEM-Projektor wird über die Handsteuerung, das sogenannte Regiehandstück bedient. An das Regiehandstück kann weiteres Zubehör wie Timer, Programmeinheit für 100 Programmschritte, entsprechend 100 Dias oder eine Tonbandsteuerung angeschlossen werden.

In der Regieeinheit wird durch eine Leuchtdiode angezeigt, welcher Projektor gerade in Betrieb ist, und es kann die Fokussierung durch die entsprechende Wippe vorgenommen werden. Der Abgleichbereich für die Scharfstellung ist erfreulich groß. Die Scharfstellung signalisiert akustisch deutlich, wenn sie arbeitet.

Die exakte Position für den optimalen Scharfpunkt wird mit einiger Übung leicht erreicht.

Die Überblendzeiten sind in Stufen am Regiehandstück wählbar. Die automatischen Überblendzeiten von 2 und 4 sek. werden als angenehm empfunden. Bei der Wechselzeit von 0,5 sek. erfolgt der Bildwechsel so schnell nach dem Ausschalten der Lampe, daß im Licht des verglühenden Fadens das Ausschwenken des Dias auf dem Projektionsbild erkannt werden kann. Bei 2 und 4 sek. Überblendzeit tritt diese Erscheinung nicht auf. Die feste Programmierung der Überblendzeiten verringert etwas den „Spielwert" der Überblendeinrichtung. Doch im Prospekt steht der Hinweis „Lampenhelligkeit stetig regelbar durch äußere Steuergleichspannung". Das wäre eine großartige Möglichkeit, beliebige Steuerfunktionen evtl. auch vom Tonband zur Helligkeitssteuerung der Lampe zu benützen. Die Bedienungsanleitung ergibt hierüber keinen Aufschluß. Aus Termingründen konnte dieser Punkt nicht mehr geklärt werden. In der nächsten COLOR-Ausgabe werde ich Ihnen sagen, ob und wie es funktioniert. Als Zubehör gibt es noch Programmcomputer, die alle Funktionen des Projektors für 100 Schritte vorzuwählen gestatten.

Sehr angenehm ist der automatische Nullsteller für die Dia-Magazine. Die Magazine sind im Betrieb mit dem Gerät verriegelt. Ein Dia-Magazin faßt 50 Dias und kann mit einem Deckel verschlossen werden, um die staubfreie Archivierung der Dias vorführbereit zu ermöglichen.

Gesamturteil:

Ein ausgezeichnetes Projektions-System, das fast alle Möglichkeiten der Dia-Überblendtechnik ermöglicht, ohne technische „Spielereien" zu erfordern. Das Lüftergeräusch ist relativ leise, der Lichtaustritt gering, er ist unterhalb der Standfläche des Projektors.

Die Jury beurteilte die Bildqualität als praktisch gleichwertig mit dem LEITZ PRADOVIT 250 AV. Die Brillanz der projizierten Bilder ist ausgezeichnet, bei hervorragend gleichmäßiger Ausleuchtung des Bildfeldes.

KODAK CAROUSEL S-AV 2000

Der KODAK CAROUSEL S-AV 2000 ist ein bewährtes AV-Gerät. Das große Diamagazin, in dem die 80 Dias staubfrei untergebracht sind, ist mit einem Griff schnell ausgewechselt und ermöglicht problemlos lange Überblend-Diaserien ohne Unterbrechung. Mit einem als Zubehör erhältlichen Impulsgeber und der Nullstellvorrichtung wird der S-AV 2000 zum automatischen Projektor ohne Unterbrechung für 80 Dias. Zusammen mit der Hart-Überblendeinheit und einem zweiten Projektor können 160 Dias problemlos in Überblendtechnik projiziert werden. Doch der S-AV 2000 zusammen mit der Universal-Überblendeinheit ermöglicht alle Spielarten der Dia-Vision.

Stufenlos verändern Sie die Helligkeit der Projektionslampe durch einen Schieber in der Fernbedienung. Überwinden Sie einen Druckpunkt am Ende der Schieberbewegung, so wird das Dia 1, das ursprünglich projiziert wurde gewechselt, und so die Überblendung für das Dia 3 vorbereitet, während das Dia 2 noch projiziert wird. Schieben Sie den kleinen Schieber wieder zurück, so wächst das Dia 3 aus dem Dia 2 heraus, während das Dia 2 langsam verlöscht. Überwinden Sie einen Druckpunkt, so wird nun das Dia 2 gegen das Dia 4 gewechselt. Sie können nun Dia 4 wieder durch eine Schieberbewegung aufleuchten lassen, oder unmittelbar durch Druck auf einen Knopf das Dia 4 zur Projektion bringen.

Natürlich können Sie die Magazinlaufrichtung von der Fernbedienung aus umschalten. Außerdem ist es möglich, mehrere Transportschritte des abgedunkelten Dias vorzunehmen, wenn Sie nur mehrmals auf den Druckpunkt zurückkommen. Der kleine Hebel für die Fernfokussierung wirkt immer nur auf den Projektor, der gerade voll eingeschaltet ist. Die optimale Einstellung der Schärfe mit der Fernsteuerung erfordert etwas Übung.

Wenn Sie nun nicht mehr länger „herumspielen" wollen, wählen Sie an der Universal-Überblendeinheit eine Intervallzeit und zusätzlich die Ihnen angenehm erscheinende Überblendzeit und das Projektionssystem arbeitet vollautomatisch.

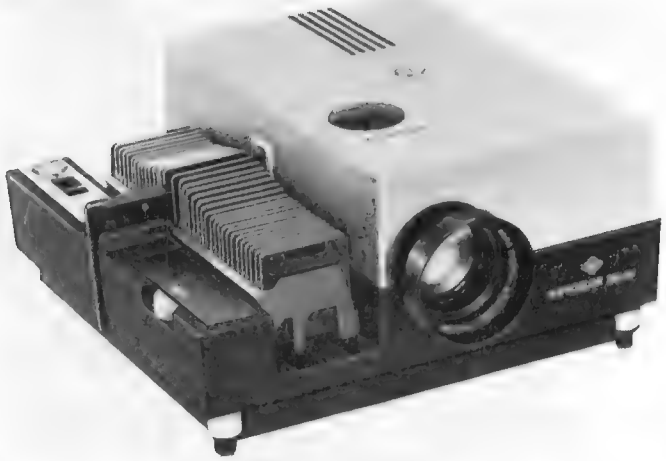
Ein umfangreiches Objektivsortiment von 28 mm – 250 mm und ein zusätzliches Vario-Objektiv mit dem einstellbaren Brennweitenbereich von 70–120 mm lösen wohl jedes Raumproblem.

Für den Einsatz des S-AV 2000 in Multivision-Shows gibt es von KODAK geeignete Programmsteuer-Einheiten.

Die seitliche 12polige Buchse, an der alle internen Steuerorgane und Lampenkreise herausgeführt sind, ermöglicht auch „Bastlern", sich ihre eigenen Steuereinheiten zu bauen und einfach anzuschließen.

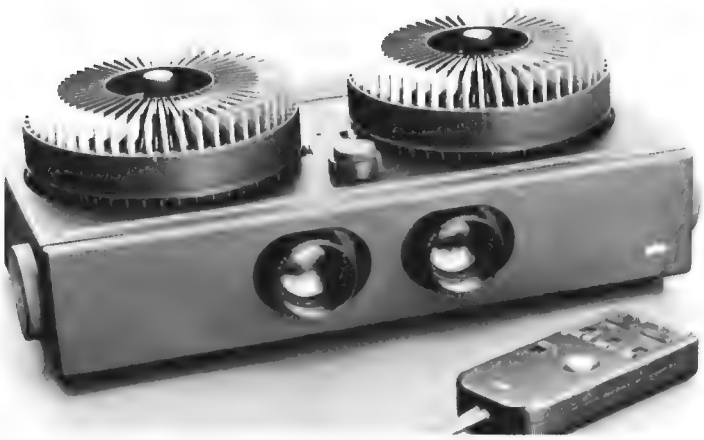
Gesamturteil:

Der KODAK CAROUSEL S-AV 2000 ist sicher der ideale Baustein für die kleine Dia-Vision und die große Multi-Vision. Ein Gerät, das alle Möglichkeiten der AV-Technik einschließt und gestattet. Das Lüftergeräusch ist leicht singend, jedoch nicht störend. Der Störlichtaustrittanteil ist gering. Die Jury bewertete die Bildqualität des KODAK CAROUSEL annähernd gleichwertig mit dem Agfa-Projektor, so daß auch hierfür das bei Agfa Gesagte zutrifft: Bewertung hinter LEITZ PRADOVIT und BRAUN

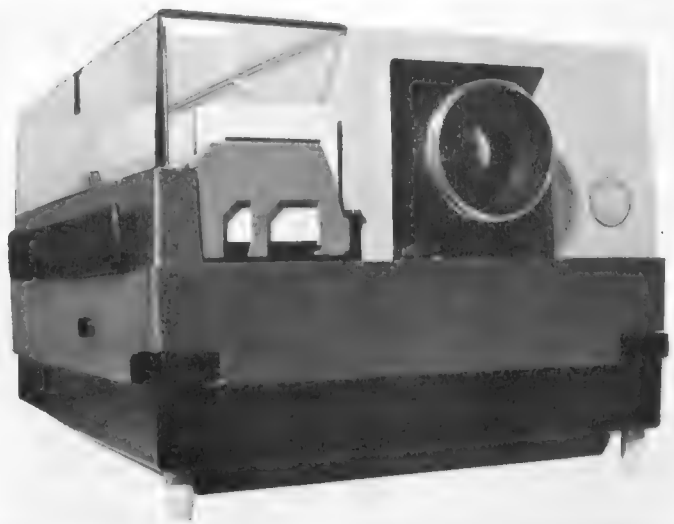


②

④



③



⑤

② Agfacolor 250 AV

③ Braun Tandem Professional

④ Kodak Carousel S-AV 2000

⑤ Leitz Pradovit Color 250 AV

4 Testgeräte = 4 Projektions-Systeme, die in ihrer Gesamtkonzeption nahezu alle Wünsche für private oder berufliche Einsatzzwecke kombinierter Dia-Schauen erfüllen. Doch lesen Sie selbst, was die getesteten Projektions-Systeme können, worin sie sich unterscheiden. Red.

TANDEM bei kaum erkennbarem Unterschied. Ausschlaggebend war die geringere Gleichmäßigkeit der Ausleuchtung.

LEITZ PRADOVIT 250 AV mit Überblendsteuereinheit ANIMATIC CONVAR

Der LEITZ PRADOVIT ist zusammen mit der Steuereinheit ANIMATIC CONVAR ein Projektions-System, das alle Möglichkeiten der Dia-Vision erschließt. Der ausgezeichnete Projektor wurde mit einer elektronischen Steuereinheit erweitert, der folgende Betriebsarten gestattet:
Überblendbetrieb ohne Dunkelpause beim Bildwechsel.
Überblendung mit beliebig langer Übergangszeit, wobei die Absenkung der Helligkeit in Reglerstellung — Mitte — außerordentlich gering ist.
Gleichzeitige Projektion von zwei Dias.

Der ANIMATIC CONVAR enthält bereits einen Vorverstärker, so daß Tonbandgeräte zur automatischen Steuerung des Projektions-Systems direkt angeschlossen werden können. Die einzelnen Bausteine des Projektions-Systems sind zwar sehr gut, aber die Bedienung der Geräte und die richtige Einfädelung der Dia-Magazine erfordert etwas Konzentration. Die Bedienung bei der Projektion gestaltet sich folgendermaßen: Sie haben einen Regler für die Lampenhelligkeit und die Überblendung in der einen Hand, die Fernbedienung für den rechten Projektor mit Fernfokussierung und Dia-Magazinlaufrichtungsschalter in der zweiten Hand und die Fernbedienung mit Fokussierung und Dia-Magazinlaufrichtungsschalter in der dritten. . . Die Alternative ist also ein Leitz PRADOVIT mit AUTOFOCUS oder alle Dias gleich gerahmt, oder Sie beauftragen eine zweite Person während der Dia-Visions-Show mit einer Steuerfunktion.
LEITZ führt in seinem AV-Programm auch noch die Überblendeinheit TWINMASTER, eine elektrische Steuerung für zwei serienmäßige Pradovit COLOR. Diese Anlage ist offensichtlich besonders für Amateure, Fotoclubs etc. geeignet. Vielleicht haben Sie einen Fotofreund, der auch schon einen PRADOVIT COLOR besitzt, dann wäre der TWINMASTER wohl für Sie beide ein interessantes Zubehör.
Die Steuereinheit TWINMASTER stand im Augenblick für den Test nicht zur Verfügung.
Gesamturteil:
Der LEITZ PRADOVIT COLOR AV ist ein sehr guter Projektor. Die Jury attestierte ihm die beste Bildqualität mit geringem Vorsprung vor dem BRAUN TANDEM. Die Gleichmäßigkeit der Bildfeldausleuchtung ist sehr gut. Die Steuereinheit ANIMATIC CONVAR hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck, jedoch das Zusammenspiel beider AV-Bausteine ist durch die unbefriedigende Lösung des Bedienungskomforts nicht optimal. Nun bleibt mir nur noch übrig, Ihnen viel Freude für die Vorbereitungen und Ihre nächsten Aufnahmen für Ihre zukünftige Dia-Vision zu wünschen.
Wenn Sie schon den Entschluß gefaßt haben, sich ein Dia-Visions-Projektions-System anzuschaffen, schenken Sie doch Ihrer Frau das schicke Sommerkleid, das sie sich schon lange wünscht, bevor Sie ihr von Ihrem Vorhaben erzählen!

Bitte beachten Sie die Tabellen auf der nächsten Doppelseite!

WOLFGANG RÜBERG Fortsetzung von Seite 91

Projektor-Typ:	AGFACOLOR 250 AV
Diamagazin:	30, 36 oder 50 Dias, seitliches Greiferprinzip
Beleuchtungs-System:	24 V/250 W Halogenlampe
Lichtstrom für 2 m²	
Objektiv 90 mm	
Normal:	850 lm
Spar:	760 lm
bei Überblendbetrieb:	640 lm
Gleichmäßigkeit:	58%
Ähnlichste Farbtemperatur:	
Normal:	3870° K
Spar:	3650° K
bei Überblendbetrieb:	3800° K
Absenkung des Lichtstromes während der Überblendung auf:	30%
Lieferbare Objektive:	max. Diaformat
60 mm	40 x 40
90 mm	40 x 40
150 mm	40 x 40
180 mm	40 x 40
250 mm	40 x 40
Vario-Objektiv 70–120 mm	40 x 40
Autofokus:	ja (durch reflektierten Lichtstrahl am Dia)
Fernfokussierbar:	–
Diatransport Vor- Rück- am Gerät:	Fernbedienungstaste kann direkt am Gerät eingesteckt werden
Bildwechselzeit:	ca. 1,2 sek.
Einzeldia-Projektion:	ja
Non-stop Automatik:	mit Schalter wählbar automatischer Rücklauf abhängig von der Diazahl
Nahtlose Projektion:	–
Intervallzeiten:	ca. 5–40 sek. stufenlos
Fernbedienungsfunktionen:	Diawechsel und Magazinlaufrichtung
Fernbedienung drahtlos:	AGFA-PILOT (Zubehör)
Reichweite:	10 m
Kühlung:	Radiallüfter
Temperatur nach DIN 19021:	Normal ca. 66°C, Spar 58°C
Temperaturbegrenzer:	ja
Spannungswähler für:	110, 116, 130, 220, 240 V
Leistungsaufnahme	
Projektor:	Normal 375 VA Spar 330 VA
2 Projektoren + Überblender:	Normal 350 VA Spar 308 VA
Gehäuse:	Aluminium-Druckgußgehäuse
Abmessungen	
Standfläche:	250 x 260 mm
Gerätebreite:	275 mm
bei ausgefahrenem Diawechsler:	365 mm
Länge über Alles:	320 mm
Gerätehöhe:	140 mm
Minimaler Abstand der optischen Achsen	
seitlich:	365 mm
übereinander:	140 mm
Gewicht:	8,3 kg
Preise:	
AGFACOLOR 250 AV:	ca. 735,– DM
DIAMIX:	ca. 735,– DM

Projektor-Typ:	BRAUN TANDEM PROFESSIONAL
Dia-Magazin:	BAG-Rundmagazin für 50 Dias, Fallschachtprinzip, automatischer Nullstellungsschalter
Beleuchtungs-System:	24 V/250 W Halogenlampe auf vorjustierte Reservelampe umschaltbar
Lichtstrom für 2 m²:	
Objektiv 90 mm	
Normal:	–
Spar:	–
bei Überblendbetrieb:	625 lm
Gleichmäßigkeit:	91%
Ähnlichste Farbtemperatur:	
Normal:	–
Spar:	–
bei Überblendbetrieb:	3850° K
Absenkung des Lichtstromes während der Überblendung auf	
bei Überblendzeit: 0,5 sek.	31%
2 sek.	40%
4 sek.	62%
Lieferbare Objektive:	max. Diaformat
40 mm	24 x 36 mm
60 mm	40 x 40 mm
90 mm	40 x 40 mm
150 mm	40 x 40 mm
Autofokus:	–
Fernfokussierbar:	2 Wippen an der Fernbedienung
Dia-Transport am Gerät:	–
Bildwechselzeit:	ca. 1 sek.
Einzeldiaprojektion:	ja
Non-stop Automatik:	ja, bei 50 Dias oder Programmierung
Drahtlose Steuerung:	–
Intervallzeiten Timer:	0,4 sek. – 30 sek.
Fernbedienungs-Funktionen:	Diawechsel, Magazinlaufrichtung, 2 Wippen für Fernfokussierung, Wahl der Projektionsarten, Normal-Aufprojektion und Doppelprojektion, Überblendwahlschalter für 0,5, 2 und 4 sek. Gerätebetrieb Ein, Pause, Aus
Kühlung:	Radiallüfter
Temperatur nach DIN 19021:	64°C
Temperaturbegrenzer:	–
Spannungswähler:	220 V, 50–60 Hz
Leistungsaufnahme	
1 Projektor	395 VA
2 Projektoren	640 VA
1 Projektor voll + 1/2	550 VA
Gehäuse:	Druckguß mit Stahlblechabdeckung und schwarze Einbrennlackierung
Abmessungen:	
Standfläche:	435 x 265 mm
Gerätebreite:	455 mm
Länge über Alles:	310 mm
Gerätehöhe + Magazin:	ca. 160 mm
Minimaler Abstand der optischen Achsen	
seitlich:	ca. 100 mm
übereinander:	ca. 160 mm
Gewicht:	14 kg

Preise:
TANDEM PROFESSIONAL: DM 2500,–
2 Magazine DM 65,–

Projektor-Typ:	KODAK CAROUSEL S-AV 2000
Dia-Magazin:	Rundmagazin für 80 Dias Fallschachtprinzip, automatische Nullstellung
Beleuchtungs-System:	24 V/250 W Halogenlampe
Lichtstrom für 2 m²	
Objektiv 85 mm	
Normal:	775 lm
Spar:	585 lm
bei Überblendbetrieb:	555 lm
Gleichmäßigkeit:	66%
Ähnlichste Farbtemperatur	
Normal:	3800° K
Spar:	3650° K
bei Überblendbetrieb:	3620° K
Absenkung des Lichtstromes während der Überblendung auf:	47%
Lieferbare Objektive:	max. Diaformat
28 mm	28 x 28 mm
35 mm	24 x 36 mm
60 mm	40 x 40 mm
85 mm	40 x 40 mm
100 mm	40 x 40 mm
150 mm	40 x 40 mm
180 mm	40 x 40 mm
250 mm	40 x 40 mm
Vario-Objektiv 70—120 mm	40 x 40 mm
Autofokus:	—
Fernfokussierbar:	Schaltwippe an der Fernbedienung
Dia-Transport	
Vor- Rück- am Gerät:	je eine Taste für Vor- und Rück-
Bildwechselzeit:	ca. 1,5 sek.
Einzeldia-Projektion:	ja
Non-stop Automatik:	ja bis 80 Dias
Nahtlose Projektion:	ja bei 80 Dias und mehr
Timer-Intervallzeiten:	4—30 sek. stufenlos (Zubehör)
Fernbedienungsfunktionen:	Dia-Wechsel, Magazinlaufrichtung, scharfstellen
Fernbedienung drahtlos:	—
Kühlung:	Radiallüfter
Temperatur nach DIN 19021:	Normal 79°C, Spar ca. 68°C
Temperaturbegrenzer:	ja
Spannungswähler:	110, 130, 220/230, 240/260 V
Leistungsaufnahme	
Projektor:	Normal 320 VA, Spar 285 VA
2 Projektoren + Überblender	430 VA
Überblendung Mitte	500 VA
Beide Projektoren voll:	650 VA
Gehäuse:	Aluminium Druckguß
Abmessungen	
Standfläche:	260 x 260 mm
Gerätebreite:	285 mm
Länge über Alles:	310 mm
Gerätehöhe + Magazin:	160 mm
Minimaler Abstand der optischen Achsen	
seitlich:	285 mm
übereinander:	160 mm
Gewicht:	7,3 kg
Preis:	
KODAK CAROUSEL S-AV 2000	ca. DM 740,—
Hartüberblendeinheit:	ca. DM 370,—
Universalüberblendeinheit:	ca. DM 1400,—

Projektor-Typ:	LEITZ PRADOVIT COLOR 250 AV
Dia-Magazin:	30, 36 oder 50 Dias seitliches Greiferprinzip
Beleuchtungs-System:	24 V/250 W Halogenlampe
Lichtstrom für 2 m²	
Objektiv 90 mm	
Normal:	850 lm
Spar:	760 lm
bei Überblendbetrieb:	640 lm
Gleichmäßigkeit:	90%
Ähnlichste Farbtemperatur	
Normal:	3680° K
Spar:	3600° K
bei Überblendbetrieb:	3500° K
Absenkung des Lichtstromes während der Überblendung auf:	88%
Lieferbare Objektive:	max. Diaformat
35 mm*	24 x 36 mm
50 mm*	24 x 36 mm
85 mm	40 x 40 mm
90 mm	40 x 40 mm
120 mm	40 x 40 mm
150 mm	40 x 40 mm
200 mm	40 x 40 mm
250 mm	40 x 40 mm
* nicht für 50er Magazin	
Autofokus:	Lieferbar (die Autofokusfunktion ist ausschaltbar)
Fernfokussierbar:	ja (wenn nicht Autofokus)
Dia-Transport:	
Vor- Rück- am Gerät:	ja
Bildwechselzeit:	ca. 1,5 sek.
Einzeldia-Projektion:	ja
Non-stop-Automatik:	ja bei eingesetzten Wendeplatten
Nahtlose Projektion:	
Timer-Intervallzeiten:	3 bis 30 sek.
Fernbedienungsfunktionen:	Diawechsel, Magazinlaufrichtung, Fernfokussierung
Fernbedienung drahtlos:	Diawechsel, Magazinlaufrichtung, Fernfokussierung
Reichweite:	6—8 m
Kühlung:	Radiallüfter
Temperatur nach DIN 19021:	Normal ca. 65°C, Spar ca. 60°C
Temperaturbegrenzer:	—
Spannungswähler für:	110, 120, 130, 220, 230, 240 V
Leistungsaufnahme	
Projektor:	Normal 385 VA Spar 350 VA
2 Projektoren + Überblender:	Normal 460 VA Spar 430 VA
Überblendung Mitte:	Normal 640 VA Spar 580 VA
Beide Projektoren voll:	Normal 650 VA Spar 590 VA
Gehäuse:	Aluminium Druckguß
Abmessungen	
Standfläche:	300 x 215 mm
Gerätebreite:	225 mm
Länge über Alles:	350 mm
Gesamte Höhe:	180 mm
Minimaler Abstand der optischen Achsen	
seitlich:	230 mm
übereinander:	180 mm
Preise:	
PRADOVIT COLOR 250	735,— DM
Umbau für AV:	70,— DM
*PRADOVIT COLOR AUTOFOKUS:	923,— DM

*Umbau für AV 150,— DM
ANIMATIC CON-VAR: 780,— DM

FOTO-TECHNISCHE NEUHEITEN

NEUE FILMKAMERAS:
NIZO 136 XL UND NIZO 148 XL
Mit den neuen Filmkameras Nizo 136 XL und Nizo 148 XL sowie der schon zur photokina vorgestellten Nizo 156 XL bietet die Braun AG jetzt eine komplette Reihe von kleinen Kompaktkameras an, die sich durch außergewöhnliche Ausstattung auszeichnen. Wie alle Nizos verfügen auch die neuen 136 XL und 148 XL über Schneider Variogon-Objektive, durch deren Brennweitenbereich sie sich unterscheiden: Bei der 136 XL reicht er von 9 bis 36 mm, bei der 148 XL von 8 bis 48 mm. Der Meßsucher dieser Kameras gestattet die volle Ausnutzung der Schärfeleistung dieser Objektive. Daneben hält die Nizo 136 XL aufgrund ihrer Objektivbestückung einen Rekord; denn zum Variogon 1,8/9–36 steht ein Superweitwinkelvorsatz zur Verfügung, der die Brennweite auf 3,4 (!) mm verkürzt und den Bildwinkel auf 77° erweitert. Die Laufwerktechnik der Nizo 136 XL und Nizo 148 XL umfaßt sieben Bildfrequenzen vom Zeitdehner (36 B/sek. bis zum 90fachen Zeitraffer [1 B/5 sek.]). Die Aufnahmemöglichkeiten werden gegenüber herkömmlichen Kameras wesentlich erweitert durch eingebaute Blitzsynchronisation, Anschluß für elektromagnetische Fernauslöser sowie 225°-Hellsektor und 9er Gang für den Mattlichteinsatz (XL).

April — April!
Auflösung und Gewinner unseres Ratespiels!

In COLOR 4/75 (S. 22) bildeten wir ein Tier ab und richteten an unsere Leser die Frage, ob ihnen der Name dieses Tieres bekannt ist. In der selben Ausgabe berichteten A. Borell und F. Meisnitzer über ein sensationelles Zusatzgerät zum Braun F 900 (S. 48/49). In beiden Veröffentlichungen lagen April-bedingte „Fallen" für unsere Leser: Das abgebildete Tier — das es nicht gibt — ist der berühmte bayerische „Wolpertinger". Und für den Braun F 900 gibt es weder das sensationelle Zusatzgerät F 009, noch existieren infraviolette Strahlen. Die richtige Auflösung unseres April-Ratespiels lautet daher:

1. „Wolpertinger"
2. „Braun F 009"

Und das sind die Gewinner unseres Ratespiels:

1. Preis: Franz Plattner, 8331 Falkenberg-Stopfen (MEWA Fotofilmleinwand).

2. Preis: Heinz Willig 8015 Markt Schwaben, Kranzhornweg 1 (ROWI Fotoalbum).

3. Preis: Nikolaus Kiefhaber, 8400 Regensburg, Schützenheimweg 40 f (Fotobuch aus dem Verlag Laterna magica).

BAUER C 8 SOUND
Zur photokina '74 stellte Bosch Photokino die erste Sofortton-Kamera im BAUER-Filmgeräteprogramm vor: die BAUER C 3 XL sound mit Zweieinhalbfach-Powerzoom und lichtstarker XL-Technik. Sie ist jetzt lieferbar. Gleichzeitig kommt das zweite Modell der Sound-Kamerareihe von Bosch-Bauer auf den Markt. Ebenso kompakt und elegant im Design, auch dieses Modell mit umfangreicher Elektronikausstattung aber mit zusätzlicher Technik: Sie heißt Bauer C 8 sound.

Die zweite Sound-Kamera im Bauer-Programm ist eine Tonfilmkamera für normale Lichtverhältnisse, mit 8fach-Powerzoom 7,5–60 mm und einer Reihe von Extras, die den Aktionsradius der Kamera erweitern. Und auch die Möglichkeiten der individuellen Filmgestaltung, soweit die gleichzeitige Aufnahme von Bild und Ton dies erlaubt:

* Powerzoom mit Zweigangschaltung. Motorisch gesteuerte Brennweitenänderung in motivgerechtem Tempo: schnell für dynamische, langsam für statische Szenen. Dazu manuelle Zoomverstellung für die millimetergenaue Ausschnittwahl.
* Belichtungsautomatik mit manuell verstellbarer Blende. Zur kontrollierten Über- und Unterbelichtung bei sehr kontrastreichen Motiven.
* Auf- und Abblendtaste für Filmanfang und -ende und für aparte Szenenübergänge.
* Fernsteuerung der Kamera durch Taste am Mikrofon oder durch separaten Fernauslöser, Dauerlauf-Verriegelung und verschließbares Sucherokular. Für „unbemannte" Filmaufnahmen — von der Selbstmitdrauf-Szene bis zum Dokumentarfilm.
* Einschwenkbares Graufilter zur Lichtdämpfung bei Außenaufnahmen mit dem hochempfindlichen 23-DIN-Film. Sucheranzeige der Aufnahmeblende.

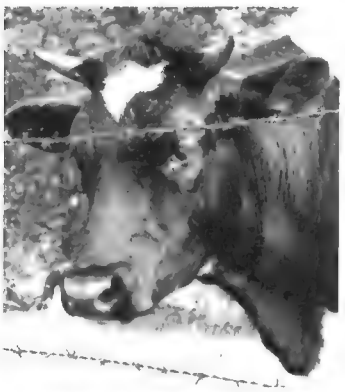
Auch die neue Bauer C 8 sound ist für 15 m-Superacht-Kassetten-Tonfilme unterschiedlicher Empfindlichkeit eingerichtet: z. B. Ektachrome 160 sound (21/23 DIN) und Kodachrome II sound (15/17 DIN). Diese Filme sind mit einer Magnetspur versehen, auf die der Originalton während der Aufnahme synchron zum Bild aufgezeichnet wird: über ein auf Vorder- und Hintergrundton umschaltbares Mikrofon und einen in die Kamera eingebauten Verstärker. Die Aufnahmelautstärke wird dabei automatisch ausgesteuert. Der Bild-Ton-Abstand entspricht mit 18 Bildern der Super-8-Tonfilm-Norm, die Laufgeschwindigkeit des Films am Tonkopf ist konstant 18 Bilder/sek. und gewährleistet eine konstante Tonqualität.
Selbstverständlich kann man mit der Bauer C 8 sound auch Stummfilme drehen, da sie auch normale Superacht-Stummfilmkassetten aufnimmt.
Eine der wichtigsten Voraussetzungen für technisch einwandfreie Soforttonfilme ist die exakte Kontrolle von Bild und Ton. Der Reflexsucher in der neuen Bauer C 8 sound ist aus diesem Grunde als Kontrollzentrum ausgebildet, in dem alle wichtigen Kamera-Einstellungen bzw. -funktionen angezeigt werden: Bildschärfe, Tonaufnahme, Unter-/Überbelichtung, Aufnahmeblende, Auf-/Abblendung, Filmtransport, Filmende.
Als dritte Sound-Kamera kündigt Bosch-Bauer bereits heute ein Modell mit Fünffach-Zoom und XL-Einrichtung an. Die Bauer C 5 XL sound wird noch im Frühjahr 1975 lieferbar sein und das Bauer-Tonfilmprogramm abrunden. Zusammen mit vier neuen Tonfilmprojektoren — Bauer T 17 sound und T 18 sound für die problemlose Vertonung, den Modellen der Royal-Klasse Bauer T 50 sound und T 60 stereosound — werden die neuen Tonfilmkameras ein komplettes Tonsystem bilden: Es heißt Bauer-Super-8-Sound-System.
Damit wird 1975 zum Jahr der neuen Bauer-Programme: 3 neue Tonfilmkameras der C-Klasse, 7 neue Makro-Filmkameras der C- und Royal-Klasse, 7 neue Projektoren vom Stummfilm bis zum Stereoton, 7 neue Elektronenblitzgeräte vom wartungsfreien Miniblitz bis zum Hochleistungs-Computerblitz mit Schwenkreflektor.

Bauer C 8 sound — technische Daten:
Kameratyp: Super-8-Tonfilmkamera zur gleichzeitigen Aufnahme von Bild und Ton mit Super-8-Tonfilmkassetten. Ganzmetallgehäuse, zweifarbig schwarz/metallic, Schwenkhandgriff. Objektiv: Hochleistungsobjektiv Bauer-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 96

Ungeahnte Möglichkeiten.

Ungewöhnliche Perspektiven.



Wechselobjektive von Mamiya. Und Ihre Kamera sieht alles mit anderen Augen.

Eins wird jedem klar, der Fotografieren mit einem echten Anspruch verbindet: ein Normalobjektiv setzt der Bildgestaltung Grenzen – auch bei der besten Kamera. Da sind Objektive zu klein, Entfernungen zu groß und Winkel zu eng, da hilft auch noch so viel Phantasie nicht weiter. Kein Wunder also, daß immer mehr Fotofreunde ihre Möglichkeiten durch entsprechende Wechselobjektive erweitern. Und kein Wunder, daß dabei immer mehr Professionals und Amateure Wechselobjektive von Mamiya wählen. Denn Mamiya hat die Kameratechnik und die Optik gleichermaßen perfektioniert. Das zeigt das erfolgreiche Kamera-Programm mit den verschiedenen Systemen und Kameras für jeden Anspruch, das zeigt das umfangreiche Sekor-Objektiv-Programm mit den unterschiedlichsten Objektiven vom „Lichtriesen" über das Extrem-Weitwinkel bis zum Tele-Zoom. Und das alles mit ausgezeichneten Auflösungs- und Kontrastwerten.
Fragen Sie Ihren Fachhändler nach Wechselobjektiven von Mamiya.

mamiya

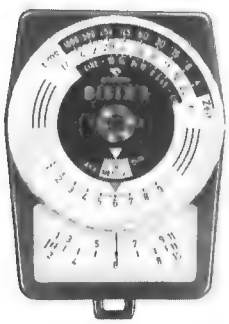
cameras und sekor-objektive

Alleinvertretung:
J. Osawa & Co. GmbH
8 München 2
Hermann-Lingg-Straße 12

neue Gossen Technik:

jetzt mehr Leistung weniger Gewicht

UNBESCHWERT FOTOGRAFIEREN



Belichtungszeiten:
1/1000 Sek. bis 60 Sek.
Blendenwerte: 1,4 bis 22
Filmwerte:
9 bis 36 DIN/6 bis 3200 ASA
Gangzahlen für Kinokameras:
4,5 bis 96 Bilder/Sek.
Diffusor-Rollo für Lichtmessung

BISIX 2

Belichtungszeiten:
1/2000 Sek. bis 15 Minuten
Blendenwerte: 1,4 bis 22
Filmwerte:
9 bis 36 DIN/6 bis 3200 ASA
Gangzahlen für Kinokameras:
4,5 bis 96 Bilder/Sek.
Meßwinkel (bei Objektmessung): 35°
Diffusorkalotte für Lichtmessung

SIXON 2

Belichtungszeiten:
1/1000 Sek. bis 4 Minuten
Blendenwerte: 1,4 bis 22
Filmwerte:
9 bis 36 DIN/6 bis 3200 ASA
Diffusor-Rollo für Lichtmessung

SIXTINO 2

GOSSEN

FOTO-TECHNISCHE NEUHEITEN

Fortsetzung von Seite 94

Neovaron 1,7/7,5–60 mm. Achtfacher Zoombereich, motorisch (variable Geschwindigkeit) und manuell verstellbar. Taste für Auf- und Zublendungen. Entfernungseinstellung von Unendlich bis 1,5 m. Sucher: Flimmerfreier Großbild-Reflexsucher mit Mikroprismen-Entfernungsmesser und Funktionskontrollen: Tonaufnahme (Leuchtdiode grün), Unter-/Überbelichtung, Aufnahmeblende und Auf-/Abblendung, Filmtransport und Filmende. Sucherokular mit Augenmuschel zur individuellen Korrektur verstellbar. Okularverschluß. Belichtungsautomatik: Messung durch das Objektiv mit vollautomatischer Blendensteuerung für Filme mit 15/17 und 21/23 DIN. Automatik abschaltbar, manuelle Blendeneinstellung (z. B. Gegenlichtkorrektur). Stromversorgung: Filmtransport: 6 Mignonzellen 1,5 V (Typ AA), Belichtungsautomatik und Tonverstärker: 1 Transistorbatterie 6 V (Everready 544 oder entsprechende). Stromversorgung zentral abschaltbar (Leuchtkontrolle), eingebauter Batterietest. Filter: Eingebautes, automatisch einschwenkendes Konversionsfilter für Tageslichtaufnahmen. Eingebautes Graufilter (4 x) zur Lichtdämpfung ohne Änderung der Farbkorrektur. Filmgeschwindigkeit und Auslösung: 18 B/sek. Softauslöser mit Dauerlaufverriegelung. Anschluß für Fernauslösung. Automatische Filmvorratsanzeige. Tonteil: Tonkopf und Aufnahmeverstärker eingebaut. Automatische Einschaltung des Tonteils beim Einlegen der Tonfilmkassette. Aussteuerungsautomatik. Mikrofonanschluß für Tonaufnahmen mit normaler und reduzierter Eingangsempfindlichkeit. Tonaufnahmekontrolle mit Leuchtsignal im Sucher. Ohrhörer zur Mithörkontrolle anschließbar. Zubehör: Standard-Mikrofon mit Anschlußkabel und Fernauslöseschalter. Bereitschaftstasche, Augenmuschel, Ohrhörer. Maße und Gewicht: 240 x 185 x 85 mm (Handgriff eingeklappt), ca. 2000 Gramm (ohne Batterien).

WENZEL:
DIA-LEUCHTKÄSTEN IM NEUEN GEWANDE

Die Wenzel Leuchtkästen sind ganz aus einem dezenten Aluminiumprofil gefertigt, sie haben einen matten Seidenglanz, die Oberfläche ist durch ansprechende Längsbänder aufgelokkert, und entspricht der modernen Wohnkultur, durch die Eloxalschicht ist ein erhöhter Oberflächenschutz gegeben. Die Rahmen-Profile sind 15 cm breit, die Verbindungen an den Ekken erfolgen unsichtbar. Der glatte 15 mm breite sichtbare Rand nimmt an der Vorderseite eine klare und eine matte Plexiglasscheibe auf. Die Rückseite ist durch eine Aluminiumplatte verschlossen, deren Oberfläche mit genarbter farbiger Kunststoff-Folie versehen ist. Das Gehäuseoberteil ist leicht abzunehmen, dann kann das Dia in den vorhandenen Schlitz zwischen den beiden Plexiplatten geschoben werden. Die Leuchtstoffröhre ist damit gleichfalls zugängig. Die Ausleuchtung erfolgt vollkommen gleichmäßig je nach Größe durch eine oder mehrere Leuchtstoffröhren. Für die gute Ausleuchtung ist auch die Gehäusetiefe von 15 cm entscheidend. Eine gute Farbwiedergabe ergibt sich aus den verwendeten Leuchtstoffröhren und der hohen Leuchtdichte. Die Leuchtkästen sind in Standardgrößen aber auch in allen Sondergrößen lieferbar. Leuchtkästen für die Filmmontage etc. werden nur mit einer dickeren Plexiplatte geliefert. Zur kompletten Ausstattung eines Leuchtkastens gehören die Elektroinstallation mit Leuchtstoffröhren und ein 2,5 m langes Schukokabel. An der Rückseite sind zwei Bohrungen angebracht, um die Kästen aufzuhängen. Alle Leuchtkästen sind kurzfristig zu interessanten Preisen lieferbar.

Hersteller: Wenzel-Laborgeräte, 62 Wiesbaden-Biebrich, Postfach 129413.

Bitte lesen Sie weiter auf S. 98

SIGMA

Teleobjektive von Sigma können einfach mehr

Ganz einfach lassen sich Fernaufnahmen, Portraitaufnahmen sowie Aufnahmen kleinster Details formatfüllend aufnehmen.

als gewöhnliche Teleobjektive, denn Sigma-Objektive haben ein Mehr an Ausstattung und damit mehr Aufnahmemöglichkeiten.

System-Naheinstellung eingebaut bei 7 verschiedenen Teles bis zum Abbildungsmaßstab 1:1 z. B. beim 1:2,8/100 mm.

Multicoating- Oberflächenvergütung aller Glasflächen bei 5 Teleobjektivtypen. Die sonst üblichen Reflektionen werden damit auf ein kaum wahrnehmbares Minimum reduziert.

Scalematic zur genauen Höhen- und Breitenbestimmung des Motives in jeder Entfernung.

YS-Anschluß für die besten Kleinbildreflexen der Welt mit Übertragung der Blendenautomatik und der Blendensimulation bei Offenblendmeßkameras.

Sigma-Objektive sind leicht und kompakt gebaut und verfügen über höchste Lichtstärke. Darum sind Sigma-Objektive noch im Einsatz, wo andere längst passen müssen.

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach den weltberühmten Sigma-Objektiven oder fordern Sie direkt Informationen von kino hähnel an.

Weitwinkel:	1:2,8/16 mm	1:2,8/28 mm
	1:3,2/18 mm	1:2,8/35 mm
	1:2,8/24 mm	
Makro-Tele:	1:2,8/100 mm	1:2,8/135 mm
	1:2,8/200 mm	1:4/200 mm
	1:4/300 mm	
Spezial-Tele:	1:1,8/135 mm	1:8/500 mm
	1:4/500 mm/1000 mm	
Makro-Zoom:	1:3,5/80 mm bis 400 mm	

hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt

FOTOTECHNISCHE NEUHEITEN

Fortsetzung von Seite 96

WENZEL — AUTOMIX FARBMISCHKOPF IN VERBESSERTER AUSFÜHRUNG

Dieser Farbmischkopf hat den besonderen Vorteil, daß er an allen Vergrößerungs-Geräten zu verwenden ist. Ein Umrüsten ist ohne Schwierigkeit möglich, die Zwischenringe werden gleich kostenlos mitgeliefert. Der in seiner Ausführung fortschrittliche Automix hat eine hohe Filterdichte von über 200 (Agfa), arbeitet natürlich mit einer Kaltlicht-Reflektor-Lampe 12 V, 100 W (auch der Transformator ist in dem günstigen Preis enthalten) und besitzt nichtausbleibende dichroitische Filter. Dieser neue Automix bringt seine hohe Leistung im Heimlabor und natürlich auch im Fachlabor.

In Verbindung mit dem Wenzel Filterbestimmer Filtron oder Autofiltron macht sich ein weiterer Vorteil besonders angenehm bemerkbar, es ist die nur im Automix eingebaute zusätzliche Zugfiltermechanik. In der Praxis der Filterkorrektur heißt das — eine schnellere und fehlerfreie Korrektur. Alles in allem — man merkt beim Automix, daß die Fachwünsche erkannt und verwirklicht wurden. Und so einfach arbeitet man mit dem Farbmischkopf Automix: Das komplette Gerät besteht aus drei Teilen, dem Farbmischkopf mit Lampe, dem Transformator für 12 V Lampe und dem Zwischenring. Am Vergrößerer wird das Lampenhausoberteil abgenommen und statt dessen der Zwischenring aufgesetzt, auf diesen setzt man den Automix und befestigt ihn mit vorhandenen Schrauben. Nun kann wie gewohnt gearbeitet werden — ohne Umstellung schwarz-weiß oder Farbe. Der Automix wird also immer auf Ihrem Vergrößerer bleiben, ganz gleich wie und was Sie vergrößern wollen. Der Automix ist problemlos für alle Filmformate und Bildgrößen einzusetzen, er erfüllt damit eine wesentliche Lücke besonders im Heimlabor. Hersteller: Wenzel-Laborgeräte, 62 Wiesbaden-Biebrich, Postfach 129413.

LINHOF UNIVERSAL-SÄULENSTATIV

Leichte, handliche und zugleich stabile Studiostative waren schon immer Mangelware. Deshalb wurde nun von Linhof ein neues zweiteiliges Kombinationsmodell entwickelt, das den Anforderungen beim Einsatz von Kleinbild-, Mittelformat- und leichten Studio- sowie Video-Kameras gleich gut gerecht wird. Die stufenlos arretierbare, pneumatisch gedämpfte Mittelsäule mit Flachteller ϕ 77 mm sichert eine kontinuierliche Arbeitshöhe von 550 mm bis 880 mm. Wendigkeit und Stabilität garantiert der symmetrische Dreifuß mit allseitig leicht gängigen Chromlaufrollen und Positionsarretierung durch zwei Fußtasten. Zum bequemeren Transport läßt sich der Dreifuß mit Hilfe einer einzigen Schraube von der Säule trennen. Das neue kleine Linhof Säulenstativ kann selbstverständlich nicht nur für fotografische Zwecke eingesetzt werden, sondern dient genau so gut als in der Höhe verstellbarer Projek-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 100

Radio Luxemburg 10 Uhr 30

Luxemburg Tel. 25905

Anrufen. Jetzt wählen Sie Ihr eigenes Starprogramm.

Raten Sie mal, wer am anderen Ende der Leitung auf Ihr ‚Ja' oder ‚Nein' wartet: Unser Chefsprecher Jochen höchst persönlich. Und Helga mit ihrer ansteckend guten Laune in der Stimme. Diesmal schreiben sich die beiden nicht mit Autogrammen die Kugelschreiber heiß oder haben Lampenfieber vor einem Bühnenauftritt. Diesmal plaudern sie mit Ihnen ganz allein.

Wählen Sie durch. Sie bestimmen, was gespielt wird. Hier hören Sie Ihre Lieblingsstars so oft sie wollen. Denn dies ist Ihre Sendung. Also dran denken: Morgen 10 Uhr 30.

Achtung: Auch in dieser Sendung wird Aktuelles dazwischengefunkt – zusätzlich zu den stündlichen Nachrichten.

RTL

Radio Luxemburg MW 1439 kHz, KW 49,26 m, UKW Kanal 6 oder 33.

Fortsetzung von Seite 98

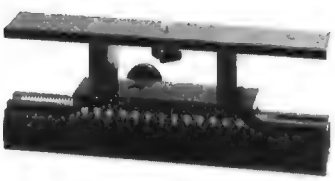
tortisch oder als bequemes Stativ für Fernrohre längerer Brennweite.

LINHOF COLOR-ANALYZER

Der beachtliche Meßumfang des Photomultipliers ist wie beim Linhof Photometer korrespondierend mit dem Meßumfang der eingebauten elektronischen Schaltuhr. Die Zylinderkopffassung der Meßsonde ermöglicht die Verbindung mit dem Linhof Reflex-Einstell- und Lichtmeßgerät für die Filterbestimmung und Belichtungsmessung. Durch neuartige Digital-Drehknöpfe kann man beliebig viele Filterwerte exakt wiederholen. Mit nur einem Funktionsschalter können nacheinander die Filter für Y (Gelb), M (Purpur) und C (Blaugrün) mit dem eingebauten Meßinstrument abgeglichen und schließlich die Belichtungsmessung vorgenommen werden. Dabei ist im Meßergebnis die jeweilige Filterdichte und der damit verbundene Verlängerungsfaktor automatisch berücksichtigt. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil des Linhof Color-Analyzers ist die mit dem Meßinstrument abgestimmte, eingebaute elektronische Belichtungsschaltuhr mit gleichbleibenden Schaltstufen von log 0.06 (=ca. 1/6 Blendenwert). Das unabhängig von der Netzspannung eigenstabilisierte Anzeigeninstrument verbürgt auch im Wiederholungsfall übereinstimmende Meßergebnisse. Durch die Zylinderkopffassung der Meßsonde ist die Verbindung mit dem patentierten Linhof Reflex-Einstell- und Lichtmeßgerät möglich. Gefahrloses Arbeiten gewährleistet die durch einen flexiblen Spiral-Panzerschlauch geschützte Faseroptik der Meßsonde, da für den Betrieb der Sonde keine Hochspannung nötig ist. Der Linhof Color-Analyzer registriert durch Verwendung strenger Auszugsfilter noch Farbdifferenzen bis zum Filterwert 01.

NEUES LINHOF MAKRO-STEREO-NAHEINSTELLGERÄT

Mit dem neuen Linhof Makro-Stereo-Naheinstellschlitten wird



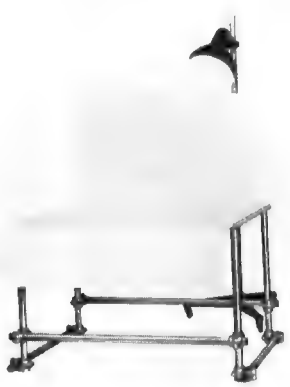
sowohl professionellen Fotografen, Amateuren als auch Filmern ein Gerät zur Verfügung gestellt, dessen Einsatzbereich schier unübersehbar ist. Hier nur einige der vielen Verwendungsmöglichkeiten:

* Herstellung von Stereo-Aufnahmen mit Mittel- oder Großformatkameras;
* Einstellschlitten für maßgetreue Aufnahmen im Nahbereich;
* Einstellhilfe bei Reproduktionen und Makroaufnahmen;
* Einstellhilfe bei Parallelverschiebung der Kamera;
* In der Länge einstellbarer Ausleger bei Senkrecht-Aufnahmen;
* Zwischenstück bei Feineinstellungen an der Tischsäule usw.

SCHIANSKY AUFNAHME-TISCH

Die Grundvoraussetzungen für einen Aufnahmetisch sind Tragkraft und Stabilität, wenn das Ergebnis optimal sein soll. Der Aufnahmetisch 800-04 von Schiansky wird diesen Anforderungen in hervorragender Weise gerecht.

Der Rahmen besteht aus nahtfreien Stahlrohren mit einem Durchmesser von 36 mm und hat eine Tragkraft von mind. 50 kg. Die Rohr-zu-Rohr-Verbindung erfolgt durch 90°-Doppel-Muffen aus Aluminiumguß. Durch die lange Rohrführung der Muffen (50 mm) werden eine extrem hohe Stabilität und ein rascher Vibrations-Ausgleich erreicht. Die Auflage besteht aus Acryl-Opalglas, ist 10 mm stark und in einem Stück vorgeformt. Dadurch ergibt sich eine Belastbarkeit, die es sogar ermöglicht, ein Farbfernsehgerät auf den Aufnahmetisch 800-04 zu



Nr. 1

In der Leistung. Im Preis. In der Auswahl.

Warum ist Hansa-Foto Europas Discounter Nr. 1?

Weil immer mehr Fotofreunde entdeckt haben, wo man günstiger kaufen kann:

— denn Hansa-Foto liefert nicht auf Teilzahlung. Daher kann noch knapper kalkuliert werden.

— denn Hansa-Foto nimmt keine Altgeräte in Zahlung. Daher bleiben Gelder für noch günstigere Einkäufe frei.

— denn Hansa-Foto sendet keine Ware zur Ansicht. Daher erhalten unsere Kunden nur unbenutzte und originalverpackte Geräte. (Oder möchten Sie eine Kamera, die schon andere „ausprobiert" haben?)

— denn Hansa-Foto gibt immer 2 Jahre Garantie, auch über die Werksgarantiezeit hinaus. Weil wir Ihnen nur die Geräte anbieten, von deren Qualität wir überzeugt sind.

Der neue Preiskatalog kommt sofort. Postkarte genügt an: Hansa-Foto, Abt. B2, 5 Köln 1, Hansaring 91

HANSA FOTO

stellen und aufzunehmen. Die matte Oberfläche gewährleistet eine gleichmäßige Lichtverteilung und ermöglicht schattenfreie Sachaufnahmen bei Durch- und Auflicht.
An den Rohren unterhalb der Auflageplatte können in jeder beliebigen Zahl Fotoleuchten (z. B. Schiansky Fotolux 500) angebracht werden. Die dazu erforderlichen Befestigungs-Elemente (Klemmen etc.) werden ebenfalls bei Schiansky hergestellt und sind als Zubehör erhältlich. Die Abmessungen des Aufnahmetisches 800-04 von Schiansky betragen 120 x 160 x 130 cm (B x H x T). Er wird im Bahnbehälter geliefert.

SCHIANSKY 3-D-NEIGER 462
Ein optimaler 3-D-Neiger mit allen Finessen, aus mattschwarzem Aluminium-Guß. Geeignet für alle Großformatkameras, Film- und Videokameras bis 16 mm (Grundplatte: Alu-Guß 185 x 100 x 14 mm). Die Grundplatte ist genoppt, so daß ein Verrutschen der befestigten Kamera unmöglich ist. Bei Neigebewegung verhindern Ausgleichsfedern (Desmopan-Federn) hartes Anschlagen in der 90°-Stellung. Der Drehteller (⌀ 100 mm) ist fünfmal gelagert. Dadurch wird die Haftreibung weitgehendst aufgehoben und eine extreme Leichtgängigkeit erreicht (selbst 180°-Schwenks können ruckfrei durchgezogen werden).
Der angewinkelte Neigegriff (Länge: 300 mm) ist in jeder Stellung arretierbar und kann einen Drahtauslöser aufnehmen. Ein Auslöseknopf (Stahl-Druckknopf, ⌀ 8 mm, orange beschichtet) sorgt für rasche Verstellbarkeit des Griffes.

Ein zusätzlicher Führungsgriff (100 mm lang) aus Aluminium erleichtert die Arbeit mit dem Neiger. Dieser Griff läßt sich herausnehmen und als Hebel zur maximalen Befestigung der Kamera verwenden, die auf einer bzw. zwei Befestigungsschrauben (Gewinde ⌀3/8") auf der Grundplatte festgehalten wird. Befestigungsschraube 1 läuft in einer T-Führung.

NACHRICHTEN AUS DER FOTOWELT

EXPANSION:
VEREINIGTE CEWE COLOR BETRIEBE
Die „Vereinigten cewe color Betriebe" haben am 6. 3. 75 zu einer Pressekonferenz eingeladen. Zunächst wurden einige betriebswirtschaftliche Fakten der Presse mitgeteilt. Großlabors von cewe color befinden sich in mehreren Städten des Bundesgebietes. Ein weit verzweigtes Vertriebsnetz sorgt dafür, daß täglich die Filme bei den Fotohändlern abgeholt werden und auf schnellstem Wege die entwickelten Filme und die Vergrößerungen an den Fachhandel geliefert werden. Die „Vereinigten cewe color Betriebe" verfügen über eine Gesamt-Produktions-Fläche von 17.550 qm, deren Maschinen-Park in der Lage ist, pro Arbeitstag 3,26 Mio. Color-Bilder herzustellen. Das ist eine gigantische Zahl. Für 1975 veranschlagt das Unternehmen die Produktion von einer Milliarde Color-Bildern. Wenn man weiß, daß die „Vereinigten cewe color Betriebe" über einen Marktanteil von ca. 15–20% verfügen, wird einem bewußt, welches Ausmaß das Color-Papier-Bild angenommen hat.
Als Verkaufsförderungsmittel setzt „cewe" ab sofort 6x im Jahr die „Photo-Poster-Post" (PPP) ein. Es handelt sich um einen auf das Format DIN A 4 gefalzten Großposter, auf dessen Rückseite sich einige Fototips befinden. Der Fotohandel wird die PPP kostenlos an seine Kunden abgeben. Und noch eine Neuigkeit für all die Amateure, die von einem liebenswerten oder wichtigen Motiv nur noch das Originalfoto, aber nicht mehr das Negativ besitzen. Sie alle können jetzt über den Fotohandel bei cewe von diesem Original eine weitere Kopie bestellen. „Bild vom Bild" wird folgerichtig dieses Verfahren genannt.

Wir bauen jedes Autostativ so stabil, daß es eine Weltreise übersteht.

Wir bei ROWI sind eben Qualitätsfanatiker.

Und das ist manches Mal gar nicht so leicht, denn daneben haben wir einen Funktions-Fimmel, einen Design-Tick und eine Präzisions-Macke. Und dazu noch ein gutes Preis-Gewissen.
Das alles unter einen Hut zu bringen, schafft wirklich nur, wer sich voll und ganz auf eine Sache konzentriert. Und das tun wir. Wir machen Zubehör für Film- und Fotofreunde. Und sonst nichts.

ROWI
INTERNATIONAL

Rollei zwischen den Schlagzeilen:

Die Sache ist machbar

Fritz Meisnitzer interviewt Peter C. Josef Peperzak

Eine zweiäugige Mittelformat-Kamera hat einst den Namen Rollei zu einem Qualitätsbegriff gemacht. Nach der rasanten Expansion, die aus der Herstellerfirma Franke & Heidecke in Braunschweig den Rollei-Konzern entstehen ließ, trug eine umfangreiche Palette von fotografischen Amateur- und Profi-Produkten diesen stolzen Namen in alle Welt. Zum Teil kamen die Produkte aus Singapore, wo der Konzern drei Tochtergesellschaften angesiedelt hat.

Vor ungefähr einem Jahr begannen Gerüchte zu kursieren, die sich gegen Jahresende zu erschreckenden Schlagzeilen der internationalen Presse verdichteten: Massenentlassungen bei Rollei . . . Millionenverluste bei Rollei . . . Singapore – ein Fehlschlag.

Jede dieser Schlagzeilen hat – für sich betrachtet – ihren Wahrheitsinhalt. Jede trägt aber auch dazu bei, das Bild der Wirklichkeit zu verzerren. Wahrheit ist zweifellos, daß die Geschäftsführung des Rollei-Konzerns große Fehler gemacht hat – was immer diese Fehler im einzelnen sein mögen. Wahrheit ist, daß durch diese Fehler Millionenverluste hingenommen werden mußten. Wahrheit ist ferner, daß viele Menschen besonders im Raum Braunschweig ihre Arbeitsplätze verloren haben.

Wahrheit jedoch ist ebenfalls, daß auch die Gesellschafter von Rollei, allen voran die Hessische und die Norddeutsche Landesbank, ihre bittere Pille geschluckt, ihre Verantwortung auf sich genommen haben. Wahrheit ist, daß sie inmitten des Millionenverlustes nach Mitteln und Wegen gesucht haben, dem Unternehmen das Überleben zu ermöglichen.

So bekam Rollei eine reelle Chance, sich zu reorganisieren. Die alte Geschäftsführung ist abgelöst, ein neuer Mann an die Spitze getreten – Peter C. J. Peperzak. COLOR berichtete darüber im letzten Heft. In der Zwischenzeit hatte ich Gelegenheit zu einem längeren Gespräch:

COLOR: Sicherlich haben Sie, Herr Peperzak, in den letzten Monaten viele Verhandlungen geführt, bei denen es um ein neues Konzept für Rollei ging. Konsequenz dieser Verhandlungen war Ihre Berufung zum Vorsitzenden der Geschäftsführung. Wir kennen uns schon länger, und ich bin sicher, Sie haben sich durch Annahme dieses Postens weder aufs Glatteis begeben noch in einen Schleudersitz gesetzt. Sie haben also ein Konzept, das Sie und mit Ihnen andere, die bei Rollei Verantwortung tragen, für durchführbar halten. Wie, bitte, sieht dieses Konzept aus?

Peperzak: Die Zentrale des Konzerns wird nach wie vor in Braunschweig sein. Aber wir werden von einem recht großen Verwaltungsapparat zurückschalten müssen auf einen kleineren, durchorganisierten, effizienten Apparat. Jede seiner Abteilungen wird zu mehr Selbständigkeit, aber auch zu mehr Verantwortung geführt. Ich glaube, Versäumnisse in dieser Hinsicht waren einer der Gründe, die in der Vergangenheit zu Schwierigkeiten führten. Ich möchte auf dem Prinzip aufbauen, daß jeder verantwortliche Mitarbeiter in diesem Konzern seine eigene Selbständigkeit hat und damit seine Verantwortlichkeit auch annehmen kann und muß. Ich glaube, daß Herr Dr. Peesel (ehemaliger Vorsitzender der Rollei Geschäftsführung, Red.) es verstanden hat, sehr gute, relativ junge Leute um sich zu sammeln. Ich halte das Menschenmaterial im Rollei-Konzern, wenn man es einmal so ausdrücken darf, im allgemeinen für sehr gut. Wenn diese Leute richtig motiviert werden – durch mehr Selbständigkeit und damit auch ein Mehr an Verantwortungsbewußtsein – so ist damit einer der wichtigsten Schritte auf dem Weg zum Erfolg getan.

COLOR: Wieviel Macht bleibt dabei in Ihrer Hand?

Peperzak: Ich bin gewohnt, Entscheidungen in eingehender Beratung mit den Männern herbeizuführen, die Verantwortung für die einzelnen Bereiche tragen. Nach Möglichkeit sollte man solche Entscheidungen als Mehrheitsbeschluß fassen. Aber es wird ja immer wieder einmal Situationen geben, wo ein Mehrheitsbeschluß nicht erreichbar ist. Und dann ist der Vorsitzende der Geschäftsleitung derjenige, der die Entscheidung treffen und die Verantwortung dafür tragen muß. Dafür ist er da. Ich bin der Meinung, in einem Unternehmen wie Rollei muß nun mal ein Kapitän am Ruder stehen – wobei sich dieser Kapitän natürlich voll und ganz darüber im klaren zu sein hat, daß seine Aufgabe nur in gutem Teamwork zu meistern ist.

COLOR: Und das Team? Der Posten von Dr. Westphal (ehemaliger Geschäftsführer mit Zuständigkeit für den Vertrieb, Red.) ist frei – haben Sie schon einen Nachfolger bestimmt?

Peperzak: In der gesamten Organisation von Rollei finden sehr starke, durchgreifende Änderungen statt – insbesondere natürlich im Vertrieb. Der Vertrieb wird getrennt in die Vertriebsdirektion eigene Gesellschaften – Sie wissen, wir haben in verschiedenen Ländern eigene Rollei-Gesellschaften – und in die Vertriebsdirektion Auslands-Dritte. Und nach meinem Dafürhalten habe ich die richtigen Herren gefunden, die als Vertriebsdirektoren an die Stelle des Herrn Dr. Westphal treten.

COLOR: Sind Sie bereit, die Namen schon zu nennen?

Peperzak: Die Vertriebsdirektion eigene Gesellschaften wird von Herrn Schiller übernommen, bislang zuständig für den Vertrieb in der Bundesrepublik. Die Vertriebsdirektion Auslands-Dritte übernimmt Herr Walker, der seit siebzehn Jahren für Rollei im Ausland tätig ist.

COLOR: Welche weiteren Änderungen planen Sie?

Peperzak: Das Hauptquartier von Rollei bleibt in Braunschweig. Damit werden natürlich auch alle zentralen Planungs- und Verwaltungsabteilungen ihren Sitz in Braunschweig haben. Vorhin sagte ich schon,

Bitte lesen Sie weiter auf S. 104

Citroën GS.
Sieger im Vergleichs-Test.

GS X:
54 DIN-PS, Spitze 145 km/h.
Serienmäßig mit Rundinstrumenten, Drehzahlmesser, integrierten Kopfstützen und zusätzlichen Halogenfernstrahlern.

Deutschlands größte unabhängige Auto-Zeitschrift „Auto, Motor und Sport" hat sechs europäische Automobile in der Klasse von 1200 ccm – 1500 ccm getestet. Sieger wurde der Citroën GS Club, der nach fünf verschiedenen Test-Disziplinen die höchste Punktzahl erreichte.

Ausschlaggebend für den Sieg des Citroën GS waren die Disziplinen „Fahrkomfort" und „Fahrsicherheit", die er mit großem Punktevorsprung gewann. Und das ist sensationell:

Wo andere Kompromisse machen, erreicht der Citroën GS Bestwerte.

Üblicherweise gibt es zwischen Fahrsicherheit und Fahrkomfort nur einen Kompromiß. Entweder mehr Fahrsicherheit durch straffere Federung – und dadurch geringeren Fahrkomfort. Oder mehr Fahrkomfort durch eine weichere Federung – und dadurch weniger Fahrsicherheit.

Der Citroën GS unterscheidet sich jedoch dank seiner hydropneumatischen Federung grundsätzlich von anderen Automobilen. Denn die hydropneumatische Federung bietet unübertroffenen Fahrkomfort und zugleich ein Maximum an Fahrsicherheit. Damit setzt der Citroën GS Maßstäbe, die auch von weit teureren Automobilen selten übertroffen werden.

Daß der Citroën GS auch eine komplette serienmäßige Ausstattung bietet, in der von den vier Scheibenbremsen bis zur heizbaren Heckscheibe schon alles drin ist, wurde bei der Wertung des Vergleichs-Tests nicht berücksichtigt. Aber Sie sollten es berücksichtigen, wenn Sie die Preise vergleichen. Denn bei Citroën gibt es keine Extra-Preise. Sondern komplett ausgestattete Automobile zu Komplettpreisen.

GS Club:
58 DIN-PS, Spitze 148 km/h.
Serienmäßig mit Stahlschiebedach, Drehzahlmesser, Kopfstützen, Halogenfernlicht und Teppichboden.

GS Pallas:
58 DIN-PS, Spitze 148 km/h.
Serienmäßig Metallic-Lackierung, Vinyldach oder Stahlschiebedach wahlweise, Drehzahlmesser, Kopfstützen, Rückfahrscheinwerfer, Halogenfernlicht und besonders luxuriöse Innenausstattung.

GSpécial Break:
58 DIN-PS, Spitze 148 km/h.
Serienmäßig mit großer Heckklappe, Kopfstützen und nach vorn klappbarer Rücksitzbank.

Citroën Fahren wie Gott in Frankreich.

Citroën Automobil AG, 505 Porz-Westhoven, Postfach 2080
7.500 Service-Stationen in Europa. Citroën empfiehlt TOTAL.

CITROËN GS

Fortsetzung von Seite 102

daß wir in der Verwaltung auf einen kleineren, wohldurchorganisierten Apparat zurückschalten müssen. Davon ausgenommen bleiben jedoch die zentrale Marktforschungs- und Produktplanungsabteilung und die zentrale Entwicklungsabteilung. Beide werden ganz erheblich verstärkt.

COLOR: Durch die Ereignisse bei Rollei ist die Frage wieder aktuell, ob es überhaupt sinnvoll war, nach Singapore zu gehen. Welche Antwort geben Sie?

Peperzak: Herr Meisnitzer, ich bin der Meinung, daß gerade der Schritt nach Singapore eine der wichtigsten und eine der richtigsten Entscheidungen war, die im Rollei-Konzern getroffen wurden. Ich bin der Ansicht, daß sich die Richtigkeit dieser Entscheidung heute mit größerer Klarheit zeigt als damals vor drei Jahren. Wenn Sie die geradezu explosionsartige Lohnkostenentwicklung in Deutschland und in Japan betrachten und dem die Kostenentwicklung in Singapore gegenüberstellen, so werden Sie zu dem Schluß kommen, daß die Zeit im Grunde genommen nur für uns arbeitet; daß im Hinblick auf die Herstellung lohnintensiver Produkte die Entscheidung für Singapore nicht nur völlig richtig war, sondern — so würde ich sagen — sogar einen Teil unseres Kapitals darstellt. An uns ist es jetzt, das richtig zu nutzen. Ob es in der Vergangenheit richtig genutzt worden ist — durch die Produktion von Blitzgeräten und Diaprojektoren — das ist natürlich eine andere Frage. Das bezweifle ich.

COLOR: Da Sie gerade diese beiden Produktgruppen erwähnen — man spricht nach wie vor von einem Projektoren- und einem Blitzberg bei Rollei.

Peperzak: Wir haben einen relativ hohen Warenbestand an Diaprojektoren. Und wir haben ebenfalls einen relativ hohen Bestand an Blitzgeräten. Ich halte diese Bestände jedoch nicht für beunruhigend hoch — sie werden in annehmbarer Zeitspanne zu verkaufen sein.

COLOR: Offenbar ist in der Vergangenheit bei manchen Produkten mehr hergestellt worden, als gebraucht wurde. Rollei verfügt in Singapore über hohe Produktionskapazitäten. Sind sie zu groß?

Peperzak: Wenn wir aus unserer Entwicklungsabteilung die richtigen Produkte erhalten, sind die Produktionskapazitäten in Singapore für Rollei und Voigtländer nicht zu groß.

COLOR: Schon bei unserem letzten Gespräch lehnten Sie jeden Kommentar zu laufenden Kooperationsverhandlungen wohlbegründet ab. Wie weit ist das eben Gesagte Zukunftsmusik, wie weit ist es in absehbarer Zeit realisierbar?

Peperzak: Wollte ich diese Frage beantworten, müßte ich zu weit gehen. Für das Jahr 1975, das wissen Sie, ist alles im Laufen. Trotzdem gibt es sehr viele Möglichkeiten, den Konzern vertriebs- wie preispolitisch in Richtung meiner Vorstellungen zu führen. Ich hoffe also, daß die Umstellung und Reorganisation am 1. Januar 1976 abgeschlossen ist. Bis zum gleichen Zeitpunkt werden in der Entwicklungsabteilung und den gerade von Ihnen genannten Kooperationsgesprächen die Weichen für die Verbesserung und Verstärkung der Produktpalette bei Rollei und Voigtländer gestellt werden müssen.

COLOR: Es wurde gemeldet, daß die Development Bank of Singapore und auch der Staat Singapore einen beachtlichen Sanierungsbeitrag geleistet hätten. Was ist darunter zu verstehen?

Peperzak: Sie haben Ihren Teil des Verlustes hingenommen. Sie haben in Singapore selbst Möglichkeiten geschaffen, die den Fortbestand von Rollei Singapore faktisch uneingeschränkt ermöglichen. Und das ist im Rahmen der Größenordnungen, die hier letzten Endes natürlich auch in Betracht gezogen werden müssen, ein sehr beachtlicher Beitrag.

COLOR: Darf ich also zusammenfassend folgern, daß Sie die Produktionskapazitäten in Singapore letztendlich ganz für Rollei und Voigtländer nutzen wollen und können?

Peperzak: Es ist das natürliche Bestreben eines jeden Herstellers, seine Kapazitäten für eigene Produkte zu nutzen. Und selbstverständlich ist das auch unser Bestreben. In wieweit wir das können, wird stark davon abhängen, was unsere Entwicklungsabteilung einerseits und die laufenden Kooperations- beziehungsweise Austauschverhandlungen andererseits bringen.

COLOR: Was werden Sie persönlich in nächster Zeit tun?

Peperzak: Ich werde sehr viel zu arbeiten und auch sehr viel zu reisen haben. Voraussichtlich Ende April oder Anfang Mai werde ich eine Reise antreten, die mich unter anderem nach den USA, Japan und Singapore führen wird. Amerika ist für uns ein Sorgenkind — das wissen Sie. Aber ich habe auch für die Organisation dort bestimmte Vorstellungen, über die ich gegenwärtig noch nicht sprechen kann. Japan ist ein sehr wichtiges Land auf dem fotografisch-kinematografischen Gebiet. Ich habe dort gute Freunde und möchte mit ihnen Gespräche führen. Diese Gespräche werden sicherlich mit der Erweiterung beziehungsweise Verstärkung des Rollei-Produkt-Programms zusammenhängen.

COLOR: Und Singapore?

Peperzak: Auch dort sind wichtige Gespräche zu führen — mit unseren Gesellschaften aus Singapore und natürlich mit den Herren der Produktion. Lassen Sie mich dazu eines sagen: Was in Singapore geleistet worden ist, das kann man nur leisten, wenn man absolut begeisterte, sich ohne jeglichen Vorbehalt einsetzende Menschen zur Verfügung hat. Ich habe vollstes Vertrauen, daß wir in Singapore in absehbarer Zeit einen Qualitätsstandard erreichen, der vergleichbar ist mit dem Standard der Spitzenprodukte aus Japan und Deutschland.

COLOR: Was vor allem werden Sie künftig in Singapore produzieren?

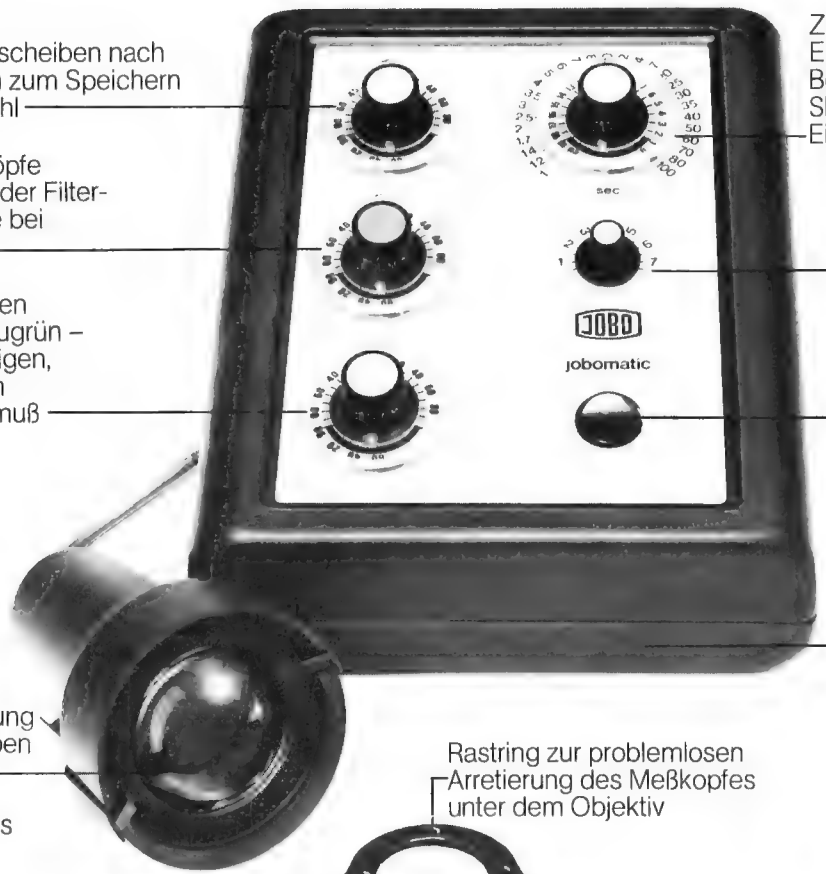
Peperzak: Kameras und Objektive.

COLOR: Herr Peperzak, gestatten Sie abschließend bitte eine etwas persönliche Frage — warum sind Sie zu Rollei gegangen?

Peperzak: Ich bin Ihnen dankbar für diese Frage. Denn was darüber spekuliert und geschrieben worden ist, war zum Teil recht billig und vor allem falsch. Vielleicht bin ich nun mal ein „fighter", vielleicht ein hoffnungsloser Idealist — man kennt sich selbst nämlich immer am schlechtesten. Aber ich bin der Überzeugung, daß Rollei ein großartiger Name ist, daß Voigtländer ein großartiger Name ist. Und wenn diese beide Namen verschwänden, dann wäre das das Ende der deutschen, fotografischen Industrie — daran führt kein Weg vorbei. Dann würden wir mit dem japanischen Monopol konfrontiert werden. Und ob das nun so richtig ist, Herr Meisnitzer, das meine ich bezweifeln zu müssen. Außerdem bin ich der Meinung, daß auch das Unternehmen Singapore sowohl als Idee wie als Leistung eine großartige Sache ist. Und ich habe echt das Vertrauen, daß diese Sache machbar ist. Das sind meine Hauptgründe, warum ich die Dinge bei Rollei in Angriff genommen habe. Alle bei Rollei haben hart geschuftet — nicht nur die in Singapore, auch die in Braunschweig. Was sie jetzt brauchen, ist Selbstvertrauen. Ich habe das Selbstvertrauen, sonst wäre ich nicht auf diesen Stuhl geklettert. Ich hatte einen guten Stuhl, bin immer in meiner Arbeit glücklich gewesen. Was vor uns liegt, wird nicht einfach sein. Und es steht noch immer in den Sternen, ob es gelingt. Wir werden sehr viel und sehr hart arbeiten müssen. Doch persönlich bin ich der Meinung, es ist nicht nur machbar — es wird gelingen. ■

Jobomatic

Der Coloranalyser.



3 geeichte Skalenscheiben nach Agfa-Dichtewerten zum Speichern der Papiergrundzahl

3 Farbdrehknöpfe zum Ermitteln der Filterkorrekturwerte bei Einlegefiltern

3 Farbkontrollampen – gelb, purpur, blaugrün – Y, M, C – die anzeigen, mit welchen Filtern korrigiert werden muß

Zeitdrehknopf zum Ermitteln der exakten Belichtungszeit Skala zum Einstellen der Formatzahl

Leitzahlenskala zum Speichern der Papierempfindlichkeit

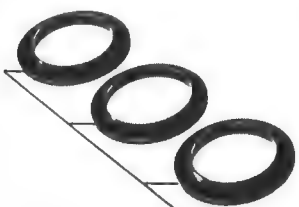
Ein/Aus-Schalter

jobomatic – einziger Coloranalyser nach der Simultan-Meßmethode Für alle Vergrößerungsgeräte mit Farbmischkopf, Einlegefiltern oder Mischobjektiv

Meßkopf mit 3 Meßzellen für Simultanmessung (mißt alle drei Farben gleichzeitig und ermittelt die Belichtungszeit aus allen drei Farbauszügen)

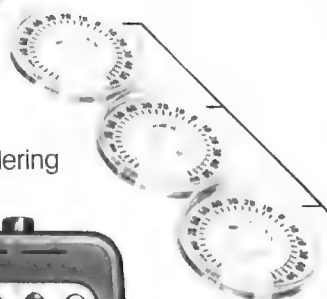
Rastring zur problemlosen Arretierung des Meßkopfes unter dem Objektiv

Meßband zum Ablesen der Formatzahl (Diagonale des auf das Grundbrett projizierten Bildes) erspart das Rechnen

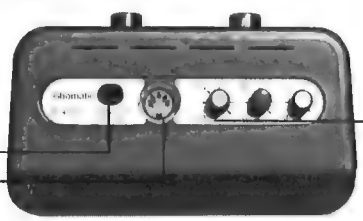


3 Gewinderinge für gängige Vergrößerungsobjektive (Sonderanfertigung für jedes andere Objektiv auf Wunsch)

4 Schrauben zum Verbinden von Gewindering und Rastring



3 geeichte Skalenscheiben nach Kodak-Dichtewerten



3 Regler Y, M, C für Speicherung der Eichwerte

Anschlußbuchse für Netzgerät 4021
Anschlußbuchse für Meßkopf

Farbabgleich und Zeitbestimmung in 20 Sekunden

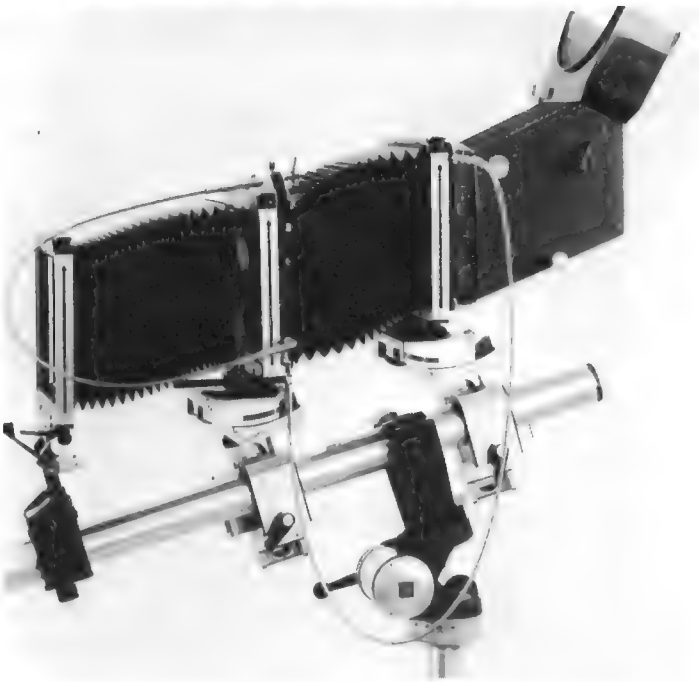
Prospekte durch: JOBO-Service · 5270 Gummersbach 21 · Postfach 21 01 10

GROSSFORMAT-PRAKTIKUM

Junge Großbild-Fotografie:

SINAR-p — die Kamera, die den Fortschritt brachte

Sie ist schon lange keine Neuheit mehr. Großbild-Fotografen kennen sie seit Jahren. Sie kennen sie als die Kamera, die in der Großbild-Fotografie den ersten, bedeutenden Fortschritt seit einem Menschenalter brachte; als die Kamera, deren Erscheinen die fruchtlose Diskussion um Vor- und Nachteile von Zentral- und Basisschwenkung gegenstandslos machte. Denn diese Kamera nahm der Großbild-Fotografie durch ihre asymmetrisch angeordneten Schwenkachsen die Mühe der Technik und gab ihr kreative Leichtigkeit. Ihr Name — Sinar-p. Es wäre widersinnig, wenn in einer Reihe über junge Großbild-Fotografie die Vorzüge dieser Kamera nicht wenigstens kurz umrissen würden.



Sinar-p mit Bino-Spiegellupe, Blenden-Automat-Verschluß und Kompendium. Die Spiegellupe erlaubt durch ihren verstellbaren Spiegel eine besonders präzise Beurteilung des Mattscheibenbildes, das durch Umlenken der Lichtstrahlen außergewöhnlich hell erscheint.

Entscheidend für die Großbild-Fotografie ist gezieltes Beeinflussen von Schärfe und Perspektive. Alle großformatigen Kameras modernerer Bauart, die nicht gerade speziellen Zwecken dienen, sind deshalb mit Verstelleinrichtungen ausgerüstet, die Hoch-, Tief- und Seitenverschiebungen ebenso ermöglichen wie Schwenkungen um die vertikale und die horizontale Achse. Erfahrene Großbild-Fotografen können mit jeder dieser Kameras nahezu jede erforderliche Verstellung erzielen: Sie wissen, was sie tun. Sie brauchen die Schritt-um-Schritt-Kontrolle durch das Auge nicht. Wandert zwischendurch die Schärfe ab, verlagert sich der Bildausschnitt — was tut's? Am Ende bekommen sie das schon hin — mitsamt vielleicht noch anderer Einstelldifferenzen. Auch, wenn es manchmal recht lange dauert, zum Schluß oft gar nicht so genau ist, wie sie glauben.

Zweierlei allerdings ist dabei Voraussetzung — gründliche Ausbildung, jahrelange Praxis. Das hat die Großbild-Fotografie unbeliebt gemacht. Es hat ihr den Stempel des fototechnisch Schwierigen, aller kreativen Spontaneität Beraubten aufgeprägt. Junge Fotografen wollten von dieser Art der Großbild-Fotografie nichts mehr wissen.

Da stellte ihnen schon vor Jahren Carl Koch seine Sinar-p hin — die Kamera, an der so ziemlich alles fehlte, was die Großbild-Fotografie in Verruf gebracht hatte: Blockierhebel oder Schrauben, die gelöst und wieder festgezogen werden mußten, Schwenkeinrichtungen, die nicht in der Achse lagen, Standarten, die bei komplizierteren Verstellungen ausscherten. Dafür hatte diese Sinar-p, was auch junge Fotografen mit gesundem Mißtrauen gegen die altertümlich wirkenden, großformatigen Kamerakonstruktionen sofort interessierte, zum Teil sogar begeisterte:

Die Sinar-p hatte Drehknöpfe mit selbsthemmenden Feintrieben für praktisch alle Einstellfunktionen. Das Lösen und Festziehen von Klemmschrauben und Hebeln entfiel. Man brauchte unter Beobachtung der Mattscheibe nur mit einer Hand am richtigen Knopf zu drehen, und die Kamera tat, was sie sollte. Man konnte es beobachten:

Denn die Sinar-p hatte asymmetrisch in Bildrandnähe angeordnete Schwenkachsen sowohl für die horizontale als auch die vertikale Schwenkung, die genau in der Bildebene lagen. Diese Achsen waren auf der Mattscheibe markiert. Suchte man sich den einen Bildendpunkt auf einer dieser Achsen und stellte scharf, dann blieb er scharf — gleichgültig, was für Schwenks man anschließend ausführte, um auch den anderen Bildendpunkt scharf heranzuholen.

Ich erinnere mich noch heute mit Vergnügen der erstaunten Gesichter einiger — auch großbild-erfahrener — Kollegen, die das bei Vorstellung der Sinar-p zum ersten Mal erlebten.

Eine Eigenschaft der neuen Kamera aber begeisterte insbesondere die Kenner: Auch bei der in der Praxis so häufig benötigten, indirekten Verschiebung erlaubte die Sinar-p Schwenks um die Vertikalachse, ohne daß ihre Standarten ausscherten. Der Bildausschnitt blieb unverändert, Schärfe und Perspektive ließen sich in vollem Umfang korrigieren.

Herzstück der ganzen Konstruktion war der für Front- und Rückteil gleiche, unterhalb der Standarten angeordnete Gelenkblock, der auf den ersten Blick recht ungewöhnlich wirkte: Unterhalb des im breiten Querträger eingelassenen Drehgelenks für Vertikalschwenks befand sich ein völlig unkonventionelles Segmentgelenk, das die Horizontalschwenks ausführte. Beide Bewegungen liefen über denselben, umschaltbaren Feintrieb. Die Seitenverschiebung wurde über eine Rändelscheibe geführt, die Hoch-Tief-Verstellung und die Fokussierbewegung bewerkstelligten zwei koaxial angeordnete Feintriebe am Längsträger des Gelenkblocks. Der einzige Klemmhebel des ganzen Aufbaus wirkte auf das Drehgelenk zwischen dem Längsträger und dem Laufbock auf dem Grundrohr. Der Laufbock selbst war ebenfalls mit einem Klemmhebel ausgerüstet, um ihm nach Grobverschiebung festen Halt auf dem Grundrohr zu sichern.

Wirkten die vielen Einstellelemente zunächst verwirrend, so überzeugten gerade sie junge Fotografen, die vielleicht zum ersten Mal an einer Großbild-Kamera standen: Bei der Sinar-p vergriff man sich nur ein- oder zweimal. Dann war jede der Funktionen klar, denn die Mattscheibe zeigte deutlich ihre Wirkung.

Das Nicht-Ausscheren der Stan-

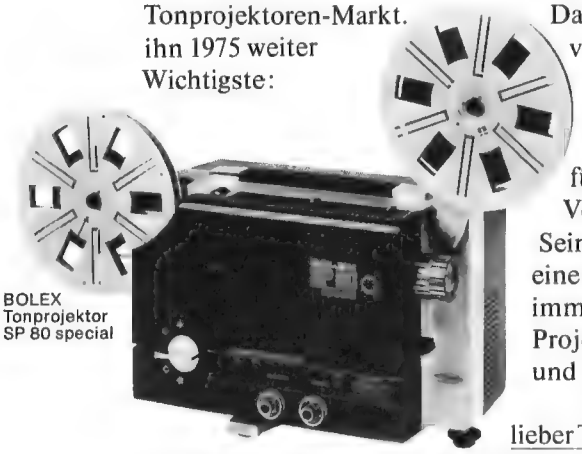
Bitte lesen Sie weiter auf S. 108

Finden Sie nicht auch, daß viele Super-8-Freunde schon viel zu lange auf ihren Ohren sitzen mußten? Und das im HiFi-Zeitalter. Glücklicherweise haben das eine Menge Leute bereits erkannt. Und deshalb sind wir seit Jahren ton-angebend bei Tonprojektoren. Vielen Dank dafür.

Aber weil wir nicht aus unserer Haut können, haben wir uns nicht auf den schönen Lorbeeren ausgeruht, sondern weiterentwickelt. Und jetzt stellen wir Ihnen den NEUEN BOLEX-SOUND vor. Lächeln Sie weise, wenn Sie jemand neugierig interessiert fragt, wieso Ihr Tonfilm so sehr anders ist als andere ...

BOLEX
Tonprojektor SP 8 special

Denn der NEUE BOLEX-SOUND markiert die Spitze der Entwicklung. Der heute schon legendäre BOLEX SM 8 ist selbst nach 10 Jahren immer noch das Spitzengerät im Tonprojektoren-Markt. Da er so gut ist, haben wir ihn 1975 weiter verbessert. Und das Wichtigste: Er bringt den NEUEN BOLEX-SOUND!



BOLEX
Tonprojektor
SP 80 special

Dieses Erlebnis ungewohnter Klangfülle vermittelt die Kombination hochmoderner Verstärkertechnik mit dem neuartigen SOUND-Koffer SK 45. Sein garantierter Frequenzbereich von 40 bis 16000 Hz bietet eine Klangfülle, wie man sie bei herkömmlichen Tonprojektoren immer vermißt hat. Dieser überaus stabile Koffer beherbergt Projektor, 120-m-Spulen, Mikrofon, Mischpult, Klebepresse, und Kabel.

Die NEUEN BOLEX-TONPROJEKTOREN hätten wir lieber Tonfilmstudios genannt. Denn die neue Verstärkertechnik im BOLEX 8 special und BOLEX 80 special macht aus ihnen richtige Studios für Leute, die ihre Filme nicht vertonen, sondern leben lassen möchten. Daher sollten Sie die stichhaltigsten Argumente für den SP 80 special kennen: Hochleistungs-Verstärker mit 15 W Musikleistung (10 W unverz. Sinus-Dauertonleistung). Frequenzbereich 75 bis 12000 Hz. Neue Aussteuerungs-Automatik zum problemlosen Vertonen für Ungeübte. Und für den typischen BOLEX-SOUND: Zusätzliche manuelle Aussteuerung wie in Profi-Tonstudios! BOLEX-Digitalanzeige zur Aussteuerungs-Kontrolle. BOLEX-Bild/Sekunden-Zählwerk für exakte Vertonung. Neues BOLEX-HiFi-Weitwinkelobjektiv 1:1,2/12,5-25 mm. Mit 36% mehr Licht und 45% größerem, brillantem Projektionsbild.

BOLEX
Tonprojektor
SM 8 mit SOUND-Koffer SK 45

Wer aber nicht gerade unser neuestes Spitzenangebot möchte, für den haben wir eine interessante Alternative: BOLEX SP 8 special. Mit den wichtigsten Merkmalen des SP 80 special und einem überraschend günstigen Preis-Leistungs-Verhältnis.

Bei der Frage nach dem genau richtigen BOLEX-Tonprojektor geben Ihnen unsere BOLEX-Fachhändler gern die nötige Entscheidungshilfe. Oder schreiben Sie direkt an uns. Denn dies kann nur sein, was es ist:

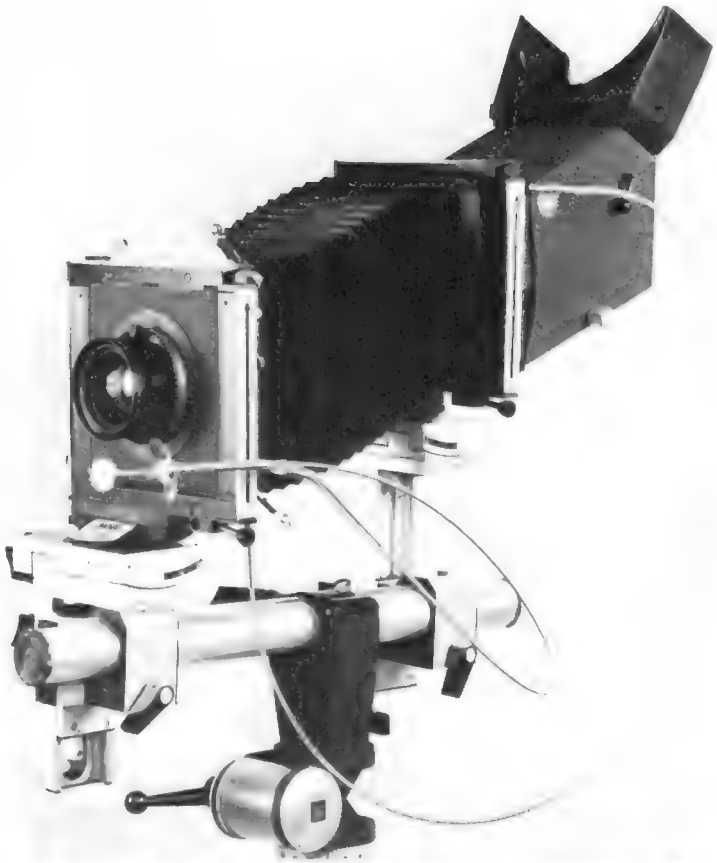
Eine Kurzinformation über den neuen Bolex-Sound.

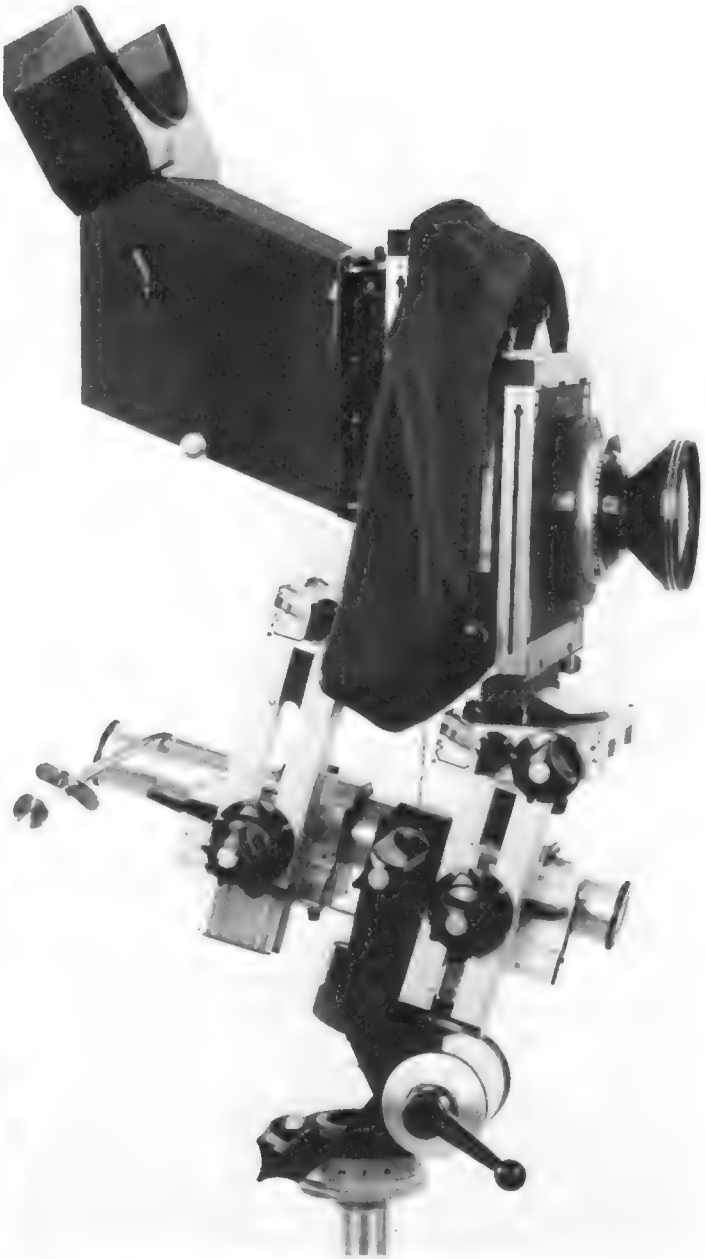
BOLEX
Symbol für Spitzenqualität

BOLEX GmbH · Foto HiFi Audiovision · 8045 Ismaning/München · Oskar-Messter-Str. 15

Junge Großbild-Fotografie:
SINAR-p —
die Kamera, die den Fortschritt brachte

Fortsetzung von Seite 106





Der Sinar Blenden-Automat-Verschluß, kombiniert mit Objektiven in Sinar Druckblendenfassung, gestattet einheitliches Einstellen von Zeit und Blende von der Mattscheibenposition aus, schließt bei Kassetteneinschub automatisch die Sektoren, arbeitet selbstspannend und garantiert so problemloses, schnelles Arbeiten (links oben).

Herzstück der Sinar-p-Konstruktion ist der unterhalb der Standarten angeordnete Gelenkblock mit seinen in praxisgerechter Reihenfolge angeordneten Gelenken und Feintrieben für sämtliche Verstellungen (links).

Ausgerüstet mit Weitwinkelbalgen, gestattet die Sinar-p weitestgehende Verstellung auch bei Einsatz sehr kurzer Brennweiten (oben).

darten faszinierte alte Hasen. Bewirkt wurde es dadurch, daß sich bei der indirekten Verschiebung das Gelenk für die Vertikalachse mit aufrichtet. Die Reihenfolge in der Anordnung der Gelenke ist hier entscheidend. Und bei der Sinar-p war sie eben praxisgerecht getroffen worden.

Damals bei der Vorstellung der Sinar-p zog mich ihr Konstrukteur, Herr Carl Koch, beiseite. Bevor ich selbst draufkommen konnte, vertraute er mir an, daß auch bei seiner „p" die eine Ebene kippt – allerdings bei einer Verstellung, die in der Praxis kaum angewendet wird, bei der indirekten Seitenverschiebung und gleichzeitigem Schwenk um die Horizontalachse. Wie gesagt, das liegt an der Gelenkreihenfolge, ist unvermeidlich und – bei einer richtig durchdachten Konstruktion – auch unerheblich.

Die Sinar-p ist eine Kamera für das wichtigste Großformat 9 x 12 cm/4 x 5". Ihr Rückteil erlaubt das Ansetzen von Rollfilm-Kassetten und damit den Einsatz aller kleineren Formate, die für Großbild-Zwecke wünschenswert sind. Das Rückteil ist auswechselbar gegen Rückteile mit 13 x 18 und 18 x 24 cm Format. Ebenso überzeugend wie die Konstruktion selbst sind die erzielbaren Verstellwerte:

hoch/tief: insgesamt 80 mm
seitlich: insgesamt 80 mm
Vertikalschwenk: 60° pro Seite, insgesamt 120°
Horizontalschwenk: 20° fein und 45° grob, insgesamt 130°

Gut ablesbare Skalen und an allen erforderlichen Stellen eingelassene Wasserwaagen geben volle Kontrolle über die Einstellung, erlauben in gewissen Grenzen, Verstellungen des Rückteils auf die Objektiv-Standarte zu übertragen.

Eingebettet ist diese Kamera in ein praxisnah durchdachtes Zubehör- und Baukasten-System, das nicht nur allen unmittelbaren Anforderungen gerecht wird, sondern auch so manch trickreiche Gestaltung ermöglicht. Dieses System hat nicht zuletzt dazu beigetragen, daß die Sinar-p heute noch genauso jung ist wie damals vor fast acht Jahren, als sie vorgestellt wurde. Profis in aller Welt verdienen ihre besten Brötchen mit dieser Kamera. Übereinstimmendes Urteil: Vorbildlich in der Konstruktion, kreativ im Einsatz.

Fritz Meisnitzer

Problemlos Tonfilmen mit den sensationellen Sound-Neuheiten von NORIS

Nichts entgeht Ihnen. Bei einer tollen Party. Gaudi bei der Kirmes. Die ersten Laute Ihres Kindes. Sie „schießen" einmalige Szenen. In Film und Ton: sofort lippensynchron. Dank der neuen Magnetton-Randspur-Filme.

NORIS Direct-Sound Spitzenmodell

NORIS 8000 sound

in Top-Ausstattung zum Schlagerpreis

Mit 8fach Hochleistungs-Zoom-Objektiv 1:1,7/7,5–60 mm. Stufenlos einstellbares Motorzoom, auch manuell. Mikroprismen-Entfernungsmesser. Ein- und ausschwenkbares Graufilter. Gegenlichtkorrektur. Auf- und Abblend-Elektronik. CdS-Belichtungs-Vollautomatik, auch abschaltbar.

Tonteil: Mikrofon- und Ohrhörer-Anschluß. Automatische Aussteuerung. Aufnahmekontrollsignal. Komplett mit NORIS Mikrofon auch zur Fernbedienung der Kamera.

. . . zur NORIS Sound-Kamera der ideale Tonfilmprojektor von NORIS

NORIS NORISOUND 110

Zum Abspielen und zur Nachvertonung von Filmen mit Magnetton-Randspur (Piste). Auch zur Nachvertonung von Live-Tonfilmen (Direct-Sound).

10 Watt-Musikleistung, 6 Watt Sinus-Dauerleistung. Eingebauter 2 Watt-Lautsprecher, Zusatz-Lautsprecher-Anschluß, Aufnahme-Signalanzeige, Lautstärkenregler, automatische Aussteuerung, Trickregler, einstellbarer Abblendbereich, **gehörrichtige Wiedergabe, Mithörmöglichkeit der ersten Aufnahme bei allen nachfolgenden Trickaufnahmen,** Frequenzumfang 80–10 000 Hz bei 18 B/sec., Ausgang für Verstärkeranschluß.

Vario-Objektiv 1,3/15–25 mm, automatische Filmeinfädelung von Spule zu Spule, 180 m Spulenkapazität, 18 und 24 B/sec., Halogen-Kaltlichtspiegellampe 12 V/100 W. Und weiteren Raffinessen.

Komplett mit NORIS Mikrofon und Überspielkabel.

noris®

Wir bauen in Deutschland die meisten Film-Projektoren

für Ihren Film das Beste.

FILM

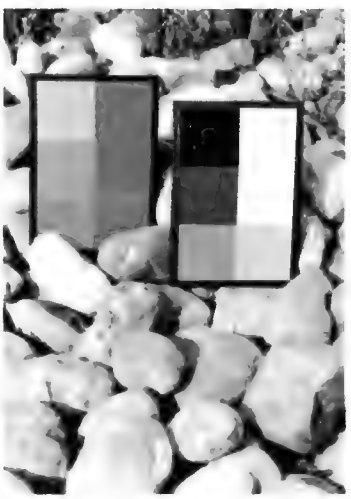
An die Firma
NORIS PROJEKTION GMBH, Abt. C5
8500 Nürnberg, Postfach 170 107

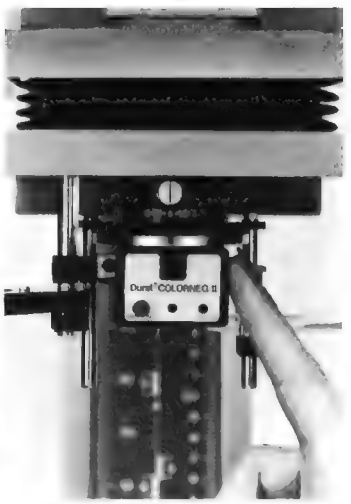
Ich bitte um Übersendung Ihrer Spezialprospekte über das NORIS Sound-Programm.

Vergrößern — ein kreatives Vergnügen

Meßknecht Analyser

Bitte, vergessen Sie eines nie: Der Herr in Ihrer Dunkelkammer sind Sie! Alles, was dort geschieht, hängt von Ihnen ab. Auch wenn Sie sich mit Ihrem Analyser einen elektronischen Zauberstab in Ihr Labor geholt haben — er ist Ihr Meßknecht. Sie müssen ihm befehlen, was er zu tun hat. Und stimmen Ihre Befehle nicht, dann geht es Ihnen wie Goethes Zauberlehrling . . .





Kaum größer als eine Streichholzschachtel ist der neue Colorneg II Analyser von Durst, der — platzsparend — mit Hilfe mitgelieferter Adapter unmittelbar unterhalb des Vergrößerungsobjektivs montiert wird. Ein äußerst robustes, mechanisches Eichsystem und eine wenig störanfällige Elektronik zeichnen ihn aus. Die Filterbestimmung kann bei normaler Raumbeleuchtung vorgenommen werden. Daneben: Beispiel für ein Idealbild zum Eineichen des Color Analysers. Die abgebildeten Farb- und Grautafeln liefert Agfa über den Fachhandel.

Immer, wenn von Color Analysern die Rede ist, prallen Meinungen heftig aufeinander:
Unter Amateuren geht es meist um Grundsätzliches: Braucht man überhaupt einen Analyser? Oder braucht man ihn nicht?
Unter Profis ist die Fragestellung etwas anders. Sie lautet: Unter was für Voraussetzungen kommt man mit welchem Analyser am besten zurecht?
Antwort zum Grundsätzlichen: Man braucht keinen Analyser. Wie wir schon ausführlich besprochen haben, kommt man mit Hilfe von Proben stets zum Ziel — dem tadellos gefilterten Bild. Die Sache hat nur einen Haken: Auf die Dauer gesehen ist dieses tadellos gefilterte Bild recht teuer. Denn es kostet — je nach Erfahrung des Mannes am Vergrößerungsapparat — eine ganze Reihe Proben, bis das Bild perfekt ausgearbeitet ist. Und jede dieser Proben kostet nicht nur Zeit, sie kostet auch Material und damit Geld.
Die Mehrzahl dieser Proben hilft ein Analyser sparen. Und damit macht er sich am Ende stets selbst bezahlt. Allerdings: Alle Proben erspart Ihnen kein Analyser dieser Welt. Zumindest eineichen müssen Sie ihn mit Hilfe von Proben. Und auch anschließend sind seinem Meß-Vermögen Grenzen gesetzt, an denen er Ihr korrigierendes Eingreifen verlangt. Beim einen Analyser sind die Grenzen enger gezogen, beim anderen weiter gefaßt. Und daraus ergeben sich natürlich Unterschiede. Womit wir bei der Profi-Frage wären:
Unter was für Vorraussetzungen kommt man mit welchem Analyser am besten zurecht?
Vom Gerät allein her ist diese Frage nicht zu beantworten. Mitentscheidend sind die Voraussetzungen, unter denen gearbeitet wird, und die Forderungen, die Sie an Ihr Gerät stellen.
Unwahrscheinlich ist, daß Sie zur gleichen Zeit Papier und Chemikalien verschiedener Hersteller einsetzen. Gewöhnlich werden Sie mit einem Papiertyp und dem dazu passenden Prozeß arbeiten und — falls überhaupt — nur wechseln, wenn Ihr Vorrat aufgebraucht ist. Auch einem Filmtyp werden Sie — zumindest zeitweilig — den Vorzug geben. Damit sind geradezu ideale Voraussetzungen gegeben, was Ihren Geldbeutel anbelangt: Ihnen genügt ein Analyser mit nur einem Speicher.
Was muß er können? Welche Arbeit soll er Ihnen abnehmen? Sie wollen keine Dichteprobe machen.
Sie wollen den Farbstich nicht mit Filterproben einkreisen.
Sie wollen die Dichte und die Neutralfilterung messen. Und dann Ihr Bild aufbelichten. Fertig. Bitte, kein Problem — es gibt einen Analyser, der all das und noch ein wenig mehr kann. Sein Preis: ca. 120.000,— Mark. Soll ich Ihnen verraten, wie Sie rund 119.500,— Mark sparen können? Aber das wissen Sie ja im Grunde selbst:
Sie wissen, daß die endgültige Farbgebung und auch die Bilddichte Geschmackssache sind. Nur wenn Sie das Bild vor sich sehen, können Sie entscheiden, ob es völlig Ihrem Geschmack entspricht. Die erwähnte Hundertzwanzigtausend-Mark-Maschine zeigt Ihnen das Bild auf einem TV-Schirm, bevor Sie es machen. Bei einem normalen Analyser ersetzt Ihnen eine einzige Probe den Bildschirm und spart die 119.500,— Mark.
Um diese eine Probe kommen Sie nicht herum. Denn Ihr — tadellos eingeeichter — Analyser gibt Ihnen immer nur den neutralen Mittelwert. Wenn Sie damit zufrieden sind, ist die Probe bereits Ihr endgültiges Bild. Wenn Sie dieses Bild aber etwas kälter oder wärmer, etwas heller oder dunkler haben wollen, dann müssen Sie steuernd eingreifen und noch eine Vergrößerung machen, bei der Sie Farbgebung und Dichte willkürlich ändern.
Color Analyser werden in recht unterschiedlicher Ausführung angeboten. Wenn Sie Ihre Wahl treffen, so ist wichtig, darauf zu achten, daß das Gerät Ihren Anforderungen entspricht und auf das Vergrößerungssystem abgestimmt ist, mit dem Sie arbeiten. Kaufen (und bezahlen!) Sie keine zusätzlichen Möglichkeiten, die Sie wahrscheinlich doch nie brauchen. Interessant ist zum Beispiel der besonders kleine Durst Colorneg II mit dem dazu passenden Luxoneg Belichtungsmesser, ausgezeichnet durch gradlinige, wenig störanfällige Technik und einfachste Handhabung. Mir imponiert besonders das geradezu simple, mechanische Eichsystem, das — praktisch temperatur- und feuchtigkeitsunabhängig — auch in weniger idealen Dunkelkammern Gewähr für hohe Eich-Konstanz bietet. Sie sollten sich diese Gerätekombination, die erst kürzlich auf den Markt gekommen ist, unbedingt zeigen lassen.
Geeicht wird so ein Analyser mit Hilfe eines „Idealnegativs". Dieses Idealnegativ sollte auf dem Colornegativfilm gemacht sein, den Sie normalerweise verwenden — vorzugsweise einem maskierten Film. Es sollte durchschnittliche Dichte, mittleren Kontrast und eine möglichst gleichmäßige Mischung aller drei subtraktiven Grundfarben aufweisen. Vor allem aber: Es darf keine Farbdominante aufweisen — keine größere einheitliche Farbfläche. Wenn ich Ihnen raten darf: Fertigen Sie dieses Idealnegativ speziell an. Wie es aussehen soll, zeigt das Beispiel: Eine Farbtafel und ein Stufen-Graukeil werden in neutralfarbiger Umgebung derart aufgestellt, daß keine Farbreflexe darauf fallen. Das Natursteinfeld mit seinen vielen, gebrochenen Grautönen eignet sich vorzüglich, die Beleuchtung durch leicht verschleierte Mittagssonne ist ideal. Von solch einem Aufbau machen Sie um die gemessene Belichtungszeit herum eine Belichtungsreihe in Abständen von halben Blendenstufen — auf diese Weise erzielen Sie mit Sicherheit ein durchschnittlich gedecktes Negativ.
Von diesem Negativ fertigen Sie mit Hilfe von Proben eine Idealvergrößerung in dem von Ihnen bevorzugten, also meistgenutzten Bildformat. Seien Sie dabei sehr kritisch, übersehen Sie auch nicht den Hauch eines Farbstiches. Ist das Bild perfekt, übertragen Sie die Filterwerte und den Belichtungswert nach Maßgabe der Gebrauchsanweisung in den Speicher Ihres Color Analysers. Und damit ist Ihr Meßknecht geeicht. Er wird Ihnen dienen, solange Sie mit Papier und Film gleicher Emulsion arbeiten. Wechseln Sie das Papier, müssen Sie nacheichen. Aber darüber sprechen wir noch.
Fritz Meisnitzer

Farbdominanten müssen nicht immer leuchtend grell sein. Auch die ruhigen, dunklen Brauntöne des Holzes stellen eine Farbdominante dar — auch wenn wir sie gar nicht als Dominante empfinden. Bilder dieser Art sind zum Eichen eines Color Analysers gänzlich ungeeignet.

STUDIOREPORT

MARK A. MENDER:

Ideen machen Mode lebendig

Als ich ihn besuchte, fotografierte er gerade für *textil report* die Mode des kommenden Herbstes – 34 Teile mit zwei Modellen an einem Nachmittag. Ein Benelli Motorrad und ein Dragster-Verschnitt mit Riesenrad hinten und Easy-Rider-Lenker vorn dienten ihm als Requisiten. Das Tonband spielte: „Baby, I love you to want me".

„Wir leiden eben alle unter der Kommerzialisierung der Fotografie", begrüßte er mich. „Und in dieser Branche obendrein unter der angespannten Finanzlage der Bekleidungsindustrie."

Er weiß, wovon er spricht. Mark A. Mender (42), seit gut einem Jahrzehnt für seine ausgefallenen Modeserien bekannt, ist eigentlich gelernter Textilkaufmann. Von seinem damaligen Arbeitgeber mit der Werbegestaltung betraut, hatte er bereits die ersten Etappen einer vielversprechenden Karriere hinter sich, als die entscheidende Wende kam: Er ärgerte sich über die Aufnahmen, die er in der Werbung des Unternehmens einsetzen sollte, nahm – ohne technische Kenntnisse zu besitzen – eine Kamera in die Hand und versuchte, selbst bessere Fotos zu machen. Kurz darauf machte er sich selbständig – als Fotograf und Werbeberater.

Daß er sich darauf verstand, Prospekte selbst zu layouten und zu texten, trug wesentlich dazu bei, daß er schon während des ersten Jahres seiner Selbständigkeit gut verdiente. Diese Vielfalt der Begabung sollte auch in kommenden Jahren seiner Arbeit zu besonderen Höhepunkten führen.

Zunächst jedoch mußte Mender sich mit der fotografischen Technik auseinandersetzen. Er tat es auf seine Weise: Das Handwerkliche lernte er aus Büchern, das Besondere aus Experimenten. Von allem Anfang an erkundete er die Möglichkeiten der Mehrfachbelichtung, die er in all ihren Variationsformen durchspielte. Er arbeitete mit sämtlichen Formaten von Kleinbild bis 18 x 24, setzte jede nur denkbare Lichtart ein – von Nitraphot über Fischer Meisterlicht über Neon bis zum Blitz.

In seinem alten Studio ließ er sogar zeitweilig das Dach durch eine Plexiglaskuppel ersetzen und arbeitete mit Tageslicht: „Aber da hatte ich manchmal drei verschiedene Farbstiche in einem Film. Jedesmal, wenn eine Wolke vorüberzog, hätte man anders filtern müssen. Es kam wirklich nicht viel Schönes dabei heraus."

Daß sich Mender als gelernter Textilkaufmann, den heute noch schöne Stoffe in Begeisterung versetzen können, in seiner fotografischen Arbeit auf Mode spezialisierte, ist beinahe selbstverständlich. Bekannt wurde er durch die *Repräsentation der Mode*, eine Werbezeitschrift besonderer Prägung, die er als Gemeinschaftsaktion mehrerer seiner Kunden schuf und fünf Jahre lang zweimal jährlich herausgab. Alles war aus einem Guß, alles aus einer Hand – Aufnahmen, Layout, Bildauswahl und Text Mark A. Mender.

„Das hat sehr viel Spaß gemacht. Ich habe mir für jedes Heft neue Aufnahmetechniken ausgedacht. Manchmal glaubte ich bei der Gestaltung des einen Heftes, fürs nächste könnte mir bestimmt nichts Neues mehr einfallen. Aber wenn man viel fotografiert, dann kommen die Ideen, wachsen einem förmlich zu."

Da er die *Repräsentanten* praktisch allein gestaltete, war natürlich immer das Risiko gegeben, daß einem seiner Kunden die Darstellung anschließend nicht gefallen würde. Aber das ist in den fünf Jahren nur einmal geschehen – ausgerechnet mit der Mafia-Parodie, die 1966 erschien und rund ein halbes Dutzend Jahre später junge Modefotografen besonders in Frankreich stark beeinflußte. Da die *Repräsentanten der Mode*, in einer Auflage von 5000 auf bestem Papier gedruckt, nicht nur an die bekanntesten Textil-Einzelhändler, sondern auch an Werbeagenturen verschickt wurden, hatte Mender bald keine Kundensorgen mehr – er brauchte sie nicht zu suchen, sie suchten ihn.

Unzufrieden mit den deutschen Modezeitschriften, unter denen die besondere im Stil von Vogue oder Harper's fehlte, gründete er – wohlverstanden neben seiner fotografischen Arbeit – einen Verlag, gab das *Mode-Magazin* heraus ,außerdem noch verschiedene Textil-Fachzeitschriften. Vier Jahre lang hielt er durch. Dann war er finanziell am Ende: Er hatte alles drangegeben, was er bis zu diesem Zeitpunkt verdient und zurückgelegt hatte. Aber er hatte vier Jahre lang eine der schönsten Modezeitschriften gemacht. „Die Sache mit dem Verlag hätte ja nicht gerade so bös' ausgehen müssen", meint er heute. „Aber daß ich ihn nicht mehr habe – darüber bin ich eigentlich froh. Denn so kann ich mich doch wieder ganz auf die Fotografie konzentrieren!"

Und bei aller Vielfalt gestalterischer Begabung – die Fotografie war und ist der zentrale Punkt in seiner Arbeit. Ein Blick

Links eine im Labor verfremdete Darstellung für *Futura* Brillen von *Silhouette;* oben das Studio Mender mit 13 m Rundhorizont, Bron Studioblitz-Anlage (Hazylight am Scherenträger), Windmaschine; unten Szenen aus der Studioarbeit.

Links eine Aufnahme aus einer Nostalgie-Serie für *Das Herrenjournal*, daneben eine Pelzaufnahme (Sibirischer Luchs/Wolf) für *Schulte-Design*, Frankfurt: Perfekte Interpretation der Idee, die die Mode trägt.

Fortsetzung von Seite 112

in sein Studio in Ottobrunn bei München offenbart zwei Aspekte, die ich noch nirgendwo in solcher Harmonie vereint gesehen habe: Es ist ein wohl durchorganisierter, fotografischer Betrieb, dem man ansieht, daß ein Kaufmann ihn geplant hat. Und zugleich ist es die Werkstatt eines von der Fotografie Besessenen, der durchaus in der Lage ist, alle kommerziellen Überlegungen hintanzustellen, um eine Idee zu verwirklichen. Auf 600 qm sind Büros, Labors, Empfang und Studio in wohltuender Großzügigkeit angeordnet. Der Mittelpunkt aber ist das Studio selbst mit 150 qm Fläche, 4 m Höhe und einem über Eck gezogenen, 13 m langen Rundhorizont, der so manchen Kollegen vor Neid erblassen läßt.

In diesem Raum fotografiert Mark A. Mender 34 Teile an einem einzigen Nachmittag. In dem gleichen Raum aber baut er auch mit viel Liebe, Sorgfalt fürs Detail und erstaunlichem, handwerklichem Geschick die Hintergründe für seine anspruchsvollen Poster-Serien.

„Ich bedaure, daß man gegenwärtig in der Modefotografie oftmals nicht den Spielraum hat, den das Thema eigentlich erfordert. Bei manchen Firmen herrscht offenbar die Meinung

Mender war im Akja angeschnallt, fotografierte in sausender Fahrt mit Fisheye Takumar aus kürzester Entfernung (Schattenverlauf); das Modell – Ski-Artist Manfred Kastner, Auftraggeber *GEZE*. Daneben rechts: Aufnahme aus einer Serie für *Madame*.

vor, daß eine Werbung um so besser sei, je größer das Modell abgebildet ist. Das läßt keinen Raum – Raum für Szenen, für Stories und damit letztlich auch keinen Raum für die Ideen, die die Mode tragen. Man soll heute oft in kürzester Zeit mit schlechteren Modellen mehr Aufnahmen machen, als früher je von einem Fotografen verlangt worden wären.

Aber Ich glaube, wir sind bereits am Ende dieser Abwärtsentwicklung. Die Modefotografie, wie sie insbesondere in Publikumszeitschriften zum Ausdruck kommt, ist steril geworden. Diese Mode verkauft nicht. Und das werden die Hersteller merken.

Man wird sich besinnen – besinnen auf die Idee, die hinter der Mode steht, die sie trägt, ihr Leben gibt. Sie wieder sichtbar zu machen, in Bildern festzuhalten und so aus dieser Idee heraus neue Identifikationsmöglichkeiten zu schaffen – das wird wieder unsere Aufgabe sein. Und das Kreative wird wieder großgeschrieben werden – getragen von ausgefeilter Technik, dem Beherrschen aller Formate."

Bitte, nehmen Sie sich Zeit, um die Bilder von Mark A. Mender zu betrachten. Ich glaube, sie geben schon heute die Signale von morgen.
Fritz Meisnitzer

Beide Aufnahmen sind Doppelbelichtungen mit zwei Hasselblads, Magazinwechsel: Hosenaufnahme einmal real, einmal farbig gefilterte Neonröhre; Brillenaufnahme *(Futura* von *Silhouette* wie auch vorangehende Doppelseite) einmal Modelle in schwarzem Raum, einmal 50 cm Glaskugel mit Frontpro-Hintergrund.

Regenbekleidungs-Anzeige für *Maduson, Wien,* Tennisbekleidung für *Fred Perry, Dunlop Konzern.* Beide Aufnahmen in Studioaufbauten mit realem Wagen — ein 150 qm Studio macht's möglich.

Aus einer Badeanzug-Serie für *Rösch* — Bedingung war das imitierte Sonnenlicht. Darunter aus einer Serie für *Slazenger/Dunlop:* Die Modelle hingen, um Action und Staffelung zu erzielen, in einem schwarzen Nylon-Netz.

Aus einer Serie für *Pierre Cardin:* Ein Plexiglas-Oberflächenspiegel mit Schutzschicht ermöglichte den Effekt. Darunter Aufnahme für einen Bildband, in dem der Samthersteller *Girmes* Stoff und Verwendung in einem Bild zeigen wollte.

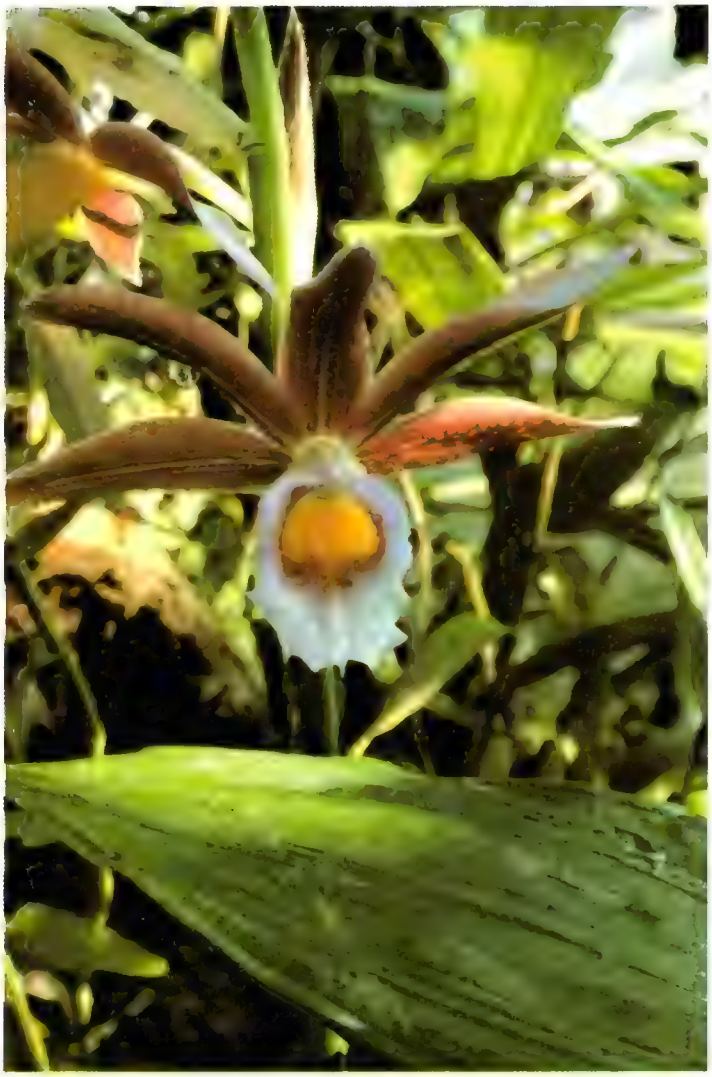
DIE NEUEN KODACHROMES -2-

Seit nunmehr 40 Jahren gibt es Kodachrome Dia-Farbfilme. Von allem Anfang an standen sie in einer Klasse für sich.

Während bei allen anderen Farbfilmen die Farbkuppler bereits in die drei rot, grün und blau sensibilisierten Farbschichten eingebettet sind, enthält Kodachrome keine Farbkuppler. Sie sind statt dessen speziellen, farbgebenden Entwicklerbädern beigegeben und werden erst während des relativ komplizierten Entwicklungsvorganges in die einzelnen Filmschichten gebracht. Das ist der Grund, warum Sie Ihre Kodachrome Filme nur in besonders dafür eingerichteten Labors entwickeln lassen können. Das ist aber auch der Grund, warum Kodachrome Filme anderen Farbfilmen in Hinblick auf Schärfenwiedergabe, Auflösungsvermögen und Feinkörnigkeit stets überlegen waren: Da in den Schichten des Films keine Farbkuppler untergebracht werden mußten, konnte man sie wesentlich dünner und entsprechend feinkörniger machen.

Allerdings — was man an Schärfeleistung gewinnt, das bezahlt man mit Empfindlichkeit.

Das war in der Fotografie schon immer so. Und daran hat sich — relativ gesehen — bis heute nichts geändert.



Feinstabgestufte Wiedergabe von Farb- und Strukturdetails bei hoher Farbtreue sind die besonderen Stärken des neuen Kodachrome 25. Die Aufnahmen zeigen eine Tibetorchidee (Pleionen-Art) oben und — in ca. zweimal natürlicher Größe — einen Stand der Säulchenflechte rechts. Beide Aufnahmen wurden mit der auf Automatik gestellten Minolta XM und dem hervorragend zeichnenden MC Macro Rokkor 1 : 3,5/50 mm gemacht.

KODACHROME 25

Der Film der gefährlichen Superlative

Kodachrome II, der 15 DIN empfindliche, und Kodachrome-X, der 19 DIN empfindliche Dia-Farbfilm von Kodak werden abgelöst von Kodachrome 25 und Kodachrome 64 — von zwei neuen Emulsionen, die genau die gleiche Empfindlichkeit aufweisen. Und so könnte man meinen, daß es sich um eine glatte Wachablösung handelt: Der neue Kodachrome 25 ersetzt Kodachrome II, der neue Kodachrome 64 die alte X-Emulsion. Aber das stimmt nicht. Und warum es nicht stimmt, das war zwischen den Zeilen schon aus dem Vergleich im letzten Heft herauszulesen — Kodachrome 64 contra Kodachrome-X.

Kodachrome II, so schrieb ich, galt bisher als der höchstauflösende Dia-Farbfilm für die bildmäßige Fotografie. Der Kodachrome-X war demgegenüber lediglich ein Film mit kodachromeähnlichem Farbcharakter, einem im Vergleich zu anderen Farbfilmen recht guten Auflösungsvermögen und eben 19 DIN Empfindlichkeit. Unter echten Kodachrome-Anhängern hatte er nie eine große Gemeinde — er stand immer etwas außerhalb. Der neue Kodachrome 64 mit seinen 19 DIN Empfindlichkeit jedoch ist dem alten Kodachrome II mit 15 DIN Empfindlichkeit im Hinblick auf das Auflösungsvermögen um eine Spur überlegen. Er bringt alle Farben besser ,reiner, feiner abgestuft, als es Kodachrome II je fertig brachte. Und obendrein bietet er 4 DIN mehr an Empfindlichkeit. Darum möchte ich behaupten:

In der Gunst der Kodachrome-Anhänger löst Kodachrome 64 die alte Kodachrome-II-Emulsion ab. Den „X" wischt er zusätzlich mit der linken Hand vom Feld. Und was bleibt? Einsam und auf sich selbst gestellt — der neue Kodachrome 25.

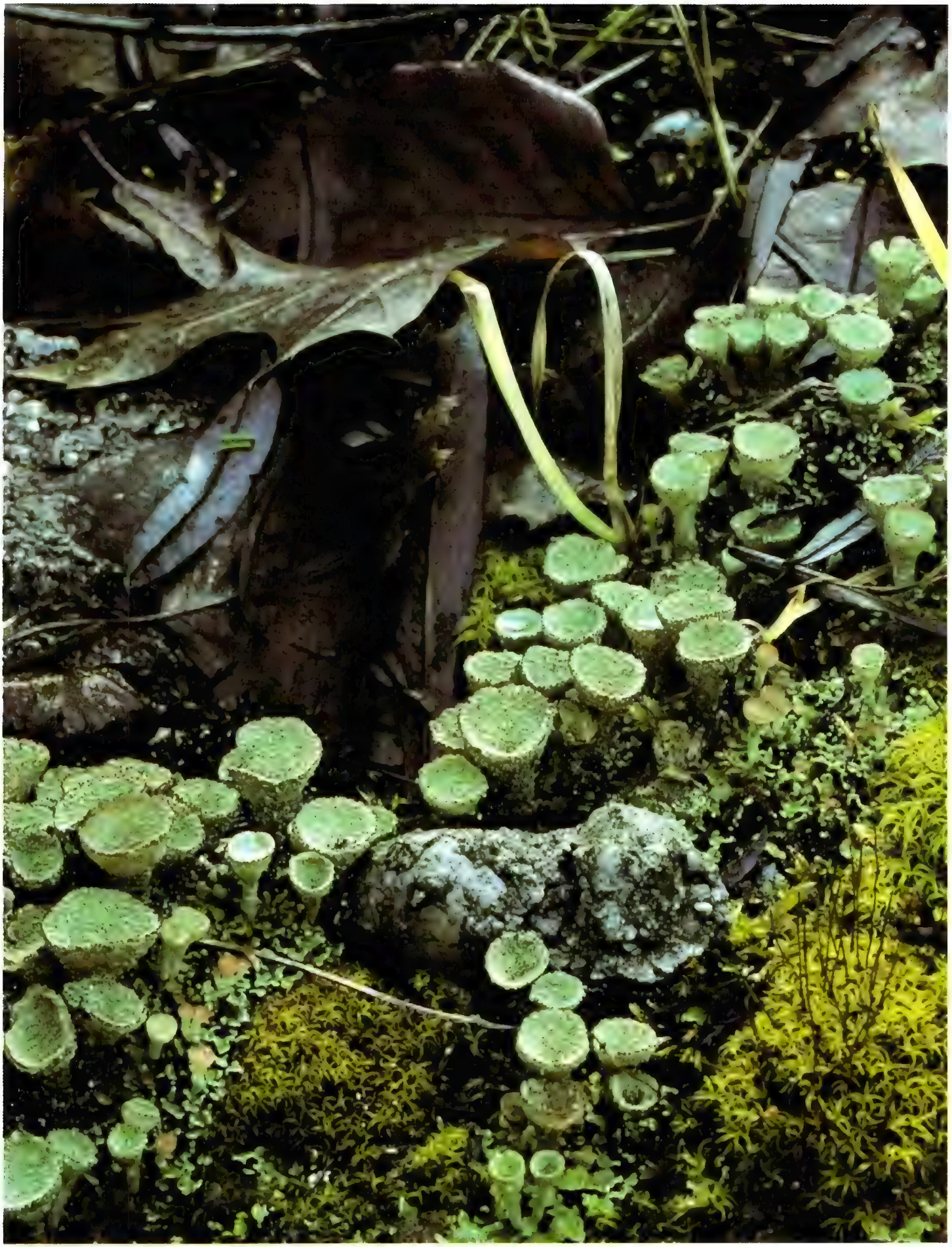
Ihm gebührt heute die Palme des höchstauflösenden Dia-Farbfilms für die bildmäßige Fotografie. Denn wenn man sein Handwerk versteht, so gewinnt man — in Umkehrung des oben Gesagten — an Schärfenleistung, was man an Empfindlichkeit dreingibt. Die Fachleute bei Kodak verstehen ihr Handwerk. Sie haben dem Kodachrome 25 nur 15 DIN Empfindlichkeit gegeben, haben ihm dafür geradezu gefährliche Superlative angezüchtet:

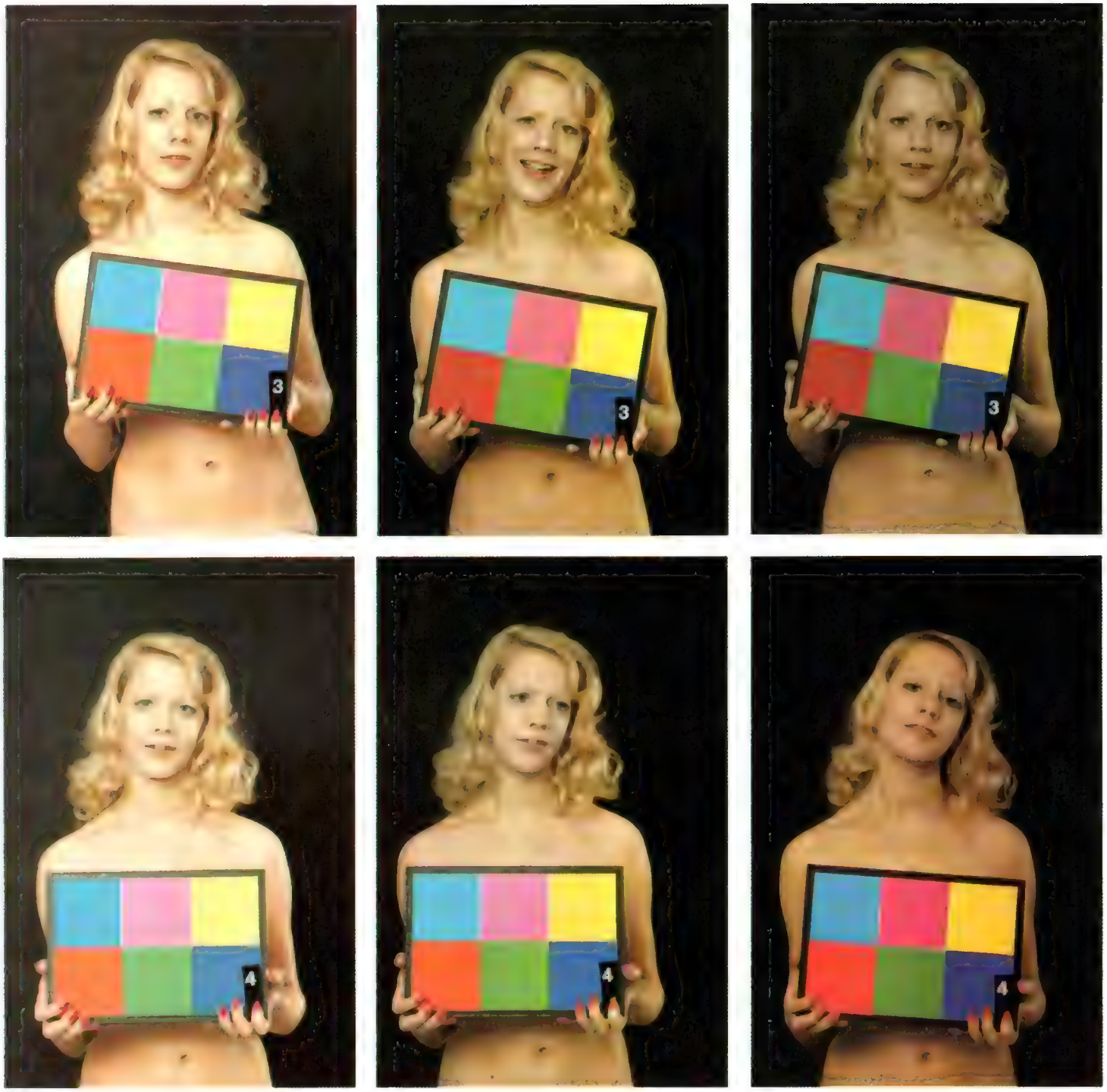
Was unter dem Mikroskop gar nicht so schlimm aussieht — nämlich der Unterschied im Auflösungsvermögen zwischen Kodachrome 25 und 64 — das macht sich in der Praxis geradezu erschreckend bemerkbar:

Wenn Sie ein wunderschönes Mädchen mit herrlicher Haut garantiert ein für allemal als Modell verlieren wollen, dann machen Sie formatfüllende Porträts auf Kodachrome 25. Ein wirklich tadellos zeichnendes Objektiv vorausgesetzt, wird jede noch so kleine Pore, jeder Hauch von Fältchen bestens sichtbar werden.

Wenn Sie dagegen der Makrofotografie verfallen sind und Ihren Hunger nach feinen und immer noch feineren Details bisher nie stillen konnten, dann ist der Fünfundzwanziger Ihr Film.

Aber, bitte, stellen Sie peinlich genau scharf! Was andere Filme mit ihrem wesentlich gröberen Farbkorn an Bewegungs- und Einstellungsschärfe schlukken und liebenswürdigerweise immer noch als scharf erscheinen lassen, das erkennen Sie nämlich erst, wenn Sie Ihre Kodachrome-25-Aufnahmen mit Aufnahmen auf anderem Material vergleichen.





Fortsetzung von Seite 120

Wenn Sie daraus nun folgern, daß es mit Kodachrome 25 eigentlich möglich sein müßte, auch im Kleinbild das zu erreichen, was bisher immer noch den größeren Formaten vorbehalten war, dann treffen Sie natürlich genau ins Schwarze: Mit diesem Film sind Übersichtsaufnahmen und ferne Schüsse detailreicher Motive kein Problem. Sie bekommen unendlich viel mehr Einzelheiten aufs Bild, als Sie vor und während der Aufnahme je entdecken konnten.
Dabei kommt Ihnen eine Eigenschaft des Films zustatten, die man bei so hochauflösendem Material eigentlich nicht erwarten sollte — die bei aller Brillanz relativ flache Gradation und der damit recht große Belichtungsspielraum. Er ist zwar nicht ganz so groß wie bei Kodachrome 64, aber immerhin um einen Hauch größer als bei Kodachrome II. Was jedoch viel entscheidender ist — und was übrigens in vollem Umfang auch für Kodachrome 64 gilt — ist die Tatsache, daß innerhalb dieses Spielraumes die Farbwiedergabe nicht beeinträchtigt wird — lediglich die Dichte ändert sich.
Bei Motiven durchschnittlichen Kontrastes haben Sie bei Kodachrome 25 einen Spielraum von ± 1 Blende zu Ihrer Verfügung.

Das legt eine weitere Schlußfolgerung nahe, und auch sie erweist sich in der Praxis als richtig: Sind die Kontraste nicht allzu groß, kann man bei genauer Belichtung auf dem Fünfundzwanziger sogar Gegenlichtmotive im Mittel- und Fernbereich mit bisher nur selten gesehener Feinabstufung festhalten.
In den Farbwiedergabe-Eigenschaften erweist sich die enge Verwandtschaft zwischen Kodachrome 64 und Kodachrome 25.

Beide zeigen dieselbe Farbtendenz, die bei aller Augentreue doch unübersehbare Neigung zu leicht warmer Wiedergabe. Wie bei Kodachrome 64 kommen auch bei Kodachrome 25 Gelb- und Rotwerte vorzüglich. Die Hauttonwiedergabe des Fünfundzwanzigers ist gut, jedoch nicht ganz so einmalig wie bei Kodachrome 64 — besonders bei hellen Hauttönen zeigt er leicht einen Hauch von Rot zuviel. Dafür bringt er meinem Empfin-

Zu Seite 122:
Das Bessere (Nr. 4 Kodachrome 25) ist des Guten (Nr. 3 Kodachrome II) Feind — die Farben sind reiner, leuchtkräftiger.

Die Detailwiedergabe in den beiden Aufnahmen mittelamerikanischer Kakteen gibt einen Hinweis auf das außergewöhnlich hohe Auflösungsvermögen des neuen Films, die Handaufnahme (Mitte) deutet Vorzüge für die professionelle KB-Fotografie an.

den nach die Grün- und Blauwerte um ein weniges reiner als sein schnellerer Bruder. Der Hauch von Purpur im Himmelsblau, den Kodachrome II gelegentlich zeigte, ist verschwunden. Doch um ganz ehrlich zu sein: Ohne kritische Vergleichsaufnahmen nimmt man diese feinen Unterschiede kaum noch wahr.

Das gegenüber dem Kodachrome 64 noch feinere Farbstoffkorn des Kodachrome 25 führt zwangsläufig zu einer anderen, sehr interessanten Eingenschaft, die im Verein mit dem sehr hohen Auflösungsvermögen zum Tragen kommt: Details werden nicht nur ihrer Struktur, sondern auch ihrer Farbe entsprechend feiner differenziert. Beides steht in Wechselwirkung zueinander. Das eine verstärkt den Schärfeneindruck, den das andere hervorruft. Da bei sehr genauer Belichtung auf Grund des großen Spielraums von ± 1 Blende praktisch die gesamte Detailinformation in den Schattenpartien aufgeschlüsselt wird, ohne daß Information in den Lichtern verloren geht, entsteht eine bisher ungekannte Informationsdichte. Das ist sicherlich nicht bei allen Motiven bildmäßiger Fotografie wünschenswert — das vorhin erwähnte, bildhübsche, junge Mädchen zum Beispiel schätz es sicher nicht, wenn mit hoher Informationsdichte der Nachweis über all seine Hautporen und Fältchen geführt wird. Die Fotografie im dokumentarischen oder technisch-wissenschaftlichen Bereich hingegen hat sich ein solches Filmmaterial immer gewünscht. Und mit Kodachrome 25 steht es nunmehr zu Ihrer Verfügung.
Fritz Meisnitzer.

PRAKTIKUM DER FARBGESTALTUNG

Für Real-Layouts, Papierkopien vom Dia:

Das Positiv-Positiv-Verfahren

Gebrannte Kinder scheuen Feuer. Trotzdem: sollten Sie zu den gebrannten Kindern gehören, lesen Sie bitte weiter. Ich weiß, so interessant das Positiv-Positiv-Verfahren, die direkt vom Dia gezogene Farbpapierkopie von Anfang an als Idee auch war – die praktischen Ergebnisse ließen oft zu wünschen übrig. Doch neue Materialien, verbesserte, vereinfachte Verarbeitungsprozesse schaffen neue Voraussetzungen. Es lohnt sich, sie zu erkunden. Zunächst aber – wer braucht Positiv-Positiv-Kopien? Zwei große Gruppen stehen im Vordergrund:

Da sind all diejenigen, die eine Papiervergrößerung von bestimmten Dias haben möchten. In diese Gruppe fallen Amateure wie Profis. Amateure möchten ihre schönsten Dias als Papierbilder haben, um sie ungezwungener zeigen, gegebenenfalls auch Kopien verschenken zu können. Profis brauchen Vergrößerungen, um sie in ihren Mappen präsentieren oder aber bei Bildangeboten statt der wertvollen Unikate verschicken zu können. In letzterem Fall empfiehlt sich der deutliche Hinweis: „Bei Annahme steht das Originaldia für die Reproduktion zur Verfügung." Viele Reproanstalten arbeiten nach wie vor nicht gern von der Aufsichtsvorlage. Hinzu kommt, daß Positiv-Positiv-Kopien verfahrensbedingt stets etwas steiler ausfallen als Aufsichtvorlagen, die nach dem Negativ-Positiv-Verfahren erstellt wurden. Das aber bringt für den Drucker zusätzliche Schwierigkeiten in der Reproduktion der Mittel- bis Tiefentöne mit sich.

Bei normaler Betrachtung jedoch erweist sich dieser etwas höhere Kontrast in der Praxis eher als vorteilhaft – das Bild wirkt brillanter. Und damit kommen wir zur zweiten Gruppe – zur Gruppe all derjeniger, die mit Layouts arbeiten. Für sie ist ein Real-Layout ein geradezu unschätzbares, zeit- und kostensparendes Hilfsmittel:
Wir alle wissen – Verluste bei der Umsetzung eines Farbdias in das gedruckte Bild sind unvermeidlich. Wer mit dieser Umsetzung arbeitet – Werbefachleute, Art-Directoren, Grafiker, Fotografen und Drukker – kompensiert die Verluste schon beinahe unbewußt: Ein Blick aufs Dia genügt – man weiß, wie's gut gedruckt kommt. Den Kunden aber enttäuscht nur zu oft auch der allerbeste Druck. Begeistert von Abstufung und Leuchtkraft der Durchsichtsvorlage, vermag er sich nicht vorzustellen, was im Druck davon übrig bleiben kann. Auch das Denken in Bildschnitten ist für ihn nicht selbstverständlich. Um einen Entwurf, einem Layout aus voller Überzeugung seine Zustimmung geben zu können, braucht dieser Kunde eine Entscheidungshilfe, die für ihn unmittelbar zugänglich ist – er braucht das Real-Layout.
Das Real-Layout ist ein Layout mit maßstabsgerecht vergrößerten, auf Stand eingeklebten Original-Aufsichtsbildern. Im Positiv-Positiv-Verfahren von den Dias gezogen, nehmen diese Aufsichtsbilder die entscheidenden Verluste vorweg, die auf dem Weg von der Durchsicht zur Aufsicht unvermeid-

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 128

Maßstabsgerecht vergrößert, auf Stand ins Real-Layout eingeklebt, ggf. noch mit eingezogenen Schriften versehen, vermitteln Direktkopien vom Dia dem Betrachter einen realen Eindruck dessen, was im Druck erzielbar ist – eine praxisgerechte Entscheidungshilfe für zögernde Kunden.

Auch Aufnahmen auf Ektachrome Infrared Film, der bekanntlich relativ steil arbeitet, lassen sich ohne Schwierigkeiten auf dem neuen Kodak Ektachrome 14 RC Umkehrpapier „Improved" wiedergeben. Und zu Papier gebracht, wirken die verfälschten Farben noch faszinierender als im Dia.

Um bei Bildangeboten nicht gleich die unersetzlichen Dia-Unikate schicken zu müssen, hat es sich bewährt, Redaktionen und anderen Bildverbrauchern für die Erstauswahl Positiv-Positiv-Kopien zur Verfügung zu stellen, die Dias selbst für die Reproduktion auf Abruf bereit zu halten.

Für Real-Layouts, Papierkopien vom Dia:

Das Positiv-Positiv-Verfahren

Fortsetzung von Seite 124

lich sind. Maßstabsgerecht vergrößert und beschnitten, zeigen sie die Bildinformationen in realer Relation.
Doch ob Real-Layout oder einzelnes Vorlagebild – die Bildqualität ist entscheidend. Und in dieser Hinsicht haben ein neues Material und ein verbesserter Prozeß entscheidende Fortschritte gebracht: Das neue Kodak Ektachrome 14 RC Papier „Improved" bringt die geforderte, bessere Durchzeichnung von Lichtern und Schatten, die verbesserte Wiedergabe von Rot, Grün und Hauttönen im Verein mit erhöhter Farbstabilität. Als kunststoff-beschichtetes RC-Papier ist es leicht weiter zu verarbeiten (empfohlener Kleber Bicoll G 6). Der Verarbeitungsprozeß Kodak Ektaprint R 14 ist von 7 auf 5 chemische Bäder reduziert worden und für alle, die nicht im Fachlabor arbeiten lassen können, auch in der eigenen Dunkelkammer leicht beherrschbar. Blattware des Papiers und 1-l-Ansätze der Chemikalien werden in Kürze zu haben sein. COLOR wird detailliert über die Verarbeitung berichten. Hier vorab jedoch wegen vieler Anfragen die grundlegende Verarbeitung, die sich auch bei dem bisherigen Ektachrome 14 RC Material bewährt hat.
Fritz Meisnitzer

1. Erstentwicklung	3'	30°±0,3°C	(völlige Dunkelheit)
2. Stoppbad	1'30"	30°±1°C	(völlige Dunkelheit)
3. Wässerung	3'	30°±1°C	(normale Beleuchtung, Zwischenbelichtung 15" mit 40 W Leuchtstoffröhre)
4. Colorentwicklung	3'30"	30°±0,3°C	(normale Beleuchtung bis Prozeß-Ende)
5. Wässerung	2'	30°±1°C	
6. Bleichfix	3'	30°±1°C	
7. Wässerung	3'	30°±1°C	
8. Stabilisierbad	1'	30°±1°C	
9. Lufttrocknung		70–80°C	

Die besten Ideen* seit Erfindung der Filmkleb epressen

Autoloading*
Film einschieben, einrasten, fertig!
Das Fummeln beim Einlegen des Films in die Perforationsstifte gehört der Vergangenheit an.

***Motorischer Keilschliff**
Auf Anhieb gelingt jetzt jede Klebestelle. Der motorisch angetriebene Saphirschleifkopf sorgt für einen präzisen, beidseitigen Keilschliff. Daher sind Kollmatic-Klebestellen geräuschlos und haltbar.

hähnel®
kino hähnel gmbh
5042 Erftstadt

Wenn Ihnen eine elektrische Schreibmaschine für die »Zuhause-Korrespondenz« bisher zu teuer erschien, dann sprechen Sie jetzt mit Ihrem Fachhändler. Fragen Sie ihn nach der gabriele 2000.

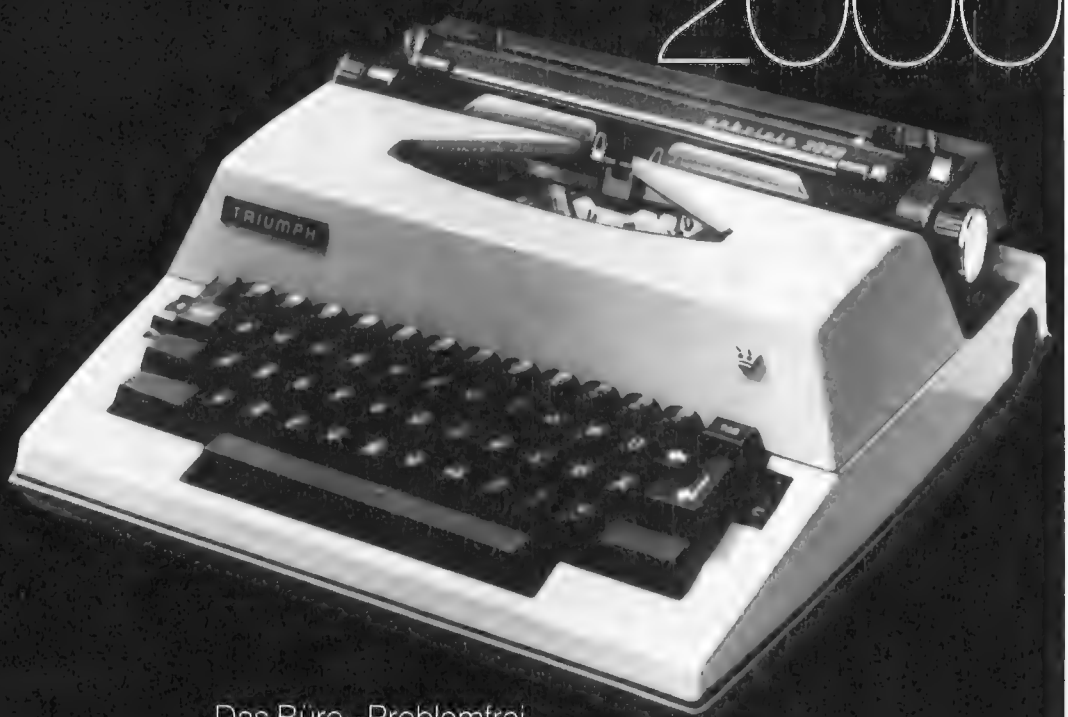
So viel vorab: die gabriele 2000 ist eine vollelektrische Portable in Kompaktbauweise mit handlichem Koffer, echter Profitastatur, unkompliziertem Selbst-Tabulator und praktisch gerechter Stechwalze.

Handeln Sie jetzt, wenn Sie morgen »Zuhause« elektrisch schreiben wollen.

»Zuhause« elektrisch schreiben, jetzt billig wie nie zuvor.

Heute

gabriele 2000



Das Büro—Problemfrei
Dahinter steht Triumph-Adler

TRIUMPH ADLER

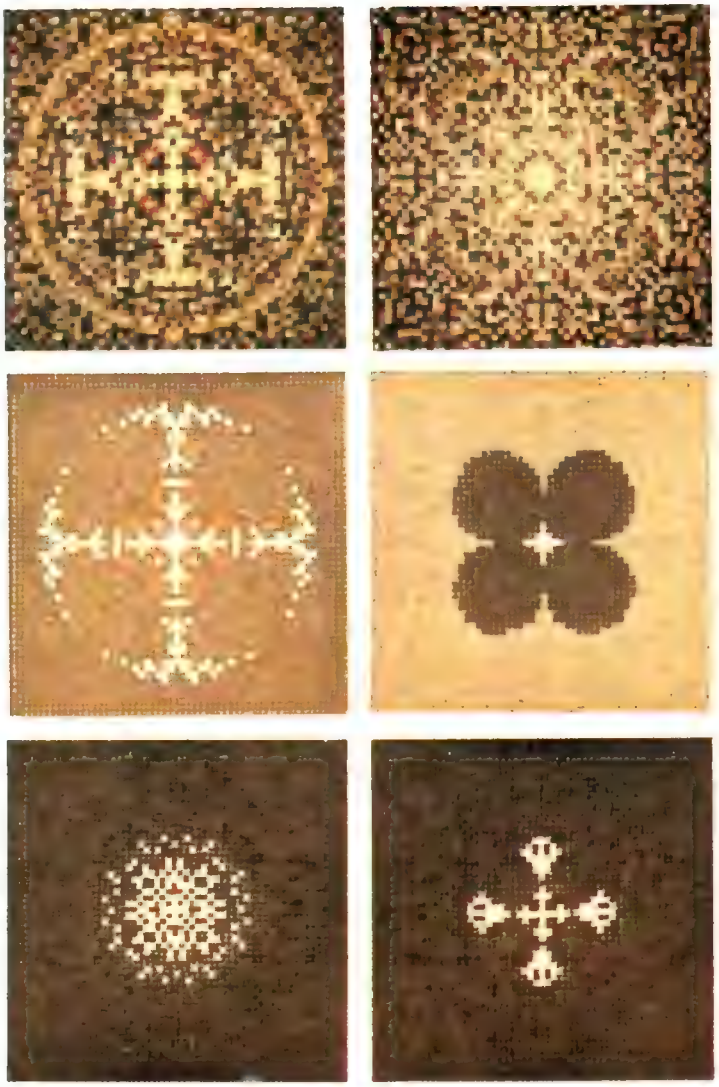
Im audio-visuellen Umfeld:

JOACHIM GIEBELHAUSEN:

Kinetische Fotografie

Seit der letzten photokina spätestens dürfte sich herausgestellt haben, daß die professionellen audiovisuellen Projektionssysteme aus ihrer Exklusivität für industrielle und pädagogische Bereiche herausgetreten und – sozusagen – für jedermann zugänglich geworden sind.
Für den Amateur, dessen Ambitionen über die übliche Dia-Schau aus Ferienschnappschüssen und Chopin-Untermalung hinausgehen, für diesen nach neuen Möglichkeiten suchenden Dia-Experten ergeben sich nun schlagartig verblüffende Aspekte. Blicken wir kurz zurück:

Wie war es bisher? Unser Dia-Archiv beherbergt sicherlich fotografische Delikatessen, Einzelstücke von atemberaubender Schönheit, Originalität und Faszination. Doch immer sind es Einzelstücke, Bilder, die für sich wirken und sich nur selten organisch in eine Bildfolge einfügen lassen.
Auch unser Projektor war bisher lediglich für die Vorführung einzelner, in sich geschlossener Bilder gebaut, hatte vielleicht eine Fernbedienung, konnte aber alle Dias nur mit Dunkelpause wechseln. Das verlangte vom Betrachter eine ständige Akkomodation seiner angestrengten Augen – kein Wunder, wenn unser Publikum viel schneller ermüdete als beim noch so monotonen Fernsehprogramm.
Wie steinzeitlich im Grunde solch eine Dia-Präsentation gewesen ist, das wird uns erst jetzt wirklich klar, nämlich bei einer ganz schlichten Überblend-Vorführung derselben Dias. Die doppelte Bilderzahl läßt sich nun leicht „verkraften", wenn sie fließend ineinander verschmelzen, wenn ihre Konturen sich allmählich aufbauen oder auch schlagartig ablösen, wenn plötzlich zwei Bilder nebeneinander stehen oder ein Panorama bilden.
Doch damit fängt die neue Ära erst an. Es ist nämlich keineswegs damit getan, angesichts dieser Möglichkeiten wie bisher weiter zu fotografieren, und die Effekte nur auf die Vorführung zu beschränken. Nein, schon beim Konzept einer Bildserie sind neue Wege erforderlich. Doch dazu muß weiter ausgeholt werden.
Bereits vor einiger Zeit hatten wir in COLOR das neue Doppel-Projektionssystem, den Braun Tandem professional von der technischen Seite her besprochen.
Zwei Projektoren kompakt in einem Gehäuse und mit allen Schaltelementen für reibungslosen Diawechsel versehen – dazu in jeder AV-Richtung ausbaufähig (daher der Begriff „System").
In Kürze werden wir die ganze Skala der gebotenen, audiovisuellen Bausteine vorstellen. Um aber jetzt nicht ins Uferlose zu geraten, sei zunächst das Grundaggregat besprochen. Und dies weniger von der technischen Seite, als vielmehr im Hinblick auf die darin schlummernden, kreativen Möglichkeiten.
Wir sagten schon: Die effektvolle Vorführung unserer bisherigen Dias ist wohl recht unterhaltsam und auch erstaunlich, nutzt aber nur zum Teil die neue Projektionstechnik aus.
Wir müssen uns angewöhnen auch anders zu fotografieren, das heißt dramaturgisch, filmisch.
Waren unsere Fotos bisher Ausschnitte aus dem dahineilenden, sich ständig abspulenden Leben, so denken wir jetzt statt in Ausschnitten in sog. „Sequenzen" – in Bildfolgen.
Die Technik ist vorhanden – nun gilt es, sie zu beleben. Wir nennen sie „kinetische Fotografie" (und Vorführung). Obwohl methodisch nicht neu, ist das bewegte Still-Foto, wenn man es so nennen will, jetzt aus der rein professionellen Sphäre herausgetreten und eigentlich jedem ambitionierten Amateur, jedem Anwender und Semiprofi zugänglich. Was bisher als „Delikatesse" dem beruflich arbeitenden Diaporama-Produzenten möglich war, können wir nun zu einem ebenso perfekten Hobby ausgestalten. Nachdem das neue Braun-Gerät bekannt wurde, waren sich alle, die es dringend erwartet hatten, sogleich darüber klar, daß es nicht bei den hinlänglich bekannten, schönen, samtweichen Überblendungen der Feriendias bleiben wird – solche Dinge macht heute jeder Schmalfilm-Amateur dank der Technik perfekt. Die kinetische Fotografie ist etwas ganz anderes:
Sie will den Film nicht ersetzen, sondern eine neuartige und ganz eigenwillige fotografische Darstellungsmöglichkeit vorstellen.
Die Konzeption einer solchen kinetischen Sequenz ist bereits aufregend genug. Neue – bis-



P. Zimmermann zu seinen obigen Abbildungen:
„Ich bin Maler. Ich bediene mich der Mittel der Fotografie (Dia, Film) für die Zwecke meiner Malerei. Schon von jeher interessierte mich der Malvorgang als solcher, und es tat mir leid, daß die vielen, oft kaleidoskopisch wechselnden Entstehungsphasen eines Bildes nicht erhalten blieben, daß sie im Resultat untergingen. Ich begann, verschiedene Phasen entstehender Bilder fotografisch festzuhalten. Es waren darunter auch Bildprozesse, die zu keinem Endresultat, also zu keinem fertigen Bild geführt haben, von aufgegebenen, zerstörten Bildern. Unabhängig vom fertigen Bild interessierte mich mehr und mehr der Prozeß, der Werdegang, der Weg als solcher. So lag es schließlich nahe, eben diesen Weg, diesen Vorgang, diesen Ablauf selbst zum Inhalt meines Malens zu machen. Ich kam zu Diaserie und Film. Ich betone, daß der Inhalt auch da weiterhin vom Bildhaften und Malereimäßigen bestimmt wird. Die Kamera steht still. Es gibt keine abrupten Bildwechsel und Bildschnitte. Aktion liegt allein im Wandel des (stehenden) Bildes in sich. Die zentrale Thematik meiner Malerei, auch in Serie und Ablauf, läßt sich am prägnantesten mit dem Wort Mandala zusammenfassen: Im Durchspielen einfachster geometrischer Verhältnisse (Punkt-Kreis-Quadrat-Kreuz) geht es um die Bewußtmachung und Aktivierung der mit diesen Grundsymbolen menschlicher Existenz verbundenen seelischen Inhalte, d. h. Erfüllung und Intensivierung des Lebens."

Long-Seller
›Die goldenen Fotobücher‹

Das goldene Buch der Farbfotografie
2. Auflage

Eine umfassende Farbenschule in bestechender Systematik. **Bildaufbau:** Diagonale u. Dynamik, goldener Schnitt, Symmetrie u. Asymmetrie, Raumtiefe, Perspektive, Horizont usw. **Farbaufbau:** Gestaltung mit Farben, kalte u. warme Farben, Farbkontraste und Komplementärfarben, Farbdominante und Farbkomposition.

310 Seiten, 60 Farbfotos, techn. Zeichnungen, Hln., Format 19,3 x 23,5 cm. **DM 35,–**

300 Seiten, 86 SW-Fotos, 32 Farbfotos, Hln., Format: 19,3 x 23,5 cm. **DM 35,–**

Das goldene Buch der Fotopraxis
2. Auflage

Eine umfassende Fotolehre: Kameras und Systeme, Filmmaterial, optische Grundbegriffe, Blitzpraxis, Farbfotografie, Dunkelkammerpraktikum. Dem techn. Teil schließt sich eine komplette Motivlehre an. Alle Fotos werden sachlich kommentiert. Darüber hinaus werden Tips für guten Bildaufbau gegeben.

Das goldene Buch der Gebrauchsfotografie

Umfassendes Kompendium der angewandten Fotografie. Das Werk reicht von der Architektur- u. Industriefotografie über Mode, Porträt, Akt, Reportage u. Werbung bis hin zu Makro, UV, Infrarot, Medizin u. Wissenschaft. Gliederung in Kleinbild-, Mittel- und Großformat, Entwickeln, Vergrößern u. Sofortbildtechnik.

674 Seiten, 455 Farb- u. SW-Fotos, 156 techn. Zeichn., Ln., Format: 19,5 x 23,5 cm. **DM 48,–**

296 Seiten, 80 Farb- u. SW-Fotos, techn. Zeichn., Ln., Format: 19,5 x 23,5 cm. **DM 24,–**

Das goldene Buch der Icarex
2. Auflage

Alles über die Icarex u. ihr System: Kameramodelle, Wechselobjektive, Lichtschacht und Prismensucher, Objekt- u. Lichtmessung, Repro- u. Balgengeräte, Tuben u. Filter. Dem techn. Teil schließt sich eine reich illustrierte Motivlehre mit vielen Bildbeispielen an: Stilleben, Akt, Sport usw.

Die Presse ist sich einig: Faszinierende Ausstattung, ungewöhnlich viele Farb- und SW-Fotos, zahlreiche anschauliche Zeichnungen. – Eine klug durchdachte Synchronisierung von Text und Bild. Das Beste vom Besten!

BESTELL-COUPON

CFJ 5/75

Bitte einsenden an
Verlag Laterna magica Joachim F. Richter,
8000 München 71, Stridbeckstraße 48

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme, jedoch zuzüglich DM 2,– für Porto folgende Fotobücher:

. . . Expl. Farbfotografie	DM 35,–	. . . Expl. Gebrauchsfotografie	DM 48,–
. . . Expl. Fotopraxis	DM 35,–		
Preisänderung vorbehalten		. . . Expl. Icarex	DM 24,–

Vor- und Zuname _____

PLZ, Ort, Straße _____

Datum, Unterschrift _____

JOACHIM GIEBELHAUSEN:

Kinetische Fotografie

Fortsetzung von Seite 130

her ganz unbedeutende — Motive und eine gezielte Aufnahmetechnik kommen auf uns zu. Wir fotografieren speziell für die kontinuierliche Überblend-Vorführung. Wir spüren Bewegung auf — Bewegung in zeitlich ganz extremen Phasen, von wenigen Sekunden bis zu den Veränderungen unserer Umwelt über Tage, Wochen, Monate.

Wir gehen davon aus, daß Bewegung im Bild nur als solche sich manifestiert, wenn daneben statische Bildelemente verbleiben. Einfaches Beispiel:

Ein Kind spielt mit einem roten Ball vor dem Haus. Die Kamera ist auf festem Stativ fixiert und löst während des Ballspiels — beliebig schnell hintereinander — aus. Sie kann alle halbe Sekunden oder alle zwei Sekunden belichten. Wir müssen uns dabei normalerweise auf 36 Aufnahmen beschränken, dann ist unsere Kassette voll. Aber es hat sich erwiesen, daß 36 Aufnahmen später in der pausenlosen Überblendung zur Darstellung einer Sequenz vollauf genügen. Unsere kleine Ballspielerin wird nun in der Überblendungs-Projektion mit Ein-Sekunden-Folge in kontinuierlich weicher Animation erscheinen — nicht realistisch, sondern in Zeitlupe, wobei die Still-Phasen laufend ineinander übergehen.

Ein anderes Beispiel:

Eine farbige Kugel wird auf der Tischplatte einfach in kleinen Etappen versetzt — zentimeterweise — und jedesmal erfolgt wieder mit fixierter Kamera eine Belichtung. Die Überblend-Vorführung wird überraschen und jeden nur etwas schöpferischen Menschen veranlassen, nach weiteren Effekten und geeigneten Motiven zu suchen. Und diese sind unerschöpflich!

Das Schöne an der kinetischen Fotografie ist ihre Präzision. Dias haben nun einmal einen besseren Detailreichtum als jeder noch so exakte Schmalfilm und selbst ein Kinofilm kann das Flimmern nicht ausschließen, das hier völlig entfällt. Ganz ruhig und mit der Fülle an Einzelheiten, wie sie nur ein Dia zeigen kann, steht das Bild auf der Leinwand, verwandelt sich, wann immer wir wollen, in die nächste Phase und so fort.

Wir sind dabei im Gegensatz zum Film jedem Zwang zu einer Handlung, zu einer Story enthoben. Wir fotografieren unsere Motive wie bisher — nur eben in Bewegung. Ein Baum, dessen Äste im Winde schwanken, dessen Blätter zittern, wie wird er in der kinetischen Aufnahmefolge erscheinen?

Wir sagten schon, es ist aufregend, wenn eine neue Diaserie zum erstenmal im Braun Tandem „abrollt" — mal schnell, mal etwas langsamer gesteuert. Vielleicht wirkt manchmal auch ein schneller, harter Bildwechsel besser: Wir können experimentieren, bis das Optimum erreicht ist. Wir fotografieren den attraktiven Springbrunnen, die Wasserspiele in schneller Folge, machen ca. alle zwei Sekunden eine Aufnahme vom Stativ. Wir lassen die Serie im Braun Tandem vorwärts, rückwärts oder mit einer ganz anderen Diafolge als aufgenommen ablaufen. Auch das Umstellen der Dias ist ja möglich. Wir fahren mit dem Wagen die Serpentinen eines Alpenpasses, durch den Verkehr einer Großstadt. Die Bildfolge, die unser Beifahrer geschossen hat, läuft sodann ab — etwa in den kürzesten Intervallen, die mit dem Tandem möglich sind. Eine Burg aus Bauklötzen wird aufgerichtet — Phase um Phase wächst das Bauwerk in der Überblend-Projektion zum farbigen Palast . . . eine komische Figur aus Plastilin wird allmählich deformiert, zerquetscht, zerdrückt, bis nur noch ein Haufen Knetmasse auf dem Tisch liegt. Jede Phase wird dabei aufgenommen, indem Kamera und Figur am gleichen Platz verbleiben. Die Vorführung erfolgt rückwärts, vorwärts, schnell und langsam — die Effekte sind nicht auszudenken.

Ein schön eingerichtetes Zimmer wird ausgeräumt oder aber die Möbel nur Phase für Phase umgestellt und jeweils vom Stativ aus belichtet. Die Kamera ist an einer Reprosäule senkrecht nach unten gerichtet. Auf der Tischfläche liegen bunte Papiere, die sich zu Gesichtern ordnen, bunte Glasscherben oder nur ein wenig Sand, aus dem Figuren usw. entstehen. Sollen wir noch weitere Beispiele nennen? Wir würden damit den Reiz des Selbsterfindens nehmen.

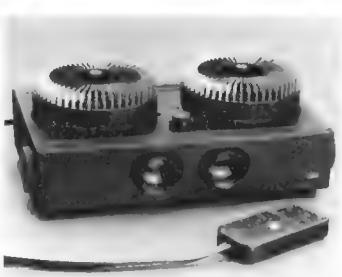
Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß derartige Experimente einen ernsten Hintergrund haben können. Die Überblendungsfolge läßt sich auf dem Feld der audiovisuellen Information für die verschiedensten Gebiete einsetzen. In grafischen Darstellungen können Schriften, Hinweispfeile und andere Bildelemente erscheinen, sich bewegen, wandern und zusammensetzen.

Die Darstellung technischer und naturwissenschaftlicher Vorgänge wird den Projektor in Industrie, in der Werbung und vor allem im Unterricht zu einem äußerst universellen Informationsmedium machen. Da er neben der Überblendung auch die vergleichende Gegenüberstellung der Bilder ermöglicht, ergibt sich weiteres Informationsmaterial, dessen Methodik noch nicht entfernt abzusehen ist. Unsere Motive, Szenen, Schnappschüsse bestehen jetzt nicht mehr nur aus einem einzigen, sondern aus 30 und mehr Dias (man kann ja bei geeigneten Abläufen den Film wechseln und endlos weiterfotografieren).

Ein teurer Spaß? Nun, bei systematischer Arbeit und sorgfältiger Planung macht sich das Resultat bestimmt bezahlt.

Die Steuerung des Tandem professional erfolgt über ein sinnvoll angeordnetes Regie-Handstück und erlaubt drei Überblend-Geschwindigkeiten, ferner Wechselprojektion pausenlos, zwei Bilder nebeneinander in Doppel- oder Panorama-Anordnung und die Einblendung von Bildelementen in ein stehendes Bild.

Noch etwas muß unbedingt erwähnt werden: Bei Ausfall einer Lampe genügt ein Handgriff, um die bereitstehende Reservelampe in das System einzuschwenken, damit die Projektion ohne Unterbrechung weiterlaufen kann. Die Grundausrüstung ist ausbaufähig in ein perfektes AV-System mit Vorprogrammierung, Wechselautomatik, Abrufung einzelner Dias und variabler Vertonungstechnik. Davon in Kürze mehr.



Braun Tandem professional mit Steuerung-Handstück. Ein neuartiges Projektionssystem für jede Art von Dia-Projektion.

Super 8
EKTACHROME 160/21-23 DIN

Idealer Film:
für Tagungen, in Büros,
in Hotelhallen, in Nachtclubs
oder in Wohnräumen,
am Kaminfeuer.

Entwicklung
innerhalb von 1 Arbeitstag.

Verlangen Sie von Ihrem Händler
unsere Entwicklungsbeutel.

PHOTO STUDIO 13
7023 Stuttgart Flughafen
Postfach 23 02 40

FOTO-TECHNISCHE NEUHEITEN

50 JAHRE ERFAHRUNG IM DEUTSCHEN KAMERABAU: BRAUN-„JUBILÄUMSAUSGABE": NIZO 801 SET

Zum 50. Mal jährt sich im Sommer 1975 der Tag, an dem die erste Nizo-Filmkamera das Münchner Werk verlassen hat.

Aus diesem Anlaß stellt Braun in begrenzter Stückzahl eine Sonderserie der Nizo 801 in exclusiver Set-Ausstattung vor.

Diese „Jubiläumsausgabe" umfaßt eine Nizo 801 in schwarz, Nahlinse, ein völlig neuartiges Spezialstativ und einen praxiserprobten Tropenkoffer, der auch weiteres Zubehör und Filmmaterial aufnehmen kann. Die schwarze Nizo 801 entspricht dem erstmals auf der photokina 1974 gezeigten neuen Modell, dessen Normalausführung wie die übrigen Nizo-Kameras silberne Gehäuseschalen hat. Sie verfügt über Langzeitbelichtungsautomatik, „Plus-Korrektur" zur automatischen Belichtung auf die Schatten, Einzelbildautomatik, Zeitlupenautomatik, Überblendautomatik und Brennweitenautomatik. Der hand- und praxisgerechten Bedienbarkeit dient nicht zuletzt das funktionelle, auf Ordnung bedachte Braun-Design, das alle Einstell- und Kontrollelemente auf Anhieb übersichtlich macht. Die Nahlinse im Nizo 801 Set erschließt lückenlos den Nahbereich von der kürzesten Einstellmöglichkeit des Kameraobjektivs bis 72 cm.

Das kleinstmögliche Objektbildfeld beträgt dabei nur 50 x 38 mm, der kleinste Abbildungsmaßstab 1 : 9,5. Damit läßt sich zum Beispiel eine kleine Streichholzschachtel formatfüllend auf die große Leinwand projizieren. Mit weiteren Nahlinsen, die im Zubehörprogramm von Braun enthalten sind, schrumpft das kleinstmögliche Objektbildfeld sogar auf 26 x 20 mm, wächst der kleinste Abbildungsmaßstab auf 1 : 4,8. Der formschöne Tropenkoffer ist trotz seines Fassungsvermögens kompakt in den Abmessungen, handlich und leicht. Er kann als Bereitschaftstasche ebenso dienen wie als Reisekoffer oder Safe und schützt seinen Inhalt wirksam gegen Wind und Wetter, Sand und Tropensonne. Auch aufgeklappt läßt er sich überall hinstellen, ohne gleich umzukippen, und er läßt sich dank zweckmäßig gestaltetem Schulterriemen bequem tragen. Völlig neu entwickelt und so klein, daß es sogar in die Hosentasche paßt, ist das neue Spezialstativ, das zur „Jubiläumsausgabe" gehört. Zusammengeschoben mißt es ganze 17 cm, ausgezogen bis zu 26 cm. Als Schulter- oder Bruststativ läßt es sich genau den Körpermaßen seines Benutzers einstellen. Damit kann man die Nizo noch leichter halten und noch sicherer führen.

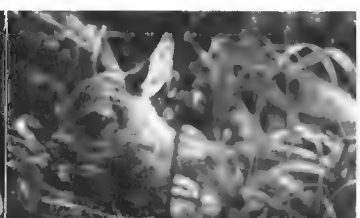
MULTIBLITZ: Fernbedienung für Kompakt-Studio „vario 350" und „vario 702"

Studio-Blitzgeräte in Kompaktbauweise haben sich auf breiter Basis durchgesetzt. Besonders die Multiblitz-„vario" Geräte 350 und 702 erlauben dank ihrer stufenlosen Regelung feinste Lichtführungen, Einstellung und Bedienung sind leicht und übersichtlich. Werden Kompakt-Studiogeräte jedoch von stark erhöhter Position, z. B.: Galgenstativ, Effektlicht von hinten etc., eingesetzt, ergeben sich gewisse Schwierigkeiten in der Handhabung. Entweder muß das Gerät bei Einstellungsveränderungen heruntergelassen werden oder Leitern und Stühle treten in Aktion. Hier schafft die neue Multiblitz-Fernbedienung Abhilfe: Das Potentiometer der Energieregelung ist steckbar, es kann gegen eine 5 oder 10 m lange Fernbedienungsleitung ausgetauscht werden. Am Ende dieser Leitung, in einem kleinen Kunststoffgehäuse, befindet sich ein weiteres Potentiometer. Die Energieregelung kann jetzt sehr einfach und bequem vom Kamerastandpunkt aus vorgenommen werden. Ferner kann das Einstellicht über die Fernbedienung ein- und ausgeschaltet werden. Der Einbau in Geräte der laufenden Serie erfolgt nur auf besondere Bestellung, denn nicht jedes Gerät einer Studio-Blitzanlage muß mit dieser Fernbedienung ausgerüstet sein.

Nachträglicher Umbau von schon ausgelieferten Modellen ist möglich.

NUR NOVOFLEX

bietet Automatic-Balgengeräte mit Offenblendenmessung und einigen anderen Vorzügen, deren Fehlen sich beim Fotografieren unangenehm bemerkbar macht, ja zu unbrauchbaren Ergebnissen führen kann.
NOVOFLEX FOTOGRAFEN sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.



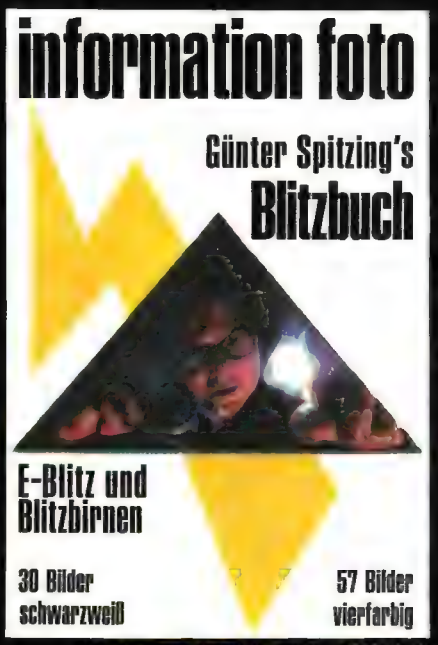
NOVOFLEX

Prospekt von
NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 9 D894 Memmingen

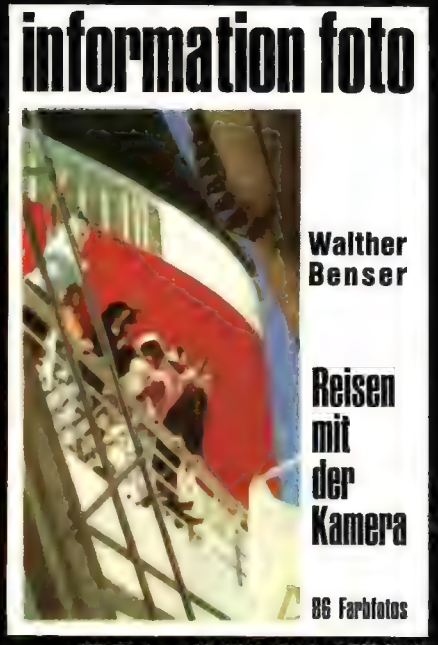
1 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck. **DM 12,80**
Eine systematische Schule moderner wie bewährter Methoden der Porträtfotografie bei Tageslicht, Kunst- und Blitzlicht, hervorragend serviert durch den Foto-Journalisten Günter Spitzing.

2 176 Text- u. 48 Bilds. Pbck. **DM 12,80**
Unentbehrlich für Fotofreunde als zuverlässiger Ratgeber für Reise-, Schnappschuß-, Urlaubsfotos. Reichhaltige, leicht verständliche Informationen mit vielen Motivanregungen.

3 192 Text- u. 16 Bilds. Pbck. **DM 12,80**
Kompletter Filmkurs im Taschenformat. Trotz fachlich fundierter Details eine leicht lesbare und gründliche Orientierungshilfe für alle Möglichkeiten der Filmgestaltung.

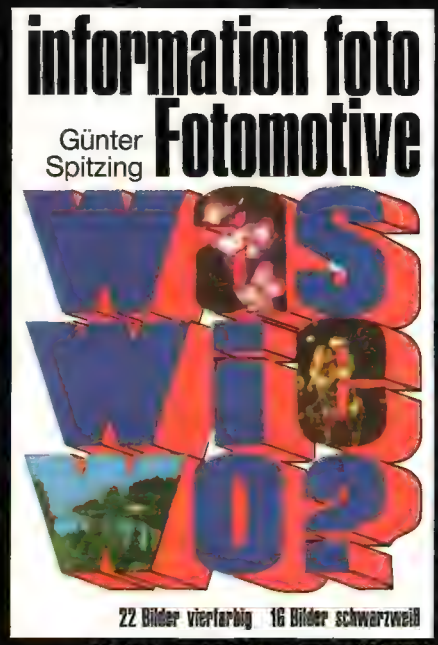


5 348 Text- u. 48 Bilds. Pbck. **DM 19,80**
Das gesamte Gebiet der Blitzlichtfotografie von Günter Spitzing als einem der führenden Experten, erstmals lückenlos beschrieben, wobei der Praxis besondere Aufmerksamkeit zukommt.

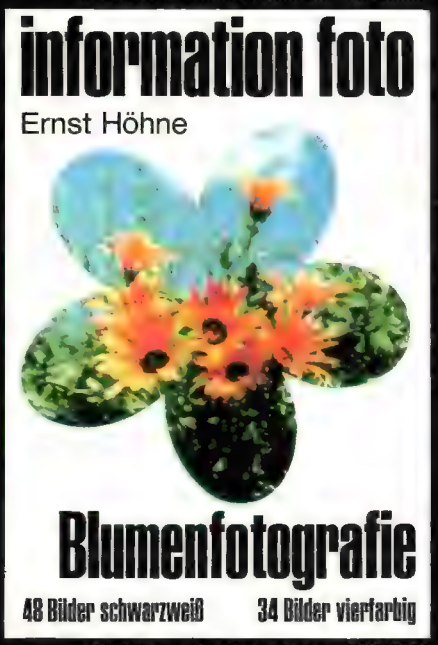


6 192 Text- u. 48 Bilds. Pbck. **DM 16,80**
Walter Benser – ein vielgereister anerkannter Farbfoto-Spezialist – hat hier seine reichen Erfahrungen mit Esprit festgehalten. Dazu eine Fülle wertvoller Tips und brillanter Fotos.

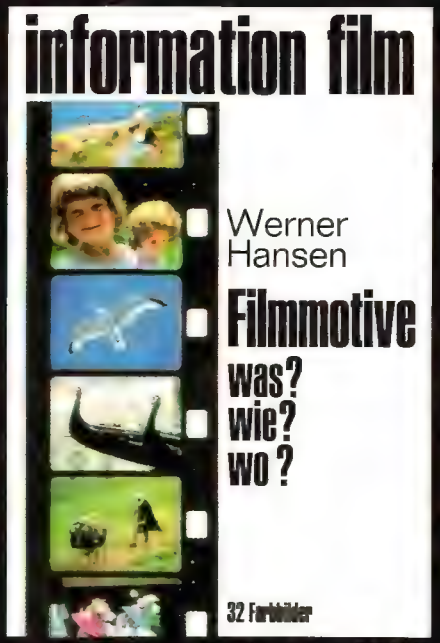
7 288 Text- u. 32 Bilds. Pbck. **DM 14,80**
Wie bereitet man eine Foto-Safari vor, wie verhält man sich in den verschiedenen Vegetationszonen Ostafrikas und wie fotografiert man dort? Herbert Maas gibt auf alle Fragen sachkundig Antwort.



8 192 Text- u. 32 Bilds. Pbck. **DM 12,80**
Motivlehre von A–Z, zusammengestellt von Günter Spitzing. Ein reichhaltiges Lexikon, das mit Tips und Anregungen über die vielfältigen Möglichkeiten der Motivwahl informiert.



11 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck. **DM 12,80**
Der bekannte Naturfotograf Ernst Höhne hat die Erfahrungen einer langen Praxis anschaulich zusammengefaßt. Zahlreiche Tips über alte und neue Verfahren bereichern den zuverlässigen Wegweiser.

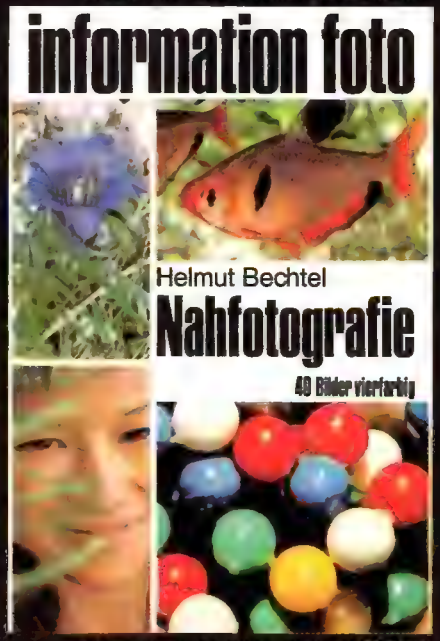


12 192 Text- u. 16 Bilds. Pbck. * **DM 12,80**
Ein Schmalfilmexperte zeigt anhand wertvoller, alphabetisch geordneter Tips, wie die Kamera eingesetzt werden muß, damit das Ergebnis befriedigend und der Betrachter gefesselt wird.

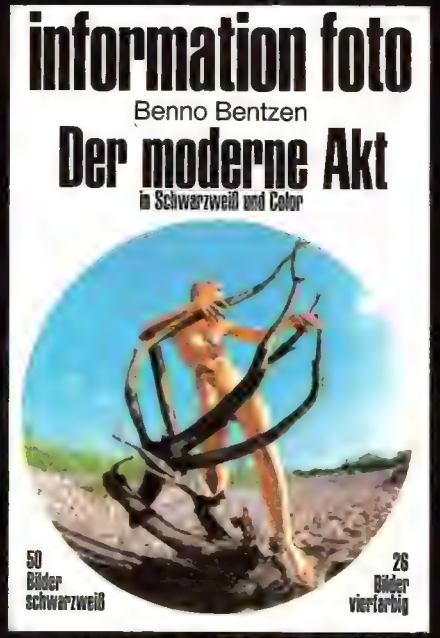
13 480 Text- u. 48 Bilds. Pbck. * **DM 19,80**
Erstmals wird in dieser Form Dunkelkammerpraxis in Schwarzweiß und Farbe von Günter Spitzing vermittelt. Eine Fülle exakter Rezepte sowie viele Tricks. Bestseller der Reihe: 5. Auflage!

14 288 Text- u. 40 Bilds. Pbck. * **DM 16,80**
Fotomotive, fantastisch verändert. Eine Übersicht aller Methoden, die den Verfremdungseffekt schon in die Aufnahme einbeziehen. Gestaltungsmöglichk. in der Dunkelkammer. Fotografie experimentell.

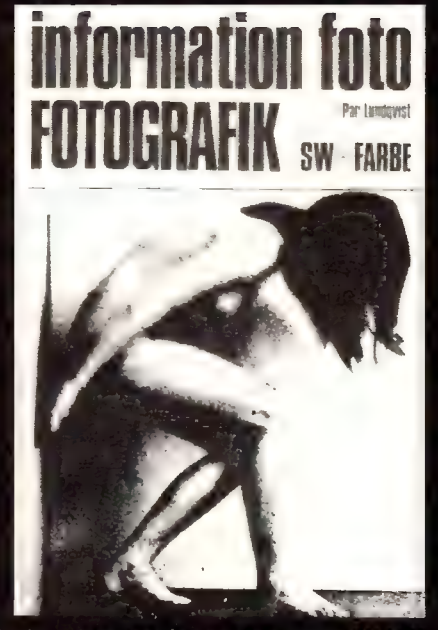
15 320 Text- u. 32 Bilds. Pbck. * **DM 16,80**
Praxisbezogene umfassende Informationen über das Gesamtgebiet Fotografie von den Grundlagen bis zu Finessen. Alle Tips sind vom Autor erprobt und durch faszinierende Aufnahmen ergänzt.



18 192 Text- u. 24 Bilds. Pbck. * **DM 14,80**
Eingehend bespricht Helmut Bechtel jene Aufnahmetechniken und Arbeitsmethoden, die bei den vielfältigen Motiven in der Nahfotografie bis hin zum Lupenbereich zu beachten sind.



19 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck. * **DM 16,80**
Alle Informationen zum Thema Akt. Körper und Psyche, Akt und Licht, Aufnahmetechnik und Raum werden eingehend, sachlich und unkonventionell von berufener Seite vermittelt.



20 132 Text- u. 70 Bilds. * **DM 16,80**
Die umf. Sachinformation ü. alle Methoden, Materialien, Arbeitsweisen d. Fotografik f. Farbe u. SW: von d. Aufnahme bis zur Ausarbeitung. Mit vielen Tabellen etc.

information foto

Die größte und erfolgreichste Paperback-Buchreihe für Fotografie! Zuverlässig, handlich, brillant illustriert und preiswert. Sie informiert schnell und umfassend über alle Fragen, die sich dem engagierten Fotofreund in Theorie und Praxis stellen. Alle Bücher sind im Text reich illustriert und enthalten zahlreiche SW- und Farbfotos. Derzeit insgesamt 20 Titel. Hier nicht abgebildete Titel: Bd. 4: **Fische vor der Kamera** *DM 12,80, Bd. 9: **Einführung in die Digitalelektronik** *DM 12,80, Bd. 10: **Vögel — Fotografiert und gefilmt** *DM 12,80, Bd. 16: **Foto alpin** *DM 12,80, Bd. 17: **Audiovision heute** *DM 16,80

*) empfohlene Richtpreise Preisänderungen vorb.

Bestellschein

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme + DM 2,— Porto:

___ Ex. Band Nr.:_____

___ Ex. Band Nr.:_____

___ Ex. Band Nr.:_____

___ Ex. Band Nr.:_____

_____
Datum/Unterschrift

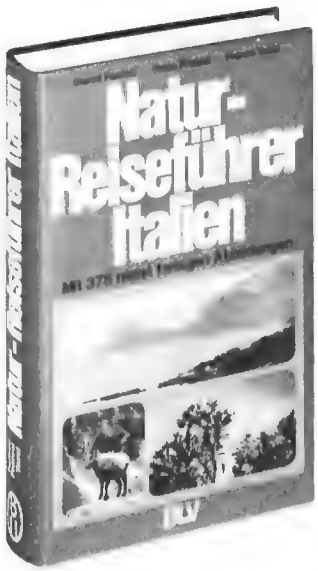
_____
Adresse (Postleitzahl/Ort/Straße/Nr.)

VERLAG LATERNA MAGICA JOACHIM F. RICHTER, 8 München 71, Stridbeckstraße 48

CFJ 5/75

Pünktlich zum Urlaubsbeginn:

Natur-Reiseführer Italien



Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt

Gianni Farneti/Fulco Pratesi/Franco Tassi

534 Seiten, 375 Abbildungen, davon 205 farbig, Kunststoff DM 49,—

Ein Natur-Reiseführer Italien zu den schönsten italienischen Landschaften. Wohl nur wenige Länder bieten solche landschaftliche Abwechslung: von den Felswänden der Dolomiten bis zu bezaubernden Mittelmeerinseln und tätigen Vulkanen. Die üblichen Italien-Reiseführer befassen sich überwiegend mit den kulturellen Sehenswürdigkeiten und den bevorzugten Urlaubsgebieten. Dieser Natur-Reiseführer Italien dagegen stellt mit seinen größtenteils farbigen Abbildungen und seinem fundierten Text die Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt vor. Alle Beiträge stammen von kompetenten italienischen Autoren. Der Natur-Reiseführer Italien ist also eine umfassende Information über alle Naturschönheiten. Bei der Reiseplanung des Naturfreundes ist er ein unentbehrlicher Helfer. Während der Reise selbst kann er als Orientierungshilfe und Bestimmungsbuch dienen. Und nach der Reise ist er durch seine großzügige Ausstattung eine lebendige Erinnerung.

BLV Verlagsgesellschaft
München · Bern · Wien

FOTO & FILM-BÖRSE
ANKAUF · VERKAUF · TAUSCH
GELEGENHEITEN

ANKAUF:

Suche für Icarex 35 BM Super-Dynarex 4/200 mm und Telomar 5/400 mm evtl. Fernrohrvorsatz 8 x 30 B. Angeb. unter CFJ 484/5 an den Verlag.

Suche neuw. Nikon FTn-Photomic bis DM 600,—. Wolfg. Meyer, 581 Witten-Bommern, Kaulbachweg 11

Suche Rollei Mutar 1,5 für Rolleiflex T. Angebote unter CFJ 487/5 an den Verlag.

Suche Objektiv für SLR 24 x 36 mm oder ganze Kamera f 1 : 0,85 oder ähnlich. Angeb. an H. E. Vogt, 8391 Erlau 40

VERKAUF:

„deniz"
Unterwasser-Film-Foto- u. Fernsehgehäuse für viele S 8- und 16 mm-Kameras, für die Mamiya RB 67 — ähnliche einäugige Mittelformatkameras in Sonderanfertigung — Scheinwerfer sowie Blitzgeräte.
Fa. Hanrieder-Aschober,
8 München 80, Leonburgstr. 4,
Tel. (089) 64 09 29

6 x 6 Rollei-Magic, neuw. DM 400,—, Rolleinarsatz 3, 60,—; Maskensatz 16—30,—; Microprismenscheibe 30,—; Vergrößerer 6 x 9 Liesegang/Rajah VB 250,—; Vergr.-Rahmen 18 x 24 neu 30,—; Hirsch-Uhr 25,—; Jobo-Autom.-KB-Dose 20,—. J. Gallus,
795 Biberach, Wielandstr. 15,
Tel. (0 73 51) 7 12 31 ab 18 Uhr

Hasselblad 500 C A 12 Plan. 2,8/80 m. Gar. DM 1900,—. Inzahlungn. von Minolta Kameras u. Zub. sowie Durst M 601 o. ä.
H. Heistermann, 2138 Scheeßel, Willenbrockstr. 23

Rolleiflex 3,5 f, Planar, Bel.-Messer, Rolleinar 1, Filter, Bestzust. f. DM 850,— z. verk.
M. Daumann, 78 Freiburg, Zähringerstr. 388 a

MINOLTA XM mit Rokkor 1,4/50 mm wg. Formatwechsel zu verkaufen. Noch 1/2 Jahr Originalgarantie. VB: DM 1690,—,
Tel. (0 61 03) 6 34 31

Verkaufe YASHICA Mat 124. Allerbester Zustand, eingebauter Bel.-Messer (CdS). Bereitschaftstasche. Festpreis DM 350,—. Zuschriften unter CFJ 464/5 an den Verlag.

Verkaufe folgende Geräte, absolut neuwertig, ungebraucht: Minolta SRT-101, schwarz, 1,2/55 DM 800,—; Beaulieu 4008, ZM II DM 2.100,—; Minolta Weitwinkel, 2,8/35 DM 265,—; Minolta Tele, 2,5/100 DM 325,-; Minolta Tele, 4,5/300 DM 595,-; Tamron-Zoom für Minolta, 3,5/38—100 DM 725,—. Anfragen an J. R. Segor, 6588 Birkenfeld, Auf Ellenborn 25

Objektive und Zubehör der Markenfirmen ZEISS IKON und VOIGTLÄNDER liefert ab sofort — soweit Restbestände noch vorhanden — OPTIPHONA GMBH, 8 München 40, Leopoldstr. 48 — Tel. (089) 39 30 31

NORITA, Obj. 2/80 u. 4/240 mm, Prisma, BT, BM, Vorsatzlinsen neu. VB DM 1.750,—. G. Arnold, 6367 KARBEN 6, Postf. 9,
Tel. (0 60 39) 21 74

Zeiss Super Dynarex 4/135 M 42, autom. DM 150,— und Lightmaster Autom. S DM 90,—. Beck, 4402 Greven, Martinistr. 53

Vk. Pen-FT-Zoom 3,5/50—90 295,— dto. WW 2,8/25 195,—. HG Fiebeck, 2 HH-55, Postf. 550 131

Durst CLS 35 mit Trafo und Lampe, und Durst Colorneg Analyzer sowie Durst Codrum Neupreis ca. 550,— wegen Formatumstellung für 400,— VB zu verkaufen. Angeb. unter CFJ 485/5 an den Verlag.

Krokus SL 66 Color Vergrößer.-App. kompl. mit 2 Objektiven wegen Heirat f. 215,— zu verk.
Tel. (0 61 96) 8 20 32 abends

Vivitar Macro-Zoom 3,5/70—210; neuw. f. Minolta; VB: DM 600,—.
W. Dexheimer, 65 Mainz, Schifferstr. 2

Biete RolleiflexSL 66 mit 5 Objektiven, viel Zubehör, DURST M 601, CLS 66, Wallner Color-Analyser, SINAR f. Contarex SE mit viel Zubehör, alles in erstkl. Zustand, Liste anfordern unt. CFJ 486/5 an den Verlag.

1 Leica M 3 (ca. 1935) mit Summar 1 : 2, 1 Pathé 16 mm Kamera (ca. 1950) günstig abzugeben. Herbert Grimmer, 78 Freiburg, Stadtstr. 17,
Tel. (07 61) 3 03 67

Simmon Omega D-2V 4 x 5-Vergr. m. Schneider Componon 5,6/

FOTO & FILM-BÖRSE
ANKAUF · VERKAUF · TAUSCH
GELEGENHEITEN

135, WENZEL-Laborgeräte (Automix, Filtron u. Automator MC 34) alle 3 Geräte neu DM 700,—. Angebote unt. CFJ 488/5 an den Verlag.

Preissensation!
Verkaufe folgende Geräte in ungebrauchtem Zustand: Minolta XM, 1 : 1,4, mit Tasche DM 1.656,—; Minolta-Fisheye 2,8/16 DM 644,—; Minolta Weitwinkel 1,8/35 DM 419,—; Minolta Tele 2,8/135 DM 329,—; Vivitar Serie 1, Zoom 3,5/70–210 mm DM 743,—.
Anfragen bitte an Klaus Bräuer, 6589 Oberhambach, Haus Dr. Bräuer, Tel. (0 67 82) 58 19

Durst Colorneg Analyser kaum gebraucht VB: DM 150,—. J. Richter, 5023 Lövenich, Moselstr. 35 A, Tel. (0 22 34) 7 76 61

Rolleiflex T+BeliM.+BT+R 1,5 +Grünf.+Maskensatz, bester Zustand: DM 700,—. Neues Zubehör: Pola DM 70,—, Softar DM 60,—, Rolleinar I+III DM 120,— (alle Baj. I); Rolleikin DM 150,—, Pentaprisma B DM 350,—, Handgriff DM 50,—. Muthig, 87 Würzburg, Hofmeierstr. 4

Vivitar 2,5/28 u. 2,8/135 m. Canon Festanschl. VB je DM 200,—. R. Noormann, 2904 Sandkrug, Hatter Weg 43

Asahi Pentax ES mit SMC-Takumar 3,5/28 SMC-Takumar 4/200 und Super-Takumar 4/18 (fisheye) kompl. DM 1.150,— oder einzeln. Tel. (02 31) 75 06 78 Rose, 46 Dortmund 50, Stockumer 445

Konica 6.7 Reportage Kamera (Rapid Omega M) 3,5 90 mm Wechselmag.+Koffer (Neupr. DM 1.600,—) zu DM 1.000,— Tel. (089) 6 49 21 40

Eumig Mark S 810 neu, VB DM 700,—, Rollei 2,8 m. B.-Messer VB 850,—, Foto-Magazin 68, 69, 70 nach Gebot. H. Spahr, 523 Altenkirchen, Lohmühlenweg

VERSCHIEDENES:

Wer kann mich als Fotomodell engagieren? Ich bin 19 Jahre alt, männl. Bitte geben Sie mir Nachricht. Zuschr. an Eberhard Lang, 8 München 71, Kreuhofstraße 10

Vollautom. Vortrag Ihrer Dias in Stereo — kein Problem m. DIATON — Prospekt anf. Erika Lieflaud, 6101 Nieder-Beerbach, Telefon (0 61 51) 5 59 19

Suche zwecks Zusammenarbeit und Erfahrungs-Austausch Fotoamateure (auch weibl.) im Raum Wien. Clubs o. privat. Jede Zuschrift wird beantwortet. Hans Ulreich, A-1212 Wien, Jedleseerstr. 79–85 5/4/12

Coupon Nr. 24
kauf und spar im basar
für **1 Foto- und Radioprospekt** mit Preisen voller Überraschungen. Auf frankierte Postkarte kleben und senden an:
foto & radio basar
1 berlin 30, postfach 4010
☎ (030) 261 86 72 + 250 12 56

ECHT GÜNSTIG!
Foto + Film-Angebote der Weltspitzenklasse zu Supertiefstpreisen, zum Beispiel: Asahi Pentax SP 1000 / 2,0 | Nikkormat FTN / 2,0 | Asahi Pentax ES II/1,8 !
Fragen Sie nach unseren Preisen !!
Fordern Sie noch heute unser neues Kursblatt Nr. CF 75 an!
Das größte Katalog-Angebot an Kameras, Projektoren usw. in Deutschland !!
Würzburger Fotoversand · 87 Würzburg 1 · Postfach 380 · Tel. 0931/58522.

Könner fotografieren mit
Heliopan
Lichtfilter
Vorsatzlinsen
Sonnenblenden
Effekt-Zubehör
Machen Sie's genauso!
Farbprospekt gratis!
Heliopan-Lichtfilterfabrik
Martin Summer
8032 Gräfelfing Postfach 1228 Tel. 089/8542567

MINIPREISE FÜR Fotoarbeiten+Filme
Fordern Sie unverbindlich u. kostenlos Preislisten u. Filmeinsendetüten an, bei **CSM COLORBILD SERVICE GMBH, 8 München 40, Hohenzollernstr. 17, Abt. C**

Bitte beachten Sie: Zusendungen für unsere Klein-Inserate sollten immer auf dem Umschlag mit der Inserat-Nummer versehen sein. Andernfalls können wir Ihre Zusendungen nicht ungeöffnet weiterleiten.

Dunco beweist: Profi-Qualität zu vernünftigen Preisen.

Der neue Dunco – Vergrößerer, auf Wunsch mit Filtersatz und Coloranalyzer, das heißt: Genaue Technik, ausgewogenes Design und ein überraschend günstiger Preis.

Profiqualität von Dunco.

Fordern Sie unseren Informationsprospekt an, (auch über die neue Vergrößerungskassette für randlose Vergrößerungen und Vergrößerungen mit exaktem Rand.)

DUNCO
1 Berlin 27
Innungsstraße 60

DUNCO

DUNCO - weil Sie auf nichts verzichten sollen....

Ruckzuck - Filme kleben

Cinepress Automat S 8
- Präzisionsgerät mit hohem Bedienungskomfort
- an Schnelligkeit nicht zu übertreffen
- Filme automatisch schneiden und kleben
- mit dauerelastischer Cinekett-Folie
- Aussparung für Tonspur
- vom Design-Center Stuttgart für hervorragende Formgebung ausgezeichnet.
- erhältlich im Foto-Fachgeschäft

hama fotoservice
8855 Monheim/Bayern

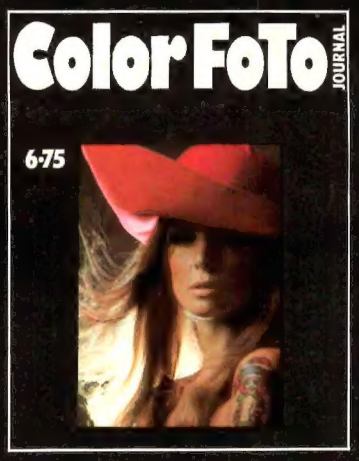
A 3751

Knacks
Keine Angst!
Das Leben Ihrer Kamera geht weiter. Auf unserer Service-Station für angeknackste Kameras wartet ein Team versierter Spezialisten.
Stets einsatzbereit. Ausgestattet mit den modernsten Apparaturen und Instrumenten. Alle Original-Ersatz-teile griffbereit. Für alle internationalen Marken.
Fotoapparate, Filmkameras und Kinoprojektoren:
Es gibt nichts, was wir nicht reparieren können. Gründlich. Mit allem, was dazugehört. Deshalb: Münchner Reparatur – Service

MÜNCHNER REPARATUR – SERVICE
MRS
8 München 5
Rumfordstraße 11
Tel. 294281

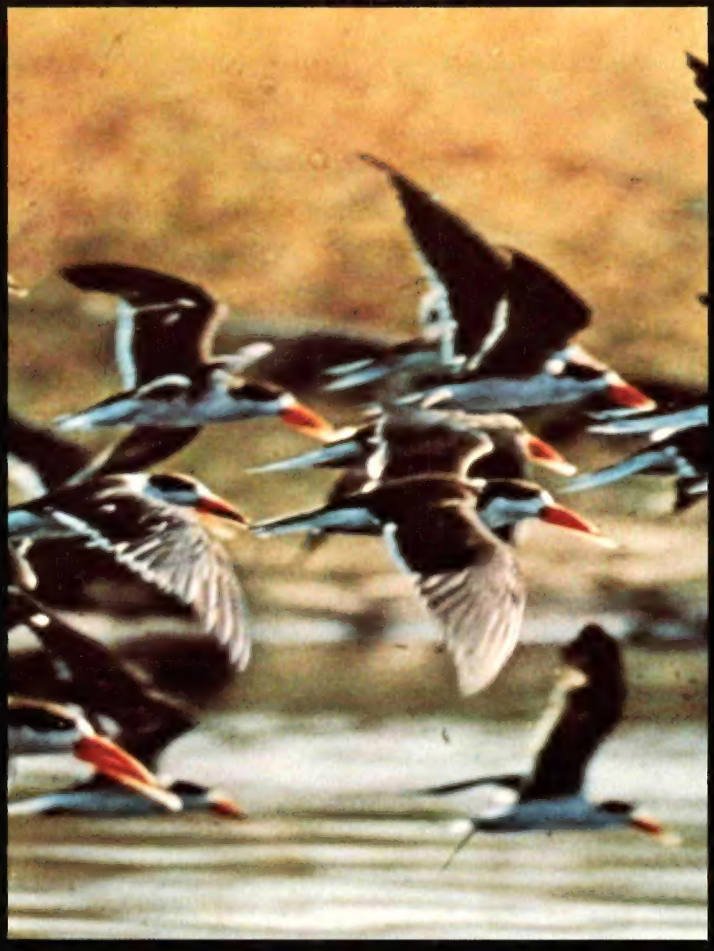
Der Kurbetrieb für Ihre Kamera.

Color FoTo JOURNAL



Vorschau Juni

Die Leica – vor 50 Jahren – geboren, revolutionierte die Welt der Fotografie: Die Schnelligkeit, die Präzision von Kamera und System schufen die Voraussetzung für die vollkommene Umwandlung des fotografischen Bildes. Über das Thema „50 Jahre Leica" und über die großen Fotografen, die mit dieser einmaligen Kamera Epochales schufen und schaffen, berichten wir ausführlich – von Alfred Eisenstaedt, über Hilmar Pabel, Leni Riefenstahl, Lothar Rübelt bis zu Will McBride u. a. (Bildjournalismus mit der Leica). Jacques Alexandre („Abenteuer mit der Kamera") fotografierte Wind-Surfing (Bild rechts unten) und Drachenfliegen. Von Dieter Blum („Matador der Kamera") zeigen wir einmalige Aufnahmen (Bild links unten) aus dem schwarzen Kontinent. Das Titelbild der Juni-Ausgabe (links) fotografierte Just Jaeckin.



Abo-COUPON ColorFoTo JOURNAL

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8000 München 71, Stridbeckstraße 48.

Hiermit bestelle ich ab Heft Nr. ..... zum monatlichen Bezug für 1 Jahr COLOR Foto-Journal. Jahresabonnement Inland DM 66,–/Ausland DM 72,– (incl. Porto und MWSt.). Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Rechnung liegt der 1. Lieferung bei. Bitte keine Vorauszahlung.

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Unterschrift: .....

Preisänderungen vorbehalten CFJ 5/75

KLEINANZEIGEN-SERVICE

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8000 München 71, Stridbeckstraße 48.

Hiermit bestelle ich in der nächsterreichbaren Ausgabe von COLOR Foto-Journal eine private Kleinanzeige gemäß beiliegendem Text in der Größe ① – ② – ③ – Zutreffendes bitte ankreuzen. Größe ①: Vier Zeilen zu insgesamt DM 12. Größe ②: Sieben Zeilen zu insgesamt DM 21,–. Größe ③: Zehn Zeilen zu insgesamt DM 30,–. Pro Zeile bitte jeweils 30 Anschläge! Bei anderen Größen pro Zeile DM 3,–.

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Unterschrift: .....

Preisänderungen vorbehalten CFJ 5/75

Schöpferische Technik, für den grenzenlosen Raum der neuen Möglichkeiten:

Minolta

Die Minolta-Überlegenheit.

Die neue Minolta XE-1. Sympathisch auf den ersten Griff. Und vom Konzept her – optimal: die vollautomatische Kleinbild-Spiegelreflexkamera in der idealen Kombination von Vielseitigkeit, Sicherheit und zukunftsweisender Elektronik.

Elektronik

Über 120 elektronische Bauelemente in zwei monolithisch integrierten Schaltkreisen garantieren extrem hohe Funktionssicherheit. Ob Offenblende – Innenmessung oder Zeitautomatik – z. B. auf die XE-1 ist immer Verlaß.

Verschluß

Vertikal ablaufender Metall-Lamellen-Schlitzverschluß (Copal-Leitz). Von Langzeit bis 1/1000 sec. Automatisch-elektronisch gesteuert. Schlagfrei – geräuscharm – robust.

Sucher

Full-Information durch Allround-Kontrolle: Schärfe, Belichtung, Funktion, Blenden- und Zeitanzeige. Beschnittfreies, helles Sucherbild.

Spiegel

Überdimensioniert, vierfach gelagert. Extrem gute Führung – dadurch vibrationsfrei.

Sicherheit

Ein ganzes Netz von Sicherheitssystemen garantiert fehlerfreies Arbeiten. Ein Beispiel: Minolta XE-1 ist die erste Spiegelreflexkamera mit sichtbaren Lade-, Transport- und Rückspulsignalen.

Vielseitigkeit

Die ungewöhnlich breite Palette von über 30 Rokkor-Objektiven und mehr als 200 Zubehörteilen ermöglicht Aufnahmen von Astro bis Mikro, von Fisheye bis Supertele.

Minolta XE-1.
Das System der neuen Möglichkeiten.

Ich möchte mich informieren.

- O Senden Sie mir Material über die Minolta XE-1.
- O Mich interessiert Ihr Kamera-Service.

Name: _____

Anschrift: _____

Minolta Fototechnik Vertriebsgesellschaft
2000 Hamburg 1
Spaldingstr. 1

Die neuen Diafilme von Kodak:

KODACHROME 64
KODACHROME 25

Das Schärfste und Farbfreudigste das Sie je in Ihrer Camera hatten...

Kodak

Die neuen Diafilme von Kodak:

KODACHROME 64
KODACHROME 25

Das Schärfste und Farbfreudigste das Sie je in Ihrer Camera hatten...

Kodak